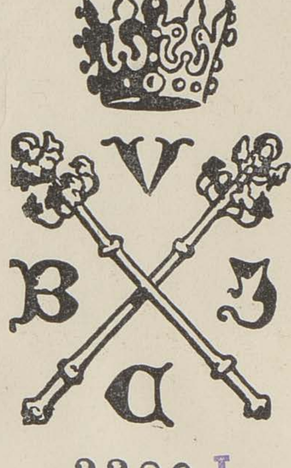
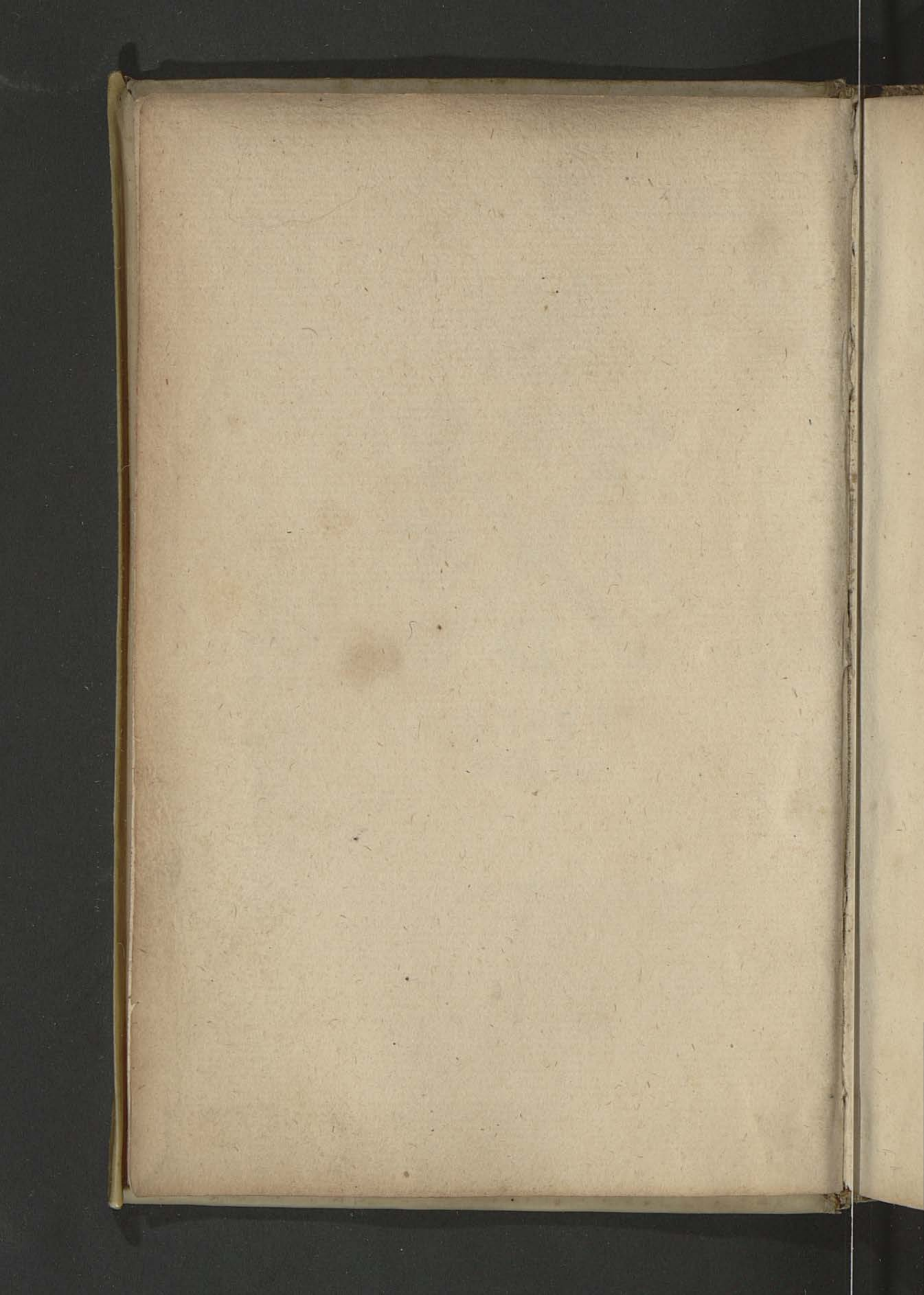
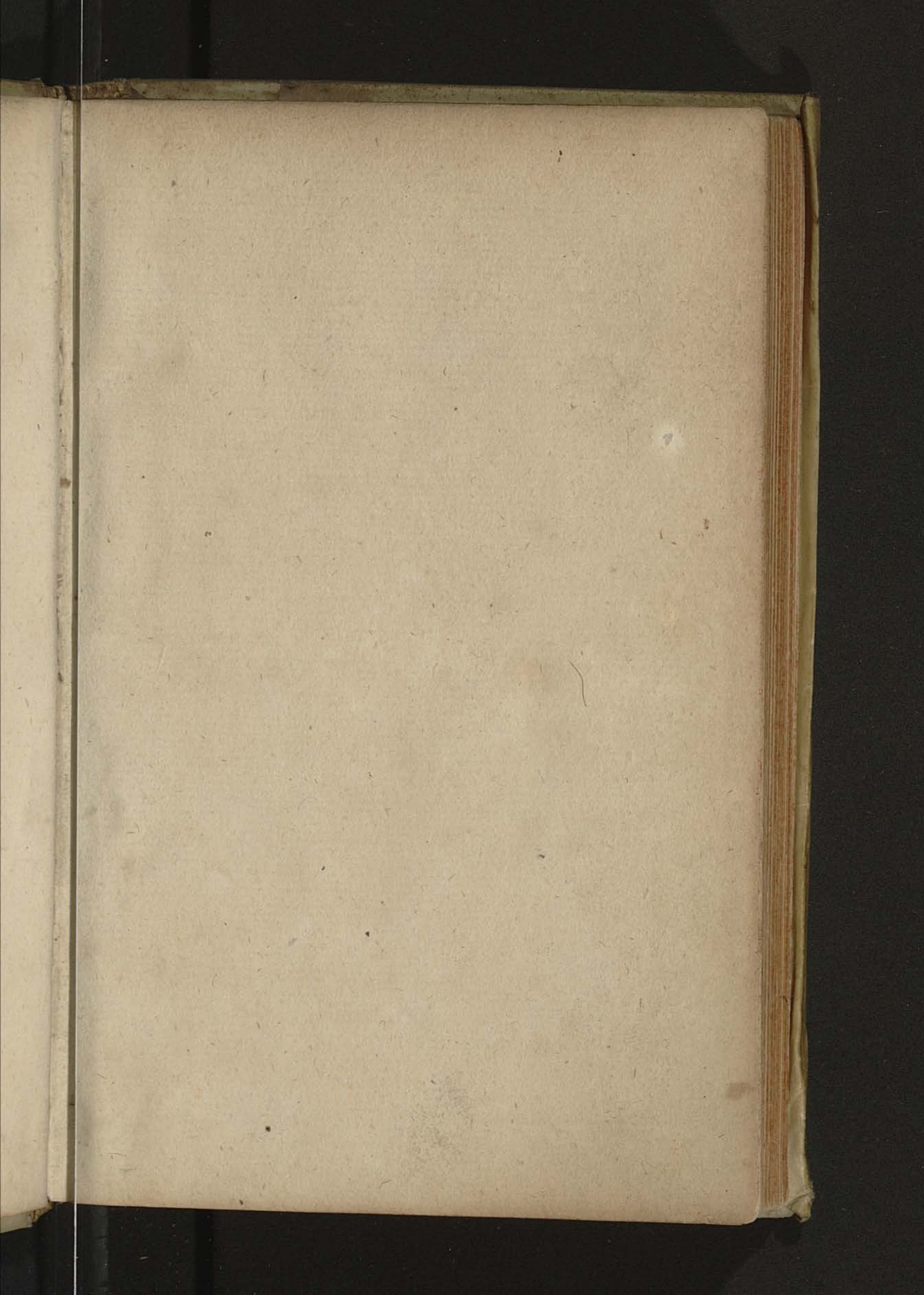
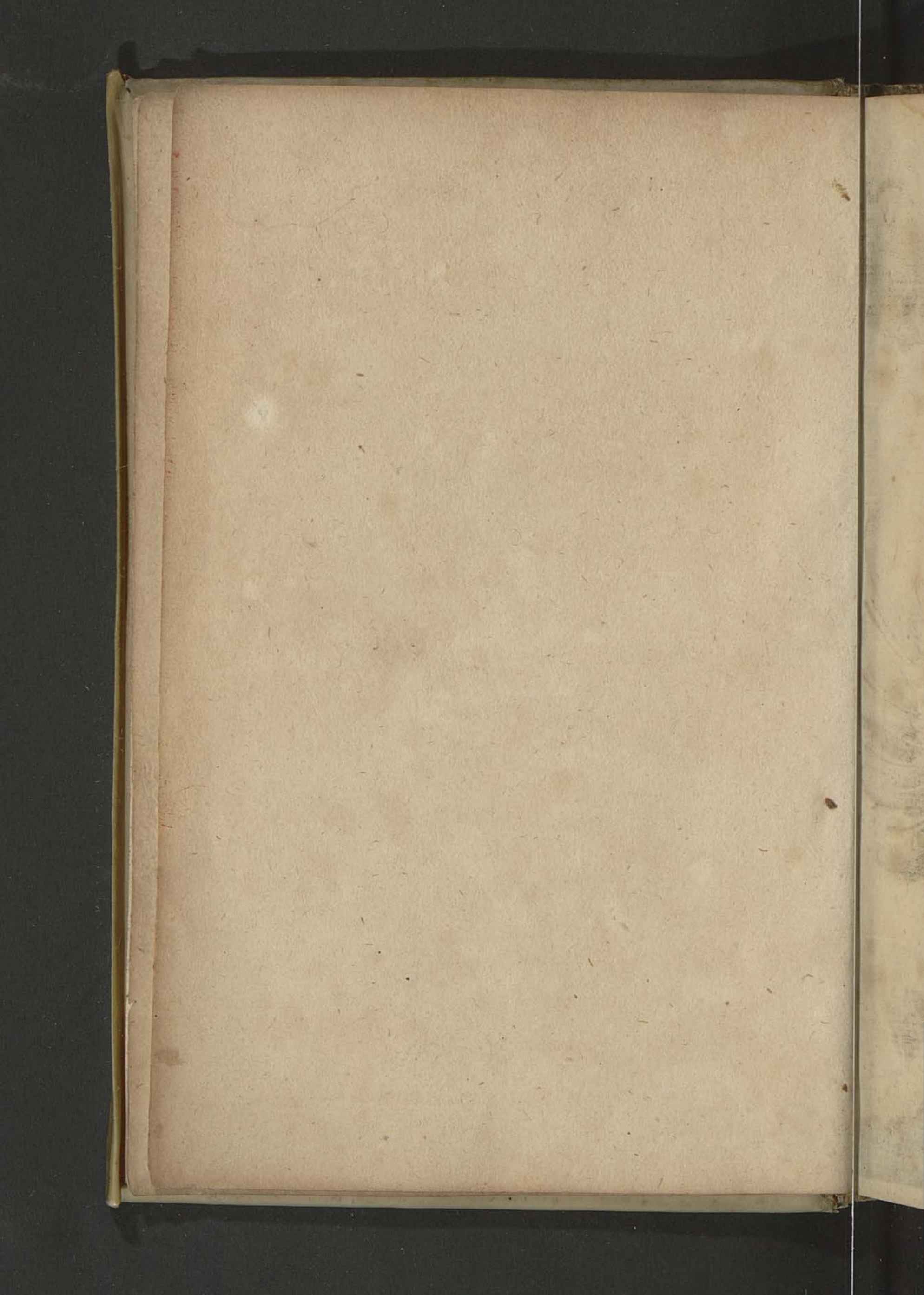
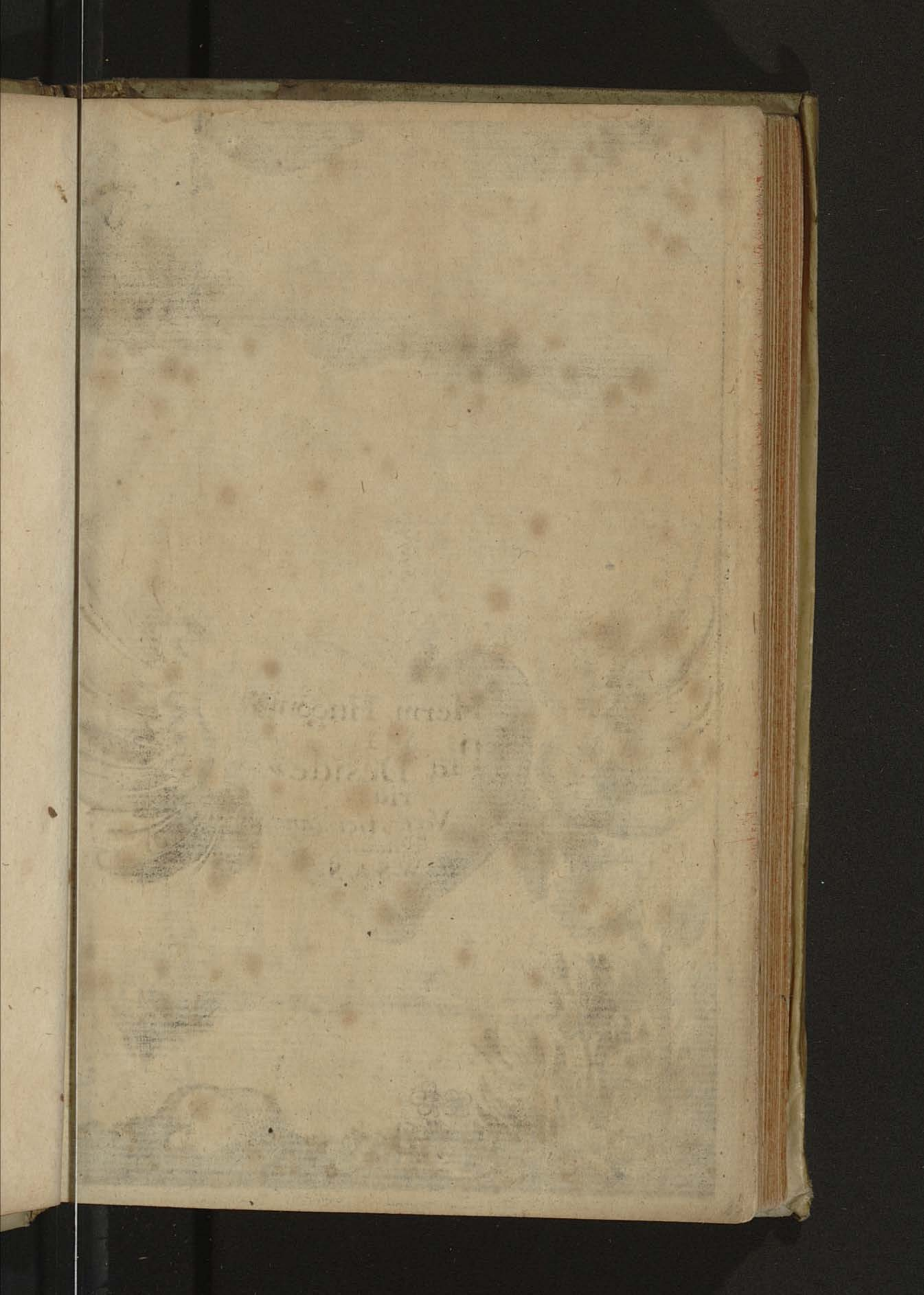













Sursum
Herm. Hugonis
S. I.
Pia Deside=
ria.
Vers. German
reddidit
W.S.A.S.

HERMANNI HUGONIS
S. J.

Gottsäliger Verlangen

Drey Bücher/
nehmlich:

1. Wehklagen der Büssenden Seelen.
2. Wünsche der Heiligen Seelen.
3. Seufftzen der Liebenden Seelen.

In Lateinischen Versen vielmal gedruckt/
itzt aber
auch in so viel Teutschen Reimen bey-
sammen heraus gegeben/
nebst einem Inhalts-Register/
von

Wencel Scherffern von Scherffen-
stein S. K. P.

In Verlegung des Ubersetzers
gedruckt im Jahr Christi
M. DC. LXII.

Dem Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren/

Herren Georgen

Hertzoge in Schlesien/ zur Lignitz/ und Brieg/ Röm. Keys. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest. Geheimen Rath/ Cämerer und Oberhaubtmann in Ober- und Nieder Schlesien;

wie auch

Dem Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren/

Herren Ludwigen

Hertzoge in Schlesien/ zur Lignitz/ Brieg und Goldberg;

so wohl

Dem Durchlauchten Hochgebornen Fürsten und Herren/

Herren Christian

Hertzoge in Schlesien/ zur Lignitz/ Brieg und Wohlau;

Fürstl. Gebrüdern/

Meinen allerseits gnädigen Fürsten und Herren.

Q. Horatius Flaccus, der fürtreffliche Lateinische Poët, setzt in seiner Poëterey-Kunst / unter andern / für Poëten diese folgende Lehr-Verse:

Omne (inquit) carmen reprendite, quod non multa dies & multa litura coërcuit, atq; † perfectum decies non castigavit ad ungvem.

† *præsectum.*

Das ist:

Ein legliches Gedicht / ist (spricht er) durchzuziehen /
das nicht viel Tag und Zeit in Besserungs-bemühen
rechtschaffen zehenmal ist durch die Hand gedyhen.

Oder wie es H. Bucholtz geteutschet:

Ich bitte / haltet doch die Verse nicht für gut /
die nicht viel Tage sind durchstrichen / und berühret
* mit glattem Nagel / der sie zehnmal hat probiret
und fertig ausgemacht.

(* ist ein Gleichnis genohmmen von den Marmolschneidern / wenn sie Marmel poliren / pflegen sie mit dem Nagel oft und viel darüber herzufahren / umb zu prüfen / ob er allenthalben glat gnug sey oder nicht.)

Und weiter unten in gedachtem Buch schreibt der Poët, wie seine Worte im Lateinischen lauten:

--- --- --- --- nonumq; prematur in annum
Membranis intus positis delere licebit,
Quod non edideris, nescit vox missa reverti.

Das ist:

Hast deine Lieder du/neun Jahr' in deinen Händen
so steht die Besserung annoch in deiner Macht/
ein Wort das schon entwischt / wirdt keinmal wiederbracht.

oder wie H. Bucholtz es gegeben:

--- --- --- --- Laß deine Lieder liegen
bis in das neunde Jahr/eh sie ins offne fliegen/
hast du dein Buch daheim/ so thust du kühnlich aus
was dir zu wider ist/und noch nicht ist heraus.
Ein ausgeflogen Wort nicht wieder zu uns kehret
es ist aus unser Macht. --- --- --- --- ---

In gnauer und ofterer Betrachtung nun vorhergesetzter mehrgedachten Poëtens Horatii klugen Sätzen / bin ich lange Zeit forchtsam gewesen/ mit diesem ausm Lateinischen in Teutsche Verse übersetzten Buch (in welchem Hugo unterm Bilde eines Mägdleins die Seele/ und unterm Bilde eines Engels die Gnade GOttes/ oder Christum den Seelen-Bräutigam einführet)

führet) ans freye Licht zukommen; sintemal an vielen Orten/ bald wegen bedünckend unvölliger Ausdruckung der Meinung: bald wegen unförmlicher Zerstreuung der Wörter: bald wegen unschleuniger Fliessung von der Zungen/ unterschiedliche Verse mir unannehmlich gelautet/ dz Ich mir selbst allewelle nicht gnug zuthun vermocht / und daher es immer fernerer Ausarbeitung zu unterlassen / von einem Jahr zum andern verschoben; Zumal auch mir aus Franckenlande * zugeschrieben ward / daß eben dieses

* 1644.

Buches übersetzung ins Teutsche / ein Gelehrter außer Landes unter handen hätte/ so in Niederland gedruckt werden würde; welche zusehen und gegen meiner zuhalten ich sehnlich gewünschet / aber doch so viel Jahre/und bis dato, darauf vergebens gewartet. H. Zæsius hat in seines Helicons anderm Theile sich zwar der Ersten Elegl p. 6. bedienet / und etwas auß der dritten Elegl p. 44. angezogen. Aber ein mehrers ist mir nicht vorkommen.

Ich kan nun wol sagen/ daß/ Horatii Meinung nach / ich solch übersetztes Buch nicht nur zehnmahl / sondern mehr als zehnmal zehn durchgangen / und auch allemal etwas antrof-

 fen/

fen / das Enderung und Außpolirung bedurfft hat. Dahero ist auch diese meine Verteutschung nicht nur Neun / sondern doppelt mehr Jahre und drüber / zurück geblieben. Denn 20. Jahr sind allreit verflossen / als ein fürnehmer hochgelehrter / und in Fürstl. Diensten verbundener Mann / mein weiland liebwehrter Freund / * mir diese des Hermanni Hugonis

* B. VV. N.

Pia Desideria (welche ihm offt damals durch die Hände giengen) zum besten empfahle / mit freundlichem zumutten / Ich möchte solche in unsere Teutsche Spraache / und zwar in so genannten Alexandrinischen Versen / übersetzen; Er wolle solcher Mühe sich selbst schon unterfangen haben / wenn ihm nicht seiner obliegenden Ambtsgeschäffte halber / alle hierzu dienliche Stunden abgeschnidten und verweigert würden. Betrachtende nun Hugonis trefflich schön und kurtz gefasste Poëtische Schreibensart / hingegen unserer Teutschen Mutterspraache Weitschweiffung / hielt ich es für fast unmöglich / oder doch sehr schwer / Vers umb Vers also zugeben / und des Autoris Meinung gleichwohl recht außzudrucken. Ich schützte zugleich mein weniges Wissen vor / solcher zuge-

mutte-

mutteten Mühe mich zuentohnigen / wurd aber
durch anmahnung auch anderer wehrten Freun-
de aufgemuntert und veranlasset / daß ich mich/
nechst vorher erseufztetem Göttlichen Beystan-
de / (wiewohl noch bey rasselnden Kriegeswaf-
fen/) an dieß Buch der **Verlangen** / mit ein-
trätung eines anmuttigen Frühlings / doch mei-
stens auserhalb dem Stadtgeräusche/ unter dem
lieblichen Getöne der Wald Musicanten / im
laubichten Schatten Zelt / auf begrunter Rasen-
banck / und bey bequämer Witterung iedesmal
gewaget / und innerhalb 6. Monat Zeit/(denn
von der Hand Verse umb Verse zu schreiben/
wollt es sich hier nicht thun lassen /) die erste ü-
bersetzung / nicht ohne vieles Verlangen / doch
nur ausm gröbsten (wie man es nennen möchte/)
mit etwas vergnügung durchgebracht.

Wann aber gleichwohl der alte Spruch
wahr bleibet: Nemo solus satis sapit, hab ich/
nach dem das Werck zum andern mal etwas
gnauer durchgangen/ und ins reine geschrieben
worden / es einem fürnehmen sehr gelehrten E-
delmanne/ † (dessen Latein- und Teutsche Poëti-
sche Wercke nicht unbekannt) zu günstiger les:
und beurtheilung bittlich überreichet / der solche

† J. T. à T.

meine angewandte Mühe nicht allein beliebet: Sondern auch selbst (sein ander studiren etliche Tage an die Seite stellend) die gantze übersetzung embsig durchgangen/ und mir manchen Vers umbzuschmieden und zuverbessern Anlaß gegeben. Gleichfalls hat sothane übersetzung / als sie erstmals vollzogen / dem weiland Edlen Spielenden zu Nürnberg † so behaget/ daß Er ein Emblema mit eigner Hand aufgerissen / eine Poëtische Teutsche Erklärung beygefüget/ (wie nach umbwendung wenig Blätter zusehen) und mir beydes im Jahr 1645. den 12. Hornungs nacher Brieg eingeschickt/ weil Er in den gedancken gestanden/ es würde das gantze Buch schleunig der Presse untergeben werden / welches aber umb gewisser Ursachen wegen damaln gäntzlich anstehen müssen / ohne daß die ersten 4. Elegien im Jahr 1652 Ich gnauer durcharbeitet/ und meinem ersten Theile Teutscher Gedichte / zur Probe allein mit einverleibet heraus gegeben. Was weiland P. Carolus Coturius S. J. als des Hugonis Coætaneus und Landsman/ an mich wegen dieser übersetzung / da ich von selbtem etlicher dunckeln Oerter halber nachricht im Jahr 1646. einholete/ sehr

† G. P. H.

freundlich geschrieben / bezeuget sein nach dieser Zuschrifft gesetzter Brieff in Breßlau den 12. Augstmonats 1646. gegeben.

Wenn Ich nun itzt die Wahrheit sagen und bekennen sol / so bin ich recht froh und schätze mich dießfalls glückhafft / daß meine erste in festeren Worten / (so zu sagen) gerathene übersetzung / als eine damals noch sehr unzeitige Geburt durch den offenen Druck ans Licht zukommen nicht fug erlanget : Sondern nach fleissigster Ausarbeitung an viel hundert Orten / von Zeit zu Zeit / bis gar in mein Alter und grosses Seuffen Jahr (doch ohn eintzige Bereuung) deren publication sich verzogen.

Und ob wohl noch welche Verse verbessert werden möchten / hab ich doch hiemit dem Wercke die letzte Hand einmal anlegen wollen / seyende dennoch darbey unbesorgter / wenn sothane übersetzung schon in der edlen Poësi ergebener und deren vernünfftiger Liebhaber hände und beurtheilung wirdt gedeyen / als die alleine verstehen / daß das übersetzen (und sonderlich Verß umb Verß / wie in diesem Wercke) keine geringe und schlechte Arbeit / Ich derentwegen von Selbten gleichwohl eines vernünfftigen und gleichen Urtels mich getrösten wil.

Ubrigist / daß diesem meinem Sinnen-brucke / bey seiner Hervorträtung ans Licht / Ich auch welche Patronen erkiese und benime. Hermannus Hugo, als Er sein Lateinisches heraus gab / hatte ihm eine an Ehr und Wissenschafft zugleich hohe und mächtige Person / ja gar den Herrscher über das alte Latium, den Vater der Syrenen (wie ihn Clajus nennet) ersehen / und es Selbtem zugeschrieben. Zu meinem Teutschen werd ich verhoffentlich nicht unweißlich thun / wenn ich ihm Teutsche an Gewalt und Ansehen auch hohe und mächtige Patronos und Schutzhaltere zu suchen mich erwinde; Hierzu denn E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. als meine von 30. Jahren hero iederzeit Gnädige Fürsten und Herren / ich mir in tieffster Demutt zuerkiesen belieben lassen / der gutten Zuversicht lebend / E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. als fürnehme Glieder der Höchstgepriesenen Fruchtbringenden Gesellschafft / welcher Zweck fürnehmlich auch dieser ist / unsere Majestätische Teutsche Spraache in höhere Zier und Aufnehmen befördern zuhelffen / (dahin auch diese meine geringfügige übersetzung zum theil ihr Absehen hat /) werden auch diese in Teutscher Poësi versuchte Geistliche übungen /

bey

bey gelegener Zeit zudurchlesen Ihnen gefallen/ und deroselbten mächtigem Schutze empfohlen seyn lassen / hierumb E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Ich unterthänigst und demüttigst zu flehen habe ; Selbte zu allem Fürstlichen gesegneten Wohlstande Göttlicher Obhutt / mich aber zu dero fernern beharrlichen Fürstl. Gnaden treuist empfehlend / als

E. E. E. F. F. F. Gn. Gn. Gn.

unterthänigst
gehorsamster
alter und treuer
Diener

Brieg im Heumonat
des 1662sten Jahres.

Wencel Scherffer.

Litteræ
Reverend. Clariß. & Humaniß.
V I R I
Dn. JULII CÆSARIS COTURII S. J. Patris. p. m.
ad
WENC. SCHERFFERUM.
Eruditiſſime Clariſſimeq́, Domine,
PAX CHRISTI:

QVas ad me dare dignata eſt Erud^ma. D. V^ra libentisſimè legi, eò quod in illis mihi ſuppeditaretur occaſiò eidem gratificandi & inſerviendi. Semper mihi enim eſt in votis, obſequium aliquod poſſe præſtare viris pietate & eruditione præclaris, quæ duo vel maximè elucere in Clar^ma. D. V^a mihi perſvadeo, cùm videam, illam opus tam pium ac eruditum fuiſſe aggreſſam in explicandis & vertendis Deſideriis Piis, pro publico bono & exercitio veræ pietatis, neq; dubitò quin id optimo ſucceſſu ſit factum, quod mihi facilè colligere licet

ex

ex accurato calamo Clarmæ D. Væ qui nihil omittere voluit, quod vel ad claritatem vel eruditionem pertinet, ut ex propositis dubiis patet; nequid igitur huic operi ex parte meâ patiar deesse, mitto Clarmæ D. Væ brevem elucidationem eorum quæ petiit, fusiorem sanè misissem, si libri, qui in oriendo nostro Collegio perpauci sunt, fuissent præ manibus. Accipe igitur, Vir doctissime, hoc symbolum mei affectus, eâ synceritate quâ mittitur. & si adhuc alia in re eidem inservire potuero, mandet, acceptabo mandatum pro gratia. Dum maneo

Eruditissimæ & Clarissimæ D. Væ.

Servus in Christo

Wratislaviæ 12.
Aug. 1646.

Julius Cæsar Coturius,
Socti s Jesu.

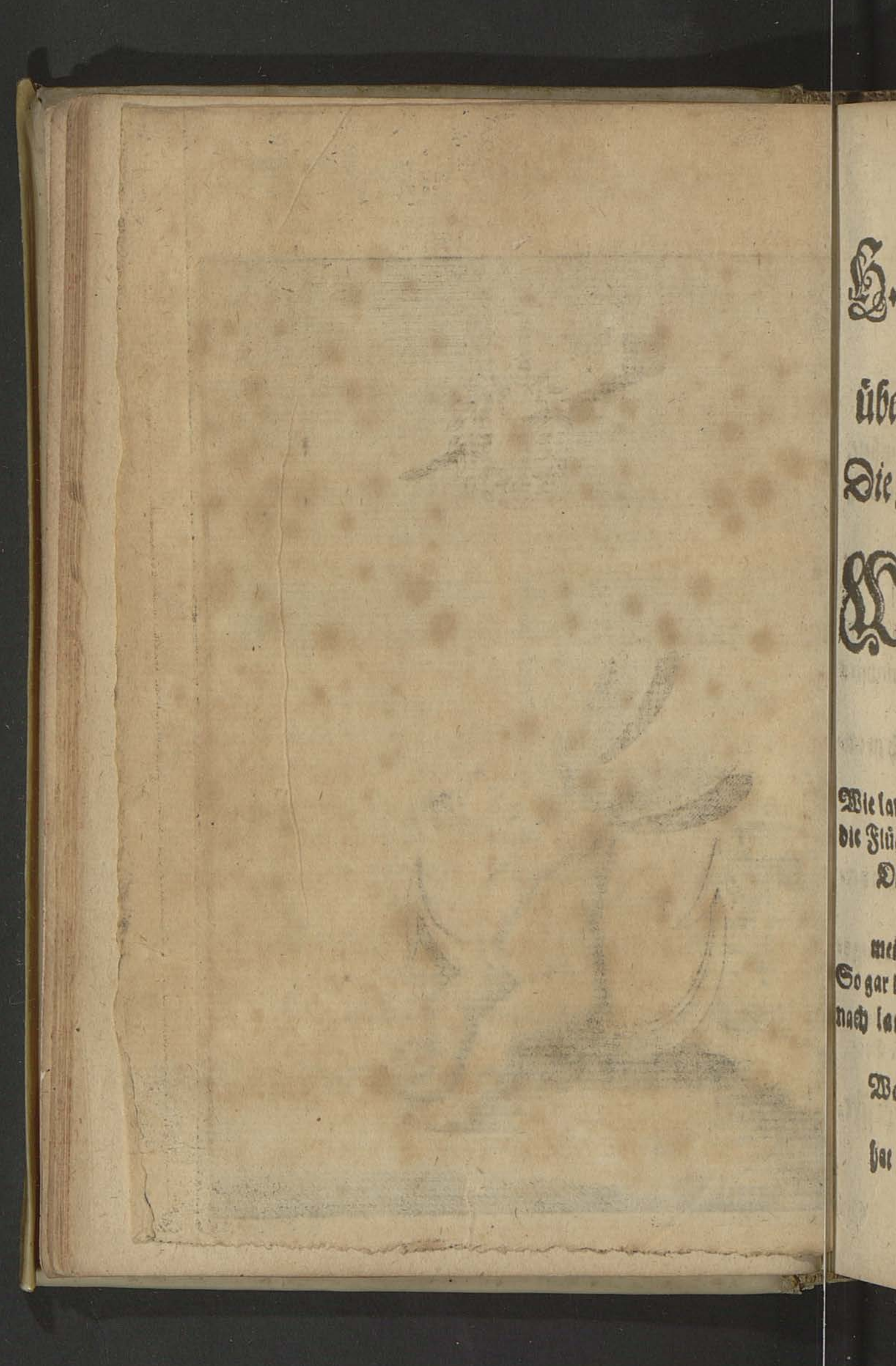
Erklä

Erklärung des Kupfer-Tituls.

WJe eine Perlenschneck' auf Amphitritens Auen
im Meyen zuempfahn des Himmels reinstes Tauen
ihr Muschelhauß aufthut; wie eine Tulp' aufblühe
wenn Sie des Himmels Aug' erst ob ihr funckeln siehe;
und wie die Sonnenbluhm'/ als in geheim verliebet
in ihren Schatz die Sonn'/ auf sie genau achtung giebet/
derselbten Gange nach verwendet ihr Gesicht';
Also der Fromen Seel' auch stets sich aufgericht
empor zum Himmel zeucht/ Hertzsehnende zu schauen
wenn Göttlich' Hülff in Noth wird über Sie abtauen;
Gedult und Hoffnungsdeck' inzwischen Sie bestille/
bis daß die GnadenSonn' ihr Häutlein gleich aufhülle
und fröher aussehn macht; und wenn es noch verziehet/
Sie dennoch früh und spat gantz unverwendet siehet
dem Heil' unendlich nach. Das Hertze zwar sich hebe
mit Flügeln aber doch nah' an der Erden schwebe
die nur ihm fest anhangt/ darumb sein ängstlich bangen
presst über sich aus ihm/ Ach/ Seufftzen/ und Verlangen
und die vorn höchsten Thron durch alle Wolcken schickt/
bis GOttes GnadenGlantz Sie Himmelab anblickt!

Sinn-





Sinnbild
auf
H. Wencel Scherffers
von Scherffenstein
übersetzte Gottsälige Verlangen.

Die Himmels begierige Seele redet in einer Entzückung.

WOhl mir! ich lasse nun das müde Meer der Welt
den wilden Wellenweeg / das schwancke Segel-Zelt
des Nordens Stürmerstimm / der Silber-fluten brausen
das eckel Ungemach / der Eitelkeiten grausen!
Wie lang? ach HErr! wie lang beklagt' ich ohne maaß
die Flügelschnellen Wind' als schläfrig / träg und laß?
Die Thränen leschten nicht mein brünstiges Verlangen /
mein Seufzen hielt das Schiff befesselt eingefangen;
So gar daß ich gesinnt aus frevelblindem Muth
nach langverlangtem Port zu schwimmen durch die Flut.
Wohl mir! ich bin am Strand / sag / Jammer/ Angst und Leyden
hat mit mir abgesteurt. Hier ist das Reich der Freuden.

Du

Du liebes Vaterland
sey tausendmal gegrüßt!
Du sichrer Ufersand
sey tausendmal geküßt!
Geküsset solt du seyn
mit diesem Liebes-gruß:
gegrüßt dein Kies und Stein
mit meiner Lippen Kuß!
Wohl mir und aber wohl! hier find' ich aufgestellt
das starcken Anckers Kreutz das mir den Rücken helt.
Da mich der Hoffnungs Trost mit wahrer Ruh begattet
da mich der Lorber Krantz der Ewigkeit beschattet
Der düsterwilden Welt sag' ich nun gute Nacht!
mich hat der Todesschlaaf an Heiligland gebracht
ach Schlaaf/ach sanfter Schlaaf! mein sehnlichstes Verlangen!
Wo find ich Hertzenswort nach Wunsch dich zu empfangen?
Von mir ist nun erkannt die schöne Todsgestalt;
ob gleich sein wohllustswert ist Eiß- und eisenkalt.
Was nie kein Aug geschaut/ was niemand kan verjähen/
hab ich in sanftem Schlaaf und Hoffnungs Traum gesehen.

Dieses setzte seinem wehrthen Freunde zu schuldiger Ehrbezeigung
Georg Philip Harsdörffer

Nürnberg den 29. Christmonats 1644.

Qui spreviſſe valet mundum, deſiderat autem
Cœlica ſollicitus pectore tecta pius;
Is deſiderium, quo ſanctâ mente tenetur,
Sentiet in cœlo pondus habere ſuum.

Sincero affectu erga Dom. Interpretem
R. P. Hugonis deprop.
Chriſtoph. Hain à Löwenthal.

Ad Affinem ſuaviſſimum

Dn. WENCESLAUM SCHERFFERUM à Scherffenſtein Poët: Laur: Cæſ:

Pia deſideria R. P. Herm. Hugonis germanicâ interpretatione edentem.

Sic eſt; tuliſti carminibus tuis
Omne hactenus punctum, utile dulcibus
Dum miſcuiſti, ut profuiſſe &
Exhilaraſſe decet Poëtam:
Sic eſt; manebit ſemper honos tuus
Nomenq; laudesq;, æquora dum bibent
Undas, & orbis dum vigebit,
Syderaq; æthere dum micabunt;
Sic eſt; ſed unum reſtat, id unicum
Deſideras deſiderio gravi,
Ut unicè eſt deſiderandum,
Quo ſine cuncta caduca, vana:
Cantare cœlo ſcilicet id genus
Metri, Angelorum quod reſonant chori,
Dum Trinum *&* Unum *concelebrant*
De facie ad faciem intuentes:
Hinc, more cygni jam memoris necis,
Melos priori ſuavius intonas,

Hugone præcentore, morti
Quò patet esse propinquiorem;
JESUS *ita hoc desiderium expleat*
Scherfferus, Hugo, Arnoldus &, ut queant
Post fata in æternum sonare
Gloria, Sanctus & Alleluja.

Ita desiderat, ita vovet
Illustriss: Comit: ab Hazfeld
& Gleichen Consiliar: & Lib:
Baron: Trachenb: Secretar:
Martinus Arnoldus.

All' Eruditissimo Autore
del presente libro Alemanno, Poeta Insigne &
molto Excellente.

SONETTO.

O Se spieghi talhor tua Penna immortale,
All' Pio Divino, & sacro santo ardore,
Somministri ogn' desideroso Core,
All' Colmo Universo, alzar le ale.
Gemiti Pietosi, Voti, & Sospiri lagrimosi,
Properate, aiutate, alla Somma Eternitate,
All' incessabil splendor vi bramate,
Schifar gl' Averni Fulminosi.
Celatevi Tormenti, & Furie Infernali
Scacciati pur, da i Divini strali,
Qui è regola, rimedio de gl' immortali.
Cosi, ne tuoi fogli delle Alme Dive canti
La tua opera, Confidar & Trionfare c' insegna
Il tuo famoso nome Eterna i Vanti.

Dell'
E. P.

An

An den Leser.

DEr Hoch- und Wohlgeneigte Leser ist hie-
mit zu berichten/daß in dieser übersetzung gegangen ist/
nach der edition in 12. so im Jahr 1629. zu Antwerpen
gedruckt worden / allwo vor jeder Elegi ein Spruch aus
der Schrifft zum Grunde derselben / und hernach bey sel-
biger schluß auch ein schicklicher Spruch irgend aus einem
Altvater/und weiter nichts mehr zufinden gewesen. Kei-
ne Erklärung- und Anmerckungen über etliche Oerter / da
etwan Poëtischer Fabeln oder Historien gedacht wirdt/
hat Hugo, weder seinen ersten noch andern Abdrücken/
nicht beygefüget / derhalben Ich auch dieselbte (wiewohl
sie bey mir außführlich aufgesetzet zubefinden) außen las-
sen wollen. Wissenschafts begierige Leser/köñen leicht von
jemanden Gelehrten in ein- und anderm Passe nachricht
erlangen. Des Hugonis Verse sind mit einigem Worte
nicht geendert/minder ihnen ein fremder Verstand ange-
dichtet/ sondern so viel möglich desselbten meinung/als ei-
nem Dolmetscher zustehet/ außgedruckt worden. Im Rei-
men ist der Schlesischen Mundart (weil ich ein Schle-
sier /) nachgegangen : Ein ander bleibe bey der Seinen.
Es wirdt doch niemand sagen können / wo eben die rechte
ausrede unser Hochteutschen Spraache zufinden sey.
Das signum Apostrophes oder / wie es die Drucker nen-
nen / überhäng-comma (') ist in den Versen keinmal ge-
setzt/wo nicht allemal ein vocalis (wie es die Reimkunst er-
fodert) drauff folget / anderst hat es keine Kraft. Der
Rechtschreibung halben hab ich mich beflissen / daß ich
der jenigen nachgesetzet/ die von der Fruchtbringenden Ge-
sellschafft / und von fürnehmen Fürstl. Cancelleyen am
rech-

rechtesten erkennet wirdt. Habe demnach fleissig be-
obachtet folgende Wörter / in welchen viele keinen Unter-
scheid halten / alß: daß quod, das hoc; sein suus, seyn
esse; den hunc, denn nam; leer vacuum, Lehr doctri-
na; war erat, wahr verum, waar merx; wieder rursus,
wider contra; oftmal sæpe, Mahl epulæ, Maal stigma;
sprach dicebat, Spraach lingva; wer quis, wär' esset,
Gewehr arma; wenn quando, wen quem. Her huc,
Heer exercitus; Namen nomen, nahmen sumebant;
u. a. m.

An den Tadler.

WEr meinen übersatz annoch verbessern kan/
Den lob' Ich / der ist mir ein lieber Tadelmann.
Wer jenes aber nicht kan leisten als ein Dichter/
Der spare seine Müh' / und sey kein Verse-Richter.
Treff' ie nicht allemal mein Reim genau ins Ziel/
so wiß/ Homerus selbst bisweilen schlummern wil.
Viel eh' und leichter ist ein Fehler aufzufinden /
als in die Mutter-spraach' ein gantzes Buch zu-
binden!

An die Buchbinder.

Vom Kupfer-titul muß das Sinnebild / des am
Ancker schlaafenden Kindes / abgeschnitten / und
gegen dem achten Blate des Zuschrifftbogens
eingesetzet werden.

DESIDERIO
collium æternorum
CHRISTO JESU
IN QUEM
desiderant Angeli prospicere,
AMORI ET DESIDERIO SUO
Vir Desideriorum.

Dem Verlangen
Der Ewigen Hügel
CHRISTO JESU/
in welchen
Die Engel Verlangen zusehen/
SEINER LIEBE UND SEINEM VERLANGEN/
Der Mann des Verlangens.

Domine ante Te omne desiderium meum, & gemitus meus à Te non est absconditus. Psal. 37.
HErr / vor Dir ist all mein Verlangen/ und mein Seuffzen ist Dir nicht verborgen. Psalm. XXXVII.

QUot mihi clam tacitis mens æſtuet anxia votis,
Indicio potuit diſcere nemo meo.
Nemo, niſi arcani qui pectoris intima luſtrat,
Quem fugit humani nulla latebra ſinus.
Ille, meos gemitus, mea ſcit ſuſpiria ſolus;
Ille, oculis etiam perſecat ima ſuis.
Ecquis in alterius ſua ſenſa profuderit aurem,
Sit niſi ſecreti proditor ipſe ſui?
Si tamen ulla foret ſperanda hac arte medela,
Ars deſideriis hæc foret una meis.
Sed neque depoſitas levat auris amica querelas,
Nec deſideriis hâc fit ab arte modus.
Cæperat heu! natos Rachel ululare peremptos;
Mox, ubi nil flendo profuit, abſtinuit.
Scilicet ipſe ſuas facit ignis, editq; favillas
Quasque pluit, nubes, ipſa reſorbet aquas:
Sic melius, proprios quos fudi, combibo fletus,
Inque ſuum recidit tutius unda ſinum.
Quæ mea ſint igitur, dum triſte gemo, lamenta;
Non niſi nos ſoli novimus, ille & ego.
Quid voveam, tacitis dum compleo littora votis;
Non niſi nos ſoli novimus, ille & ego.
Quid clamem, mea dum ſeſe ſuſpiria rumpunt;
Non niſi, non niſi nos novimus, ille & ego.
O quoties fictas animus gerit hiſtrio partes,
Et pugnant animo fronsque, colorque ſuo!
Dum patitur tragicos mens perſonata cothurnos,
Sæpiùs in mimo Roſcius ore ſalit.

Nulla

Von was Verlangen ach! mein Hertz gantz heimlich brennet
das wirdt auf mein erzehln von keinem nicht erkennet;
Niemand/als der durchsucht des Hertzens iñern Schrein/
vor dem im Menschen nichts nicht mag verborgen seyn/
der weiß mein Klagen nur / und meiner Seufzer schicken/
der/dessen Augen gar bis in den Abgrund blicken.
Und wer wollt' andern Ohrn einraunen seine Pein/
und seiner Heimligkeit selbst ein Verrähter seyn?
Doch/wenn ie einzig Heil nur wär' hieraus zu hoffen/
so hett' also den Zweck noch mein Verlangen troffen.
Ach aber Freundes Ohr' erleichtert nicht die Klag'/
und dem Verlangen auch kein Ziel nicht stecken mag.
Alß Rahel zu bezährn der Kinder Mord anfienge/
und Sie nichts schaffte mir / Sie deß bald müßig gienge.
Wie Glut die Ohmern macht/und selbig' auch verschlingt/
die Wolcke Wasser giebt/ und wieder an sich zwingt/
so schluck' Ich auch nur baaß die vorvergossnen Zähren
am sichersten sie Mir sich wieder dargewehren.
Drumb/was mein Klagen sey/ in dem Ich achzen führ'
ist Niemand nicht bekannt / als Ihm allein und Mir.
Mein Wünschen/damit Ich die Ufer heimlich fülle/
das weiß nur Ich und Er / und zwar in aller Stille.
Mein Schreyen/weil zugleich das Seufzen bricht fürher/
das wissen nur ihr Zwey/als nehmlich Ich und Er.
ô wie muß mein Gemüt' oft einen Gauckler geben/
und Farb' und Stirne stracks dem Hertzen widerstreben/
in dem es sich verkappt in traurigkeit einsenckt/
als oft der Lust zum schein' ein Spielender nachhenckt.

Nulla fides lacrumis, lacrymæ ſimulare docentur,
Nec, niſi vis falli, riſibus ulla fides.
Solvor ut in fletus, putat omina triſtia vulgus;
Solvor ut in riſus, omina læta putat:
Fallitur ah! noſtri neque ſcit mendacia vultus
Cum lætor, lacrymor; rideo, cum doleo.
Vix tibi tot, Protheu, quot ſunt ſimulantibus ora,
Vota quibus larvam dant, adimuntque ſuam.
Nemo meos Gemitus, Vota aut Suſpiria novit;
Nemo, duo niſi nos, & duo ſufficimus.

Auff Thränen Du nicht bau/ Verſtellung lehrt ſie lügen/
glaub auch dem Lachen nicht/ wilt Du dich nicht betrügen.
Mein weinen nihmt das Volck für ernſtlich trauren an/
mein Lachen wirdt für Luſt geſchetzt von jederman:
ach weit gefehlt! kein Menſch keñt des Geſichts verkehrẽ/
mein Lachen zielt auf Schmertz/ und meine Luſt auf zähren.
Ein Gleichsner kaum ſo viel des Protheûs art annihm̃t/
als wie mein Wunſch verdeckt/ bald unverdeckt ankom̃t.
Mein Klagen niemand weiß/ mein Wunſch und
Seufftzer leiden/
alß eintzig nur Wir Zwey/ und iſt gnug an Uns
Beyden!

Liber

LIBER PRIMUS.

GEMITUS ANIMÆ POENITENTIS.

Das Erste Buch.

Wehklagen Der Büssenden Seelen.

I.

Anima mea desideravit Te in nocte. Isaiæ 26.

HEi mihi quàm densis mox incubat atra tenebris?
Talis erat, Pharios quæ treme fecit agros.
Nubila, lurida, squallida, tetrica, terribilis nox;
Nocturno in censu perdere digna locum.
Non ego tam tristes Scythico puto cardine lunas,
Tardat ubi lentas Parrhasis Ursa rotas:
Nec tot Cimmerio glomerantur in æthere nubes,
Unde suos Phœbus vertere jussus equos:
Nec reor invisi magis atra palatia Ditis,
Fertur ubi nigrâ nox habitare casâ:
Nam licet hîc oculis nullam dent sidera lucem,
Non tamen est omni mens viduata die:
Nocte, suam noctem populus videt ille silentûm,
Et se, Cimmerij Sole carere vident.
Arctica cùm senos regnavit Cynthia menses,
Dat fratri reduci septima luna vices:
Ast me perpetuis damnat sors dira tenebris,
Nullaque vel minimo sidere flamma micat;
Et neque [quod cæcis unum solet esse levamen]
Ipsa suam noctem mens miseranda videt.
Quin tenebras amat ipsa suas; lucemque perosa,
Vertit in obscœnæ noctis opaca diem.
Nempe suas animo furata Superbia flammas,
Nubilat obscuro lumina cæca peplo.

Nec

I.

Meine Seele hat Dein zu Nacht begehrt. Esai. XXVI.

ACh welch ein finstre Nacht liegt über mir gestrecket/
dergleichen hat zur Zeit Egyptenland geschrecket.
Ein heßlich-neblicht' arg' unsaubre schrecke-Nacht/
die aus der Nächte Zahl gar billich wirdt gebracht.
Kein solche trauer Nacht in Scythien entstehet/
allwo der Himmels-Bähr keinmal nicht untergehet.
Das finstre Zembla nicht so dichte Wolcken hat/
wenn ihm den Glantz entzeucht das güldne Sonnen-blat.
Ich glaube/ Ditis Schloß so kolschwartz nicht aussiehet/
wo/ wie man sagt/ die Nacht zur herberg stets einziehet.
Denn ob kein Stern alda beleuchtet das Gesicht/
ist das Gemütte doch nicht gäntzlich ohne Licht.
Bey Nacht' auch ihre Nacht die Finster-saassen wissen/
die Scythen sehn/ daß Sie der Sonnen nicht geniessen.
Wenn da sechs Monat hat regirt des Monden schein/
raumt er das Regiment der Sonnen wieder ein.
Doch mich zu steter Nacht verdamt das grimme Glücke/
daß ich kein füncklein auch des kleinsten Lichts erblicke.
Zu dem (das Blinden sonst ihr elend leichter macht/)
so sieht mein arm Gemütt' auch selbst nicht seine Nacht.
Die Nacht ihm mehr beliebt/ es hasst des Tages wachen/
ja pflegt ihm noch dē Tag zur schand-nacht selbst zu machē.
Von Hoffart wirdt die Glut des Hertzens mir entzückt/
ein dichtes Tuch sich hat den Augen vorgerückt.

Nec ſinit Ambitio nitidum clareſcere ſolem,
Fuſcat & ingenuas Idalis igne faces.
Heu, quoties ſubit illius mihi noctis imago,
Nox animo toties ingruit atra meo!
Sors oculis noſtris melior, quibus ordine certo,
Alternas reparant lunaq; ſolque vices!
Nam quid agat ratio, quid agat ſtudioſa voluntas
Quas habet, ut geminos mens peregrina duces?
Major, habere oculos, dolor eſt, ubi non datur uti,
Quàm, quibus utaris, non habuiſſe oculos.
Qui dolet oppreſſus lapſis velocius umbris,
Lætior aggreditur manè viator iter.
Sed nimis hæc longas tenebris nox prorogat horas,
Quæ tibi manè negat cedere, Phœbe, diem.
Cum redit Arctoo Titan vicinior axi,
Exultat reducis quisque videre jubar:
Scilicet Auroræ gens vertitur omnis in ortus,
Quisque parat primus dicere, Phœbus adeſt!
Sic ego, ſæpe oculos tenui ſublimis Olympo,
Aſpiciens, gemino qui jacet orbe, Polum;
Et dixi tam ſæpe; Niteſce, niteſce meus Sol!
Sol mihi tam longos obtenebrate dies!
Exorere, exorere, & medios ſaltem exere vultus,
Vel ſcintilla tui ſola ſat eſſe poteſt.
Quin etiam, tanti ſi luminis abnuis uſum,
Sufficiet radios expetiiſſe tuos.

Der Ehrgeitz lässt mir nicht die klare Sonne funckeln
der Lieb' aufrechtes thun wil Venus mir verdunckeln!
So oft das Nachtbild ach! Ich mir nur stelle für/
so balde schwärtzet auch sich das Gemütt' in mir.
des Leibes Augen wil es besser fast glücken/
die umbgewechselt noch itzt Sonn' itzt Mond anblicken.
Denn was sol mir Vernunft und Wille geben raht/
die mein Gemütt' als frembd' allzeit zu Führern hat?
Mehr schmirtzt es Augen führn/ und die nicht dörfen wey-
als derer zum Gebrauch' elenden Mangel leiden. (den/
Ein Wandersmann/den plotz befällt die braune Nacht/
sich desto fröher früh' auf Weeg' und Straassen macht.
Ach aber diese Nacht sich nur zu lange säumet/
und dir/ ô Sonne/nicht den lieben Tag einräumet.

Wenn sonst die Soñ annaht der Achs in Mitternacht/
da freut sich männiglich zu sehen ihren pracht:
Ein ieder sein Gesicht in roten Morgen wendet
zu bringen erste Post/daß itzt ihr Gold anländet.
So hab ich mein Gesicht oft Himmelauf gewandt
zum Puncte der in Sud und Norden ist bekannt;
oft oft Ich sprach/ ô Sonn'/ ô meine Sonne funckel/
die so viel Tage schon verfinstert hat das dunckel.
Geh auf/und streck ie nur dein Antlitz halb herfür/
weil mir auch gnügen kan ein Füncklein deiner Zier.
Nun wirdt mir auch dein Licht von dir schon nicht gewähret/
so gnügt dein Schimmer doch/ den sehnlich ich begehret.

BERNARDUS.

In Cant. Sermone 75.

Habet mundus iste noctes suas, & non paucas. Quid dico, quia noctes habet mundus? cum pene totus ipse sit nox, & totus semper versetur in tenebris.

2.

DEUS tu scis inspientiam meam, & delicta mea non sunt abscondita. Psal. 68.

SI tibi stultitiæ nulla est patientia nostræ,
Omnia consilio qui sapiente regis;
Nullus ab offenso veniam sibi numine speret,
Nullus enim culpâ stultitiâq; vacat.
Hæc etiam excelsas afflat contagio mentes,
Et sua stultitiæ quemlibet aura rotat.
Quid simulasse juvat? semel insanivimus omnes;
Ingenua humani stemmatis illa nota est.
Et pater & mater generis primordia nostri,
Maxima stultitiæ signa dedêre suæ.
Credite posteritas, fatali vendita pomo es;
Stultius hac aliquid venditione fuit?
Nec minus insanus, magni patrimonia census
Perdidit esuriens, munere pultis, Esau.

Et

Bernardus.

Es hat diese Welt ihre Nächte / und deren nicht wenig: Was sage Ich / daß sie Nächte hat? weil sie selber fast gantz und gar Nacht ist / und allezeit in der Finsternis umbgehet.

II.

GOtt du weissest meine Thorheit / und meine Sünden sind Dir nicht verborgen. Ps. LXVIII.

WEnn unsre Thorheit Du nicht mit geduld verträgst/
Der weißlich Du dieß All regirest und bewegst/
so darf vom eifer-GOtt auch keiner Gnade hoffen/
weil alle mit viel Schuld und Thorheit sind getroffen;
auch solche Seuche selbst die grossen Leuthe rührt/
und einen jeden nur der Narrheit Wind umbsführt.
Was ists? Wir haben All' uns einmal sehr verrennet
draus unser arm Gemächt' unfehlbar wirdt erkennet.
Die Vorder-Eltern selbst/ aus denen unser Seyn
entsprange/legten schon den grösten Thorheits-Stein.
Dein Wehrt/ ô Nachwelt/glaubs/ist Apfelgleiche komen/
wer hat ein närrischer Verkauffen te vernohmmen?
Nicht minder Esau thum sein Erstlings-Recht verlohr'/
in dem Er hungrig nahm ein Linsenmus davor.

Et Salomon tactam sensit vertigine mentem,
Dum castam insano vertit amore domum.
Non igitur magni fallunt oracula regis;
Stultorum innumerum qui docet esse gregem.
Legiferi neq; vana canunt præsagia vatis,
Quêis defleta hominum tanta ruina fuit.
O saperent, ait, & cauti ventura viderent!
Non adeò in vitium cæca turba foret.
Quis [nisi desiperent] quosdam dixisse putaret,
Nullum qui terris imperet, esse DEUM?
Quilibet ut peccet [aliâs peccare timeret,]
Esse sibi nullum fingit in orbe DEUM.
Ipsa igitur nostros avertunt crimina sensus,
Nullus & in vitium, sit nisi stultus, abit.
Sed neq; jam gliscens stat in hoc dementia passu,
Præcipiti in pejus truditur acta pede:
Extruimusq; domos cœloq; educimus arces
Ceu data perpetuò terra colenda foret!
Crastina lux coget vitæ statione moveri;
Quis neget insanas nos fabricasse domos?
Conserimus platanos, disponimus ordine lauros,
Areolas hortis dividimusq; suas.
Quæ stolidi serimus, vix tertius aspicit hæres;
Quo tibi, qui carpet tum tua poma, nepos?
Sic, puto, dat senibus puerilis natio risum,
Cùm fabricat luteas, parvula turba, casas:
Ludicra sollicitis fervet respublica curis,
Hic fœnum, hic paleas convehit, ille trabes.
Aggerit hic gravido plumas, & stramina plaustro,
Hujus erat testâ quærere munus aquam.

Et si-

Den Salomon auch starck der Schwindelgeist berührte/
als in sein keusches Hauß Er tolle Lieb' einführte.
Drumb Davids Lehre nach es nur sich so verhelt:
Der Thoren Hauffe sey der grössest' in der Welt.
Ja Moses hat im Geist' auch allreit wohl gesaget/
als unsern Elendsfall Er thränende beklaget:
Er spricht: ô wärn Sie klug aufs künftige zu schaun/
Sie würden nicht so gar in Lastern sich erbaun.
Es hetten sich ihr viel (als Thoren) nicht zu sagen
erkühnt: es ist kein GOtt/der Sorg' umb Uns wil tragē.
Daß ieder böses würck'/ (er trüg es sonst ja scheu)
erdichtet Er ihm selbst/daß gar kein GOtt nicht sey.
Drumb unsre Sinnen sich durch Laster selbst verleiten/
und keiner fehlt/der nicht sich Thorheit lässt erschreiten.
Ja Thorheit bleibt nicht bloß in diesem Schrancken stehn/
nein/sie erwägt sich noch was thümmers einzugehn.
Wir führen Schlösser auf mit Wolcken-hohen Spitzen/
als sollten ewig Wir auf Erden sie besitzen!
auf morgen uns der Todt verrückt das Lebens-Ziel;
wie thum ists denn gebaut / wer ist/ders leugnen wil?
Wir impfen Bäum' und sie nach schöner ordnung fügen/
die Beete müssen uns in Gärten gleiche liegen.
Dem Dritten Erben kaum sich das Gewächse weist/
was hilft dichs/daß der Frucht dein Enckel dann geneust?
So/mein' ich/reitzet oft die Alten in ein Lachen/
wenn Sie die Kinder sehn aus Leimen Haüslein machen;
wenn voller Sorgen sich dieß junge Völcklein spürt/
der Heu/und jener Spreu/ein ander Holtz zuführt;
der Federn/jener Stroh aufladet seinem Wagen/
und dieser wil herzu mit Scherben Wasser tragen;

Glück-

Et ſibi tum ſtructæ gratantur mœnibus urbis,
Magnaq; ſe pueri regna locaſſe putant.
Hæc videt, ac ridet, quæ tranſit grandior ætas,
Vixq; graves ſeſe virq; ſenexq; tenent.
Haud aliter Superis dant noſtra negotia riſum,
Regnaq; pro nidis, quæ fabricamus, habent.
Hæc quoq; ſub ſtolido ſapientia nata cucullo
Tam varijs nullum veſtibus eſſe modum;
Pauca vel hoc ſtudio, peregrinus ad oppida currat
Inveniet veſtes per loca quæq; novas.
Si ſedeant uno ſimul omnes forte theatro,
Quos ſua diſſimiles palla, chlamysq; facit.
Ridiculis videat pleniſſima pulpita mimis,
Rideat & ſocii pallia quisq; ſui.
Jam ſtudium gemmarum & habendi quis furor auri!
Sudat in hoc hominum nocte dieq; labor.
Quid tamen eſt aurum, fulvæ niſi pulvis arenæ?
Gemmaq; quàm vitrei gutta gelata maris?
Ambit & has tantâ gens ſtulta cupidine gazas,
Ceu foret hinc miſeris una petenda ſalus.
Ecce tibi minimo cœlum venale labore,
Et cœlum hoc pretio quantula turba petit?
Heu genus inſanum! terras præponitis aſtris,
Ignotis nimium dona caduca bonis!
Quis pueros [luſu ſi vel tam turpiter errent,]
Orbilii meritos aſpera ſceptra neget?
Nempe ſciunt levibus quid diſcent æra lupinis,
Ut ſemel abjectas deſeruêre nuces.
Nos mage deſipimus, cum parva crepundia, cœlo,
Proh pudor! & fluxas pluris habemus opes.

O Me-

Glücksälig schätzt es dann sich ob gebauter Stadt/
als hett' ein mächtig Reich gestifftet ihre that.
Wenn dieß im fürbeygehn erblicket wirdt von Alten/
kan weder Mann noch Greiß des Lachens sich enthalten.
Jn lachen unser thun das Himmelsvolck auch jetzt/
das unsrer Reiche bau nur als für Nester schätzt.
Jn Kleider-trachten sich auch grosse Thorheit zeiget
so/daß auch alle maas das endern übersteiget/
mit fleisse nur zu schaun in wenig Städte lauff/
so wirst du Neuerung in Kleidern sehn vollauff:
Wenn All' in einen Platz zusammen sollten kommen/
die unterschiedne Röck' und Hosen angenohmmen/
voll Gauckler wimmern würd' alsdann das gantze Hauß
und dörfft' ie einer selbst den andern lachen aus.
Was abwitz thun doch die/so Gold und Stein' erwehlen/
umb sothaner besitz sich Tag und Nacht abquälen?
für nichts/als geelen Sand/ich Gold zu schätzen weiß/
den Edelstein der See ein tropf gefroren Eiß.
Die Schätz' ein thumes Volck so streng' ihm bringt zu wegen/
als wär' allein daran der ärmsten Heil gelegen.
Sieh/gringe mühe kan den Himmel uns gewährn/
und ô wie wenig sind/die den also begehrn?
ô thöricht Volck/die Erd' ihr vor dem Himmel setzet/
und was vergänglich ist/ ihr mehr als himlisch schätzet!
Wer würde Knaben nicht mit Ruttenschlag ansehn/
wenn sie so grob verfehlt/(obs spielend auch geschehn/)
weil sie den Unterscheid des weiß: und schwartzen wissen/
in dem die Kinderschuch sie nun einmal zerriessen.
Wir sind viel thörichter/umb daß den Himmel wir
ô schande! Kinderwerck und Reichthum ziehen für.

Ihr

O Medici mediam stolidis pertundite venam !
Stultitiæ queat hic proximus esse furor.
Sed videt hæc magnus qui temperat arbiter, orbem,
Nostraq; stultitiæ nomine multa tegit.
Et mea propitius deliria plurima transit,
Multaq; scit cæcâ dissimulanda manu.
Et qui jus adimat, novit Prætoris egêre,
Ne perdam, patrias qui mihi servet opes.
Ergo adeat sanum mea, fac, tutela patronum,
Stultitiæ custos esto vel ipse meæ.

CHRYSOSTOMUS.

Hom. 4.

In Joannem.

Nihil ab insanientibus differunt, qui terrenas res & brevi duraturas tanquam in somnis suspicantur.

3.

Miserere mei Domine, quoniam infirmus sum: sana me Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea. Psal. 6.

Conquerar; an sileam? justas habet ira querelas,
Heu sine Pæoniâ sola relinquor ope !

Non

Ihr Aertzte/lasst den Thorn die mittel-Ader springen/
weil solche Narrheit Sie zur Tobsucht gar kan bringen.
Dieß aber sieht der Groß' und Mächtigst' in der Welt/
der unter Thorheits-schein Uns viel zu gnaden hält/
den meisten Abwitz noch zu Sinn' Er ihm nicht ziehet/
und durch die Finger viel/samb seh' Ers nicht/nur siehet.
Er weiß/ein Pfleger sey hier not/der Mir mein Recht
erhalt'/und dann das Erb' einliefer' ungeschwächt.
So schaff ô GOtt/ daß Ich mich treuem Schu-
tze traue/ (schaue!
selbst oder gnädig Hutt auf meine Thorheit

CHRYSOSTOMUS.

Die jenigen sind von den Unsinnigen nicht un-terschieden / die da irdische und eine kurtze Zeit wehrende Dinge / Ihnen wie in einem Schlaafe träumen lassen.

III.

HErr sey Mir gnädig / denn Ich bin schwach: Heile Mich HErr / denn alle meine Gebeine sind zerschlagen. Psalm VI.

Klag' oder schweig ich still? mein Zorn doch billich kla-
ô weh/all Artzney-hülf' ist mir durchaus versaget.(get/

Non ego, jussa licet juratis credere verbis,
Sperassem, cordi non magis esse tibi.
Siccine tardus ades, neq; nostra pericula tangunt,
Quæ potuit tantæ caussa fuisse moræ?
O mea spes! Numen quo non præsentius ægris,
Sic potis es nostri non memor esse mali?
Nunc aderant pariter Podalyrius atq; Melampus
Phillyrides Chiron; Pæoniusq; senex.
Multaq; præterea comitata Machaone turba;
Quiq; aliquod medicâ nomen ab arte gerunt;
Tu solus deeras, morborum publica cura,
Postq; tot Hippocrates ultimus ecce venis.
O mea spes! Numen quo non præsentius ægris,
Sic potis es nostri non memor esse mali?
Omnibus est oris visus color indice lingvâ
Omnibus admotâ vena notata manu:
Nil, ajunt, vitale rubet, neq; langvida certas
Vena notat, pulsu præmoriente, moras;
Idq; ego plus ipsis deprendo medentibus ægra,
Destituit Medicos ars sua, meq; salus.
Quid nam igitur sperem fugientibus orba Magistris
Morbus ubi vincit sævior artis opem?
Cæca per infectos serpunt contagia venas,
Imaq; subsidit lapsus in ossa dolor;

Et ca-

Ich hette nicht gedacht/als man auf deinen Eid
mich wies'/und sollt' ie nicht dich kümern mehr mein Leid.
Kömst du so langsam doch/samb dich gar nichts angienge/
mein' Angst/was hielten dich zu rücke denn für dinge?

Der Krancken nechstes Heil und Hoffnung / ô mein GOTT/
kanst Du denn nun so gar vergessen unser Noth?

Der Arzt Melampus hat bey mir sich aufgehalten/
auch Chiron, Podalyr, sambt Pæone dem Alten/
und noch viel andre mehr aus des Macháons Zunft/
in Arzney sehr berühmt und trefflicher Vernunft/
Du fehlest nur/mein Arzt der Siechen groß Verlangen/
nach allen kömst Du nun zuletzt' erst hergegangen.

Der Krancken nechstes Heil und Hoffnung / ô mein GOTT/
kanst Du denn nun so gar vergessen unser Noth?

Sie sahen mich all' an/und auf umbständlich sagen
erkündigten Sie sich der Aderuhre schlagen!
nichts lebhaffts/ sagten Sie/ erscheint; der Puls gemach
ungleiche schlägt und lässt bisweilen auch schon nach.
Viel besser als die Aerzt' ich selbst an mir es mercke/
den Aerzten fehlt die Kunst/und mir der Glieder stärcke.
Was sol Ich hoffen nun/in dem Sie von mir gehn/
weil ihre Kunst nicht mag für meiner Sucht bestehn?
Ein heimlich Gifft hat mir die Adern ganz durchkrochen/
der schmerz sich senckt hinab in meiner Schenckel Knochē/

Et caput & cubiti se sustentare recusant,
Tinctaq; vix Baccho vena medente redit.
Et jam vix animæ superest pars ultima nostræ,
Heu paror inferiis proxima pompa meis!
Denique qui morbos cupit omnes discere nostros,
Copia quod fieri non sinit, ille cupit.
Hic status, hæc rerum facies miseranda mearum est
Nec juvor illius, qui medeatur ope.
Aspice, vix nostram poteris dignoscere formam,
Vultus abest vultu, seq; nec ipse refert.
Lumina suffossis retrò fugêre cavernis,
Magnaq; purpureis facta ruina genis;
Nec quisquam hanc ferro potuit compescere noxam,
Quin caput & faciem carperet atra lues.
Tetrica quid memorem vigilis fastidia lecti?
Quæq; manu tangi vulnera cruda timent?
Vulnera proh nullis medicanda Machaonis herbis!
Qualia, quæ secuit barbarus ensis, hiant:
Vulnera, secretas animi populantia fibras,
Quæ nullus medicâ claudat hiulca manu.
Nempe graves, mea sunt, quas feci, vulnera noxæ,
Vulnera trux animæ carnificina meæ.
Adde, quod intus opum dirus mihi turgeat hydrops,
Lentaq; quod meditor nausea tardet opus;
Tensaq; ventosi propè rumpant ilia fastus,
Et Veneris tacitus pectora cancer edat.
Hæc ego sæpè dedi variis tractanda Magistris,
Semper at oblatæ cura fefellit opus.
Scilicet ipse suas hic tentet inaniter artes,
Qui raptum Androgeo reddidit arte diem.

Quiq;

In Haubt und Armen ist verschwunden alle Krafft/
in Ohnmacht mich gar kaum erquickt Lyæus safft;
mein' Athems neige wirdt bald ausgezäpfet werden/
es schickt sich ach! mit mir schon allgemach zur Erden;
wer meine Kranckheit gantz zu forschen ihm erkiest/
der wil ein solches/das nicht mensch und möglich ist.
Es ist mit mir dahin (ach GOtt erbarm es/) kommen/
durch keines Artzney wirdt das übel mir benohmmen.
Sieh/du wirst mich gar kaum erkennen von Gesicht'/
ich ähnle mir numehr im allergringsten nicht.
Die Augen sind zu rück' ins Haubt hinein gewiechen/
der Wangen Purpur ist von bleichheit ausgestriechen;
dem übel hat auch nicht kein eisen können wehrn/
daß jenes ins Gesicht und Haubt nicht sollt' einkehrn.
Was sol den Bettverdrieß und Wachen ich anführen?
und meine Wunden/die sich fürchten fürm berühren?
ô Wunden/die kein Artzt/ach jammer! heilen kan/
die gehnen auf/samb sie ein wilder Mensch gethan:
ô Wunden/die das Hertz mir in geheim durchnagen/
die keines Artztes Hand sich kan zu hefften wagen;
Die Wunden aber sind: mein Sünde-thun allein/
ach das ist meiner Seeln ihr Henckerin und Pein!
Hierzu die Wassersucht des Geitzes auch zuschläget/
und eckel und verdrieß zum guttes-thun erreget.
Die blähend' Hoffart mir den Bauch zerbersten will/
der Venus Krebesbiß ich auch im Hertzen fühl'.
Ich bin viel Aertzten schon gewesen untern Händen/
doch hat ihr fleiß niemals an mir nichts können enden.
Es würd' auch dessen Kunst umbsonst hier angebracht/
der den Androgeon hat lebendig gemacht/

Quiq; potestates succorum norat & usum,
Una salus ægris spesq; Epidaure, tuis.
Nec juvet hîc Chiron, operosæ viribus herbæ,
Nec summum medici numen Apollo chori.
Officium tanto cedit minus omne dolori,
Non habet hîc ullum succus, odorve locum.
Quas igitur spectem, vestri nisi Numinis, aras,
Funeribus nullis quas Libitina notat?
O mea spes! Numen quo non præsentiùs ullum!
Ecce tuam veneror, mortua pænè, manum.
Sanus Apollineâ non indiget arte vel herbâ,
Lege Machaoniæ, qui dolet, artis eget.
Mens mihi læsa dolet, plus simplice vulneris ictu,
Ne doleat, vires experiare tuas.
Illa ego sum Solymis quam prædo cruentus arenis
Stravit, & immiti diffidit ense latus:
Tu Samarita, mero; Tu vulnera mitis olivo
Obline, barbaricâ vulnera facta manu;
Quosq; Levita negat, medicos inverge liquores;
Crescet ab infuso rore meroq; salus.

AUGUSTINUS.

Serm. 55.
De verbis Domini. c. II.

Jacet toto orbe ab oriente usq; ad occidentem grandis ægrotus, sed ad sanandum grandem ægrotum

der aller Säffte krafft/und deren brauch wohl wusste/
auf den viel Krancke trost in Epidaurus suchte;
auch Chirons Kräuter-krafft hilfft hier nicht aus der
noch der Apollo selbst/der Aertzte grosser GOtt; (Noth
All' Arbeit ist verlohrn/es wil der Schmertz nicht weichen/
hier mag Geruch noch Safft kein einzig' hülffe reichen.
Ach wen sollt' ich denn nun umb Raht und Trost angehn
als Dich/der du dem Tod' allein kanst widerstehn?
ô Hoffnung / ô mein GOTT! kein' Hülff' ich
näher finde!
ach sieh/wie die zusehn ich mich halbtodt erwinde.
Ein gantz gesunder Mensch des Artztes noch nicht hat/
wer aber kranckt und siecht/ ô der darf Hülf' und Raht.
So manchen harten streich empfind' Ich in dem Hertzen/
versuch dein Heil an Mir/und lindre meine Schmertzen.
Ich bins/die Seele/die vor Solyma der Stadt
des Mörders Schwert verwundt in meine Seiten hat/
Du aber Samarit/der offnen Wunden höle
die Mir der Mörder schlug/ in Wein benetz und Oele/
was der Levite nicht behülflich wollte seyn/
thu Du/so werd' Ich Heil durch deinen Safft
und Wein!

AUGUSTINUS.

Es lieget in der gantzen Welt/vom Aufgang bis zum Niedergang ein grosser Krancker; aber den grossen Krancken zu heilen/ ist hinab ge-

tum descendit omnipotens Medicus; humiliavit se usq; ad mortalem carnem; tanquam usq; ad lectum ægrotantis.

4.

Vide humilitatem meam, & laborem meum; & dimitte universa delicta mea. Psal. 24.

ASpicis heu sævus! nostris neq; tangere curis,
Aspicis, & credi vis tibi, me quod ames?
Futilis ignaro cantetur fabula vulgo;
Sentit amicorum vulnera, quisquis amat.
Aspicis & pateris: neq; cura est ulla juvandi;
Verus amor promptam non ita tardat opem.
Aspice quàm turpi subigar damnata labore;
Aspice cui tendam colla premenda jugo.
Si foret ingenuâ saltem labor indole dignus,
Nec nimis abjectæ vilius artis opus.
Multa meos casus magnorum exempla levarent,
Et faceret propriam, sors aliena, levem.
Sæpè Ducum proavos, Regesq; noverca coëgit
Augustas operi sors adhibere manus:
Protea frænantem septemplicis ostia Nili.
Sic oras miseram, Rex Menelae, stipem.
Dextra Syracosii sceptris assueta Tyranni
Sic ferulas, pueris sceptra verenda tulit.

Flen-

stiegen der Allmächtige Artzt; Er hat sich gedemüttiget bis zu dem sterblichen Fleische/ alß zu dem Bette des Krancken.

IV.

Siehe an meine Demutt und Mühe/ und verzeyhe Mir alle meine Sünde. Psal. XXIV.

ACh du siehst leider scheel! Dich schmürtzt nicht meine Pein/
du siehst es/ und ich sol gleichwohl dein Liebchen seyn?
Den Albern mag man nur hievon ein Mährlein singen/
Ein Freund läßt ihm ins Hertz des Freundes Notstand drin.
Du siehst und duldest es/ auf hülf' auch nicht bedacht; (ge-
ß wahre Liebe nicht zuhelfen aufzug macht!
Sieh/ was ehrlose müh' Ich über mich muß nehmen/
sieh/ unter welch ein Joch mein Halß sich muß bequämen.
Wenn meiner Redligkeit dieß Werck doch ohngefehr
einstimmet'/ und nicht so verachtet schimpflich wär';
es würde grosser Leuth' unfall gestalten sachen
mein eigen Unglück mir umb viel auch leichter machen:
Das Stiefglück hat so weit oft Fürst- und Herren bracht/
daß sich ihr' hohe Hand an Arbeit hat gemacht.
Vom Proteus, dem der Nil sich schmoge zu den füssen/
hat Menelaus selbst ein Almos bitten müssen.
Der Wütterich Dionys an güldnen Zepters stat
das Kinder strafend Holtz hernach geführet hat.

Flenda exempla quidem, tamen haud ducenda pudori
[Non etenim miseris sunt sua fata probro.]
Ast mea non lacrymis, sed digna pudore ruina est,
Quæ roto serviles spontè subacta molas.
Qualis ad infidâ Sampson detonsus amicâ,
Circuit indignas, hoste jocante. rotas.
Atq; utinam famulas tantùm damnarer ad artes!
Explerem ingenuâ sordida pensa manu.
Turpibus at servum vitiis addicere pectus,
Exulis asperius mancipiiq; jugo est.
Ah pudet! & [duplicis nova quæ mihi causa ruboris]
Ipsa meum damnans execror author opus.
Vix bene pertæsum est, rursumq; revolvitur error
Crescit & attextis, nexa catena malis.
Scilicet illa manet plectendas ultio noxas,
Admissum sequitur culpa secunda scelus.
O quàm sæpè meo sensi hæc discrimina damno!
Nec tamen est damni mens revocata metu.
Nempe trahor vario studia in diversa duello
Ut ratis ambiguis jam pila facta Notis.
Et trahit hinc [vitii quæ lena comesq;] voluptas,
Quiq; subit vitium, retrahit inde dolor.
Sæpiùs illa tamèn redit è certamine victrix,
Assiduus vitio sit licet ille comes.
Sic habet alternos virtus, vitiumq; triumphos,
Et meus æterno vertitur orbe, labor.
Tu super hæc etiam loris servilibus instas,
Addis & in pœnas verbera dura meas;
Pœnaq; cum culpæ sit culpa secunda peractæ,
Suppliciis pœnas adjicis usq; novas.

Nem-

Exempel sol man zwar beweinen/doch nicht schänden/
(denn Unglück ist kein mal ein schandfleck der Elenden.)
Mein zustand ist mehr schand' alß etwan Zähren wehrt/
als die freywilliglich in Knechtischer Mühlen fährt.
Wie Samson, dem abnahm sein falsches Lieb die Locken/
die Mühle muste ziehn/dem Feind sich lassen stocken.
ô daß zur Schlaverey Ich nur verdamt seyn sollt'
ein garstig Tagwerck Ich schon gern abstatten wollt'.
Ach aber Lastern gar das Hertze dienstbar geben/
ist schwerer als verjagt/und als leibeigen leben.
Ach/ach! ich schäme mich/und Ich erröte zwier/
daß Ich mein Werck selbselbst verfluchen muß in mir.
Kaum/wenn michs recht verdreust/komt denn mein fehler
am übel übel henckt/als einer Ketten glieder. (wieder/
Denn solche Rache stets dem Sünde-thun nachgeht/
der Missethat die Schuld hart an der Fersen steht.
Ach die Gefahr hab' Ich mit schaden oft erlernet/
noch hat des Schadens forcht mich jener nicht entfernet.
Manch Streit in mir sich regt/manch anverlaß zum fall'/
als wie der Wind ein Schiff umbtreibet/seinen Ball.
Izt mich die Wollust reizt/die Kupplerin der Sünde/
von das der Schmertz abzeucht/den Ich mit weh' empfin-
doch jene siegend oft auß diesem Streite kömme/ de/
ob gleich die Sünde schmertz ihr zum Geferten nihmt.
Izt Sünd'/izt Tugend denn/eins umb das ander sieget/
und mein bemühen sich in stetem Kreiß' umbwieget/
mit Geisseln du noch selbst mir überm Halse stehst/
und mit viel streichen mich zustraafen übergehst!
Weil ich den Schuld mit Schuld vergrösser' unterm schla-
so legst du auch hierauf zur Straafe/neue Plagen. (gen/

Ixions

Nempe Ixionius non eſt modò fabula gyrus,
Vincta ſed æternæ vertor in orbe molæ.
Aſpicis hæc durus, neq; noſtro tangere fato,
Aſpice, & in pœnas mitior eſto meas!

AUGUSTINUS.

in Pſal. 36.

Molendinum puto dictum mundum iſtum; quia rotâ quadam temporum volvitur, & amatores ſuos conterit.

5.

Memento quæſo, quod ſicut lutum feceris me, & in pulverem reduces me. Job. 10.

ERgone cœlitibus jam nata oblivio regnis!
Quis Ganymedæo miſcuit iſta ſcypho?
Quid facit immemores ad noſtra negotia Divos?
Lethæas ſuperi fortè bibiſtis aquas?
Oblita es, mea Lux, aut vis oblita videri;
Cum dubitas proprium quale creâris opus.
Si neſcis, referam; ſi ſcis, cur fingere pergis?
Me tua de luteâ dextera fecit humo.
Quæris ubi? toto locus eſt notiſſimus orbe,
Primus ubi Pater eſt conditus, hortus erat.

Fons

Ixions Rad numehr mir kein Gedichte sagt/
Ich werd' an ewger Mühln verfesselt umbgejagt;
das sihest Du/doch dir ins Hertz es gar nicht steiget
Ach sieh! und sey zur Gnad' im straafen mehr
geneiget!

AUGUSTINUS.

Ich halte dafür / daß diese Welt darumb eine Mühle genennet werde / weil sie von der Zeit / wie von einem Rade herumb getrieben wirdt/ und ihre Liebhaber zerreibet.

V.

Bedenck doch / daß Du mich wie Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zu Staub machen. Hiob. X.

HErscht in der Himmelsburg nun auch vergessen seyn/
wer hat den Einschlag nur gemischt in Götter-wein?
Was machts/ daß unsers thuns die Himlischen vergessen?
vielleicht' hat ihr Gehirn' ein Lethe-trunck besessen?
Bin Ich dir nun so frembd' und kommen aus der acht;
n dem du zweifelst/ Schatz/ zu was Du mich gemacht?
Weist Dus / was thust du frembd? wo nicht/ so wil Ichs
Du hast aus Erd' aus Lett zusamen mich getragen. (sagen
Fragst Du denn wo? der Ort ist aller Welt bekannt/
n einem Garten schuff den Menschen deine Handt.

Das

Fons ubi de riguis argenteus exilit herbis,
Quadrupliciq; suas flumine findit aquas.
Scire lubet tempus? minimo post tempore, salsus
Cum maris aggeribus terra coëgit aquas.
Addo [quod historiæ facit, hac quoq; parte probandæ]
Puniceo rubuit Dædala gleba solo.
Hinc tribus es modicam digitis admensus arenam,
Primaq; massa mei corporis illa fuit.
Nec primis erit his natalibus exitus impar,
Nil nisi pulvis eram, nil nisi pulvis ero.
Sic faber argillam Samiis dum repperit agris,
Ædificat facili pocula ficta luto.
Principio terræ segmenta ligonibus urget,
Inde levi madidam flumine mollit humum.
Deniq; materiem pernix rota versat in orbem,
Amphoraq; admotæ nascitur arte manus.
Nascitur, at mediâ vix amphora vixerit horâ,
Frangitur, inq; suam fracta recurrit humum.
Haud mage firma meæ fundamina condita vitæ
Et levis extremos finiet umbra dies.
Cur igitur, veluti fuga non satis incitet annos,
Præcipites glomerat mobile tempus equos.
Sponte, meus pulvis, nimis heu citô, sponte fatiscit,
Et mea non ullo, vita premente fugit!
Si mihi, ceu vitreâ Cœlum concrevit ab undâ
Cœlite crystallo membra gelata forent;
Aut quales memorant, cœlestia lumina, stellas,
Quas suus è liquidis condidit author aquis.
Aut foret Angelicæ munus sine corpore, vitæ
Elysiis qualem mentibus esse ferunt?

Spera-

Da/wo im grünẽ Graas' aus klar entsprungnem Broñen
desselbten Silberflut vierströhmig fortgeronnen;
erforschest Du die Zeit? bald/da das grosse Meer
mit irdner Tāme zwang versezt war rund umbher.
Und (was noch mehr beweiß ertheilt dem/was geschahe)
derselbte Schöpfungs-kloß wie rötlich braun aussahe.
Mit dreyen Fingern da den Leim du hast gefasst/
das war der erste Zeug zu meines Leibes last. (den/
Dem Anfang nach wirdt sich das End' auch ziehn zur Er-
nichts war ich als ein Staub/Staub werd' ich wieder wer-
Also ein Töpfer/wenn Er gutten Thon ausspeht/ (den.
gar leicht' ein Trinckgeschirr auß solchem Zeuge dreht;
mit hauen er ihm erst bereitet Erden-spalten/
und feuchtet die was an/daß sie beysammen halten;
hierauf das schnelle Rad den Zeug herumbher führt/
so wirdt ein Topf hieraus durch Kunst der Handt formirt.
Er wirdt/ob er denn kaum ein halbes Stündlein währet
so bricht er/und sein bruch aufs erste Seyn zukehret.
Von festerm Zeug' hat nicht mein Leben sein bestehn/
der lezte Tag so leicht'/ als Schatten/wirdt vergehn.
Was jagt die Zeit so fort hals über kopf die Gäule/
samb nicht ohn das das jahr gnug flüchtig lauff' und eile?
Ach von sich selbst mein Staub nur allzuploz zerfällt/
mein Leben ungejagt selbst eilet aus der Welt.
Ja wär' Ich aus Kristall/als Himmels Zeug gefroren/
wie aus der Gläsern Flut der Himmel ist geboren;
und wie man meint/es sey des Himmels Zier und pracht
Die Stern'/ aus welcher Flut von Gott dem Herrn ge-
Hett' oder ohne Leib in mir ein Englisch Leben/ (macht.
wie das Elysier Feld den Seelen solle geben/

so

Sperarem Angelicis æqualia sæcula lustris,
Æqualesq; poli, sideribusq; dies.
Sed data sqammigeræ mage fortia corpora turmæ,
Quàm peperit viridi Doris aquosa patri.
Quin etiam volucres cunis melioribus ortæ,
Plumea quêis nitidæ membra dedistis aquæ.
O utinam rigidis mihi stent adamantibus artus,
Aut durent nervos fulva metalla meos!
Felices Scythicæ fato meliore sorores,
Fama quibus rigido finxit ab ære manus.
Cuiq; fuit solo corpus penetrabile tale,
Ærea nam reliquum lamina corpus erat;
Sed quid ago, damnoq; mei cunabula limi?
Aut queror è fragili corpora ficta luto?
Non bene vasa suo faciunt convicia fabro
Nec faber ipse suum jure refutat opus.

RUPERTUS.

L. 4. in Jeremiam c. 11.

Ausum est infelix lutum blasphemare figuli sui digitos; quid igitur? nimirum figulo justissimè digitos suos foris contrahente, & cum totâ manu feriente, dissipatum est vas dissipatione valida.

6.Pec-

so schätz' Ich meine Zeit den Engelszeiten gleich/
die Tage dauerhafft/als wie der Sterne-Reich.
Ist doch den Schupfenheern ein stärcker Leib gegeben:
als selbst die grüne Flut anträgt/in der sie weben.
Von fester ankunft auch das Lüffte-volck herrührt/
das aus der Flut so bunt mit Federn ist staffirt.
ô daß Ich Glieder hett' aus harten Adamanten/
ô daß mein' Adern wärn des Goldes Anverwandten!
*Die Schwestern aus Casán viel bessern zustand führn/
an denen Händ' aus Ertz man etwa können spürn/
die bey dem Knöchel nur ein Waffen mocht' erbrechen
weil sonst der Körper war formirt aus ähren Blechen.
Was thu Ich aber / daß Ich mein Geburt veracht'/
und klage daß mein Leib aus Leime ist gemacht?
nicht wohl den Töpfen ziemt dem Töpfer hohn zusprechen/
mit recht' auch sein Gefäß' ein Töpfer nicht kan brechen.

* *Gorgones ex Scythia.*

RUPERTUS.

Der unsälige Leimen hat sich unterstanden / die Finger seines Töpfer's zu lästern. Was ists aber? nehmlich in dem der Töpfer seine gantz gerechte Finger von aussen eingezogen/ und mit der gantzen Hand zugeschlagen / ist das Gefässe in Stücke zerbrochen / mit einem heftigen Bruch.

6.

Peccavi: quid faciam tibi ô custos hominum, quare posuisti me contrarium tibi? Job. 7.

ET juvat & merui: pleno scelus ore fatendum est,
Culpa mea est nullo digna patrocinio.
Peccavi; fateor; nec quæ malè crimina feci,
Ullo fucari posse colore, puto.
Nec mihi dedecoris metus est, aut cura pudoris,
Publica flagitiis debita pœna meis.
Ecce manus ultrò supplex tibi porrigo victas,
Quæ mihi sit, tantùm, pœna luenda, rogo.
Quid tibi vis faciam? vis trudam pectus in enses?
Aut cladi statuam mœsta trophæa meæ?
Vis tua centenis cumulari altaria libis?
Aut pia fumosis tura micare focis?
Aut meus ipse tuas mavis cruor imbuat aras,
Hostia criminibus substituenda meis?
Ah foret illa meæ vix par quoq; victima noxæ!
Namq; meo est omnis crimine pœna minor.
Non tamen est sævas tantus tibi fervor in iras,
Quas lenire cruor solus & ara queant.
Sæpè tuus parti superatæ mucro pepercit,
Et conservato nomen ab hoste tulit.

Non

VI.

Ich habe gesündiget: was sol Ich thun ô Du Menschen-Hütter / warumb machst Du Mich daß Ich auf Dich stosse? Hiob. VII.

DA recht/verdienter Lohn: die Sünd' Ich frey bekeñe/
zum Vorsprech niemand sich in meiner Sach' erneñe.
Gesündigt hab' Ich ja/und glaub' auch daß kein Mann
all meinem übelthun ein färblein geben kan.
Ich wil umb Schand' und Spott noch Forcht noch Sorge tragen/
mein Sündigen verdient mich offentlich zuschlagen.
Schau/wie fußfällig Ich darreiche meine Handt/
und frage nur/was mir für Straaf' ist zuerkannt.
Was wilt Du denn an mich? sol ich mit eignem Degen
mich tödten/und mir selbst ein traurig Denckmal legen?
Wilt hundert Opfer Du von meiner Hand begehrn?
sol lieblichen Geruch mein Weyrachbrand gewährn?
Wilt oder lieber Du mein eigen Blut sehn fliessen
zum Opfer/daß es mög' all' übertrătung büssen?
Ach das würd' auch nicht gnug für mein Verbrechen seyn!
die Straafe wär' annoch für meine Schuld zu klein.
Doch lässt Du nicht so gar dem Grimme seinen Willen/
daß nicht ein Opferblut Ihn lindern könnt' und stillen.
Dem Schwert hat oft geschont auch auf der Siegesstat/
daß umb erhaltnen Feind man dich gepriesen hat.

Non ſinit ingenium tantos tibi ſurgere motus,
Quantis pro merito culpa pianda foret.
O bone terrigenum cuſtos, tutelaq; mundi
Publica, ſuſpendit tot cui vota ſalus;
En tua ſe mediâ clementia monſtrat in irâ
Quâq; manu gladios, hâc quoq; tendis opem.
Si pateris [quamvis ſummo mea cauſa patroni
Eloquio, melior nullius eſſe queat]
Pauca tamen pro me, vel pro te [quod magis optem]
Ne tua fors etiam ſit mala cauſa, loquar.
Non nego, peccavi, communis at hic fuit error:
Damnanè communis criminis una luam?
Cum fuerent alii, malè quo ſuus impetus illos
Impulit, in flammas Bacche, Venusq; tuas.
Dextra ſuum fulmen, quamvis vibrata, remiſit,
Tenſaq; pro gladio lenis oliva fuit.
Cur mihi perpetuo contra adverſare duello,
Ceu gladiator ego, tuq; laniſta fores?
Non ſatis eſt, culpam faſſas tibi tendere palmas,
Criminibusq; iram promeruiſſe tuam?
Quid quod & egregii dederim tibi muneris anſam,
Materies laudis, dum mea culpa, tuæ eſt.
Nam niſi peccaſſem, quid tu concedere poſſes!
Clementis nomen, non habiturus eras.

GRE-

Die Gütte lässt in Dir nie solche Rach' aufkommen/
daß sie recht nach verdienst der Schuld würd' abgenohmen.
ô frome Menschen-hutt! ô Schutz der ganzen Welt!
dem unser Heil so viel Gelübd' hat aufgestellt.
Sieh/mitten in dem Zorn' erbarmung sich erzeiget/
die Hand/so Schwerdter zuckt/zur Hülf' auch ist geneiget.
Vergönnst Du mir (wiewohl kein Hochberedter Mann/
umb etwas besser mir die Sache machen kan/)
so wil ich kurtz für Mich / ja mehr für Dich/was sagen
damit man deine Sach'/ als schlim̃/nicht mög' austragen.
Die Fehler steh' Ich zu/doch diese sind gemein/
gemeiner Fehler halb sol ich nun dulden Pein?
Als andr' ergeben warn dem Soff und geilem lieben/
wohin Sie für und für ihr' eigne Lüste trieben/
da warf den Donner weg/ dein' aufgehobne Hande/
und hat fürs Schwert den Zweig des Friedens zugewandt.
Wie daß Du denn nur mich in Zweykampf stets begehrest/
samb Ich ein Fechterbursch/du Part und Gegner wärest?
Ists nicht genung/ daß dir Ich schuldge Hände reich'/
umb daß mit Sünden Ich verdient den Zornesstreich?
Ja wohl/ Dir geb' Ich fug zu einer schönen
Gaabe/
damit dein Lob ursprung aus meinen Schul-
den habe.
Denn hett' ich nichts verwürckt/was könntest
Du verzeyhn/
für gnädig würd' auch Dich kein sterblicher
ausschreyn.

GREGORIUS.

In cap. 7. Job. lib. 8. c. 22.

Tum sibi contrarium DEUS hominem posuit, cum homo Deum peccando dereliquit; Justus verò conditor hunc sibi contrarium posuit, quia inimicum ex elatione deputavit.

7.

Cur faciem tuam abscondis, & arbitraris me inimicum tuum. Job. 13.

ERgò meus tantæ causam tibi præbuit iræ
Qui condonandus leniter error erat?
Credideram torvos tantùm te fingere vultus,
Nec nisi compositis os simulare minis.
Scilicet ut flenti genitrix negat ubera nato,
Sed negat, ut lacrymis sæpiùs illa petat.
Aut qualis puero fugiens negat oscula nutrix,
Oscula, quæ toties, dum fugit ille, dedit.
Sic ego te fictos rebar mihi ducere vultus,
Utq; magis sequerer fingere velle fugam.
At geritur video, dicto res seria bello,
Falsa, nec ut rebar, larva, sed ira fuit.

Aver-

GREGORIUS.

Alßdann hat GOTT den Menschen ihm entgegen gesetzet / wenn der Mensch GOTT mit sündigen hat verlassen. Es hat ihm aber der gerechte Schöpffer diesen darumb entgegen gesetzet / weil Er Ihn / wegen seiner überhebung / für einen Feind geschätzet.

VII.

Warumb verbirgest Du dein Angesicht / und heltest Mich für deinen Feind. Hiob XIII.

Hat denn mein irrthum Dich zum Zorn erregen wollē /
den Du doch gnädig nur verzeyhen hettest sollen?
Dein sauersehn kam erst nur als erdichtet für /
und das mit dreuen sich verstellte gegen Mir;
alß eine Mutter oft die Brust dem Seugekinde
versagt / daß Sie nur mehr begier in ihm entzünde.
Wie auch die Mutter sich des Knäbleins Kuß entzeucht
und oft es denn beküsst / wenn selbtes von Ihr fleucht.
So dacht' Ich dein Gesicht auch sich nur so verstellet
und liessest / daß Ich mich dir näher zugesellet.
Ach aber! Ich erfahr' / es ist recht ernst mit Dir /
und nicht ein Zorn zum Schein' / als er mir erst kam für.

 Die

Avertisq; oculos, dedignarisq; videri,
Pax veluti nunquam concilianda foret.
Et fugis, ut viso fugit eminus hostis ab hoste,
Aut quem fulmineo dente lacessit Aper.
Seu timeasq; oculis visus saxescere nostris
Occulis oppositâ lumina cauta manu.
Quo precor hanc tanto merui pro crimine pœnam,
Ut velut indignans ora videnda neges?
An quia peccavi, vultu frustraris amantem?
Ah vultu! nunquam qui mihi durus erat.
Aut mea ne magicas jaculentur lumina flammas,
Sibilet aut nostro Regulus ore, times?
Anteveni tutis Circæos visibus orbes,
Vibratamq; oculo pelle nocente necem.
Donec enim verso me dedignabere vultu,
Te, dolor, irato vivere, major erit.
Nullius alterius faciunt mihi lumina bellum,
Luminibus possum, Phœbe, carere tuis.
Pulcra tuos oculos contemnere Cynthia possum,
Qui pascunt reliquas igne nitente faces;
Attamen absq; tuis oculis, mea vita, meum cor
Vivere, non aliter quàm sine corde, queo.
Cense igitur reliquas, quibus obruor anxia curas,
Si tam dura oculis pœna, carere tuis.
O quanto! ô quanto mihi grandius hoc tormentum est!
Te quod amem mea lux, me tamen haud redames.

Die Augē wendst Du ab/ samb Ich dein nicht wehrt wäre/
samb nimmermehr dein Sinn den Friedenstand begehre.
Du fleuchst mich / wie von fern' ein Feind den andern
fleucht/
wie einen das Gewehr des wilden Schweines scheucht.
Befahrst Du/ daß Dich wirdt mein Aug' in stein verkehrē/
weil du dein Antlitz deckst/ daß sehn mir zuverwehren.
Ach welche Sünd' hat mich aus deiner Gunst gesetzt/
daß deiner Augen ich unwürdig bin geschetzt?
Wilt du der Sünden halb dem Liebenden entrücken
dein Antlitz ach! das nie mich sauer konnt' anblicken?
Meinst du es schieß' auf dich mein Auge Zauberey/
daß Basilisken-Gifft in meinem Munde sey?
Für Circes Augen du dein lieblich-sehen sende/
und den gedreuten Todt in Liebesblicke wende.
Denn weil nicht wiederkehrt zu Mir dein Antlitz schein/
so ist mein Leben nichts bey deinem Zorn'/ als Pein.
Kein' ander' Augen mich in ihre gunst verleiten/
dein' Augen/ Phœbus, kan ich setzen gar zur seiten:
Ich kan auch / Cynthia, verachten dein Gesicht'/
ob du schon führest auf so manches Himmels-Licht.
Ach aber/ ohne Dich/ mein Hertz/ mein einig Leben/
kan Ich nicht/ gleich ohn Hertz'/ in dieser Wallfahrt
schweben.
Nun schätz hieraus/ wie sehr mich drückt der Sorgē-schutt/
weil dein Gesicht entpern so schmertzlich wehe thut.
Ach wie viel schwerer mich doch diese Pein be-
trübet! (geliebet.
Dich lieben/ und mein Schatz/ nicht wieder seyn

AMBROSIUS.

Apolog. pro David.

Si quis offenderit servulorum, avertere ab eo vultus solemus: Si apud homines hoc grave dicitur, quanto magis apud DEUM? Vides enim quod faciem suam DEUS à Cain muneribus avertit.

8.

Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum, & plorabo die ac nocte. Jerem. 9.

QUis mihi det liquidas caput hoc vertatur in undas
Totq; fluat guttis, quot stetit ante comis!
Fronte patet campus quem flebilis imber inundet
Ripa nec, ut fluctus exspacientur, obest.
O mea, si subitò, duo flumina, lumina fiant!
Sat capiet geminas alveus aptus aquas.
Ille meis totus lacrymis non sufficit imber,
Perpetuò flentis, qui rigat ora senis.

Capta

AMBROSIUS.

Wann uns jemand von den Knechten beleidiget hat / pflegen wir das Gesichte von ihm weg zu wenden. So nu das bey den Menschen gesaget wirde / daß es schwer sey / wieviel mehr bey GOTT. Denn du siehest / daß GOTT sein Angesichte von der Gaaben des Cain abgewendet hat.

VIII.

Wer wil meinem Haubte Wassers genung geben / und meinen Augen einen Brunnen der Thränen / daß Ich Tag und Nacht weine. Jerem. IX.

WEr schafft es / daß mein Haubt in Wasser sich verkehre /
und so viel Tropfen ab / als Haar' es trägt / gewähre!
Der Thränen Regenfall hat hier ein weites Feld /
den ausfluß hindre nicht / was sonst beramt ihn hält.
ô daß mein Augen doch bald würden zu Zwey Flüssen!
so möchten etwa sie deß Wassers gnug vergiessen.
Der Thräne-Regen würd' ungnugsam seyn geschetzt /
damit der Heraclit die Wangen stets benetzt.

Capta nec Andromache, quâ lumina proluit undâ
Illa meis lacrymis unda ſat eſſe poteſt.
Nec tua, Jeſſide, lacrymati balnea lecti,
Balnea nocturnis humida ſemper aquis.
Nec quibus es ſolitus jejunia paſcere guttæ,
Nocte, dieq; tuus quæ tibi panis erant;
Illa nec illuvies plorabilium lacrymarum,
Quam pluit in Domini Magdala mœſta pedes.
Nec [tibi qui geminis inaraverat humida ſulcis
Lumina] fons mœſtæ, Petre perennis aquæ.
Sed tua, Nile velim ſeptemplice flumina rivo,
Cum vagus Iſiacos obruis amnis agros.
Aut qualis madidum cum mergit Aquarius annum,
Totaq; in hybernas aſtra liquantur aquas.
Aut potius trepidas qualis ruit imber in urbes,
Omnia cùm pluvio clauſtra recluſa Jovi.
Culminaq; & turres & acuta cacumina, cautes
Et nemora & montes, nil niſi pontus erant.
Hos oculis voveam gravidis mihi currere nimbos,
Et caput hoc, totus fiat ut Oceanus.
Aut ſaltem in geminos tabeſcere lumina rivos,
Perpetuove meas amne natare genas.
Nec ſiccari oculos, niſi cum ſtupor obſtitit illis,
Finiat ut lacrymas ultima gutta meas.
Felices nimium, vitreæ, gens cærula, Nymphæ,
Membra quibus fluido ſunt liquefacta vitro!
Vosq; paludoſis mutatæ fontibus artus,
Quas vetus eſt quondam fama profeſſa nurus;
Cur mihi non liquidis ſtillant quoq; brachia rivis?
Glaucaq; muſcoſis fluctuat unda comis?

Illa ego

Noch der Andromaché vergossne Kercker Zähren
vermöchten mir hierinn ein gnügen zugewähren;
noch dein/ ô David, Bad/damit dein Läger Du
genetzt und überschwem̄t/ bey dunckler Nachtes ruh;
auch nicht/damit Du dich gespeist/ der Tropfen schaaren/
die Dir an Brodtes stat bey Tag und Nachte waren;
noch Magdalenen Strohm / der von den Wangen floß/
und den Sie hochbetrübt aufs HERREN Füsse goß;
noch Petre, selbst dein Bronn/ der durch gedoppelt fliessen
und stetes Weinen / Dir die Wangen aufgerissen.
Dich wollt' ich Nilus, der in sieben Ströhmen fleust/
wenn er Egyptenland benetzt und übergeust.
Ja dich / ô Wassermann/wollt' ich/wenn du die Erden
erseuffest/wenn zu Schnee gleich alle Sterne werden;
wie auf die Vorder-Welt der Wolcken tröpfeln schoß
und aller Brünne grufft der Regens-Gott aufschloß;
als Wasser überstieg/Felß/Klippen/Türn' und Höhen/
und musten Büsch' und Berg' all' unter Wasser stehen.
Zu solchen Flüssen Ich mein' Augen wünschen wollt'/
und daß mein Haubt nur gantz zum Meere werden sollt';
aufs wenigst' oder nur in ein par klare Flüsse/
daß meine Wangen stets ein Fluß abrinnen müsse;
kein Auge trocken sey/ eh denn es stünd' erstarrt/
ja bis der letzte Tropf' im Thränen würd' erharrt.
Ihr blaues Wasservolck/ihr steht in besserm Orden/
daß eure Glieder sind aus Wasser-glaase worden;
die Ihr zu Quällen seyd verwandelt und gemacht/
davon man weiland hat viel Mährlein fürgebracht.
Warumb verkehrt sich nicht auch mein Gesicht' in Bäche/
daß blaue Flut durchs Moos der dicken Haare breche?

Ich

Illa ego ſum, fontem quæ non admittor in ullum,
Illa ego ſum fruſtrà quæ liquor eſſe velim.
O utinam! celerem vertar, novus Acis in amnem,
Qui Galatæa, tuo flumen amore fuit.
Aut aliquod fieri jubeat me Biblida, Numen
Quod fieri juſſit Biblida fontis aquam!
Aut, Acheloe, tuâ liceat mihi ludere formâ,
Hercule decepto, cum leve flumen eras!
Non ego tunc, Acheloë, precaria corpora ponam,
Taurus, ut exuto fluminis ore, puter.
Et licet obſcuri fuerim niſi nominis amnis,
Non ego me nomen vile fuiſſe querar.
Jugis aquæ largus tantùm mihi ſuppetat imber,
Cætera, ſecurum nomen honoris erit.
Tum mea inexhauſtos deducant lumina rivos,
Pindus ut æſtivâ de nive volvit aquas.
Perque fluent lacrymæ, veluti vaga flumina, vultum
Flumina luce fluent, flumina nocte fluent.
Nec niſi flere, meis oculis erit ulla voluptas
Donec erunt lacrymis crimina merſa meis.

HIERONYMUS.

in cap. 9. Jerem.

Si totus vertar in fletum, & nequaquam guttæ ſint lacrymarum, ſed abundantia fluminum, non ſatis dignè flevero.

9. Do-

Ich bens/die (leider!) nicht kan werden zur Fonteyn/
Ich/die vergebens wünsch' ein Wasserfluß zu seyn.
ô daß zur Bach' ich würd'/ als Acis längst gemachet/
den Galathèen Lieb' hierzu hat verursachet.
ô daß mich oder Gott zu einer Biblis schüff'/
auf deß befehlen Sie wie Wasser rann' und lieff'/
Ach möcht' ich Acheloe, wie Du/mich auch verstellen/
da Dich (vergebens doch/) Alcides wollte fällen!
den mir erbärmen Leib behielt ich ohn gefehr/
zum Ochsen würd' ich nicht/ der ich ein Fluß nun wär';
es sollte mir des Bachs verachtung doch behagen/
des Namens gringheit wollt' ich nimmer nicht anklagen;
wann nur mit Wasser stets ich reichlich fliessen sollt'/
umb grosse titel ich mich nichts bemühen wollt';
als unerschöpflich möcht' ein Thränenfluß herfliessen/
wie Pindus Sommerszeit Schneewasser kan abgissen/
durchs Antlitz schweiffen sollt' umbher der Thränen macht/
sie sollten gehn bey Tag' und fliessen bey der Nacht/
ja nichts/ als Weinen würd' ich mir zu Lust auf-
bürden/
bis meine Sünden gar in Zähren ersenffet würde.

HIERONYMUS.

Wenn Ich gantz ins Weinen verendert würde/ und weren keines weges tropfen der Thränen/ sondern ein überfluß der Flüsse/ so würde Ich nicht würdiglich genung weinen.

IX. Der

9.

Dolores inferni circum dederunt me, præoccupaverunt me laquei mortis. Psal. 17.

ERgò iterum Actæon aliquis nova fabula fiet,
Infelix canibus præda voranda suis.
En, mihi mens nemorum studiis juvenilibus arsit,
Et periit studiis mens propè capta suis.
Mens fuit, ancipites venatu pellere curas;
Non tamen in sylvis, pulcra Diana, tuis.
Sylva mihi rapidis non est latrata molossis,
Lustra nec infestâ sollicitata cane.
Nec juga Taygeti, neq; Mænala territa cornu,
Nec fulvus volucri cuspide stratus aper.
Nec mea Partheniis circundata retia sylvis,
Nec meditata feris callida lina dolos.
Nunquam ego vel pedicas, venabula tela vel arcus
Ullave Spartanæ virginis arma tuli.
O utinam mens ista mihi, Dictynna fuisset!
Non ego nunc prædæ cingerer arte meæ.
Heu quibus imprudens studiis mihi torpuit ætas!
Quin potius nemorum crura notata rubis?
Cur quæsita tuis mihi præmia, Bacche, trapetis?
Aut agitata tuis præda, Cupido, jugis?
Non tantùm pharetram, neq; tantùm tela Cupido,
Cauta sed ut fallas fila, plagasq; geris.

Pam

IX.

Der Hellen Schmertzen haben Mich umbgeben / und des Todes Stricke haben Mich umbgrieffen. Ps. XVII.

So muß denn leider Ich auch ein Actæon werden/
von eignen Hunden selbst zerrissen an der Erden.
Sieh / wie die Jugend mir zun Wäldern hat gebrennt/
die mich Gefangnen fast zu boden hat gerennt.
Ich dacht'/ im jagen würd' ich schwerer Sorg' entwischē/
ô nicht/ Diana, doch/ du Schön'/ in deinen Büschen.
Ich habe nicht den Wald erfüllt mit Hunde-heuln/
mein Sinn war nie der spur' in Hölen nach zu eiln.
Den Mænal und Taygét hat nie mein Horn erschället/
mein scharffer Spieß hat nicht das wilde Schwein gefället;
auch den Parthener Wald hab' ich niemals umbnetzt/
es hat mein listig Garn das Wildpret nicht umbsetzt;
zu Schlägen/ Spieß und Pfeiln hett' ich gar kein behagen/
noch Palladis Gewehr und Lanz' an mir getragen.
ô hett' ich solchen Sinn/ Diana, doch gehabt/
so wär' ich als ein Raub nicht werden angedrabt?
Mit was/ ô weh! hab Ich/ der Jugend zeit genützet/
daß nicht vielmehr den fuß ein Walddorn hat geritzet?
Was hab' ich meine Lust bey Bacchus süsser frucht/
und deiner Berge raub/ Cupido, nur gesucht?
Du führst Cupido nicht nur Köcher bloß und Pfeile/
ô nein/ du stellst auch Garn zur Plag' und übereile.

Pampineos tantùm neq; concutis Evie thyrsos,
Sunt quoq; queîs capias ebria crura, doli.
Cum surgit Dalilæ Sampson malè tonsus ab ulnis,
Vincta Philistæo brachia fune tulit.
Cùm jacet ignoto Noë superatus Iaccho,
Compede succiduos stringis Iacche pedes.
Idalis, ecce, suis jam me quoq; cassibus ambit,
Quæ toties votis præda petita meis.
Heu mihi, quot circum pedicarum indagine cingor,
Ceu fera venantum præpete septa globo.
Scilicet illa fuit spectri feralis imago,
Antonio, celsi vertice visa jugi.
Cùm patuêre oculi collecta sub unius ictum,
Omnia, quæ mundo didita regna jacent.
Omnia, ceu parvâ, tellusq; polusq; tabellâ,
Pictaq; stant minimo corpora tota vitro:
Omniaq; hæc ingens obsepserat undiq; rete,
Multaq; furtivis stamina sparsa viis.
Quisq; suas fraudes, sensit sua vincula quisq;
Hic caput, ille pedes vinctus & ille manus.
Sic sua deceptum laqueârat quemq; voluptas,
Ut visco stolidæ decipiuntur aves.
Ah! sua nexilibus tendit mors undiq; tramis
Retia, arachnæo callidiora, dolo.
Utq; sedet nigro venator araneus antro,
Insidians pennis, stridula musca, tuis:
Sensit ubi motâ trepidare cubilia tela,
Emicat, & trepidam raptat in antra feram.
Aut qualis viridi latet arbore callidus auceps,
Pennipedi meditans vincla dolosa gregi.

Linige-

Du Bacche schwingst nicht nur den Weinbelaubtē Stab/
beym truncke fällst du auch die Füß' und ihren Drab.
Wie Samson sonder haar von Dalila auffstande/
so war Er flugs gefasst in der Philister bande.
Wie Noah sich zuviel dem Weintrunck hat bequämt/
so bald hat seine Füß' Iacchus ihm gelähmt.
Sieh! Venus hat mich iezt mit ihrem Garn' umbstellet/
Ich bin nach öfterm Wunsch' in ihren Raub verfället.
Ach ach! wie bin ich doch mit Garn und Netz umbringt/
gleich wie der Jäger schaar rund um̄ das Wild sich dringt.
Und dieß hat im Gesicht' erschrecklich sehen stehen
Antoni, der da wohnt' auf eines Berges Höhen;
als seinen Augen ward in einem blicke kund
das alles was in sich beschliesst dieß grosse Rund.
Da gleich des Pinsels strich in einem Spiegel zeigte/
was sich am Sterngewölb' und Erdenkloß' ereigte.
Solch' alle Sachen hatt' ein mächtig Netz' umbfället/
viel Schlingen waren auch mit list an weeg gestellt.
Sein Netz' ieweden hatt' und sein Betrug umbwunden/
dem waren Händ' und Füß'/und dem das Haubt gebundē.
So hatt' iedweden selbst sein eigne Lust bestrickt/
wie thumme Vögel man mit Vogelleim berückt.
Also der Todt sein Garn ach! überal aufziehet/
und schlauer sich hierinn' als eine Spinne mühet/
die binn dem Hinderhalt/als wie ein Jäger/lauschet
auf eine Fliege/die mit Flügeln zischt und rauschet;
wenn jene fühlt das Garn erzittern vom anschlagen/
da rennt sie/umb ihr Wild zur Hölen einzutragen.
Ja wie ein Vogler sich in grüner Hütt' enthelt/
und auf das Federvolck mit Netzen hat gestellt;

Linigeros abdit vicino gramine vallos,
Spargit & in nitido plurima grana solo.
Et circum inclusas secretâ crate volucres:
Quæq; canant vinctæ compede, ponit aves.
Hæ saltu, & cantu; levis ille foramine buxi,
Hæ socias; prædam decipit ille suam.
Venantum haud aliter sceleru m comitata coronâ
Implicat insidiis mors sua quemq; suis.
Quiq; super laqueos nisus dare corpora saltu,
Heu miser, in stygias præcipitatur aquas!

AMBROSIUS.

de bono mortis. c. 5.

Laqueus in auro, viscus in argento, nexus in prædio, clavus est in amore: dum aurum petimus, strangulamur; dum argentum quærimus, in visco ejus hæremus; dum prædium invadimus, alligamur.

10.

Non intres in judicium cum servo tuo. Psal. 142.

Quod

die pfähle wohl bedeckt mit grünberaaster Erde/
viel Körner aufgestreut dem platten Vogelheerde/
umb den in Kefich er viel Locke-Vögel steckt/
auch etlich' auf die Erd' an hänfne Fässel pflöckt;
mit singen/hüpfen sie/der Steller mit der Pfeiffen
anlocken/ jen' hiemit betrüglich zuergreiffen.
Nicht anders jagt der Tod/begleitet mit der Schaar
der Laster/ jeden auch ins Netz und in Gefahr;
Und wer sich denn erkühnt sein Garn zu über-
springen/
der gibt dem Hellenfluß'/ ô weh! sich zu ver-
schlingen!

AMBROSIUS.

Der Strick ist im Golde/ der Leim im Silber/ der Knoten im Gutte / der Nagel in der Liebe. In dem Wir nach dem Golde greiffen / werden Wir erwürget; in dem Wir das Silber suchen / bleiben Wir am Leime kleben / in dem Wir das Gutt einnehmen/ werden Wir angebunden.

X.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte. Psal. CXLII.

QUod decus est Dominis, in jus arcessere servum,
Palmaq; quæ servi, jura vadantis Herum?
Et servilis hero vertit victoria probro,
Et reus offensæ servus herilis abit.
Crede mihi, pudor est, mecum tibi texere rixas,
Jurgia nec tecum convenit esse mihi.
Non ego sum tantæ cui sit fiducia pugnæ,
Non ego materies litibus apta tuis.
Nempe tuis scribi vis bella forensia fastis,
Aut mea fortè tuam vincere caussa potest.
Cujus erit felix adeò facundia lingvæ,
Quæ sperare sibi tanta tropæa queat?
Juridici nulla est ita vox exercita rixis,
Quo tua debilior caussa, loquente, cadat.
Heu nimis austeram dispensas cognitor urnam,
Nec tuus inflecti se rigor ille finit!
Sat tua nota quidem gemino clementia mundo;
Blandaq; & in pœnas est tibi lenta manus.
Mœstaq; cum statuis, tristi tibi mœror in ore est,
Tamq; rei damno, quàm reus ipse doles.
Parq; tibi dolor est de crimine sumere pænam,
Ac sua de plexo crimine pœna reo est.
Nec sibi decretam velit ullus demere mulctam,
Arbiter ut proprii criminis ipse foret.
At licet ingenuas habeant hæc carmina laudes,
Judicii cupiam puncta subire tui.
Nam quamvis miseris bonus es, veniæq; paratus,
Attamen in sontes jure, serverus agis.

Et

WAs ruhmes hat ein HErr/ wenn er den Knecht ver-
klaget/
was ehr' am Herren auch des Knechtes Klag' erjaget?
des Knechtes siegen langt dem Herren zwar zur schmach/
doch des ergrämens schuld hängt nur dem Knechte nach.
Schand' ist es glaube mir/ daß ich mit Dir sol zweyen/
auch mir mit dir nicht ziemt in Rechtskampf zu gedeyen.
Jch bin ja nicht der Mann zu wagen solchen Zwist/
noch minder nach erheisch in Rechtszanck außgerüst.
Du wilst/ daß unser Krieg ins Buch werd' eingetragen/
samb meine Sache könnt' an Dir den Sieg erjagen.
Wem ist beredsamkeit der Zungen so vergönnt/
daß er gewissen Sieg ihm hier versprechen könnt'?
Ach kein Jurist ist wohl so tief gelährt auf Erden/
durch den Du falsch/ Er recht gesprochen möchte werden.
Den Rechtenden zu scharff Du beym verurtheln bist/
und deine Strengheit beugt sich auch zu keiner frist.
Kund ist zwar deine Güt' in allen beyden Welten/
gelind und langsam auch bist Du beym straafe-gelten;
ein traurig Urthel sprichst Du aus mit trauer-sehn/
der Sünder reut Dich so/ samb Dir selbst leid geschehn.
Wenn Du die Sünde straafst/ so thut es Dir nicht minder
in deinem Hertzen weh'/ als dem gestraafeten Sünder.
Die zuerkannte Straaf' ihm keiner mindern sollt'/
ob er ihm selber schon ein Urthel fällen wollt';
Und ob gleich deine Gnad' hierinn im Lobe schwebet/
dennoch mein Hertze nicht nach deinem Rechte strebet.
Denn bist den Fromen Du mit gnaden schon geneigt/
doch gegen Schuldig' auch sich deine Schärfe zeigt;

Et tibi tam justâ pendet lanx utraq; librâ,
Par sit ut ex æquo gratia, parq; rigor.
Nec sinis affectus, captivaq; pectora duci,
Nec subigunt animum lenia verba tuum.
Nec, si caussidici vox incantaverit aures,
Facundâ minimum diluat arte nefas.
Perdidit hîc cassas facundia, Suadaq; vires,
Et silet hoc omnis gratia muta loco.
Nec prece, nec precio; nec fraude, nec arte, nec astu
Prostitit hoc unquam vendita caussa foro.
Quis secet intrepidus tam duro Judice lites,
Aut tantùm impavidus pareat ante DEUM?
Non ego si sævi vocer inter ovilia Martis,
Dura tui metuam septa, Gradive, fori.
Nec trepidem (licet ipsa decem citet hasta virorum)
Ne mea centeno judice caussa labet.
Nec tua (caussarum scopulos) infamia Cassi,
Pulpita, si jubeat Prætor iniqua querar.
Nec Rhadamantææ verear subsellia rixæ,
Scamnaq; Dictæi litigiosa senis.
Nec, quibus inclusas tenet arbiter Æacus umbras,
Infernis dubitem jura subire plagis.
Quilibet in caput hoc dictet suffragia judex,
Et feret immites quælibet urna notas:
Caussarum mihi tot lingva est inflata tropæis,
Se putet ut nullo cedere posse foro.
Unius at timuit solummodo Judicis urnam,
Judicis & testis qui vice solus agit.

Qui,

und helt dein Recht genau das mittel in der Waagen/
daß Gnad' und Strengheit nicht noch hier noch dort ausschlagen.
Parteyligkeit kan nicht dein Hertz gefangen führn/
bey Dir gilt nimmer auch mit glatten worten schmiern;
weñ gleich des Redners wort dich teuschẽ wollt' im Rechtẽ/
doch würd' er nimmer nicht den schlechtsten Fehl verfechtẽ.
Hier hat Beredsamkeit gar keine macht und krafft/
hier Menschen-gnade nichts ausrichtet oder schafft;
man hat durch bitt' allhier/noch geld/noch kunst/noch kriegen
nie keine Sache sehn zu feilem Kauffe liegen.
Wer trägt ohn zittern für dem Vogte den Rechtszanck/
und steht ohn alle furcht vor dessen Schöppenbanck?
würd' ich gleich jetzt betagt vor deinen Richterschrancken.
Gradiv', ich gieng hinzu mit frölichen Gedancken.
Ich bebte nicht/sollt' ich noch zehnmal vor Gericht'
und hundert Richtern stehn/verzagt' am Sieg' auch nichts
Dein Urthel Cassi, wollt' ich nicht/ als hart/beklagen/
würd' ich vor dir vertheilt/noch sam̃ es falsch/anklagen.
Ich wollte gar nicht scheun vorn Rhadamant zugehn/
noch vor der Richterbanck Minois zugestehn.
Ich wollt' auch Æacus, dem Richter in der Hellen/
der der Verstorbnen geist verwahret/mich gestellen.
Jedweder Richter sprech das urthel über mich/
und aller inhalt führ Ungnad' und schärff' in sich.
Die Zung' in mir ist stoltz von vorerhaltnen Sachen
vermeint/daß ihr das Recht nichts widrigs könne machẽ;
doch köm̃t der schauer sie vor diesem Richter an/
der richtet/und zugleich allein auch Zeugen kan.

Qui, semel ut sævâ sententia lata tabellâ est,
Nec prece, nec lacrymis, triste retractat opus.
O durum, ô fatale reis, miserisq; tribunal,
Quo judex rigido tam gravis ore sedet!
Dicitur attonitis & terna luce supinis
Hunc oculis Agathon extimuisse diem.
Utq; sibi noxæ Paulus non conscius esset,
Hoc tamen est veritus judice stare nocens.
Quiq; sui Salomon doctissimus audiit ævi,
Mens pura est quemquam dicere posse, negat.
Quin sacer hâc etiam trepidus formidine Psaltes;
Judice te tutus quis reus, inquit, erit?
Quiq; tot adversos tulit æquo pectore casus,
Vix fore clara satis sydera; Jobus ait.
Si trepidant igitur, tanto censore, columnæ,
Quo stabunt tabulæ, ligna caduca, pede?
Sique tremunt pavidæ nutante cacumine cedri,
Quâ spe parva suam sylva tenebit humum?
Frigidus, heu! refugit mihi toto corpore sangvis,
Aspectus quoties hæc subit urna meos.
Noc secus ac visâ cum victima fortè securi,
Decepto refugit verbere tunsa caput.
Parce precor, neq; jus mihi dic hâc cognitor urnâ
Sancta Themis caussâ qua cadat ipsa suâ.

BERNHARDUS.

Sermone 8. super Beati qui, &c.

*Quid tam pavendum, quid tam plenum anxieta-
tis,*

Der/wenn Er nur einmal das Urthel scharff gefellet/
durch keine bitte nicht/noch zähren rückwerts prellet.
ô harter Richterstul/ den du besitzst/ ô GOTT/
und der den Sündern bringt den gantz gewissen Todt!
Man sagt/daß Agathon so sehr für diesem Tage
gebebt/daß Er drey Tag' auf seinem Rücken lage.
Und ob ihm Paulus selbst nichts übels war bewust/
so hat Er vor dieß Recht zustehn doch keine Lust.
Ja Salomon, dem nie kein Weiser vorzusetzen/
der spricht/daß niemand nicht sein Hertze rein mag schetzen.
Dem fromen David macht auch dieses förchten Pein/
drumb singt Er: Herr/wer wirdt vor Dir rechtfertig seyn?
Job/der viel ungemach gedultig überwunden/
sagt/daß in Sternen auch unklarheit werde funden.
Erzittern nun vor Ihm die Seulen dieser Welt/
wie wirdts umb Stützen/die von Holtze/seyn bestellt?
Und so die Zedern selbst mit ihren Spitzen beben/
was wollen Bäumlein doch im Sande sich erheben?
ô weh! das Blutt in mir durchaus ein Frost beklimt/
so oft dein' Urthelbanck ihm zu Gemütte kömmt;
nicht anders als ein Ochs/wenn er das Beil erblicket
damit man ihn erschlägt/den Kopf beyseite rücket.
Ich bitte/schon und sprich nicht nach der Strenge Mir/
weil auch das Recht selbselbst nicht kan bestehn vor Dir.

BERNARDUS.

Was kan so schröckliches / so voll Angst und

tis, & vehementissimæ sollicitudinis excogitari potest! quàm judicandum adstare illi tam terrifico tribunali, & incertam adhuc exspectare, sub tam districto judice sententiam!

II.

Non me demergat tempestas aquæ, neq; absorbeat me profundum. Psal. 68.

O Nimis instabilis dubii inconstantia Ponti,
Qui tot pellicibus carbasa fallis aquis!
Nempe fluis vitreis refluisq; argenteus undis,
Mentiturq; tuus dura metalla liquor.
Non numquam placitus, tacitæ stas more paludis,
Nec magis ulla lacu stagna modesta jacent.
Sæpè tibi horrificat vix summum fluctibus æquor,
Cùm levis exiguo stringitur unda Noto.
Mobilibusq; salit circum cava ligna choreis,
Subsiliuntq; levi vela petulca rate.
Quin sinis æratis findi freta mollia rostris,
Utq; tibi canas tonsa flagellet aquas:
Nunc, velut è duro rigeant tibi terga metallo,
Tot tereris remis terra quot ipsa rotis.
Et tua, ne quâ parte, fides suspecta laboret,
Marmora perspicuo pandis aperta sinu.

Ceu

hefftigster Sorgfeltigkeit gedacht werden/ als da stehen / gerichtet zu werden/ vor dem so schrecklichen Richterstul / und noch darzu ein ungewisses Urtheil unter einem so strengen Richter gewärtig seyn!

XI.

Daß Mich die Ungestüme des Wassers nicht ersäuffe/und die Tieffe mich nicht verschlinge! Psalm. LXVIII.

O sehr dein Unbestand/du zweifel-See/sich zeiget/
dein lockend fliessen doch so manches Schiff betreuget?
Als gläsern läuffst du hin/als silbern wieder her/
es scheinet/samb dein Fluß ein hart Metalle wär';
itzt sieht man leiser dich als keine Pfützen gehen/
daß auch ein stehend See kaum stiller könnte stehen;
Bald deiner Wellen schwall zur Höhe sich auffstreubt/
wenn nur die leichte Flut ein kleines Lüfftlein treibt;
wenn umb den holen Baum du/als unsinnig springest/
zum flattern hin und her die stoltzen Segel dringest/
doch giebest du dem Schiff' erlaubnis und gewalt/
daß seine Schneid' in dir die grauen Wellen spalt'.
Itzt deines Rückens platz/samb wär' er gantz Metallen/
viel Ruder/wie das Land viel Räder überfallen;
und daß dein glaub' auch nicht käm' irgend in verdacht/
wirdt weit genug von dir dein Busen aufgemacht/

samb

Ceu Cryſtallineo nequeat fraus eſſe profundo,
Aut fieri vitreo nullus in amne dolus.
Ecce ubi diſcinctam jam non tenet anchora puppem,
Auraq; remigio prona ſecundat iter.
Quàm citò deſerto diſcesſit littore pinus,
Et jam nulla domus, nulla videtur humus;
Improviſa ratem medio circum æquore cingunt
Hippotadæ laxis agmina miſſa cavis.
Non ſecus ac ſævâ ſervus damnatus arenâ
Opprimitur Libycis præda voranda feris.
Aut nemorum latebris deprenſus fortè viator,
Prædonum ſubitò cingitur orbe latus.
Tum ſurgit tumidis præſagum fluctibus æquor,
Venturoq; tremit diſcolor unda metu:
Mox ubi decertant ſimul Africus & ſimul Eurus,
Et Notus & Boreas incubuêre ſalo.
Finditur abruptus varia in divortia pontus,
Diſtrahit ut fluctus quæq; procella ſuos.
Et patet horrendo præceps Neptunus hiatu
Merſurus pelago circumeunte ratem.
Heu! gemit hic tumido pendens trabs anxia fluctu
Et perit, undecimâ ſi prior unda venit.
Aut hæc aut ſimilis ſalis eſt fallacis imago
Tam citò de placido ſæva fit unda mari.
Sed mihi, mentito ſimulata eſt fabula ponto,
Non ego de veſtris, Tethy, querebar aquis.
Nec mihi de rapidis, qui torquent æthera, ventis
Nec mihi de regnis, Æole, verba tuis.

Nec

samb die Kristallne Tieff' in dir kein trügen häge/
samb bey der gläsern Flut kein falsch - seyn innen läge.
Sieh/ wenn an itzt das Schiff vom Ancker ledig schwebt/
und zu der Reise sich bequämer Wind erhebt/
wie gar geschwinde denn ein Schiff vom Strande rücket/
daß man kein Hauß nicht mehr/ kein Land nicht mehr er-
blicket
da findet sich bald Sturm umb solches Wetterhauß/
den aus der weiten Klufft der Æolus lässt aus.
Wie/ weñ in Schauplatz ist ein Knecht verdam̃et worden/
und ihn/ als ihren Raub/ die Leuen sollen morden.
Wie/ wenn ein Reisemann im Busche wirdt umbringt/
daß plotz der Räuber Schaar gewaltsam auf ihn dringt.
So hebt mit Wellen an die Unglücks- See zuwittern/
und von zukünftiger forcht vielfärbicht zuerzittern;
bald aber gleich in kampf sich rüstet Ost und West/
und wieder gegen die sich Sud und Norden lässt/
da trennet sich die Flut in mancherley Parteyen/
nach dem iedweder Wind die Wellen kan zerstreuen;
da sperrt erschrecklich auf Neptunus seinen Schlund/
samb er das arme Schiff itzt reissen wollt' in grund;
bald wirdt ein Balckenknall mit weh und ach vernohm̃en/
und bricht/ wenn zehenfach die Wellen wieder kommen.
Dergleichen oder sonst die falsche See verfährt/
die sich bald aus der sänft' in grausamkeit verkehrt.
Dieß aber hab' ich nur vom Meer' erwehnt zum scheine/
ô Thetis, deiner Flut beklag' ich hier gar keine.
Die Winde/ die das Meer bestürmen/ mein' Ich nicht/
nichts ich von deinem Reich'/ ô Æolus, bericht';

Ich

Nec mihi de levibus, temerarie Tiphi, carinis
Ire quibus liquidum primus es ausus iter.
A patrio nunquam solvit mea littore puppis;
Nec vidi virides, Numina falsa, Deos;
Nec ventos didici, neq; ventis vela tetendi,
Qui facit hanc artem, quam facit; arte luat.
Quem cecini pontus, mea vita, simillima ponto est,
Quæq; tulit puppis, illa ego, puppis eram.
Æolidæ magno flantes circum agmine fratres,
Sunt animi motus, gens violenta, mei.
His ventis, hac nave, per hæc ego cærula currens,
Tot sensi humanis rebus inesse vices.
O fallax nimium mendaci vita sereno,
Quæ nigra de lætis tam citò regna facis!
Nulla deest Venerum tibi copia, nulla leporum,
Omnia blanditiis lætitiisq; fluunt.
Dum ferit intus amor, venisq; agitata libido
Triste nihil, fraudem fraude tegente, patet.
Ast modò cum Stygio vitiorum erumpere fluctu,
Hisq; animum ventis asseruisse lubet.
Tunc videt, heu! quanto fuerit mens hausta profundo,
Quoq; gemit, scelerum quàm grave sentit onus
Atq; utinam! ut liquidis Pelagi qui mergitur undis,
Exerit Oceani terq;, quaterq; caput;
Sic imò scelerum mersus semel æquore mentem,
Submersas Superis tendat ab amne manus!
Sed velut in tetrum terræ delapsus hiatum,
Quem simul & putei tracta ruina tegit;
Aut gelidas fracto subiit qui marmore crustas,
Ne quicquam obstructo flumine tentat iter.

No[n]

Ich weiß vom Wagehals/dem Tiphi, nichts zusprechen/
der sonst das erste Schiff die Wellen lehrte brechen.
Mein Schiff ist niemals nie geflossen ab von Land/
die Götter auf dem Meer' hab' ich noch nie erkannt/
noch irgend einen Wind; kein Segel ließ ich gehen;
wer die Kunst übt/der mag auch die Gefahr ausstehen.
Mein Leben ist das Meer/das ihm gantz gleiche schaut/
das Schiff ich selber bin/dem hab' ich mich vertraut;
die Brüder Æolus, die dick umb mich sich regen/
ist ein gewaltig Volck/das öfter' Hertz bewegen;
mit diesem Schiff' und Wind' hab' ich die fahrt geführt/
und viel Abwechselung in allem thun verspürt.
ô Leben voll betrugs mit deiner falschen Sonne/
wie führst du doch so bald in traurigkeit/aus wonne!
an Wort: und Heuchelzier sich dir kein mangel weist/
zur Freud' und Lieblichkeit dein sämbtlich wesen fleust;
weil Lieb' inwendig brennt/und Lust die Adern jücket/
so wirdt/was traurig/nicht/noch dein Betrug/erblicket.
Wann dann der Hellenfluß mit Lastern bricht heraus/
und das Gemütte sich vertraut der Windesbraus/
ach da siehts erst/wie tieff im Lastersumpf' es lieget/
und unter was für Last es zeug zu seufzen krieget.
ô wollte GOtt! wie der/der in das Meer verfällt/
den Kopf doch etlich mal hoch übers Wasser stellt/
daß der/der einmal auch versanck im Laster-kote/
die eingesunckne händ' aufhübe stracks zu Gotte.
Wie aber einer/der gestürtzt in einen Schlund
der Erden/daß der Schlam̄ ihm decket Händ' und Mund;
ja wie/wenn einen hat des Eises bruch verschlungen/
auß dem verschlossnen Fluß' hat gar umbsonst gerungen.

Non aliter prono ſcelerum qui vortice raptus
Vix tulit à Superis, unus & alter, opem.
Aſpicis ut certùm pugnantibus una, duobus;
Bella movente Noto, bella movente ſalo?
Aſpicis, ut caput hoc propè mergat & Auſter & unda,
Jamq; necaturas ducere cogar aquas?
Aſpicis hanc animam gemino ſuccumbere fato?
Nec tua ſunt velis aſtra ſecunda meis?
Aſpice nec rabido luctantem deſere ponto,
Naufraga nec medio lina relinquo freto.
Tende manum potiùs miſeræ, Palinure, natanti
Et mento digitos ſubde vocate tuos.

AMBROSIUS.

Apol. poſteriori pro David. cap 3.

Magnam faciunt tempeſtatem multitudines cupiditatum, quæ velut in quodam freto corporis navigantem hinc atq; inde perturbant, ut gubernator ſui eſſe animus non poſſit.

12.

Quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me, & abſcondas me, donec pertranſeat furor tuus? Job. 14.

Quis

So/wen die Lasterdreh' in ihren Abgrund nihmt/
kaum einer oder zwey aus solcher Teuff' entkömt.
Schau/ wie zwey Kämpffer Ich muß gar allein bestehen/
wie beydes Wind und Meer mir gantz zu wider gehen?
Schau/ wie mir übers Haubt so Wind als Wasser läufft/
und eines fast erstickt/ das andre fast ersäufft
Schau/ wie die Seele drückt ein Doppel-unglück nieder?
wie meinen Segeln ist der Himmel gantz zu wider;
Ach den/der mit der See umbringt ist/lasse nicht/
auf mein Schiffbrüchig Seil du deine Rettung richt;
reich lieber Mir die Faust/ du Schiffman vieler Treue/ (schreye/
und greiff mir untern Arm/ in dem Ich zu dir

AMBROSIUS.

Es machen eine grosse Ungestühm die menge der Begierden/ welche wie in einem engen Meer des Leibes den Schiffenden hin und her bestürtzt machen/ daß das Gemütte ein Regirer seiner selbst nicht seyn kan.

XII.

Wer giebt mir das/ daß Du Mich in der Gruben verdeckest und verbergest/ bis dein Zorn sich lege? Hiob. XIV.

QVis mihi securis dabit hospita tecta latebris,
Tecta, quibus dextræ servet ab igne tuæ?
Heu! tuus ante oculos quoties furor ille recursat,
Nulla mihi toties fida sat antra reor.
Tunc ego secretas, umbracula frondea, sylvas,
Lustraq; solivagis opto relicta feris.
Tunc ego vel mediis timidum caput abdere terris
Aut maris exesâ condere rupe velim.
Tunc voveam abstrusâ montis latuisse cavernâ
Viva sepulchrales aut subiisse domos.
Aut numquam aspectos Phœbo, Phœboq; penates,
Aut habitasse tuos, nox tenebrosa, specus.
Dum quatit astriferos flammatos Juppiter orbes,
Et jacit accensâ tela trisulca manu;
Tristia ne noceant, metuendâ fulmina flammâ,
Daphnide, qui metuit, tempora cincta tegit.
Tu rubra cum torques furibundâ spicula dextrâ,
Nulla juvant foliis laurea serta suis.
Nulla juvant tacitis frondosa cubilia sylvis;
Sylva tuis oculis omnis, & umbra patet.
Clauserat obscuræ densis se frondibus umbræ,
Carpserat arboreas qui malè primus opes;
Ast ubi vicino vestigia Numine sensit,
Erubuit, luco proditus ipse suo.
Nulla juvat refugo spelunca immanis hiatu,
Hospita montivagis lustra nec ulla feris.
Mitia quæ sensit Medus puer antra leonum,
Effera Chaldæos antra dedêre neci.

Null

Wer wird mir Unterschleiff und Herberge vergönnen/
in der ich deinem Zorn' entgehen werde können?
Ach! wenn dein Feuergrim̃ mir vorm Gesichte blinckt/
alsdann kein' Höle mich genugsam sicher dünckt.
Da wünsch' ich finstre Wäld'/ und Plätze die bebäumet
und Löcher/ die die Thier' in Wildnißen enträumet;
da wünsch' ich/ daß ich läg' im tieffsten Erden-grund'/
und in der See mich deck' ein holer Felsen-schlund.
Da wünsch ich/ daß ein Berg mich heimlich möcht' umbfassen/
und lebend mich ein Grab in sich frey wohnen lassen.
Daß ich nicht sehe mehr den Sonn- und Mondenschein/
ja bey dir mög'/ ô Nacht/ ein Haußgenoße seyn;
in dem der Feuer-Gott die Sterne-scheiben reget/
mit dreygespitzten Pfeiln und Flam̃en umb sich schläget.
Wer Blitz und Donner scheut/ und wil seyn unverletzt/
derselbig' auf sein Haubt ein Lorberkräntzlein setzt.
Wenn aber deine Recht' auswirfft des Donners Feuer/
so kom̃t ein Lorberkrantz niemanden nicht zu steuer.
Da birgt in stiller Heyd' ein dunckel Ort auch nicht/
durch Wäld und Schatten strahlt dein helles Angesicht.
Als Adam von der Frucht im Paradyse gessen.
im Schatten dicker Sträuch' hernach verdeckt gesessen/
erröthet er auffs HErrn gespürten nahen Pfad/
das Büschicht selbst verrieth die Schande seiner That.
Da helffen in der Flucht/ kein' öde tieffe Schachten/
darinn die wilden Thier ihr Leben sonst zubrachten.
Mit Daniel es hatt' im Graben keine Noth/
so die Chaldæer doch bracht' angesichts in Todt.

Nulla juvant clausis spelæa obscura latebris,
Fida nec umbrarum, lenta sepulcra, domus.
Avius occultâ deprendere Lothe, cavernâ
Et Cain in tumulo frater humate vocas.
Quid memorem ut tumidâ Jonas se merserit undâ,
Nec mersum stabili texerit unda fide.
Hauserat immani Jonam quæ bellua ventre,
Innocuo Jonam bellua ventre vomit.
Nulla fides vitreo pelagi, nisi vitrea, fundo;
Pervia perspicuo quid tegat unda freto?
Nulla fides clausis Libitinæ longa sepulcris;
Produntur tumulis ossa sepulta suis:
Nulla fides tacitis, quas vallant saxa latebris,
Tecta caverna suo sæpè retecta sono est.
Nulla fides nemori, vel opacæ frondibus umbræ,
Ambo caduca pari fronsq; nemusq; fide.
Nec mare, nec tellus, neq; lustra, nec antra, nec astra,
Tuta nec illa mihi, quæ super astra, via,
Tu potes hoc tutis solus caput abdere claustris,
Dum tua deposito fulmine dextra vacet!

AMBROSIUS.

1. lib. de Paradyso cap. 14.

Quo te (Adam) duxerunt peccata tua, ut fugias Deum tuum, quem antè quærebas? Timor iste culpam fatetur, latebra prævaricationem.

13. Num-

Da hilft kein finster Loch / darein man sich verbirget /
auch das nicht / wo da ruhn / die / so der Tod gewürget.
Du Loth warst in der Höhl' im Abweeg' auch nicht frey;
dein Blutt / ô Abel, macht im Graab' ein Rachgeschrey.
Was sag' ich? als ins Meer sich Jonas ließ eingraben /
daß Er im Wasser auch nicht Sicherheit konnt' haben /
indem ihn eingeschluckt des Meeres Wunder-Thier /
doch unverletzt ihn spyh' hinwiederumb herfür.
Nicht anders ist aufs Meer / als wie auff Glaas zu bauen /
wer wollte heller Flut zubergen ichtwas trauen?
Auf Grufften in die Läng' auch man vergeblich hofft /
die Gräber das Gebein verrathen selbst gar offt.
Kein Sicher-seyn auch nicht in Klüfft- und Winckeln stecket /
offt hat durch eignen Schall ein' Hölt sich entdecket.
Kein sicher-seyn ist auch beym Schatten in dem Wald' /
und Bäum' und Büsch' ertheiln unsichern Auffenthalt.
Meer / Erde / Stern' und Höhln / auch sicherheit nicht gebẽ /
noch Oerter / die da selbst gar übern Sternen schweben.
Du / kanst alleine nur Mich ins Geleite ziehn /
weñ auß den Händen Du den Donner legest hin!

AMBROSIUS.

Wo haben dich hingeführet / ô Adam / deine Sünden / daß du fleuchst deinen GOtt / den du zuvor suchtest? Diese Forcht bekennet die Schuld / und die Verbergung die übertrátung.

13.

Num quid non paucitas dierum meorum finietur brevi? dimitte ergò me, ut plangam paululùm dolorem meum. Job. 10.

SCilicet, in magno cupis hoc me ponere lucro,
Addita quod vitæ pars quotacunq; meæ.
Si numerata forent aliquot mihi lustra vel anni,
Muneris hic poterat nomen habere favor:
Stamina sed brevibus junxisse fugacia filis;
Obsecro, dic, pauci, quantula summa, dies?
Nempe ita, qui vitam modò ducere cœperit infans,
Dicetur moriens, occubuisse senex.
Sic sua nonnullis descripta est vermibus ætas,
Una quibus brevis est, integra vita, dies.
Sic aliquis numerat celeres sibi flosculus horas,
Natali tumulant, quem sua fata, die.
Floscule manè puer, mediâ vir floscule, luce;
Floscule, sub nocte, Sole cadente, Senex.
Sic oreris q; uno moreris q; ô Floscule, Phœbo;
Uno fis q; puer, vir q, senex q; die.
Staret adhuc volucrum saltem rota lenta dierum,
Hora nec admissis quælibet iret equis;

Vermi-

XIII.

Wil denn nicht bald ein End haben mein kurtzes Leben? Erlaß Mich doch / daß Ich ein wenig meinen Jammer beweine. Hiob. X.

Ich glaub' / ich sol mir dieß / wie du wilt / hoch auf-
deuten/
daß mir umb etwas sind erlängert meine Zeiten;
ja/ wenn viel Jahre mir noch zugezehlet wärn/
so möcht' ich es für Gunst/ und ein Geschenck' erklärn/
weil du mir aber kurtz den Lebens-drat gezogen/
so werde meine Zahl der Tag' / ich bitt' erwogen:
ists nicht/ wie wenn ein Kind / das itzt zur Welt ankam/
hinwieder als ein Greiß (zu sagen) Abschied nahm.
Ein solches Leben ist den * Thieren theils gegeben/

* *Hemerobias.*

da sich auf einen Tag erstreckt ihr gantzes Leben.
Solch Leben † einer Bluhm' auch etwan hier gelinget/

† *Hemerocallis.*

die zur Geburt ein Tag und auch zum Tode bringet.
ô Blühmlein früh ein Kind/ ein Mann / wenn oben stehet
die Sonn'/ ein Greiß wenn sie zur Abendruhe gehet.
So wirst du/ liebe Bluhm'/ und stirbst auch gleicher weis'/
und bist in einem Tag'/ ein Kind/ ein Mann/ ein Greiß.
Wenn doch das Tagerad sich wollt' in was verweilen/
und lieffe nicht so fort/ als zöge mans mit Gäulen/

Vermiculi canerent, tot plenis viximus horis;
Floſculus & totidem, diceret, herba fui:
Sed tempus rapidis volat irreparabile pennis,
Fluminis inq; modum lubricus annus abit.
Menſtreus impulſis rapitur quoq; ſolibus orbis,
Et fugiunt, nullo frena tenente, dies.
Deniq; præcipitis rota concita vertitur horæ,
Nec remeare poteſt, quæ ſemel hora fuit.
Invida res tempus; ſua ſe per puncta trucidat,
Se pariter fugiens, ſe pariterq; ſequens.
Qualis teda ſuo ſe flammea funerat igne,
Quæ ſibi fatalem congerit ipſa rogum.
Sic redit in proprium ſæclorum circulus orbem,
Flectitur inq; ſuas annua meta rotas.
Non fuit antiquis malè fabula prodita chartis,
Qua genitor ſobolem commolit ore ſuam.
Nempe vorax annos menſesq; interficit ævum,
Seq; fluendo parit; ſeq; fluendo necat.
Hora diem, menſemq; dies depaſcit eundo
Bis-ſenisq; ſenex menſibus annus obit.
Annus obit, menſesq;, diesq;, horæq; recedunt,
Et ſuus in ſe iterum tempora gyrus agit.
Ergô meo exiguum ſpatium concede dolori;
Non niſi conceſſo tempore fata querar.
Non ego ſupremis tempus mihi riſibus oro;
Non facit ad riſus, resve, locusve meos.
Pro lacrymis ſpatium, ſpatium pro planctibus opto,
Hæc mihi tantillæ, quam peto, cauſſa moræ eſt.
Ite igitur magnis, lacrymæ, mea flumina, rivis;
Ite, ferite truces ora ſinumq; manus.

so sagt' ein Wurm: so viel der Stunden war ich was/
und eine Bluhme sprächt': ich war so lang' ein Graas.
Die Zeiten aber gleich geflügelt schnell fort schiessen/
das schlipfer-Jahr vergeht/ wie Ströhme sich verfliessen.
Gar lang' ein Monat nicht mit seinen Tagen reicht/
der Tage Flucht/ ohn Zaum/ der niemand helt/ entweicht.
Zuletzt das Stundenrad treibt solch ein schnelles fliehen
daß man kein Stündlein kan/ das weg ist/ rückwerts ziehẽ.
Ein neidisch Ding ist doch die Zeit/ die sich selbst frisst/
Sie läufft selbselbst für ihr/ und ihr auch selbst nachschisst.
Wie eine Fackel sich durch eigne Glut verzehret/
und ihr das Brennholtz selbst zum untergehn gewehret.
Also die Zeit herumb in ihren Zirckel krümt/
womit des Jahres Rad die Rund' ihm selber nihmt;
Von Alten nicht umbsonst die Fabel ward geschrieben/
daß seinen eignen Sohn der Vater aufgerieben:
Das ist/ die Zehrer-Zeit frisst Monat/ Tag und Jahr'/
im fliessen sie sich würgt/ und jungt auch immerdar.
Die Stunde frisst den Tag/ den Tag die Monat zehren/
das Jahr zwölf Monat alt sich muß in Todt gewähren;
es stirbt/ und Stund' und Tag und Monat schleichen hin/
so treibt die Zeit in Kreiß hinwieder ihr bemühn.
Drumb meinem Schmertzen gönn noch eine kleine weile/
daß ich in der allein mein Elend nur beheule;
zu meiner letzten Lach' ich gar nicht Zeit begehr'/
es dienen Zeit und Ort zum Lachen nicht hieher.
Ich wünsche mir nur Zeit zum weinen/ Zeit zum Klagen/
die bitt' ich/ ihr Verzug wil mir hierzu behagen.
Drumb meiner Zähren Bäch' in grossen Ströhmen rinnt/
ihr Hände/ Mund und Brust zuschlagen starck beginnt;

Ite per os lacrymæ, sævite in pectora palmæ;
Pars bona, dum statis, temporis, ecce fugit.
Sentio eunt lacrymæ; repetuntur, sentio, planctus;
Jam flevi & planxi, sistite; jam satis est.

HIERONYMUS.

Epist. 21. ad Paullam.

Cum primum homo peccavit æternitas mortalitate mutata est, in nongentos & amplius annos; exinde paullatim recrudescente peccato, in breve tempus hominum vita contracta est.

14.

Utinam saperent & intelligerent, ac novissima providerent! Deut. 32.

PRoh pudor! usq; adeò est homini mens cæca futuri
Ut nisi quæ videat nulla pericla putet!
Scilicet hoc sapere est tantùm præsentibus angi,
Nec procul aspectis consuluisse malis!
Ante tubas, Miles, dicto parat arma duello;
Cum sonuêre tubæ, seriùs arma parat.

Navita,

Ihr Zähren netzt den Mund/ ihr Händ' in Körper wüttet/
weil ihr euch säumt/ in deß viel Zeit sich gleich verschüttet/
Ich fühl'/ es gehn die Zährn/ das Klagen sich erneut;
Genug geweint/ geklagt/ hört auf/ itzt ist es Zeit.

HJERONYMUS.

So bald der Mensch gesündiget hatte/ ward die Ewigkeit mit der Sterbligkeit verändert/ in Neunhundert und mehr Jahre. Nach diesem als die Sünde bey mehlich immer ruchloser/ ist das Leben der Menschen in eine kurtze Zeit eingezogen worden.

XIV.

O daß Sie weise wären und vernehmen solches und fürsehen/ was Ihnen hernach letzlich begegnen wirdt. Im fünften Buch Mose. XXXII.

Pfuy! ist der Blindheit denn der Mensch so gar ergeben/
daß er für Noth nur schätzt/ was er sieht vor ihm schwebẽ?
Ist Klugheit/ nur ersehn was gegenwertig steht/
und rathen nicht der Noth/ die schon von fern' hergeht!
Ein Krieger fertig macht vorm Lermen seine Waafen/
wenn man geblasen hat/ so ist es fast verschlaafen.

Navita, quas captat, præſagus proſpicit auras,
Anchora velivolum nec remoratur iter:
Quas veniente metet ſegetes æſtate colonus,
Credidit excultis, antè colonus agris.
Provida quin etiam metuens formica ſenectæ
Vectat in annonam paucula farra ſuam.
O quid agis, gens eventus ignara futuri?
Tempora, quæ venient poſtuma, nulla times?
Stamina perpetuo fors nent adamantina filo,
Aut ceſſant triplices volvere penſa colus?
Falleris, ah! nulli datur has placaſſe ſorores;
Una licet parcat, de tribus, una ſecat.
Fœdera fors pacto ſanxêre perennia clavo,
Concordes ſtabili vitaq; morsq; fide?
Falleris; ah! nimiùm tibi pacta faventia fingis;
Non ſervant ullam vitaq; morsq; fidem.
Antè, nivem fidis lambent incendia flammis
Juraq; fœdifragis ſanciet Auſter aquis.
Antè, dies nocti; pacem nox antè diei
Servet, & infeſtis accubet agna lupis.
Omnis letifero latè Mors ſubjugat arcu,
Quidquid & hoc Phœbi veſcitur igne, necat.
Nemo venenatæ vitavit arundinis ictum,
Omnis ab hac cervix, cuſpide, vulnus habet.
Hîc teneros Matrum rapit inter brachia, natos;
Aut cunas, tumulum, cæde recente facit.
Hîc pueros, alibi configit arundo puellas;
Hîc juvenes, illic funerat illa ſenes.

Stra-

Der Schiffmann lauscht zuvor auf Wind/den er begehrt/
als dann er anckerloß mit vollen Segeln fehrt;
Der Landmann Sommerszeit sein reiff Getreid' abhauet/
das dem gepflügten Feld' er hatt' anvor vertrauet.
Also die klug Ameis' fürs Alter Sorge trägt/
daß sie zur Nahrung ihr viel Körnlein hinderlegt.
Was machst du denn ô Volck/ das nicht den Ausgang achtet/
wird denn die Nachzeit nicht in Forcht von dir betrachtet?
Vielleicht' ein ewig Garn dir spinnen aus Demant
Die Parcen/ wo sie nicht es weiffen aus der Hand?
Ach du verfehlst! kein Mensch die Schwestern kan begütte/
wenn eine schont/ so hat die ander' abgeschnidten.
Vielleicht' hat einen Bund / der ewig sol bestehn
das Leben und der Todt beschlossen einzugehn?
Ach du verfehlst/ daß dir der Bund so günstig seye/
das Leben und der Tod / die halten keine Treüe.
Das Feuer ehe wirdt unschädlich seyn dem Schnee/
der Sudwind machen Bund mit der treulosen See.
Viel ehe Tag und Nacht wird einen Frieden schliessen/
und ehe sich das Lam̃ beym Wolfe sicher wissen.
Der Tod durch sein Geschoß all' unters Joch hinreisst/
und tödtet alles was der Sonnen hier geneusst.
Dem argvergifften Pfeil' ist niemand nicht entgangen/
iedweder hat an Hals ein wunden-maal empfangen.
Hier er ein zartes Kind den Mutter-armen nihm̃t/
und für die Wieg' ein Grab frühzeittig ihm bestim̃t.
Hier er ein Knäblein/dort ein Mägdlein er durchpfeilet/
hier einen Jüngling / dort er einen Greiß ereilet;

Strataq; jam nullo diſcrimine funera miſcet,
Militis atq; Ducis corpora mixta jacent,
Nec micat auratâ tibi Crœſe cadaver arenâ,
Pulcrior aut tuus eſt, pulcra Rebecca, cinis.
Aſpice, quid cineres ſit Cæſaris inter & Iri?
Omnibus en color eſt unus, & unus odor.
Quid juvat his igitur tantùm confidere rebus,
Seu lethi imperio vita ſoluta foret.
Stat ſua cuiq; dies, depleto ferrea fuſo,
Seriùs aut citiùs quemlibet urna vocat.
Cogimur huc omnes, huc ſummus & infimus ordo
Ibimus, emenſo tempore quisq; ſuo.
Ac tum ſi vacuas animus ſimul iret in auras
Ut vapor in nebulas extenuandus abit!
Morsq; foret noſtræ quoq; meta noviſſima vitæ,
Mors ſimul amborum corporis atq; animi.
Quàm bona mors eſſet poſituris morte dolores
Quas nova poſt vitam, vitave morsve dabit.
Quilibet extremam lætus properaret ad horam,
Et puto vivendi vix ſupereſſet amor.
Sed dolor heu! non eſt mors ultima linea rerum:
Non necat hic animum, qui cremat oſſa, rogus.
At poſtquam è terris anima exhalata receſſit,
Judicis extemplò ſiſtitur ante pedes.
Ille ſedet juſtumq; & inexorabile Numen
Flammaq; ſunt oculi flammaq; fulva caput.
Illa [tremens, metuensq; oculos attollere cœlo]
Dura catenatâ vincula mente gerit.
Ille ſinus animi, fibrasq; introſpicit omnes,
Quodq; latet tacitum nocte favente nefas.

Illa

gar keinen Unterscheid er mit den Leichen hilt/
beym Musquetirer liegt ein Obrister gesellt.
Dein' Asch'/ ô Crœse, Gold zu seyn niemanden dünckt/
noch dein'/ ô schönest Rebecca schönner blincket.
Sieh/ ob des Cæsars Asch' und Irus sich nicht gleicht?
an Farb' und an Geruch einander keine weicht.
Was hilft es denn so viel auf Weltgeschäffte bauen/
samb nimmermehr den Tod das Leben würde schauen?
Nach abgelauffner Spill' ist jedes End' allhier/
muß der schon zeitlicher und jener später für.
Wir müßen all' hieher so Knecht' als Herren kommen/
und jeder zwar/ alsbald sein Seiger abgenohmmen.
Ja/ wenn die Seele dann verflöge wie der Wind/
wie oben in der Lufft ein Nebels-dampf verschwindt;
und daß der Todt aufs neu' ein Leben nicht erwürbe/
daß Seel und Leib zugleich und auff einmal verstürbe.
Der todt wär' herrlich gutt/ der endet' alle Not/
und gäbe nicht nach Ihm neu Leben oder Todt.
Ein jeder frölich würd' aufs End'/ eracht' ich/ zielen/
und wenig Lust und Lieb' in sich zu leben fühlen.
Ach aber weh! der Todt nicht alle Sachen endt/
im Feuer nicht die Seel'/ als sonst der Leib/ verbrennt/
nein/ sondern wenn die Seel' ist Erden ab gerissen/
so wirdt sie stracks gestellt vors letzten Richters Füssen;
Der hegt ein rechtes Recht/ kein wandelbar Gericht'
als dessen Auge flammt/ und glänzet sein Gesicht.
In Band' und Ketten ist sie hart und fest geleget/
daß über sich zu sehn Sie sich auch nicht erwäget.
Er kan im Hertzens-schrein' all Aederlein ersehn/
auch alle Sünden/ die bey dunckler Nacht geschehn.

Illa scelus, convicta, suum pudibunda fatetur,
Nec videt, effugio, quem petat, esse locum.
Ille simul Judex, testis simul, & simul actor,
Comperti statuit criminis esse ream;
Illa memor nullis hanc flecti questibus aulam,
Heu! frustrà effusis se sepelit lacrymis.
O quis tunc animæ sensus, quæ cura relictæ,
Nullus ubi pro se, jure patronus agit!
Nempe vocat montes & inhospita culmina, cautes
Antraq; queîs trepidum condat operta caput.
O anima! O Judex! O non placabilis urna!
Quis secum hæc meminit, nec citò diriguit?
Sed nondum hoc tanti clauduntur fine dolores;
Altera adhuc restant, vitaq; morsq; super.
Vita perennanti quæ secula protrahet ævo,
Mors longa extremum non habitura diem.
Ah quibus, ah quantis laniabitur hæc tormentis!
O quibus, O quantis affluet illa bonis!
Illa, suas pascit Divino nectare mentes;
Hæc, miscet liquidâ pocula plena pice.
Illa, chely angelicâ vel gutture carmina fundit;
Hæc gemit horrendis exululata sonis.
Illa, agit æternas cœlo plaudente, choreas;
Hæc salit ad colubros, sæva Megæra, tuos.
Illa, nec æstivis, gelidis nec aduritur astris;
Hæc furit immitis igne geluq; vadi.
Illa, per ætherios agit otia mollia campos;
Hæc, agit æterni triste laboris opus.

Sie schämt der Laster sich/ und muß sie nur gestehen/
und sieht kein Schlipfloch nicht/ wodurch sie könn' entgehen.
Er richtet/ er verklagt/ er zeugt/ er macht den Schluß/
daß Sie des Lasters sich nur schuldig geben muß;
Sie weiß/ daß dieses Recht kein winseln kan verkehren/
ô weh! umb sonst Sie sich ersäufft in ihren Zähren.
ô welche Sorg' und Angst alsdann die Seel' erschnellt/
in dem Sie keinen Mann/ der für sie redt/ erhält;
da rufft Sie Berg' und Felß/ und unbewohnte Höhen/
und wollt' in tieffen Höhln der Forcht ja gern entgehen.
ô Seel'! ô Richter! ô Gestrenge Rechts-gewalt/
ach wer betrachtets und erstarrt nicht drob alßbald?
Doch solcher Schmertzen Pein damit kein Ende nihmet/
ein ander Leben nach ein ander Tod auch kömmet;
ein Leben/ das da wird von Zeit zu Zeiten währn;
ein Todt/ der nimmer wirdt zum Ziel' und Ende kehrn.
Ach welche grosse Qual wirdt dieses müssen leiden;
ô welch ein Himmelsgutt wirdt jener seyn bescheiden!
dort wirdt mit Himmelstranck die Seele wohl geträncket/
hier aber wirdt ihr Pech und Schwefel eingeschencket;
Dort in der Engel Chor die Seele spielt und singet/
hier schröckliches getön' in winseln ihr auszwinget;
dort in viel Freud' und Lust die Zeiten Sie zubringt/
und hier der Plagegeist umb Sie stets hüpft und springt;
Dort weder Frost noch Hitz' ihr' Angesichter brennet/
hier Sie der Hellen Fluß mit Flut und Glut anrennet;
In Himmelsfeldern jen' in Freud' und Ruhe sitzt/
hier dies' in ewigkeit in schwerer Arbeit schwitzt;

Illa dolorum expers, mala nulla, nec aspera sentit;
Hæc, patitur dirum quidquid Avernus habet.
O felix opibus, felix tot vita triumphis!
O gravis, O tantis mors metuenda malis!
Vel tua, vel tua nos dubio manet alia jactu,
Alia non aliâ projicienda vice.
Ah subeat vestri geminæ sic pectora curæ,
Ut semel alterius sors obeunda cadet!

AUGUSTINUS.

Solil. cap. 3.

Quid potest lamentabilius & terribilius cogitari quàm Ite! & quid delectabilius exprimi quàm Venite! duæ sunt voces quarum nihil horribilius unâ, & nihil jucundius altera poterit audiri.

15.

Defecit in dolore vita mea, & anni mei in gemitibus. Psal. 30.

HOc erat ergò meis dominans Natalibus astrum,
Ut mihi lux faustâ nulla rediret ave!

Quàm

Von Schmertz und ungemach wird jene dort nicht sagen/
hingegen die von Pein und tausend Helle-plagen.
ô Leben voll Triumpf und reich von Seeligkeit!
ô Todt! darinnen ist zu förchten solch ein Leid!
dieß oder jenes hast ohn zweifel du zuhoffen/
der spielt nicht mehr/ der hier nicht hat zuvor getroffen.
Ach die zweyfache Sorg'/ ô Mensch/ erwege wohl/
wie Dich der beyden Eins zur Zeit betreffen sol!

AUGUSTINUS.

Was kan kläglichers und schröcklichers gedacht werden/ als das Gehet hin! und liebreichers ausgesprochen als das Kommet her. Es seynd zwey Wörter/ deren nichts schröcklichers/ als das Eine: und nichts erfreulichers als das andere/ wirdt können gehöret werden.

XV.

Mein Leben hat abgenohmmen für Betrübniß und meine Jahre für Seufzen. Psal. XXX.

Hat solch ein Stern regirt/ gleich als ich kam ans Liecht/
daß mir kein Freuden-Tag sol kommen zu Gesicht?

Quàm levis optati me temporis aura fefellit;
Dum toties repeto; craſtinus albus erit.
Nec tamen albus adhuc, mihi craſtinus ille refuxit,
Quin, qui præteriit proximus, ater erat.
Credideram alternos vitæ ſuccedere caſus,
Inq; vices lætis cedere mœſta locum.
Utq; ſerenato detergis nubila cœlo,
Cum revehis clarum Cynthie pure diem;
Utq; maris reparas fugitivos, Cynthia, fluctus,
Cùm tingis refluo littora ſicca ſalo;
Sic ego venturi non felix temporis augur,
Omnia pro votis rebar itura meis.
At mea, quàm diſpar, quantoq; ſeverior illis,
Quas dat nupta viro triſtitia eſt lacrymis!
Conjuge defuncto, bis-quinis menſibus, uxor
Sola domi queritur, conjugis orba, necem.
Poſt decimum ſinitur lugubria ponere menſem,
Et peplum niveâ vertere triſte togâ.
Quis mihi tranſactus ſemel eſt ſine luctibus annus,
Quis vacuus menſis? quis ſine nube dies?
Nulla meis lex dat finemve, modumve, querelis;
Sed parit aſſiduus ſe, velut Hydra, dolor.
Et planctu & lacrymis gemitusq; abſumitur omnis
Ipſaq; pars minima eſt vita caduca ſui.
Sæpè quidem rabidis ſunt æquora turbida ventis,
Sed brevis eſt, quoties magna procella fuit.
Quasq; rapit ſylvis brumæ inclementia frondes
Compenſant viridi tempora verna comâ.

Et

Ach wie hat in Betrug das Hoffen mich genohmmen/
in dem ich offte dacht'/ O Morgen wirdt er kommen!
auf morgen eben doch der Tag unglücklich kam/
und unglückhafft/ wie der vor ihm/ sein Ende nahm.
Jch meint' es würd' ein Tag mich wechselsweis' erfreuen.
an stat der Traurigkeit/ mir Frölgkeit zustreuen;
wie von der Sonnen Glanz der Wolcken Dunst zerfehrt/
und einen schönen Tag für trübe Zeit gewährt.
Wie Cynthia die Flut des Meeres wieder bringet/
wenn an den trocknen Sand das Wasser häuffig dringet;
so dacht' ich/ der ich mir ganz fälschlich weisgesagt/
nun würd' es alles gehn/ was wünschend mir behagt'/
Ach aber wie ungleich und schwerer ist mein Büssen
als Zähren/ die ein Weib umb ihren Mann lässt fliessen!
wenn durch den grimmen Tod Sie deßen wirdt beraubt/
ist zehen Monat Ihr zu trauren ja erlaubt;
nach solchen Zeiten mag Sie legen ab ihr Klagen/
und stat des Trauerflors ein Freudenkleid antragen.
Ach welches Jahr hab' ich gelebet sonder Leid?
welch Monat war ie leer/ welch Tag ohn trübe Zeit?
es kan ja meiner Pein nichts Ziel noch maasse geben/
wie Hydra Schlangen/ so giebt Schmerz dem Schmerzen leben.
Die LebensZeit verschleicht in seufzen/ weinen/ heuln/
die winste muß sich sonst in Nichtigkeit verweiln.
Die See zwar offte braust von toller Winde blasen/
doch aber währt nicht lang' ihr ungestümes rasen.
Die Wälder/ welch' entlaubt der rauhe Winter-greiß/
hinwieder zierlich grün der Lenz zu kleiden weiß.

Et Notus obſcuris quoties tegit æthera nimbis
Lætior innubi mox redit ore dies.
Aſt mihi perpetuos contexunt funera luctus,
Dempta nec eſt ullo ſynthеſis atra die.
Mœſtaq; nec feſto ceſſavit tibia cornu;
Pectus, ebur; pugni, plectra; querela, fides.
Hac cytharâ, ſoles; hoc tranſigo pectine, noctes;
His fidibus, vitæ tempora fallo meæ.
O quoties victo ſuſpiria pectore rupi,
Cum cuperem tacito mergere verba ſinu!
O quoties, lux quanta meis, fuit acta querelis,
Lunaq; quanta meis planctibus acta fuit!
Ne gemerem, memini, toties monuiſtis amici,
Multaq; ne gemerem, credite, facta mihi.
Libera lætitiæ ſuaſiſtis frena remitti,
Illicò lætitiæ libera frena dedi.
Aſt ubi ſingultum compeſcere riſibus opto,
Riſibus, heu, gemitus obſtrepuêre, meis!
Sæpè volens placidas ſomno traducere noctes,
Perpetuo vigiles obruor imbre genas.
Dumq; diu nimium violentos comprimo fletus,
Heu, mare perruptis effluit aggeribus!
Flumina, vos teſtes! vos, nota cubilia, ſylvæ;
Vosq; cavæ valles; conſcia vosq; juga;
Vos teſtes, quoties ſuſpiria vincere tentans
Victa, reluctanti murmura corde dedi.
Quin etiam auditis permota ululatibus Echo!
Queſtibus audita eſt aggemuiſſe meis.

Tunc

So offt den Himmel auch der Wind mit Wolcken trübet/
sich doch hinwieder drauf ein schöner Tag angiebet;
Mich aber Todesnot in stetes Trauren zwingt/
mein Leib das Trauer-Kleid niemals vom Halse bringt.
Die Klagens-Harffe mich am Fest' auch muß begleiten/
die Brust ist Harff'/und Hand der Kiel/und Klage seidten.
Bey dieser Harff' und Kiel' ermüd' ich Tag und Nacht/
mit diesen Seidten wird mein Leben hingebracht.
Ach wie sind mir doch offt die Seufzer ausgerissen/
da lieber ich die Wort' im Herzen wollte wissen.
Wie oft hab' ich mit heuln verführt den ganzen Tag/
und manche Nacht hindurch gehägt / ach welche Klag'!
Ich dencke/ daß Ihr mich/ ihr Freund' / enthalten hiesset
der Zähren/ und thätet viel dafür / als ihr noch wisset.
Ihr riethet mir / ich sollt' in Freuden bleiben stehn/
ich ließ alsbald auch loß den Freuden-Zügel gehn;
als aber ich durch Lust das achtzen stecken wollte/
mein Seufzen leider ach! sich selbter bald vorrollte;
Oft wenn ich dachte sanft zu schlafen bey der Nacht/
hab' ich mit steten Zähren sie wachend zugebracht;
und so Ich denn zu viel das strenge Weinen hämme/
so reisst das Thränen-meer zu letzt durch alle Tämme.
Ihr Flüsse/ zeüget mir/ ihr Wälder/ meine Rast/
ihr Berg' und Thäler wisst auch meiner Zähren last.
So oft das Seufzen ich versuchte zu verdrücken/
so ließ im Herzen sich ein heimlich murmeln blicken.
Der Wiederschall auch selbst mein Klagen rückwerts schlug/
und durch zustimmen gleich mit mir mitleiden trug.

Tunc ego, tunc illa, alterius dedimus lamenta,
Flevimus inque vices, planximus inq; vices.
Ut Pandioniæ ſibi dant reſponſa ſorores,
Cum cæſum thalami labe queruntur Itym.
Et ſedet hinc Progne ramo miſerabile plorans,
Et ſedet inde ſuum flens Philomela nefas.
Alteraq; alterius ſequitur ſuſpiria quæſtu,
Admiſſum lacrymans, utraq; crimen avis.
Talis & Alcyone cum naufraga vela mariti
Nequicquam ſcopulis littoribusq; canit.
Aut viduus, viridi nemoris ſedet arbore turtur,
Comparis æterno murmure fata gemens.
Sic mihi fatidicæ nerunt quoq; ſtamina Divæ
Iret ut optato ſidere nulla dies.
Utq; adimunt nullos, lamenta perennia luctus,
Aut ceſſet, cauſſâ deficiente dolor.
Sed fuit, ut primæ gemitus, vox prima loquelæ;
Sic gemitus vitæ vox quoq; ſumma meæ!

CHRYSOSTOMUS.

Hom. in Pſal. 115.

An non eſt meritò ingemiſcendum, quod ſumus in regione alienâ, & in Coloniam procul à patria poſitum amandati.

Es haben in di e Wett' / itzt er / bald ich geweinet/
und in dem greinen sich zusammen gantz vereinet;
gleich wie Pandions Volck einander Antwort sagt/
in dem es bitterlich der Itys todt beklagt;
Da weinet Progne sehr auffs dürren Astes sitze /
und Phylomela machts im dunckeln ihr auch nütze.
Wenn jen' anstimt/ so lässt hingegen diese nach /
und klagen also beyd' ihr grosses ungemach.
Also vergebens auch Alcyone sich klaget/
wenn ihres Liebsten todt Sie Fels und Strand ansaget.
Gleich wie die Turteltaub' auff grünen zweigen irrt/
und ihres Gatten todt ohn unterlaß begirrt.
Solch trauer-garn ist mir von Parcen auch gesponnen/
Daß mir niemals kein Tag ohn trauren ist zerronnen;
und mir ein ewig Leid durchächtet Seel und Hertz/
ob gleich die Ursach weg / schwindt dennoch nicht der Schmertz/
nein/ sondern wie da war mein' erste Stime greinen/
so wirdt die letzte seyn nichts anders auch / als weinen!

CHRYSOSTOMUS.

Ists nicht billich zu beseufftzen / daß wir in einem frembden Lande sind / und in eine Bewohnung/ so ferne vom Vaterlande abgelegen/ verschicket.

LIBER SECUNDUS.

VOTA ANIMÆ SANCTÆ.

Das Ander Buch.

Wünsche Der Heiligen Seelen.

I.

Concupivit anima mea desiderare justificationes tuas. Psal. 118.

Cœlestem, dubitans, terrenumq; inter amorem,
Nescio, quo statuam, sub duce signa sequi.
Ille sub imperium, vocat hic ad pilea; pugnant
Dissimili nimium conditione duces.
Hinc vocor, hinc revocor, rursusq; invitor utrimq;
Non secus ac refluo quassa carina salo.
Ambiguum faciunt Amor hic, Amor ille duellum,
Impediuntq; suo sistere vota loco.
Sit satis, ah! tandem mala tot fastidia passæ,
Et sinar ad portus spem revocare suos!
ô DEUS! aut nullo caleat mihi pectus ab igne,
Aut solo caleat legis amore tuæ!
Non nego; quod lubeat, magna est optare voluptas,
Et modò posse volo dicere; nolo, modò.
Frena nihil patitur minus, atq; libido vovendi,
Nec se lege sinunt libera vota premi.
Ut vagus exultim lorisq; lupisq; solutus
Quoslibet in pastus currere gaudet equus;
Aut stabulo ruit, & viridi mox volvitur herbâ,
Deposito nimium bucula læta, jugo.

Ast

I.

Meine Seele hat Lust gehabt zubegehren deine Rechte. Psal. CXVIII.

JN dem mir Himmelslieb' und irdsche zweifel regt/
weiß ich nicht welche Part zum beyfall mich bewegt;
Dort jene zum Gebot'/ und die zur Freyheit leitet/
und dieses Par mit führn inzwischen sich selbst streitet;
Die rufft mich her/die hin; bald beyde mich begehrn/
wie sich der Ebb und Flut ein Schiff muß hingewehrn.
Der Zweyen Liebe streit viel zweifels in mir regen/
und stellen sich durchaus den Wünschen stracks entgegen.
Ach gnug! nach dem ich hab' erduldet so viel pein/
daß Hoffnung mir zum Port' annoch mög' übrig seyn.
ô GOTT! entweder laß mich keine Lieb' entzünden/
laß oder mich nur Brunst zu deinem Wort' empfinden!
Nach willen/ich gestehs/ihm Wünsche thun/ist viel/
zu sagen/ich will nicht/und sagen auch/ich wil.
Am minsten die Begier des wünschens sich lässt zäumen
die freyen Wünsche nichts den Satzungen einräumen.
Wie wenn ein Pferd/das Zaum und Zügel abgestreifft/
in vollem bügen hin durch alle Felder läufft.
Wie/wenn ein Ochse sich des Joches ledig fühlet
bald aus dem Stalle reisst/und sich im grünen sühlet;

wenn

Ast ubi mox revocat consueta ad aratra colonus,
Excutit ille lupos, illa recusat onus.
Scilicet expetitur libertas una vovendi,
Quæ satis est quamvis utilitate vacet.
Sic Phaëton, patriæ ruiturus ab axe quadrigæ
Appetis ignotos flectere rector equos.
Sic quoq; non solitis dum niteris altiùs alis
Icare, subjectis labere mersus aquis.
Quàm variâ superum lassas prece tundimus aures
Cœlitibus, puto nos sæpè movere jocum.
Ille vovet nuptam, nuptæ vovet ille sepulchrum;
Hic sobolem nasci postulat, ille mori.
Ille patri mortem, Patri rogat ille salutem;
Hic fieri juvenis supplicat, ille senex.
Vix, puto, consentit centum de millibus unus;
Quin aliquis voto dissidet ipse suo.
Deniq; quid superos oret, pars maxima nescit,
Tam nova quisq; sibi vota, precesq́; facit.
Sic ubi jam gravidas stimulant fastidia Matres
Obscenam satiant fercla pudenda famem.
Scilicet expetitur modò calx, modò creta palato;
Et modò quæ stomacho displicuêre, placent.
Quid desideriis ultra tot inanibus uror?
Quid jaculor nullo votaq́; spesq́; scopo?
Este procul gemitus, procul anxia turba, timores,
Sollicitæq́; preces, votaq́;, spesq́; procul.
O Deus; aut nullo caleat mihi pectus ab igne,
Aut solo caleat legis amore tuæ!

AU

wenn aber ihn an Pflug der Bauer wieder nihmt/
er ungern an das Joch/wie jens an Zügel kömt.
So wil in Freyheit sich das wünschen immer wissen/
und sich vergnügt/ob schon dabey nichts zugenüssen.
So wilst du Phaëton der Sonnen Wagen führn/
ob du dein Leben gleich darüber sollst verliehrn.
Also du Icarus, da sich zu hoch auf schwinget
dein wüchsen Flügelwerck/dich Wassersnoth verschlinget.
Wie manch Gebäte wirdt von uns vor Gott gebracht/
damit man/glaub' ich/oft sich lachens würdig macht!
Da wünscht ihm der ein Weib/und jener ihr versterben;
der/seiner Kinder todt/und jener Leibes-Erben.
Der wünscht den Vater dort/und der ihn länger hier/
der wünscht sich jung/und der nach Alter trägt begier.
Von Hundert tausenden kaum einer (acht' ich) stimmet/
ja mancher nicht in ein mit eignen wünschen kömmet;
und weiß der meiste theil nicht was er bitten sol/
so viel ist neuer Wünsch' und bitt' iedweder voll.
Wie wann ein schwanger Weib die lüsterkeit besessen
zu schnöden dingen Lust empfindet/die zu essen;
da bald nach Kalcke Sie/bald Kreide trägt begier/
was sonst dem Magen schadt/ dasselbte liebet ihr.
Ach daß ich mich doch auch mit eiteln Gierden plage?
daß ich im wünschen nicht den rechten Zweck erjage?
Weg Klagen/Seufzen weicht/weg weg mit euch von hier
ihr kümrige Gebät'/ihr Wünsch' und mein Begier.
ô GOTT/ entweder laß mich keine Lieb' entzünden/ (empfinden!
laß oder mich nur Brunst zu deinem Wort'

AUGUSTINUS.

Solil. cap. 12.

Allide Domine concupiscentiam meam dulcedine tuâ, quam abscondisti timentibus te, ut concupiscam te concupiscentiis sempiternis; ne vanis illectus & deceptus interior gustus ponat amarum dulce, & dulce amarum.

2.

Utinam dirigantur viæ meæ ad custodiendas justificationes tuas! Psal. 118.

Quo ferar? in tanto deprensa errore Viarum,
Sectum ubi tam vario tramite fallit iter!
Hæc abit in dextram, subit altera semita lævam,
Illa tumet clivis, vallibus ista jacet.
Hæc faciles aditus, aditus habet illa malignos,
Et quos illa tegit, detegit illa dolos:
Quoq; vel hæc tendat, vel quo se porrigit illa,
Exitus implexo fine videre vetat.
Non ita quæ partes via se findebat in ambas,
Herculis ambiguum fecit euntis iter.
Nec totidem refluis Mæander flectitur undis,
Ipse suis quamvis obvius erret aquis.

Nec

AUGUSTINUS.

HErr / zuknirsche meine Begierde mit deiner Süssigkeit welche du verborgen hast denen die dich fürchten / daß Ich dich begehre mit ewigen Begierden; damit nicht der innere Geschmack von dem Eitelen gereitzet und betrogen / das bittere süsse / und süsse bitter setze.

II.

O daß meine Weege gerichtet würden zuhalten deine Rechte! Ps. CXVIII.

WO kom' ich hin? der ich auf so viel irrungs-steege/
geratthen/wo da sind unzehlich Scheide-weege/
zur lincken jener sich/und der zur rechten zeucht/
der geht Bergauf/der ab ins tieffe Thal entweicht;
hier der was leichte scheint/ und jener schwer zusteigen/
den trug/ den einer birgt / den wil der andre zeigen;
und wo sie beyderseits die Reiseleuth' hinführen/
das lässt die krume Straaß' im außgang' auch nicht spüren.
Die Straassen Herculis, so zweyfach vor ihm lagen/
die haben nicht so viel ihm zweifels eingeschlagen.
So Schlangenweise nicht der Fluß Mæander fleusst/
ob er im rinnen gleich durch sehr viel krümmen reisst.

Nec labirynthæi tanta eſt fallacia tecti,
Curva licet varijs flexibus antra tegat.
Heu graviora meas cohibent diſcrimina greſſus
En geminâ dubiam parte pericla premunt.
Non ego quæ metuam divortia, mille viarum;
[Solus Dædaleâ, qui fuit æde labor,]
Sed præter varios curvis ambagibus orbes,
Nox etiam cæcas celat opaca vias;
Nullaq; ſe preſſo monſtrant veſtigia ſigno,
Quâ populus trito calle notârit iter.
Et licet explorem prætenſis obvia palmis
Et vitem obſtantes, tubera dura, petras.
Vix ſatis incœptos auſim producere curſus,
Sed retinent timidum noxq; dolusq; gradum.
Laſſus ut ignotâ cum ſors regione viator
Opprimitur nebulâ præcipitante diem:
Nullaq; jam toto collucent ſydera cœlo
Nec propè ſunt ullæ, ruſtica tecta, caſæ.
Nullaq; ſignato callem notat orbite ſulco,
Ulla nec humano ſemita trita pede;
Nec ſcit an in ſylvas, an eat ruiturus in undas,
Longius inceptam ſi paret ire viam;
Tum validis mutos compellat vocibus agros,
Si quis aberranti præſtet arator opem.
Utq; vel è ſtabulis, tacitisq; quis audiat antris,
Ingeminat longos, terq; quaterq; ſonos.
Omnis at in ſurdas clamor volat irritus auras
Nullaq; paſtoris verba remiſſa ſonant.
O quis in his tendat mihi ſtamina fida periclis!
Quis Deus in tantâ ſit mihi nocte Pharos!

Iſaci.

Der Creter Garten führt' in nicht so grosser menge/
(wie krum̃ er immer war/) der irrsamen umbgänge.
Ach meine Gänge zeucht vielmehr Gefahr zurück'
auf beyden seiten ich derselbten mehr erblick';
umb tausend Scheide, weeg' ich mich gar nicht befahre/
(wie solcher weiland voll der irregarten ware;)
nein/sondern über die vielfache krumme Bahn
verdeckt die Nacht den Pfad/daß ich nichts mercken kan;
darzu/so lässt sich nicht die minste Spur erlangen/
wo etwan kurtz zuvor die Menschen seyn gegangen;
und ob ich tapp' umb mich/werff' auch die hände für/
die Felsen beyzugehn/der Erden hart Geschwier;
jedoch darf förder ich kaum einen Schrit recht wagen/
weil Nacht und hinderlist den Triten forcht einjagen.
Wie etwan in der frembd' ein müder Mann verweilt/
wenn ihn die dunckle Nacht uhrplötzlich übereilt;
wenn nicht ein Sternlein sich am gantzen Him̃el rüget/
und in der näh' auch nicht kein Bauerhüttlein lieget;
wo keine Gleise nicht der Wagenräder Pfad/
und keines Menschen fuß den Sand getraten hat;
und weiß nicht/ob in Wald ihn/oder in die Flüsse
die Weege führn/dafern er förder setzt die füsse.
Da schreyt er etwan starck die stummen Felder an/
ob je ein Landmann wöll' ihm zeigen beßre bahn/
und lässt auch etlich mal die Stimme laut erklingen/
ob jemand aus den Höln und Löchern sey zu bringen.
Dennoch zur tauben Lufft der schall umbsonst hinfährt/
daß keiner Antwort ihn auch nicht ein Mensch gewährt.
Ach! wer wil in der Noth ein Leitegarn mir recken?
welch Gott wil mir ein Lichtlin auf die Warte stecken?

Iſacidas quondam per inhoſpira regna vagantes,
Inſolitas docuit clara columna vias.
Stella comes monuit Nabathæos lumine reges,
Parvaq; Bethlemiæ duxit in antra domus.
Quin recreant trepidos fratrum duo ſidera, nautas
Tu quoq; mî gemini Caſtoris ede facem!
Gnoſis aberrantem revocavit Theſea filo,
Sectaq; Leandro fixit amica facem.
Ecce ego ſum Theſeus, vice tu mihi ſis Ariadnes,
Cùmq; ero Leander ſis vice Seſtiados.
Aſpicis ut multi, vaga turba, per avia currant,
Et ſuus huc, illuc, quemlibet error agat?
Hic cadit ignotâ præceps regione viarum,
Ille vago cæcum tramite verſat iter:
Hic celerat curſus; hic paſſu deſide lentat,
Sæpiùs ille ſuos fertq; refertq; gradus.
Hic diverſus abit; lateri comes ille propinquat,
Hic comitis ductu fallitur, ille ſuo.
Perpetuos aliquis, veſtigia flectit in orbes;
Alter in obliquas volvitur uſq; vias:
Hic ratus ad certam curſu ſe tendere metam,
Decepto repetit limina prima pede:
Deniq; in errorem facto ruit agmine vulgus,
Quodq; tenere decet, vix tenet ullus, iter.
O utinam, recto tendat mea ſemita ductu,
Nec fraus decipiat tramitis ulla gradum!
Qualis ab excuſſo fugit irrevocabilis arcu,
Dum volat ad certum miſſa ſagitta locum;
Talis inoffenſo feſtinet limite curſus,
Quâ tua nempe monent tendere juſſa, viâ.

Eſt

Da weiland Israël aus Memphis Landen reist'/
hat eine Wolcken ihm der Wüsten weeg geweist.
Den Königen ein Stern sich zum Geferten machte/
bis er aus Saba Sie zu Bethlehem einbrachte.
Der Zwillings-sterne sich der blasse Schiffer freut/
der zweyen Brüder licht zur Leucht' auch mir bereit.
Den Theseüs im irrn ein Garn zu rechte brachte/
Leandern wies' in weeg der Herus Licht bey Nachte.
Sieh/ich bin Theseüs, sey Ariadne du/
werd' ich Leander, Mir wie Herus rahte zu.
Du siehst viel irrend Volck durch viel abweege jagen/
und ieden hin und her sein' eigne fehler tragen;
auf unbekanntem Weeg'/hier einer heftig fellt/
ein ander tappend blind sich auf der Straaß' enthelt.
Hier einer eilt/und dort ein ander langsam schreitet/
bald für/bald hinder sich der Weeg den andern leitet;
der krümt/und jener dort sich zum Geferten dringt/
den sein Gefert'/und er sich selbst ins irren bringt.
Ein ander immer macht rund eingeschrenckte Schritte/
der Dritte wieder denn thut quer: und schlimme Tritte.
Hier meinet der/sein Lauff sey auf ein Ziel bestimt/
nach dem verfehlten Weeg' er wieder rückwerts kömt.
Der Pöfel letzlich meist in grosser irr' umbschweiffet/
und ist ein einzler kaum/ der rechte Weege läuffet.
ô daß der gräde nach ich meinen Lauff erfüllt'/
und einiger Betrug nicht meine Trit' aufhielt'/
und eben wie ein Pfeil/den man abläst/so flöge/
daß seine Spitze sich grad' in das Ziel einzöge;
So werd' ohn anstoß auch mein schneller Lauff verbracht/
dahin wo dein Gebot ihn führen heisst in acht.

Esto igitur, mea lux, quoties jaculabere, nervus;
Quemq; petes jaculis, lex tua sancta scopus,
Quâq; scopum cupies certus tetigisse sagittâ,
Illa ego sim digitis lecta sagitta tuis.

AUGUSTINUS.

In Solil. cap. 4.

O Domine, qui es lux, qui es via, veritas & vita, in quo non sunt tenebræ, error, vanitas neq; mors. Dic verbum Domine; fiat lux, ut videam lucem, & vitem tenebras; videam viam, & vitem invium; videam veritatem; vitem vanitatem; videam vitam, & vitem mortem.

3.

Perfice gressus meos in semitis tuis: ut non moveantur vestigia mea! Psal. 16.

ERgò caduca gradum toties mihi tibia fallet,
Sternet & in planâ pes vitiosus humo?

Aspi-

Drumb sey/ mein Schatz wenn du wilt schissen/ selbst der Bogen/
und dein Gesetz' ein Zweck worauf der Schuß geflogen/
ja welches Ziel dein Pfeil zu treffen außerliest/
derselbte Pfeil sey Ich von deiner Hand erkiest!

AUGUSTINUS.

O HERR/ der du bist das Licht/ der du bist der Weeg die Wahrheit und das Leben/ in welchem keine Finsternis/ Irrthum Eitelkeit noch Todt ist. HERR/ sprich das Wort: es werde Lichte; daß Ich das Licht sehe/ und meide die Finsternis; sehe den Weeg und meide den Unweg; sehe die Wahrheit und meide die Eitelkeit; sehe das Leben und meide den Todt.

III.

Erhalte meinen Gang auf deinen Fussteigen/ daß meine Tritte nicht schlipfern! Psal. XVI.

SOl denn mein schwacher fuß so vielmal stossen an/ und übern hauffe gehn auf gleich: und ebner Bahne

Aſpice, qui cœlis hominum veſtigia ſpectas,
Firmaq; fac preſſo ſtet mea planta ſolo.
Inſtruit implumes pennata Ciconia pullos,
Et docet aërias præpes inire vias.
Exemplo volucrem ſequitur modò filia Matrem,
Tutaq; jam peragit, quod metuebat iter.
Provocat expanſis ſobolem Jovis armiger alis,
Et jubet inſvetas ſollicitare plagas.
Mox præit, & pleno ſe jactat in aëre lapſu,
Remigio ſoboles ſubſequiturq; patrem.
Dum primùm ignotas tentat puer inſcius undas,
Corporis indoctum ſubere fulcit onus.
Mox opis oblitus, flumen ſine cortice tranat,
Flumen inexperto ſæpè ſed ore bibit;
Sæpiùs at doctis ubi plauſerit æquora palmis,
Ducit in immenſo brachia tuta ſalo.
Aſpice, qui cœlis hominum veſtigia ſpectas,
Aſpice, quâ nobis arte levetur iter.
Suſtineor fragili puerilia membra curuli,
Quæq; vehunt ſocias ipſa propello rotas.
Nempe tripes baculi ſic ſtipite nititur ætas,
Quiq; ſenem vectat, à ſene fertur equus.
Nec tamen ambiguis malè decipiare querelis;
De pedibus tecum, nulla querela meis.
Nec vitio plantæ; vitio neq; crura laborant;
Saxa per & ſalebras tibia noſtra ſalit.
Non ego pennipedi dubitem certare Camillæ
Iſſe per intactas quæ pede, fertur, aquas.
Quod queror, eſt animi vitium lacrymabile noſtri,
Qui, quibus incedat, langvidus eſt pedibus.

Ach der du Himmelab beschaust der Menschen gehen/
verleyh/daß doch mein Fuß standhaftig möge stehen.
Der Storch giebt unterricht den Jungen in dem flug'/
und lehret sie zuvor der hohen Lüffte Zug;
dem Alten sich denn nach die Jungen Störche schwingen/
daß den geförchten Weeg gar glücklich sie verbringen.
Der Adler lockt/wenn Er die flügel breitet aus/
die Jungen fort zu führn/in ein entlegen Hauß/
fleugt vor/und in die Lufft sich volles Zuges schwinget/
und seinem Fluge nach die jungen Adler bringet.
Wenn erst ein Knabe sich in frembde Flut erwegt/
alsdann Pantolholtz dem Leib' er unter legt;
bald er ohn den behuff sich übers Wasser bringet/
doch deß noch unerfahrn/zum offtern viel einschlinget;
wenn aber er sich lang' auf Wässern hat geübt/
alsdann mit schwimmen er sich gar aufs Meer begiebt.
Sieh! der du Himmelab beschaust der Menschen schritte
gieb/daß wir mögen thun was leichter unsre Tritte;
im Gängelwagen ich die Glieder kindisch führ'/
und was mich führt/das wirdt selbselbst geführt von Mir.
Also sich mit dem Stab' ein Alter Mann anstähnet;
und trägt doch selbst/was ihn zu leiten ist gewehnet.
Doch laß dich nicht bethörn die zweifelsvolle Sag'/
es ist von Füssen hier nicht eben meine Klag';
an meinen Schenckeln ist kein mangel nicht zuspüren/
sie mögen über stock und steine wohl spaziren;
Ich gieng in Wettelauff auch mit Camilla dran/
die unberührt hinlieff des weichen Wassers bahn.
Den irrthum des Gemütts muß ich nur hier beklagen/
in dessen schwaches gehn die lähme zugeschlagen;

Heu jacet afflictis, affectibus omnibus æger!
[Heu quibus inceſſit, nempe fuêre pedes!]
Si quod iter, quamvis breve ſit virtutis eundum eſt,
Mens mihi fit minimæ laſſa labore viæ;
Crura forent fragilis veluti tua, Nile, papyrus
Quæq; ruit motâ canna paluſtris aquâ.
Rarus, at immodicus quandoq; reſuſcitat ardor,
Et pede fulmineo ſtringere cogit iter:
Sed bene vix cœptum, currendi extingvitur ardor,
Lampadis ut magno flammula parva Noto.
Ne tamen ignavis videar ſegneſcere plantis,
Promoveo tardos pigra ſubinde gradus.
Aſt mea tunc caveam quisquam veſtigia ſervet,
Ne puter immodicis ebria facta ſcyphis.
Scilicet in partes ita tibia claudicat ambas,
Semipedes claudi pes ut hiulcat iter:
Nunc volo, nunc nolo, nunc æſtuo, nunc langveſco,
Nunc ſtupet ut rigido mens religata gelu!
Impatiens igitur, cœpti ſine fruge laboris,
Sæpè viæ medio, laſſa retento gradum.
Sed neq;, qua langvens ſtatione reſiſtere tento,
Inſtabilem valeo figere firma pedem.
Auferor adverſo velut incita puppis ab æſtu,
Quam neq; vis remi nec ſua vela juvant;
Damnaq; ſunt iterum vano redimendâ recurſu,
Irritus æterno ſic redit orbe labor.
Nempe catenati, ſic publica corpora, ſervi
Circumeunt toties, pendula tecta molæ.
It mola, perq; ſuos rapitur circumvaga gyros,
Sed perit his, quicquid conficit illa viæ.

Heu

Ach die Begierden die/ die machens übel auf/
das sind die Füß' an ihm/die hemmen seinen Lauff;
wenns einen nahen Weeg der Tugend nur sol gehen/
so wil die müdigkeit es alsobald bestehen;
samb schenckel aus Papir ihm wären angeklebt/
aus rohre/das der Wind leicht hin und wieder webt.
Bisweilen eifer-Glut/doch selten/es aufbringet
und rischer schenckel es zuthun ein weeglein zwinget;
kaum wenn es eifrig hat des anfangs Lauff erwischt/
so schwindts/alß wie der Wind ein glimend tacht auslischt;
doch/daß ich nicht für träg' und faul erachtet werde/
so ritsch' ich etwas fort/ich faules an der Erde;
wollt' aber nicht/daß man mein gehen nehm' in acht/
daß man nicht wehn'/ es sey ein rausch mir beygebracht.
So hinck' ich immer fort auf alle beyde seiten/
wie halbes Fusses muß für sich ein Lahmer schreiten;
itzt wil/itzt wil ich nicht/ ich brenn'/und ich ermatt'/
itzt dem Gemütte sehr ein kaltes starren schadt;
wenn dann nicht wie zuvor/ mein Lauff wil vor sich gehen/
so bleib' ich müd' am Weeg' aus ungedult bestehen;
doch kan ich/wo ich matt wil bleiben auf der bahn
den unstandhaften Fuß durchaus nicht halten an.
Ich werde wie ein Schiff von Fluten hingerissen/
dem weder Segeltuch noch Rudel/rahten müssen;
einbringen sol es denn das eitle rücke-gehn/
so bleibt in ewger rund' allzeit mein Lauff bestehn;
wie etwan angeschmidt in einer Mühlen-Winde
ohn unterlaß umbgeht leibeigen Dienstgesinde;
die Mühle geht und wird in Kreiß herumb geführt/
darob der Knecht bey sich gar keinen nutzen spürt.

Heu quid agam! neq; sveta vehi neq; currere docta,
Nec pedibus minimas utilis ire vias!
Magnum iter est cœlo, magnis huc passibus itur;
Quid faciet lentis nostra quadriga rotis?
Tu spatia ingenti perlaberis ardua saltu,
Vastaq; tergemini crura gigantis habes.
Eoum passu, Hesperiumq; amplectere mundum,
Sub femur ut Rhodius vela Colossus agit:
Ast testudineo reptat mihi tibi a gressu
Aut chelis referer, cancer adunce, tuis.
Quid positas igitur sperem contingere metas;
Quæ metas refugo perdita sector equo?
ô DEUS, ambiguos trepidantis perfice gressus,
Vincat & applausis nostra quadriga rotis!

AMBROSIUS.

de fuga seculi cap. 1.

Quis inter tot passiones hujus corporis, inter tantas illecebras hujus sæculi tutum atq; intemeratum servare potest vestigium?

4.

Confige timore tuo carnes meas à judiciis enim tuis timui. Psal. 118.

Litte-

Was thu ich ach! ich kan nicht lauffen noch korschiren/
und weiß auch keinen Weg mit nutzen zu vollführen!
In Himmel ist es weit/ großschrittig gehts hinauff/
wo bleibt mein Fuhrwerck denn mit seinem faulen lauff?
in einem huy du dich gar hoch hinauf kanst schwingen/
dreydoppler Riesen Bein' im lauffe dir gelingen.
Du kanst mit einem Schrit' erlangen Ost und West/
wie gantze Schiff' hindurch beym Knie Colossus lässt.
Ich aber wandel hier so langsam als die Schnecke/
gleich wie ein Krebes kreucht/so sparsam ich mich strecke:
wie sollt' ich hoffen nur zu langen an das ziel/
da mich ein ständig Pferd zu rücke tragen wil?
Der armen Seelen hülf'/ ô Gott/ im gehen rei-
che/ (che.
daß frölich auf das Ziel mein Rollekarn zustrei-

AMBROSIUS.

Wer kan unter so vielen Leiden dieses Leibes/ unter so vielen Reitzungen dieser Welt/ einen sicheren und unbefleckten Fußstapfen behalten?

IV.

Durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht/ denn ich habe mich gefürchtet für deinen Gerichten. Psal. CXVIII.

Was

Littera prima rudi quondam inculcata juventæ,
Fertur ab antiquis, Numinis esse Timor.
Certaq; non aliâ Sapientia discitur arte,
Si qua fides verbis, Nate Davide, tuis.
Hoc quoq; nostra fuit formata puertia ludo,
Doctaq; sidereas mens trepidare minas.
Semper at heu! tantis stupuit mens cæca tenebris,
Ut neq; quod toties audiit, Alpha sciat.
Tristibus Orbilii plectenda ignavia sceptris,
Post malè tot positos, nil didicisse dies!
Et pueri ferulis segnes elementa docentur,
Quæ levis assequitur sedulitate labor;
Aspiciunt nigras Cadmi bis, terve puellas,
Aspectasq; vocant, nomine quamq; suo.
Et licet atrato sit par color omnibus ore,
Signa tamen faciem propria quamq; notant.
Cur ego quod teneris infantia combibit annis,
Discere non etiam tempore posse putem?
Plurima sunt, nullo penitus mihi docta Magistro,
Cur disci nequeat, arte juvante Timor?
Ah pudet! en timeo, quæ contempsisse decebat,
Non timeo, justos quæ meruêre metus.
Flagitium, minimo timeo committere teste,
Non timeo facinus, teste patrare Deo.
Ne corpus perimant, metuo de nocte latrones,
Nil metuens Animæ certa pericla meæ.
Nempe fugit pictæ sic passer imagine larvæ,
Illita cui visco virga timenda fuit.

WAs weiland man voraus der Jugend bleuet' ein/
das/ sagt man/ sol die Forcht des Herrn gewesen seyn;
und anders kan man auch die Weißheit nicht erlangen/
so man des Salomons Lehr-sätzen wil anhangen.
Auch gab in Schulen man mir diesen Unterricht/
ich sollte förchten/ ehrn/ des Höchsten Angesicht;
iedoch hat Finsternis/ mein Hertz ach! so bethöret/
daß ich hievon nichts weiß/ was ich doch offt gehöret.
Die Faulheit wär' ie wehrt des Lehrers Ruttenschlag/
daß übel ich verthan so manche Stund' und Tag.
Es lernen nach der Rutt' und straafe doch die Knaben
mit gar geringer müh' und fleiße die Buchstaben;
Sie sehn dieselbte nur zwey oder dreymal an/
und bringen ieden drauff mit Namen auff die Bahn;
und ob sie alle gleich sind schwärtzlich angestalten/
so wissen Sie doch dies' in unterscheid zu halten.
Ei warumb sollt' antzt mir dieses seyn zu bunt
zu lernen/ was ich jung mit weile lernen kunt'?
Ich habe viel gelernt ohn eines Meisters lehren/
und sollte mir nicht fleiß die Gottesfurcht einröhren?
Was zu verachten wär'/ ach schande! das förcht' Ich/
und nicht was billich forcht einpflantzen sollt' in mich.
Vor einem Kind' ich nicht gern etwas böses breüe/
und grobe Laster doch vor GOtt zu thun nicht scheue.
Für Mördern meinen Leib verwahr' ich wohl bey
Nacht'/
und habe nimmer nicht der armen Seelen acht.
Also der Sperling fleucht/ wenn er den Scheusel schauet/
und sich doch ungescheut der Leimrutt' anvertrauet.

Sic tremit aſpectæ cervus formidine pennæ
Nec tremit obſtantes agmina rauca canes;
Sic quoq; Marmaricæ trepidat Leo terror arenæ,
Et cadit in tenſas territus igne plagas.
Heu premit humanas furor hic caligine mentes,
Fulgetras metuunt, fulmina nulla, pavent.
Subjicitur pedibus nigri metus omnis Averni,
Creduntur Stygii fabula ficta foci.
Scilicet abjecto leve fit ſcelus omne timore,
Sed gravis inſequitur pœna Timore, ſcelus.
Flagitiis demum incipiunt trepidare peractis,
Ante ſcelus, nullus pectora terror habet.
Tum pavor heu madidis mentem ſudoribus angit,
Et læſi ante oculos Numinis ira redit.
Tum ſubitus ſtrato vigiles Timor excutit artus,
Propria tum vacuos terret imago choros.
Si ſtrepitum moti dederit mus ſtramine lecti,
Creditur è ſylvis exiliiſſe Leo.
Nocte levis quaſſâ ſi murmeret arbore ventus,
Horreſcunt rigidæ, fronde ſonante, comæ.
Quid faciant, ſubitis ſi fulminet ignibus æther,
Aut ſonet æthereo grandior axe fragor?
Pectora cœleſti ſtupeant perculſa tumultu,
Et flammâ metuant diſſiliente peti.
Tunc terrent auræ, tunc terrent ſcilicet umbræ
Augurioq; notant omnia ſigna necem.

Quin

Also der Hirsch in forcht fürn Federlappen fällt/
und fürchtet nicht schaar / die vor ihm bäfft und bällt.
Also der Leue scheut / (der Libyen sonst schrecket/)
die Glut/ und förchtet nicht das Garn/ das ausgestrecket.
Ach solch' unsinnigkeit der Menschen Sinn besitzt/
der Donnerschlag ihn nicht erschreckt/nur wenn es blitzt.
Der schwartzen Hellen forcht wirdt in den Wind geschlagen/
die Helle man forthin nur helt für Mährlein-sagen.
Jedwede Sünd' ist leicht'/alßbald die Forcht hinfällt/
Doch grösser Leid mit Forcht alsdann sich drauf einstellt.
Erst auf die Missethat das Zittern uns bestehet/
vorm Laster aber her-kein schrecken nimmer-gehet;
alsdann ach! im Gemüth' ein angstschweiß sich erregt/
wann ihm des Herren Zorn hart unter augen schlägt;
da wirdt ein Mensch für Forcht aus seinem Bett' entrücket
oft/ob schon niemand hier/er für sich selbst erschricket.
Wenn nur ins Bette-stroh ein Mäuslein kist und beisst/
so meint er/daß Wald-aus auf Ihn ein Leue reisst;
und wenn bey Nacht' ein Wind der Bäume Zweig' erschüttert/
so stehn die Haar' empor / ob nur ein Blätlein zittert.
Was wird' er dann wohl thun/wenn aus den Wolckenröhrn
sich flammen liessen sehn/ und Donnerschlagen hörn?
sollt' er das Hertze nicht hiedurch beweget werden
zur Forcht/als ob es schlüg' ein Donnerkeil zur Erden.
Da schröckt die Lufft selbselbst/der Schattẽ schröcklich fällt/
und aller Zeichen maal hiemit den Tod vorstellt.

Quin etiam nemorum nocturna silentia terrent,
Ipsaq; se sontem mens furiata timet.
En quantum miseris pœnæ, mens conscia donat!
Ipse in sese animus verbera tortor agit.
Heu quoties Stygii, turbato in Cæsare, manes;
Pharsalici quoties emicuistis agri!
Sæve Patris vindex, furiis agitaris; Oreste,
Umbra trucidatæ viva Parentis erat.
Mœste colubriferâ Pentheu laniaris Erynni,
Vindicat hoc læsos verbere Diva Deos.
Nulla reos animos agitat mage dira Tyrannis,
Quàm testem assiduè pectore ferre suum.
ô DEUS! ô confige tuo mihi corda timore!
Ne peccem, furor hâc cuspide noster eget.
Utilis ante scelus Timor est qui frena gubernet,
Qui timet, admisso crimine, serò timet.

BERNHARDUS.

Ser. 29.

Prudenter sagittari & impugnari salubriter postulat sanctus cum dicit in oratione: Confige timore tuo carnes meas. *Optima Timor iste sagitta, qui conficit, & interficit carnis desideria, ut spiritus salvus sit.*

Aver-

Die Still' erregt des nachts in Wäldern auch ein schrecke/
sich schuldig wissen/ kan viel Angst und Forcht erwecken.
Ach das Gewissen viel der Straafen uns anthut/
sein eigner Hencker wird es ihm selber Hertz und Muth.
Wie liesset ihr Gespenst'/ euch oft im Cæsar schauen/
wie oft erschien' etwas auf den Pharsalschen Auen!
Du Vater=rächer auch Oreste, siehest klar
nicht ohne pein den Geist/ der deine Mutter war.
Die Schlangenhaare trägt/ dich Pentheu, steis betrübet/
und an der Götter stat/ als Göttin/ rach' ausübet.
Kein' ärger Plage wohl ein arm Gewissen schlägt/
als wenn es in ihm selbst den Zeugen allzeit trägt.
ô GOTT mit deiner Forcht/ das Hertz in mir
durchschneide/ (kleide;
der schärfe hab' ich noth/ die mir die Sünd' er-
vorm Laster hilft die Forcht/ die mich im Zügel
hat/ (sich zu spat!
wer Forcht auf Sünd' erst spüre/ der förchtet

BERNHARDUS.

Es begehret der Heilige / daß Er fürsichtiglich durchschossen und bestritten werde / da Er saget im Gebät: **Durchscheuß in deiner Forcht mein Fleisch:** Diese Forcht ist der beste Pfeil / der da hinrichtet und ertödtet die Begierden des Fleisches / daß der Geist seelig werde.

5.

Averte oculos meos, ne videant vanitatem. Psal. 118.

PErvigilant geminæ celso mihi vertice stellæ,
Queîs est perpetuis munus in excubiis.
Nec tamen errantes neq; possum dicere fixas,
Sed meritò, duplex utraq; nomen habet.
Errat ab officio vaga sæpiùs utraq; jusso,
Utraq; docta suum fixa tenere locum.
Motibus ambæ agiles, fixæ stationibus ambæ,
Quod genus hoc stellas Oedipus esse putet?
Vos, oculi; vos conspicuæ duo lumina frontis,
Sidera vos estis, quæ mihi bina micant.
Vos, quibus in celsâ statio data pervigil arce,
Excubat ut summâ lucida flamma Pharo,
Aut qualis speculâ servans spectator ab altâ,
Quæq; propinqua, videt; quæq; remota, videt.
Non tamen, ut trepidis qui lucent navibus ignes,
Vos mihi tàm fidâ lampade fertis opem:
Flamma regit nautas, dum flammam teda ministrat,
Aut flammam retrahant quæ posuêre manus;
Vos (velut excussis rapidus ruit axis habenis,
Frenaq; qui rupit durior oris equus.)
Quo lubet, indomitum differtis in avia cursum,
Jam nullâ Domini lora regente manu.

O ocu-

V.

Wende meine Augen ab/ daß sie nicht das Eitel sehen. Psal. CXVIII.

DEs Haubtes Zwey Gestirn'/ als welch' am gipfel stehn/
und deren ewig Ambt ist / auf die Wache gehn;
die kan ich weder fix: noch irre sterne nennen/
wiewohl man beyden mag die Namen zuerkennen;
sie weichen beyde viel von ihrem Ambt' und Pflicht/
verlassen ihren ort und stelle dennoch nicht.
Fest stehend ist ihr Sitz/ beweglich schnell ihr rennen/
ob Oedipus wohl sollt' auch dieß Gestirne kennen?
Ihr Augen! doples Licht! an meiner Stirnen / ihr
ihr seyd das Sterne par/ die mir stets leuchten für;
ihr/ die ihr wachen müsst auf eures Schlosses Höhen/
wie Feuer wache muß auf Pharons spitzen stehen.
Wie auf der Warte wacht ein Mann/ der umb sich siehet/
was beydes in der weit' und näh' umbher geschiehet.
Doch wil mir euer Licht niemals so viel erspriessen/
als jenes Feuers brand die Schiffenden geniessen.
Der Brand regiert das Schiff/ so lang er nahrung hat/
bis/ der ihn angezündt/ ihn rückt von seiner stat.
Ihr aber/ wie ein Pferd/ das wild ist sich entreisset
dem Zügel/ und den Karn darauf in hauffen schmeisset;
ihr/ die ihr ungezäumt/ der Lust nach/ umbspatzirt/
daß euch nicht halten kan der/ der euch sonst regiert.

O oculi! scopuli titulo meliore vocandi!
Heu quibus allisæ tot periêre rates!
Dina peregrinas virgo visura puellas;
Mater, depositâ virginitate, redit.
Rex videt Uriaden nitido semel amne lavantem;
Illa, cupidineas vibrat ab amne faces.
Pulcra Duci Assyrio dum comit Juditha formam,
Assyrium truncat Juditha compta Ducem.
Fortè senes niveam semel aspexêre Susannam,
Ambo senes oculis interiêre suis.
Non tot, ad infames dura Acroceraunia, cautes
Hyppotadæ laceras contudit ira rates.
Non tot, inexpletis fera faucibus unda Maleæ
Scyllaq; veliferas hausit avara trabes.
Quis pia nunc igitur non laudet fœdera Jobi,
Quæ cum luminibus sanxerat ille suis?
O oculi! ô quanto vos tutius illa revulsit,
Democriti, propriis dextera magna cavis!
Quàm bene Christiadum quoq; nobile Lucia, nomen
Extudit intrepidâ lumina bina manu!
O oculi! ô scopuli! crudelia, barbara, saxa!
Saxa quibus magnæ tot cecidêre Animæ!
Quàm malè commisso geritis pro munere curam?
Ad mala quos toties sensimus esse Duces!
Scilicet hâc vobis, capitis custodia lege,
Præcipuæq; arcis credita cura fuit,
Ut rectos hominum vultus, sublimiaq; ora,
Digna polo, brutâ deprimeretis humo?
Quin potius Superis mentes attollitis oris,
Hasq; super terras, Oceanumq; super?

Stella-

ô Augen! Felsen sollt' ich euch viel rechter sprechen/
an welchen so viel Schiff' und Segel müssen brechen.
Da Dina zubesehn die fremboden Töchter gieng/
in ihr für Jungferschaft die Mutterschaft anfieng.
Einst König David sah' Urias Weib sich gewagen/
bald aus der Flut zurück' in ihn die Lüste schlagen.
Da Judith sich zur Lust dem Holofernes schmückt'/
hat Sie das Kriegeshaubt Assyrien entrückt.
Die Greisen hatten eins Susannam wahr genohmmen/
und sind durch ihren Neyd' ums Leib und Leben kommen.
Der Schiffe nie so viel an des Epirus Stein'
und Felsen/ durch den Sturm/ als hier gescheitert seyn:
mehr als in Scyllæ Teuff' und in Malæa Schlunde
den unersättlichen/ gegangen sind zu grunde.
Wer ist nun / der den Bund / den fromen Bund nicht
den mit den Augen Job getroffen und benimt? (rühmt/
Wie hat/ ô Augen! sich nur sicherer zu wissen
Democritus euch selbst dem eignen Sitz' entrissen!
das edle Christenbild Lucia wohl auch thät'/
in dem die Augen sie beraubet ihrer stät';
ô Augen! harten Klipp: und Steinen wohl verglichen/
dran so viel hohe Seeln zum Schiffbruch angestriechen!
wie übel richtet ihr dieß aus/ was euch gebührt/
die ihr zum bösen viel/ wie man oft sieht/ verführt!
ist denn mit dem bescheid' euch solches Haubt vertraut/
als das fürnehme Schloß/ auf dem ihr wache schaut?
daß ihr das Angesicht und Mund/ die würdig wären
des Himmels/ solltet stracks zur Erd' herunter kehrn?
vielmehr hebt hoch empor/ und über alle Höhen
die Sinnen über Erd' und über alle Seen;

Stellarumq́; ſuper, mundiq́; volubilis orbes,
Deniq́; quicquid habet Lunaq; Solq́; ſuper;
Illius ô oculi! ſpectacula pulcra theatri,
Materies, veſtris luſibus apta foret.
Putre ſed æternis cœnum præponitis Aſtris,
Omnis & in terras pronior ivit amor.
Quid faciam? abruptis oculi regnatis habenis,
Jam frenum indociles imperiumq́; pati.
Obde, Deus, piceas oculis erronibus umbras,
Aut ſuper injectâ lumina claude manu.

AUGUSTINUS.

In Solil. cap. 4.

Væ cæcis oculis qui te non vident, ſol illuminans cœlum & terram! væ caligantibus oculis, qui te non videre poſſunt. Væ avertentibus oculis, ut non videant veritatem! Væ non avertentibus, ut videant veritatem!

6.

Fiat cor meum immaculatum in juſtificationibus tuis, ut non confundar! Pſal. 118.

hoch über alle Stern'/ und ihren Zirckel-strich/
ja über das was Sonn' und Mond hat über sich.
Des Himmels schöner Bau/ der würde seyn/ ihr Augen
ein Zeug/ der zubesehn euch besser würde taugen;
dem ewgen Himmel doch Ihr faulen Kot fürzieht/
und eure Lieb' ist nur im irdischen bemüht.
Was sol ich thun? Ihr seyd/ ô Augen/ schon entrissen
dem Zaum'/ und wolt hinfort von keinem Herscher wissen.
ô Gott/ den Augē zeuch der Nächte vorhang für/
leg oder selbst die Hand auf mein Gesichte mir!

AUGUSTINUS.

Wehe den blinden Augen/ die Dich nicht sehen/ du Sonne erleuchtend Himmel und Erden! Wehe den dunckeln Augen/ die Dich nicht können sehen! Wehe den abwendenden Augen/ daß sie die Wahrheit nicht sehen! Wehe den nicht abwendenden Augen/ daß sie die Eitelkeit sehen!

VI.

Laß mein Hertz unbefleckt seyn in deinen Rechten/ daß Ich nicht zu schanden werde. Psal. CXVIII.

SI tibi me gratam facie fore, ſponſe, putarem,
Nulla mihi prior hoc cura labore foret.
Primaq; de nitidis cautela coloribus eſſet,
Altera, deformes ore fugare notas.
Nullaq; deficerent medicandis vultibus arma,
Multa ſed omnigenas pixis haberet aquas.
Mutaq; compoſitos celaret capſa colores,
Quæq; novant vetulam picta venena cutem.
Lanaq; purpurei madefacta rubedine fuci,
Cretaq; montanas vincere nata nives.
Et nitri rubra ſpuma & pingvia poppæana,
Quæq; cutis maculas, Halcyonæa, necant.
Deniq; quicquid id eſt, quò tingitis ora, puellæ,
Ah nimium formæ gens ſtudioſa tuæ!
Tunc quoq; corrigerem ſpeculo cenſore lituras,
Ore nec in toto menda notanda foret.
Sique ſupercilii pilus unus abeſſet ab arcu,
Unicus ecce pilus, vociferarer, abeſt.
Si color inficeret vitiatos decolor orbes,
Luminibus color hic, vociferarer, obeſt.
Si nimis adductam convolveret area frontem,
Quæ mihi ruga cutem, vociferarer, arat.
Nempe vel exiguo metuam te lædere nævo
Ulla foret, formæ ſi tibi cura meæ.
Unaq; quæ tumidum faceret verrucula clivum,
Hæc foret offenſæ cauſſa putata tuæ.
Atq; ita de minimis audirer dicere mendis
Diſplicet hæc ſponſo fortè litura meo.

Noſtro

WEnn dir/ ô Bräutigam beliebet mein Gesicht/
ich wagt' an dieses schon all meiner mühe pflicht.
Ich wollte zuvoraus auf schöne Farben dencken/
und aller Heßligkeit mein Antlitz ganz verschrencken;
Ich ließ es nimmer nicht an keiner Schmünck' abgehn/
manch wässerlein würd' hier in büchs: und gläslein stehn;
viel farb' und giftig ding sollt' in den Schrancken liegen/
dadurch man klare haut für finstere kan kriegen.
Da netzt' ich Wull' in rot'/in Scharlacks farben ein;
da führt' ich Kreidenkieß der Schnee wegsticht am schein';
und roten Niterschaum/und Schmer/und andre sachen/
damit die mackel man der Haut kan übermachen;
und endlich alles das/was/du Jungfrauen-schaar/
dich trefflich auszuziern in Schönheit nihmmest wahr;
alsdann durch Spiegels hülf' erforscht' ich alle Flecken/
es müsste sich kein Maal mir übers Antlitz strecken;
und stünd' ein Härlein falsch an Augebrauen mir/
so schry ich/was ich könnt': ô das verstellt es hier;
sollt' auch ein Farb-unschein die Augen mir beladen
so schry ich/diese Farb' erregt den Augen schaden.
Wenn meine Stirne sich zu sehr in falten schickt'/
ach! schrey ich/wer hat mir die so tief eingedrückt.
Ich förchtete/daß dich ein flecklein möcht' erzürnen/
dafern du hettest acht des schmuckes meiner Stirnen;
und wenn nur eine Wartz wo einen Hübel machte/
ich gäb' ihr schuld/die würd' ich ziehen in verdacht;
zum kleinsten flecklein man mich würde hören sagen:
Du kanst nicht meinem Schatz' und Bräutigam behagen;

so

Noſtro igitur reliquus ſi quis decor abforet ori,
Eximeret vitium factus ab arte decor.
Cæſariemq; alto ſtruerent tabulata capillo,
Staret & in volucri plurima gemma comâ.
Aure duplex gemini pretium penderet Elenchi,
Iret Erythræus colla per alta lapis.
Tumq; ego ſic faciem, rutilos ita compta capillos,
Auderem ternas, vincere quarta, Deas.
Sed memini; neq; te facies, neq; forma laceſſit,
Spes capit hæc cœcos invidioſa procos;
Qui, quid ament, inter phaleras tot ſæpè requirunt;
Quas ubi ſuſtuleris, pars quota Virgo ſui eſt?
Fallitur infido propè turba leviſſima, fuco;
Præter & has phaleras, vix quod ametur, habent.
Æquabat niveos par Wilgefortis olores
Nota nimis formæ nomine virgo ſuæ.
Fiat ut Androgynos ſetoſis hiſpida malis;
Barba, rogat, teneras veſtiat hirta genas.
Lucia ſydereis, ceu fax, lucebat ocellis
Cunctorumq; oculis, Lucia, ſydus erat.
Ne malè luceret, mea lux, extingvere, dixit;
Fodit & impactâ lumen utrumq; manu.
Læſerat egregio multos Euphemia vultu,
Fecerat & roſeis vulnera multa labris;
Ut fieret mutilo, fœdoq; inamabilis ore
Abſcidit enſe duas, bina labella, roſas.
Maxima de facie verus præconia rumor
Deq; tuis dederat Andrageſina genis:

Non

ja wenn dem Haubt' alsdann noch was gebräch' allhier/
so sollte dieß die Kunst ersetzen mit der Zier:
Da wollt' ich mir das Haar aufthürnen und aufkrausen/
sein Bogen sollt' in Perl: und Medeyen pausen;
Zwey grosser Perlen mir ich an beyd' Ohren hieng'/
ein rot Korallenband den weissen Hals umbfieng';
alsdann wenn sich mein Haubt so würd' im schmuck' auß-
brechen/
wollt' ich die Huldinnen mit lieblgkeit weg stechen.
Doch denck' ich/daß dir nicht Gesicht und Zier gefällt/
so blinde Buler sonst in eitler Hoffnung helt;
die oft und vielmal nur der Schmuck zur Lieb' antreibet/
thu diesen weg/und sag was dann an Jungfern bleibet?
Ein leicht Gemütte meist untreuer Schmuck betreugt/
ohn welchen etwas kaum es sonst zur Liebe neigt.
Den Schwanen Wilgefort an zarter weisse gleichte/
ihr Lob der Schönheit schon sehr weit und ferren reichte;
die wünschte/daß in Mann sich ihr gestalt verkehr'/
und an den Wangen wüchs' ein stachel-bart fürher.
Luciæ Augenglantz/gleich als ein' Himmels kertze
und flammendes Gestirn' jedwederm laucht' ins Hertze;
die sagt'/ihr augen lescht/und scheint zum argen nicht/
und kratzte beyd' hierauf aus ihrem Angesicht'.
Ephemia Gesicht' und Lippen wie die Rosen/
die hatten manches Hertz erkaufft ihr liebzukosen/
damit ihr aber würd' unschönheit zugewandt/
schnid Sie die Lippen ab mit ihrer eignen Handt.
Der Ruff Andragesin, in Schönheit dich hoch priese/
und die an Wangen sich auch in der that erwiese/

Non poteras veram falsi convincere famam,
Quod poteras, facta est per tua vota, brevis.
Sponse, peregrinæ non carperis igne figuræ
Nec benè crispatæ falleris arte comæ.
Cor tibi labe carens, tibi cor sine crimine cordi est,
Obstet & ut facies cor tibi, sponse, placet.
O utinam mihi cor nullis infame lituris
Flagitii purum suspicione vacet?
Tum secura tui mihi mens gestiret amoris
Nec mea dejiceret conscius ora pudor.

HUGO.

De S. Victore in arrha Animæ.

O maculæ foedæ & turpes! quid tam diu hæretis? abite, discedite, & ne præsumite amplius oculos dilecti mei offindere.

7.

Veni dilecte mi; egrediamur in agrum commoremur in villis. Cant. 7.

Jam

die Wahrheit konntst du nicht verkehrn in Lügentandt/
den Ruhm mit Wünschen du zu boden doch gerannt.
Dich keine frembde Zier / ô Bräutigam entzündet
das Haar-aufkrausen dich zur Liebe nicht verbindet;
ein Hertz ohn Sünd' und fleck' in Liebe dich umbfasst/
an Hertzen Du nur Lust/ nicht an Gesichtern hast.
ô hett' ich solch ein Hertz mit Sündē unbeflecket/
dariñe kein verdacht der Laster auch nicht stecket/
alsdañ würd' ich vergnügt in deiner Liebe stehn/
und würde keine Scham mein Antlitz übergehn.

HUGO.

O ihr greuliche und schandtliche Flecken! Was klebet ihr lange hier? Gehet weg und weichet von hinnen / und vermesset Euch nicht länger / die Augen meines HErren zubeleidigen.

VII.

Kom̃ mein Geliebter / laß uns aufs Feld hinaus gehen / und auf den Dörffern herbergen. Hohe Lied Salomon. VII.

Jam satis urbanas, mea lux, habitavimus ædes,
Quin semel in virides exspatiamur agros!
Tuta quidem validi circumdant oppida muri,
Portaq; ferratis non caret ulla seris.
Est tamen in patulis, quid nescio, tutiùs hortis,
Quod nusquam in clausæ mœnibus urbis habes.
Magnificis turgent urbana palatia tectis,
Multus & hîc celsâ cuspide surgit apex.
Nescio quid meliùs tamen illa mapalia spirent,
Rustica quæ tenui stramine, canna tegit.
Quid dubitas, mea lux, quin, quàm procul urbibus agrì
Tam procul agrestûm, distet ab urbe quies?
Fabula cantatur vatum notissima lusu,
Ad bene fallendas fabula ficta vias:
Et facit ad rerum modò quas tractavimus, usum,
Si lubet auditu decipiemus iter.
Rusticus urbanum tecto mus paupere murem
Fertur & appositis detinuisse cibis.
Musq; epulas muris ridens urbanus agrestis
Hæc tua si mensa est, sat mihi ruris, ait.
Mox vice conversâ, mus rusticus ivit in urbem,
Urbico in hospitium mure vocante suum.
Magnaq; cum tanto minor esset mensa paratu,
Ut sonuêre fores mensa relicta fuit.
Et propè deprenso conviva expalluit hospes,
Turbatiq; suum vix reperêre cavum.

Rusti-

WIr haben gnug / mein Schatz / verweilet in der Stadt /
nun laß uns auch ins Dorff fortsetzen unsern Pfad !
In Städten wird ja zwar mehr Sicherheit genossen /
umb daß man ihre Thor' helt ordentlich geschlossen ;
nicht weiß ich doch / wie mir das offne Dorff beliebt /
weil kein geschloßne Stadt nicht hägt / was jenes giebt.
Der Stadt Paläste seyn zwar kostbar ausgezieret /
mit Turn : und Spitzenwerck ansehnlich aufgeführet ;
nichts weiß ich / wie des Dorffs ich doch mehr werde froh /
da man die Hütten deckt mit Waasen / Schilf und Stroh ;
und zweifelst du mein Schatz ? des Landmanns ruh und Frieden /
ist / als die Stadt so weit vom Dorffe liegt / geschieden.
Hievon der Dichter schaar ein Mährlein hat erdacht /
damit oft Reisevolck den Weg ihm kürtzer macht /
das wirdt auf unsern Zweck nicht übel sich bequämen /
so fern dir mein erzehln beliebet zuvernehmen :
Einmal die Feldmaus hat zu Gast' auffs Dorff geführet
die Stadtmaus / und so gut als sie vermocht / tractirt ;
Die aber jener Kost und schlechten Tisch verschmähet /
dem Dorff adé gesagt / und sich zur Stadt gedrehet.
Drauf auch zur Stadtmaus gieng / als ein gebäten Gast
die Feldmaus / umb zusehn derselben Tafelprast ;
Da konnt' ein Tisch zwar kaum der Speisen menge fassen /
doch auf ein thüre-knarrn mußt' alles seyn verlassen ;
die Gästin kam in Noth / darob der Gastwirth hoch
erschrack' / iedennoch fand' iedwedes sein schlipsloch.

Rusticus ast animo sensim cum voce recepto,
Corripuit celerem, Musculus urbe, fugam:
Et procul è clivis oculos ad mœnia torquens,
Quàm meus his præstat mœnibus, inquit, ager!
Jam satis urbanas, mea lux, habitavimus, ædes,
Urbe volant strepitus, rus colit alta quies?
Si memor es (subeat tibi pars lautissima vulgi,)
Quisq; suburbanum rus propè civis habet:
Cumq; suam assiduè commendat quilibet urbem,
Re tamen, ipsa magis rura, placere docent.
Quin quorum imperiis urbes arcesq; reguntur,
Anxia securo pectora rure levant.
Et magis hîc puri libertas aurea cœli,
Quàm laqueata, domi, marmore tecta placent.
Nec quæ centeno sinuat se porticus arcu,
Lenit, ut ambiguos parvula villa, metus.
Jam satis urbanas, mea lux, habitavimus, ædes,
Quin semel in villis degimus aut in agris?
Est mihi fontanis circumdata villula rivis,
Villula, quâ nusquam cultior ulla viret;
Seu cœli ingenio, seu fertilis indole terræ,
Aptaq; vicini commoditate loci.
Huc mea lux, paucis tantùm si veneris horis,
Oblitus patriæ protinus urbis eris.
Tumq; ego, ceu tacitâ turtur meditatus in umbra,
Libera colloquiis, Sponse, vacabo tuis,

Als sich nun jen' erholt' und wieder zu sich kame/
Sie flüchtig ihren Weeg aus solcher Stadt heim nahme/
und rückwerts ab der Höh' also dieselbt' ansprach:
ô wie viel wöller ist mir in dem Dorffgemach'!
Uns hat mein Schatz die Stadt/ auch lange gnug beliebet/ (bet.
in Städten es Geräusch'/ im Dorff' es ruhe gie-
Bedenck/ und stell dir nur die reichen Bürger vor/
iedweder fast besitzt ein Forwerck ausserm Thor'/
ob der und jener schon von Stadtlust viel kan sagen/
so wil ihm in der that das Dorff doch mehr behagen.
Ja die/ so Land und Städt' hier haben zu regirn/
ziehn selbst aufs Dorff hinaus die Sorgen zu quittirn/
Das Gold der freyen Lufft sich da viel reiner zeiget/
als wo zu Schlosse man die Marmorschnecken steiget;
kein Kunstgang/ ob er schon viel hundert Bogen hägt/
der Unlust nicht so wohl/ Uns/ als das Dorff entschlägt.
Die Stadt hat lange gnug/ mein Schatz/ uns wohnung geben/ (ben!
kom̃ Liebstes/ laß uns auch einmal zu Dorffe le-
Ich hab' ein kleines Gut das rund ein Bach umbrinnt/
dem am genüsse doch kein grosses abgewinnt;
es liegt ins Him̃els gunst/ hägt Lust und Frucht der Erden/
und was bequäm zuseyn darbey gewünscht mag werden.
Wenn wenig Stunden da du hettest zugebracht/
dein Heimat würd' alsbald dir kommen aus der acht.
Da will ich/ wie sich übt die Turteltaub' im grünen/
mit freundlichsten Gespräch' aufs schönste dich bedienen;

Et procul à populis, procul urbibus atq; tumultu
Optatâ toties, sola, quiete fruar.
Audiat hîc nullus quæ mutua verba loquemur,
Nostraq; qui turbet otia nullus erit.
Quiq; notet nostros, nemo metuendus, amores,
Tetricus hîc nullum jus sibi Censor habet.
Tunc mihi tu promes, secretis intima fibris
Quæq; juvent animum verba cupita meum.
Tum ego sim quantâ dicam tibi saucia flammâ;
Quæq; licet simules, dicta placere scio.
O semel optati micet hæc mihi sideris aura;
Quàm fortunato lux erit illa die!
Jam satis urbanas, mea lux, habitavimus ædes,
Nostra sit exiguo tempore, villa domus!

HIERONYMUS.

Epist. I. ad Heliod.

Quid agis? quàm diu te tectorum umbræ premunt? quamdiu fumosarum urbium carcer includit? Crede mihi, nescio quid plus lucis adspicio; libet sarcinâ corporis abjectâ ad purum ætheris evolare fulgorem.

8. Tra-

von Leuthen ab und fern/ vom Stadtgetümmel weit/
sol unsr' Ergetzung seyn in lieber ruhe-Zeit.
Kein Ohre wirdt/ was wir vertreulich reden/ hören/
und niemand/niemand mag in unser Lust uns stören;
auf unser liebeln sol auch niemand geben acht/
kein Sittenmeister mehr kan ob uns haben macht;
da wirdt all' Heimligkeit aus deinem Hertzen wischen/
dein reden wirdt gewünscht Mir Siñ und Mutt erfrischen!
Dann werd' ich/ wie verwundt/ mein Hertze sey/ erzehln/
das wirdt behagen Dir/ ob du es wolltest höln.
ô wirdt die zeit einmal nach Hertzenswunsch' einbrechen
wie werden selbten Tag Wir für glücksälig sprechen!
Wir haben lange gnug die Stadt bewohnt/ mein
Schatz/
Nun laß uns auch beziehn des Dorffes lieben
Platz!

HJERONYMUS.

Was machst du? wie lange drücken dich die Schatten der Dächer? wie lange beschleust dich der Kercker der beräucherten Städte? Glaube mir/ Ich ersehe/ weiß nicht was mehr des Liechtes; Mir geliebet die Bürde des Leibes wegzuwerffen/ und zu dem reinen Glantz des klaren Himmels aufzufliehen.

8.

Trahe me poſt te, curremus in odorem ungventorum tuorum. Cant. 1.

ASpicis ut jaceant ſtrati ſine viribus artus,
Nec ſim qualis eram, ſola ſed umbra mei?
Vix traho pertæſæ faſtidia tetrica vitæ
Ipſaq; ſunt oneri langvida membra ſibi.
Laſſa jacet capitis nimio ſub pondere cervix,
Sarcina ſuntq́; manus, ſarcina ſuntq́; pedes.
Asſiduèq; novam quærunt jactata quietem,
Nec ſcio quo tandem feſſa locare ſitu.
Surgere nunc meditor, nunc laſſa recumbere ſtrato;
Nunc nixum cubito ſuſtinuiſſe caput.
Nunc lubet inverſo, nunc ore cubare ſupino,
Nunc aliud lateri ſubſtituiſſe latus.
Cùmq́; tori cunctas peragravi langvida partes,
Quilibet ex æquo diſplicet usq; locus.
Heu! quid agam, gravis ipſa mihi, langvensq́; jacensq́;
Teq; volens curſu, non tamen apta ſequi.
An fugis & mediis morientem deſeris agris,
Nec mora tanta datur dum comes ire queam?
Æger ita in Libycis à milite, miles arenis
Deſeritur, ſubitæ cum data ſigna fugæ.

VIII.

Zeuch Mich Dir nach/ so lauffen Wir in dem Geruch deiner Salben. Hohe Lied Salom. I.

Du siehest mich gestreckt ohn alle Krafft allhier/
Ich bins nicht mehr / es ist der Schatten nur von Mir;
für lauter überdruß führ' ich gar kaum das Leben/
die krancken Glieder selbst mir nur zur Last ankleben/
die grosse Schwere mir das Haubt zur Erden beugt/
Last an den Händen sich/ Last sich an Füssen zeigt.
Ich werff' izt hin/izt her die Glieder an der Erde/
weiß nicht/ wo lezlich ich sie noch hinlegen werde.
Bald steh ich etwas auff / bald ich mich wieder streck'
und unters Haubt die Hand zu stüzen mich erkeck';
izt lieg' ich auf dem Maul'/ izt lieg' ich auff dem Rücken/
izt muß ich diese Seit'/ und bald die andre drücken;
wenn ich mich gnug gewalzt auf meinen Betteysühl'/
erfind' ich keinen ort dennoch der mir gefiel.
Ich bin mir selber schwer/wz thut man mit mir schwachen/
ich lieg' und wolte ja mit dir mich gern aufmachen;
ach lässt du mich halb todt/ und fleuchst also für Mir/
verwartest nicht/ daß ich mich machet auf mit dir?
so pflegt im wüsten Land' ein Kriegsmann zuverlassen
den Krancken/wen̄ man sich zur schnellen flucht muß fassen;

In triviis genitrix ita projicit impia natum,
Quem lactare pudor, pauperiesve vetat.
Tende manum, nostriq; pius miserere doloris;
Tende manum refugo vel pede siste gradum.
Troica Dardanius cum Pergama cingeret ignis,
Quisque senem rapuit filius igne patrem.
Trans mare defessam fert nata ciconia matrem,
Sustinet hinnulei cerva natantis onus.
Tu solam ignotis fugitive relinquis in arvis,
Nec sinis hoc humeris ponderis esse tuis.
Quamquam ego vel fieri tibi sarcina tanta recusem,
Si modò vel leviter traxeris, ipsa sequar.
Et sequar, & curram, rapiarq; simillima vento,
Langvida funesto quæ modò strata solo.
Nec quibus invitam cogas, opus ense, vel armis,
Sponte nec injecto, libera fune sequar.
Traxit ad impulsæ querulos testudinis ictus
Cum sylvis Geticas Thrax Cytharista feras:
Traxit & attonitæ sylvæq; feræq; stupebant;
Sic fide, sic filo, se potuisse trahi.
Non ego Bistonii movear testudine Vatis,
Nec trahar Aoniæ voce sonante lyræ,
Quemq; sui rapiunt sensus, sua quemq; voluptas,
Se sinit hic oculis, auribus ille capi.
Non ego luminibus, non auribus otia venor;
Noster Achæmenii langvor odoris eget.
Lux mea, rorilegis halat tibi spica capillis,
Manat odoratæ Palladis imbre caput.

Uda

also ein lose Weib hinweg ihr Kindlein schmeisst/
wenn Armut oder Scham zu nähren es verdreusst.
ô meiner Schmertzen dich erbarm / und nach mir reiche/
ach reich/ und was zu rück' in deinen Tritten weiche.
Da Troja rund umher gestecket stund' in Brand/
da trug den Vater fort des treuen Sohnes Hand.
Der Storch trägt übers Meer die Sie/ so schwach zu fliegẽ;
die Hindin lässt ihr Kalb im schwimmen auf ihr liegen.
Du lauffst/ und lässest schon mich in der Frembd' allein/
ich sol nicht eine Bürd' auf deinen Schultern seyn;
wiewohl ich wollte nicht dich mit der Last bemühen/
ich folgte/ wenn du mich nur etwas wolltest ziehen.
Ich folgt'/ und lieff' also samb triebe mich der Wind/
ob an der Erden schon mein Leib sich kranck befindt/
zu treiben dörfftest du kein Waffen/ keinen Degen/
ich folgte dir frey nach auch ohne Seil-anlegen.
Der Orpheûs, wenn er nur ein lieblich Lied aufschlug/
hat Thier' und Wald gebracht mit seiner Harff' in Zug/
daß Thier' und Wälder selbst erstaunen drob ankame/
wie solcher Seiden-ton sie zog und für sich nahme.
Mich darf nicht nach sich ziehn des Orpheûs Harffenklãg/
noch auch der Musen lied und lieblicher Gesang.
Jedweden führt sein Sinn und seiner Lust verlangen/
der lässt an Augen sich/ und der an Ohren fangen.
Mein Ohr und Auge strebt nicht nach der Lust so scharff/
mein Kranck-seyn nur Geruch des Pantersthiers bedarff;
nach lauter Spicken-tau/ mein Schatz/ dein' Haare
riechen/
ab deinem Haubt' ein fluß von Oele kommt gestriechen.

Engad-

Uda Palestino fragrant tibi tempora nardo,
Myrrhaq; de madidis stillat odora labris.
Efflat Orontæi tibi graminis halitus auras,
Verbaq; quod loqueris tot jacis ore rosas.
Albaq; Panchæo cervix tibi sudat olivo,
Assyrioq; humeros rore perungit onix.
Et manus Ambrosiis pluit utraq; roscida guttis,
Et digiti Libycæ germina messis olent.
Deniq; quicquid olent conchis ungventa Sabæis,
Balsama quicquid olent, hoc meus halat Amor.
Nec solum Assyriis quæ sudant balsama ramis,
Nataq; odorifero thura Sabæa solo.
Fragrat Orontæis hîc spica suavior herbis,
Guttaq; Panchæis nobilior lacrymis.
Nempe tuo qualis Basilissa pudica, cubili
Qualis odor thalamo, Cæcili casta, tuo;
Aut qualis, cum Dorotheæ pennatus Ephebus
Attulit hybernas germina verna rosas:
Aut Nasarenigenæ qualis cum Virginis ædem
Sparsit Jessæi floris anhelus odor;
Deniq; Divorum qualis cum gemmea stillant
Indigetum liquidis amphitheatra crocis.
O semel has liceat mihi ducere naribus auras!
Quæ modò langvebam, sana repentè sequar.
Multaq; currentem sociarum turba subibit,
Ut glomeret socios vecta columba greges.

GIL-

Engaddi Balsam sich aus deinen Schläfen reisst/
und edler Myrrhensafft von deinen Lippen fleusst.
Dein Athem/wie das Kraut am Berg' Orontes, schmecket/
in jedem Wort' aus dir ein' edle Rose stecket.
Panchæisch Myrrhenschweiß dein weisser Nacken setzt/
mit Salb' aus Bagadét dein' Achseln sind genetzt.
Der Himmelbalsam treufft von deinen beyden händen/
der Finger riechen giebt Gewürtz aus Hedens enden;
und alles was je wohl und recht nach Saba schmeckt/
dergleichen schmack sich auch in meinem Lieb' erweckt;
und nicht nur Balsamschweiß der Babels Baum durch-
dringet/
noch Weyrach-hartz/ das man aus Persien herbringet.
Hier reucht die Spicke baas als des Orontis Kraut/
der Myrrhen lieblicher als den Panchæa baut.
So nehmlich/ wie dein Bett'/ ô Basilissa, schmeckte;
wie deines Cæcili, da Keuschheit innen steckte;
wie Rosen derer Ruch zu keiner Zeit entfällt/
und Dorothea schickt' aus jener Frülings-Welt.
Ja wie zu Nazareth Marien Hauß gerochen/
als ihr den Himmelsgruß der Engel zugesprochen;
und wie der Heilgen Sarg in edler Steine Zier/
ein Ruch annehmlich Oel in Tropfen schwitzt herfür.
Ach daß ein solch Geruch einmal mich treffen
sollte/
alsbald ich/ gleich gesund/ dir willig folgen wollte;
Viel würdē sich mit mir in diesen Lauff einstelln/
wie einer Tauben sich viel Tauben zugeselln

GILBERTUS.

In cant. hom. 9.

Tenax est funiculus amor; amor affectuosè trahit, cui est idipsum alloqui, quod est allicere: nihil amoris tenacius vinculo, nihil trahentius.

9.

Quis mihi det te fratrem meum, sugentem ubera matris meæ, ut inveniam te foris, & deosculer te, & jam nemo me despiciat. Cant. 8.

Quis cumulet patrias tanto mihi stemmate ceras,
Frater ut ad fratres annumerêre meos!
Non tamen hoc facio pro stirpis imagine votum:
Nulla mihi augendi sangvinis ambitio est!
Stirpe licet nostrâ sangvis tibi vilior esset,
Optarem fratrem te tamen esse meum.
Non pubente quidem vernantem flore juventæ,
Prima cui roseas vestiat umbra genas.

Sed

GJLBERTUS.

Die Liebe ist ein festhaltendes Seil / die Liebe zeucht anmuttig / deren das Anreden eben das ist / was das Locken. Nichts helt fester / als das Band der Liebe / nichtes zeucht mehr.

IX.

O wer gibt Dich mir / mein Bruder / der du meiner Mutter Brust saugest / daß Ich Dich allein draussen fünde / und dich küsse / daß mich niemand verachte. Hohe Lied Salom. VIII.

WEr kan mir mein Geschlecht so weit zu rücke zehlen
daß er dich / Bruder / mir zum Bruder möcht erwehlen?
iedoch ich nicht den Wunsch der Wapen halber thu /
in dem für Ehrsucht ich wohl habe fried und ruh;
ob du schon gringer wärst von Stand' als ich geboren /
so hette doch mein Wunsch zum Bruder dich erkoren;
nicht einen Jüngling zwar / der an den Wangen blüht /
an dem man zarte Wull' am Kinn' aufkreuseln sieht /

nein /

Sed puerum, toto qui nondum vixerit anno,
Lactis adhuc mater quem mea pascat ope.
Quiq; ego quas suxi, parvo trahat ore papillas,
Insideatq; illos, quos ego sæpè sinus.
Hoc ego vel simili cupiam te corpore fratrem,
Si fueris major, non ego te cupiam.

Quin igitur nostris, mea vita, renascere sæclis,
Ut videam cunas, pusio parve, tuas!

Et nisi fallor, habent pueri quid amabile mores,
Quoq; carent juvenes, virq; senexq; carent.
Utq; suam quævis laudem sibi vindicet ætas,
Ille tamen pueros scilicet ornat amor.
An dubitas, aliàs puerili pusio vultu,
Ipse Deûm domitor, parvulus esset, Amor?
Non nisi quod reliquis, magis hæc sit amabilis ætas,
Nullaq; sit tantum quæ, quod ametur, habet.
Hæc quoq; cur voveam puerum Te caussa coëgit,
Crediderim puero quod mage posse frui.

Quin igitur nostris, mea vita, renascere sæclis,
Ut videam cunas parve puelle tuas!

Tum mea, ceu nato, quoties daret ubera Mater
Parve, tui toties copia promta foret.
Prompta foret noctuq; diuq;, domiq; forisq;,
Et sine sollicito copia multa metu.

Quin igitur nostris, mea vita, renascere sæclis,
Osculer ut cunas parve puelle tuas!

Casta

nein/sondern nur ein Kind/ ein Knäblein vieler Wochen/
dem noch die Mutter muß die Kost in Brüsten kochen;
das auch die Brüste säugt / die welland ich genaaß/
und sitzet auf der Schooß wo welland ich auch saaß.
So groß wollst du Dich nur zum Bruder Mir gewähren/
dafern du grösser wärst/ wollt' ich dich nicht begehren.
ô möchte dein Geburt aufs neue doch geschehn/
daß deine Wieg' / auch würd' ô Kind / von mir
gesehn!
Und / irr' ich nicht/ so ist viel liebliches in den Knaben/
das weder Mann noch Greiß/ noch Jüngling an sich habē;
ob etwan sonst sein Lob iedwedes Alter führt/
doch solche Knäblein nur voraus die Liebe ziert.
Warumb hett' Amor selbst/ der Götter konnte zwingen/
in eines Knäbleins art sich wollen lassen bringen?
Die Ursach ist/ das man diß alter höher liebt/
weil keines so viel fug/ als dieß / zu lieben giebt.
Die zwingt mich/ daß ich dich ein Kind wil lieber wissen/
und glaub'/ ich könn' auch dein am besten so geniessen.
ô möchte dein Geburt aufs neue doch geschehn/
daß deine Wieg' / auch würd' ô Kind / von mir
gesehn!
So oft die Mutter dich würd' als ihr Söhnlein träncken/
so würd' ich mich mit dir zu fassen schon gedencken;
und herzlich gern herumb dich tragen Tag und Nacht
im Hauß' und außerhalb mich ohne sorgen-wacht.
ô möcht' ich dich mein Schatz itzt neugeborē wissē/
auf daß ich deine Wieg'/ô kleiner/ könnte küssē!

Casta soror parvo quæ porrigit oscula fratri,
Oscula derisor carpere nemo potest.
Et licet illa frequens spectaverit oscula testis,
Illa tamen testis carpere nemo potest.
Et licet inceptas stiterint hæc oscula voces,
Semper habent justas oscula casta moras.
O bona, quæ nostris faveant ita Numina votis,
Teq; velint fratrem sic semel esse meum!
Nascere parve puer, fraterq; admitte vocari;
Omnia te mundi vota, precesq; petunt.
Quid præ lætitiâ, facerem tibi, parvule frater?
Ah præ lætitiâ, quid tibi non facerem?
O quoties vetitis furtim deprenderer horis,
Pervigil ad cunas, nocte stetisse tuas!
Quot tibi servitiis soror obsequiosa studerem,
Fortè vel officiis facta molesta meis.
Nempe dato quoties depelleret ubere mater
Depulsum geminis exciperem manibus;
Aut quoties tepidâ gestare juberet in umbrâ
Gestarêre ulnis sarcina grata meis.
Aut quoties blando dare langvida lumina somno,
Somniferis caneret vox tibi nostra modis.
Ipsaq; cum digitos cunis adhiberet agendis,
Ilicet hoc à me præriperetur opus.
Mox ubi te nostræ concrederet anxia curæ,
Discedensq; mihi diceret; esto vigil:
Excubiis, soli propè Te mihi, parve relictis,
Quàm facerem votis libera frena meis!

Conti-

Kein Spötter solchen Kuß kan ziehen in Verdacht
der von der Schwester wirdt beym Bruder angebracht/
und würd' ihr küssen gleich erblickt von vielen Leuthen/
so kan es niemand doch für bös' und übel deuten;
ob auch solch küssen gleich Sie säumet in der Spraach'/
in keuschen küssen giebt die Rede billich nach.
ô wie wohl thäte mir mein lieber GOtt auff Erden/
wenn Er dich ließ einmal auch meinen Bruder werden!
ô Knäblein werd geborn/ gib dich zum Bruder mir/
dieß Wünschen/dieß Gebät thut alle Welt zu dir.
Was würd'/ ô Bruder/ ich dir thun für lauter Freuden!
was würd' ich ach! für freud' auch dir zu thun nicht melden?
wie würd' ich manche Stund' umb dich verstohlen gehn/
und manche schöne Nacht bey deiner Wiegen stehn!
mit Diensten gieng ich dir recht schwesterlich entgegen/
so daß es auch verdruß dir endlich möcht' erregen.
Wenn dich die Mutter denn hingebe von der Brust/
so sollten meine Händ' ergreiffen dich mit lust.
So oft Sie es mit dir ins warm' hinaus hies wagen/
wollt' ich dich/ liebste Last/ von Hertzen gerne tragen.
So oft dein' Aeuglein auch der Schlaaf beschliessen sollt'/
alsbald mit singen ich dich gern einwiegen wollt'/
und wenn die Mutter selbst dein Wieglein wollte regen/
so käm' ich ihr zuvor mit meinem Hand-anlegen.
Bald wenn Sie dich mir traut'/als die was anders macht'
und spräch'/eh als Sie gieng' : hab wohl des Kindes acht/
und auf der Wacht ich itzt mich sollt' alleine wissen/
da wollt' ich erst den Zaum den Wünschen lassen schiessen!

Continuò tacitè, velo de fronte reducto,
Explerem aſpectu lumina noſtra tuo.
Inque tuo, fixis hærens obtutibus, ore
Uterer oblati commoditate loci.
Et citò ſubjicerem capiti, colloq; ſiniſtram,
Apprimeretq; meo Te mea dextra ſinu.
Et tibi, vix tactis furarer baſia labris,
Baſia ſic ſomno non nocitura tuo.
Quin igitur noſtris, mea vita, renaſcere ſæclis,
Ut ſemel optatas ſvavier ore genas!
Mox ubi lactanti ſenſim tibi creſceret ætas,
Primaq; diſcenti verba docenda forent;
Diſcenti cuperem fieri tibi, parve, Magiſtra,
Blæſaq; truncatis verba præire ſonis:
Cumq; geri alterius nolles modò grandior, ulnis
Auſus arundineo currere ſolus equo,
Inſtruerem ſtabili veſtigia figere greſſu,
Membraq; conſtanti firma locare pede.
Tumq; moleſto aliquod ſi offenderet obice Saxum,
Tutus in extenſas exciperêre manus.
Quin tua ſæpè velim falli veſtigia lapſu,
Lapſus ut amplexu ſuſtineare meo.
Nec tanti pretium peterem mihi grande laboris,
Suaviolo pretium ſolveris omne tuo.

BONAVENTURA.

Soliloq. cap. I.

Ignoravi quod tam ſuavis, ô bone Jeſu, eſſet tua ample-

bald würde seyn hinweg dein Sterngewand gerückt/
damit mich ja genug dein Angesicht erquickt';
Ich wollt' ohn unterlaß an dir mich nur beschauen/
nach dem dich Zeit und Ort mir also würden trauen.
Ich legte dir die linck' an Hals' und unters Haubt/
zu drücken Hertz an Hertz der Rechten wär' erlaubt.
Ich küsste dich so sanft / daß ich dich kaum berührte/
auf daß dich solcher Kuß dem Schlaafe nicht entführte.
Nun werde neu geborn du meines Lebens Licht/
umb dir einmal gewünscht zu küssen dein Gesicht!
Wenn aber dich die Milch würd' in der größ' erstärcken/
und solltest förder hin zu reden nach aufmercken /
so wollt' als Meisterin ich mich ernennen dir/
ich spräche dir die Wort' halb und gebrochen für;
und würdest älter denn du dich nicht tragen lassen/
ja lieber reiten wolln den Stecken auf der Gassen/
da wollt' ich emsig dich mit gängeln lehren gehn/
zu weisen deinen fuß standhaft und steiff zustehn.
Und stössest du dich denn an rauh: und harten enden/
so fieng ich dich bald auf mit ausgestreckten händen.
Solch straucheln ich dir oft im hertzen gerne gönnt'/
auf daß ich dich umbfahn mit meinen armen könnt';
umb solche mühe würd' ich schlechten lohn begehren/
ein Küßchen würde mir denselben abgewehren.

BONAVENTURA.

Ich habe nicht gewust / daß so süsse sey / ô güttiger JEsu/ dein umbfahen / so ehrbar dein

 anrüh-

amplexus, tam honestus attactus tuus, tam deliciosus convictus tuus. Cùm enim te amavero, munda sum; cum accepero, virgo sum.

10.

In lectulo meo per noctes quæsivi quem diligit anima mea; quæsivi illum & non inveni. Cant. 3.

CAsta canunt nostræ suspiria votaq; Musæ.
Nullaq; de thalamis vox Hymænee, tuis.
Ut sua corporibus, sic mentibus est quoq; flamma,
Et propè deterior corpora flamma coquit.
Intus in accensis qui mentibus æstuat ignis,
Delicias liquidi solus amoris habet.
O quanto his, Animæ, facibus melioribus ardent!
Oscula quàm certâ dantq; feruntq; fide!
Quàm placidis castas complexibus itur in ulnas
Quàm sanctæ sociant mutua vincla manus!
Et suus hîc etiam torus est genialis amori,
Quæq; maritali fœdera nexa face;
Casta cupidineæ sed fœdera nescia tedæ,
Nec, nisi quem cupiat Vesta subire torum.

Sed

anrühren / so voller zarten Wollust deine Beywohnung. Denn so Ich Dich werde lieben / so bin ich rein; so Ich Dich werde nehmen / so bin Ich eine Jungfrau.

X.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette / den meine Seele liebet; Ich suchte Ihn / aber Ich fand Ihn nicht. Hohe Lied Salom. III.

Von keuscher Liebs-begier und seufftzen ist mein singen /
hier ists nichts Weltliches von Heyraht vorzubringē;
Gleich wie der Leib / so hat auch das Gemütte / Glut /
und die fast jenem mehr als diesem Pein anthut.
Das Feuer im Gemütt' inwendig angezündet /
nur etwa Liebes-lust / die bald verschwindt / empfindet.
ô wie viel besser Brunst der Seelen bulschaft hägt /
da man viel treue Küß' empfängt und auch ablegt!
wie keusch und sanfte fasst einander man in Armen /
wie heilig lässt man Hand in lieber Hand erwarmen!
Denn dieses Lieben auch sein Ehebette führt
und fest-verknüpften Bund / als man in Ehen spürt;
gar einen heilgen Bund / den nicht bricht geiles lieben /
in dem Jungfrauen sich in reiner Keuschheit üben.

Sed neq; cycnæis hîc turget culcita plumis,
Fartaq; Amyclæo vellere fulcra tument.
Quo duo tam caſti thalamo ſociantur amantes
Lectus olorinas non habet ille nives.
Lectulus auſpiciis tantorum ſtratus amorum
Mens eſt lætitiæ pace quieta ſuæ.
Lectule, pax animæ; cœleſtis lectule tedæ;
Pronube ſidereis lectule caſte toris!
Tu Sponſi atq; animæ thalamus ſecretus amantum,
Solus es ô tantas dignus habere faces!
Hoc ego conſuevi, meditans traducere noctes;
Cum requiem pulſo cura ſopore negat.
Hoc meus ille; meos rapuit qui primus amores,
Eſt ſolitus vigili ſecubuiſſe toro.
Et mihi tunc imas urit fax Dia medullas,
Inq; vicem flammis uritur ille meis.
Tunc deſideriis querimur ſine voce loquentes,
Mutaq; plus verbis lacryma vocis habet.
At nova quæ ſubiti ſit, neſcio, cauſſa receſſus;
Subvereor, vitio ſit data cauſſa meo.
Nam mihi jam ſpacio plus viſus abeſſe diurno,
Et ſecus atq; ſolet nocte fuiſſe foris.
Hæccine ſigna forent mutati forſan amoris?
Aut illum melior lectulus alter habet?
Hei mihi quàm miſeris ea nox fuit acta querelis;
Quæ ſine te, viduâ nox fuit acta domo!
Iam propè conſtiterat medio vaga Cynthia cœlo,
Altaq; ſopierat lumina laſſa quies;
Cum mihi viſa tori pulsâ vox dicere ſpondâ;
Surge, parat thalamo ſponſus abire tuus.

Suſci-

Von Schwanefedern man doch hier kein Küssen hat/
mit Baumwoll weich ist nicht belegt die Bettestat;
Das Bett'/ in welchem zwey keuschliebende sich trauen
ist nicht so weiß und blanck / wie Schwanen anzuschauen.
Das Bette/ welches hier der Liebe wird erkiest/
ein frölichés Gemüt' und das voll Friedes/ ist.
ô Bett' ô Seelenfried'! ô Himlisch Hochzeit-leben!
ô Bett'/ in dem uns wirdt der Himmel eingegeben!
Du heimlich Bräutgams Bett' und einer lieben Seeln/
du bist allein erwehlt solch lieben zu verhöln!
Mit solchem dencken ich gar manche Nacht zubringe/
mit solchen sorgen ich bey meinem wachen ringe.
In solchem Bette wacht und schläft mein lieber Mann/
der mich zum ersten hier von Hertzen lieb gewann.
Es hat die heilge Glut mein tiefstes Marck durchbrennet
und ihm sein treues Hertz hinwieder auch erbrennet;
Da klagen seufftzend Wir / und reden doch kein Wort/
die Thränen gelten mehr als Reden an dem Ort'.
Jedoch ist mir nicht kund die ursach des Abscheides/
ob ihm mein Ungeberd' erregt hat etwan leides:
Denn länger ich ihn schon vermiß' als einen Tag/
und mehr als eine Nacht / das Er zu thun nicht pflag.
Ist dieß vielleichte schon der Lieb' ein Endrungs Zeichen
und daß ein besser Bett' ihm iemand wollen reichen?
Ach wie hab' ich die Nacht mit klagen durchgeführt
im Hause / das ohn Ihn gantz öde ward gespürt!
Der Monden hatte fast den Himmel halb durchfahren/
die müden Augen mir fest eingeschlummert waren;
da dauchte mich / es klopft' ans Bett'/ und ruffte Mir:
auf auf/ dein Bräutigam will wandern weg von dir.

Suſcitor, & piceos oculis detergeo ſomnos,
Impoſitum cubito ſuſtineoq; caput:
Et deſolatas implens ululatibus ædes
Sollicitâ, dormis lux mea? voce rogo.
Heu mihi! reſponſum nullum dedit ille roganti,
Fugerat è thalamis transfuga nempe meis.
Protinus accenſo reperi veſtigia lychno
Quæ cuperem numquam viſa fuiſſe mihi.
Dic meus, exclamo, quo fugit, lectule, ſponſus?
Perfide, dic meus heu! lectule, ſponſus ubi eſt?
Et vagor, & toto velut amens erro cubili,
Ut tua te viduâ luxit Alexi, domo.
Quos ego tunc animo ſenſi effervere tumultus;
Cygnæus fuerat Pax cui fida torus!
Quæ mentem ſubitò inſanæ vertêre procellæ,
Inſolitam dubiis pandere lina Notis!
Quàm ſterili jacuit damnatum pectus arenâ
Dia cui æthereis vena ſcatebat aquis!
Jam gravidos labor eſt oculos attollere cœlo,
Oraq; divinâ ſolvere laude, labor.
Jam neq; ſacra valent priſcæ in certamina vires,
Quæ modò luſus erant prælia, facta dolor.
Scilicet optatâ dum felix uterer aurâ,
Aurea molliculus Pax mihi lectus erat.
Tunc, ut inexpertis Tiro temerarius armis,
(Omnia qui lingvâ prælia victor agit.)
Optabam rabidis caput objectare Tyrannis,
Aut animam pulcrâ fundere poſſe nece.

Ich wach' und mir den Schlaaf aus beyden Augen
streiche/
und meinem Haubte drauf der Armen haltung reiche;
mit heulen ich im Hauß' erfüll' iedweden Platz/
und ruffe voller Angst: ach schläffst Du wo/ mein Schatz?
ô weh/ ich konnte doch kein' Antwort drauf erlangen/
Er war hinweg/ und Mir als flüchtig nur entgangen/
mit Lichtern ich hierauf den Pfad der Füsse fand'/
und wünschte/ daß ich sie nur hette nie erkannt.
Ich schry/ ô Bette sag/ wo ist mein Schatz hinkommen?
sag/ wo mein Bräutigam den Lauff hat hingenohmmen?
Ich sucht' unsinnig durch der Kammer weit' und breit'/
als wie die Liebste stallt' umb den Alexi leid.
Welch Hochmuth hatt' in mir sich damals dörffen rügen/
als ich im Friedens-Bett' auf Schwanen konnte liegen!
Welch harter Sturm hat plotz mein Hertzensschiff
gewand/
weil auf das Segel-stelln ich mich nicht wohl verstand'/
an welchen dürren Holm musst' es verschlagen liegen/
dem reichlich Himmelsflut vor diesem zugestigen;
itzt Himmelauf zu sehn wil höchstbeschwerlich falln/
ja schwer ein Lobe-lied dem HErren zuerschalln.
Mein' alte Kämpfenskraft ist gantz und gar verschwunden/
stat kämpfenslust hat sich nur schmertz und pein gefunden;
ja da ich gutten Wind in meinen Segeln hett'/
ô da war Friede mir ein sanftes weiches Bett';
ich thäte/ wie gemein ein junger Kriegsmann pfleget/
(der alle Feinde todt mit seiner Zungen schläget/)
ich wünschete zu seyn in viel Tyrannscher Noth
zu blasen aus die Seel' in einen blutgen todt.

Der

Tunc & Appolloniæ mihi credita flamma, rosetum,
Tunc rota Costiadæ Virginis, esse trochus.
Visaq; sunt Agathæ gemini, duo vulnera, torques,
Blandaq; Blandinæ, Taure, putatus ovis:
Deniq; barbarici laniena infanda macelli,
Totaq; carnificum visa theatra, jocus.
Nempe erat in calidis tam fervida flamma medullis,
Aurea cùm placidus Pax mihi lectus erat.
At simul ac Sponso calor hic abeunte recessit;
Frigidior Scythico mens mihi facta gelu est.
Sic nova, quas Zephyris spirantibus educat æstas,
Decoquis immeritas una pruina rosas.
Lampada sic tenui Pallas quam nutrit olivo,
Extingvit tremuli bucca soluta Noti.
Ah malè te placido quæsivi sponse cubili;
Qui crucis in thalamo repperiendus eras.
Pax mihi lectus erat, Tibi crux erat aspera lectus,
Hoc te debueram quærere, sponse, toro.
Lux mea, jam quota Te quærendo perdita nox est:
Sed quæsivi, ubi non inveniendus eras.

GREGORIUS.

hom. 19. in Ezechiel.

Dilectum in lectulo quærimus, quando in præsentis vitæ aliquantula requie redemptoris nostri desiderio suspiramus. Per noctem quærimus;

Der Apollonen Glut wollt' ich/ wie Rosen lieben/
und Catharinen Rad/ wie dieß/ was Knaben trieben.
Die Wunden Agathæ Halsspangen waren mir/
und der Blandinen Ochs' als ein bewulltes Thier:
und aller Wütterich' erschrecklich grausam schlachten
und Henckerwerckstadt/ konnt' ich nur für schertzen achten;
so trefflich war in mir das innre Marck entbrandt/
da sanften Frieden ich in meinem Bette fand';
als aber nun von Mir der Bräutigam geschieden/
hat grössern frost mein Hertz/ als Scythien gelieden.
Wie wenn ein eintzler Reiff die Rosenbluhm' aufreibt/
die Zephyrus heraus mit warmem hauchen treibt.
Wie wenn der Lampen flamm' ein wenig Oele nähret/
die/ wenn der Wind drein bläst/ auslischet und zerfehret.
Wie übel sucht' ich dich/ ô Bräutigam/ im Bett'/
aus Kreutzes Stam̃' ich dich viel eher fundē hett'/
Ich Friede/ du das Kreutz/ zum Bett' hast haben
wollen/
ô Bräutigam/ da da/ hett' ich dich suchen sollen.
Ach Schatz/ wie manche Nacht sucht' ich verge-
bens dich/
wiewohl wo du nicht warst zu finden/ sucher' Ich.

GREGORIUS.

Den Geliebten suchen Wir im Bette wenn Wir in einer dieses gegenwertigen Lebens/ etlicher maassen Ruhe mit verlan-
gen

rimus; quia etsi jam in illa mens vigilat, tamen adhuc oculus caligat.

II.

Surgam & circumibo civitatem; per vicos & plateas quæram quem diligit anima mea; quæsivi illum & non inveni. Cant. 3.

TAndem serò licet, meus est mihi cognitus error,
Si benè quæsissem, sponse, repertus eras.
Credideram placido somnos te carpere lecto,
Commodus, at video, non fuit ille torus.
Quid faciam? cœptæ pergam dare membra quieti?
Et sine te somnus lumina nostra teget?
Ah, sine te, nequeam solito dare membra sopori,
Aut illâ, sine te, sponse, quiete frui!
Non si somniferis invitet lympha susurris,
Lympha cavernoso præcipitata jugo;
Aut nemorum blandis agitata cacumina ventis,
Multaq;, quæ sylvis garrula cantat avis.
Aut Heliconiadum, Parnasia turba, Dearum,
Aut pater auratæ Delius ipse lyræ.

Nec

gen erseufftzen nach unserm Erlöser. Durch die Nacht suchen Wir: weil das Auge/ ob zwar das Gemütte in mir wachet/ noch dunckel ist.

XI.

Ich wil auffstehen und in der Stadt umbgehen auf den Gassen uñ Straassen/ und suchen Den meine Seele liebet: Ich suchet/ aber Ich fand Ihn nicht. Hohe Lied Salom. III.

SO hab ich nun erkannt / mein irren aber spat/
und hett' ich recht gesucht / dich funden auf der stat.
Ich meinte/ daß du dich der Betteruh ergeben/
so seh' ich doch / es ist mein Bette dir nicht eben.
Was mach' ich nun! sol ich vollführen meine Ruh/
und sol ohn dich der Schlaaf mein' Augen drücken zu?
Ach der gewohnte Schlaaf' kan mich ohn dich nicht laben/
ich kan ohn dich/ nicht ruh ô liebster Bräutgam/ haben:
ob mich ins schlaafen schon das Flutgeräusche bringt/
wenn sie mit gähem fall' in hole Felsen springt.
Ob mir der Sud erregt ein Lieblich Wälderbrausen/
der Vögel Stimmlein auch anmuttig mich ansausen;
ob aus dem Helicon der Schwestern edles Chor/
und Phœbus brächte selbst die Gülden' Harff' hervor.

ô Schlaaf/

Nec tua diſcutiant mihi, Somne, papavera curas,
Humida nec virgâ tempora tacta tuâ.
Noxia nec vigilem quæ ſopiit herba Draconem,
Fiſtula quæq; oculos condidit, Arge, tuas.
Vix ubi compoſui luctantia lumina ſomno,
Rumpitur indomito cœpta dolore quies.
Et nullam accipiunt oculiq; aut pectora noctem,
Quin mihi, nox etiam creditur una, decem.
Fingit & aſſiduè de te mihi ſomnia Morpheus,
Nec fugis ex oculis flebilis umbra meis.
Cur toties igitur ſomni mihi nocte petuntur;
Si mihi nulla venit, nocte petita quies?
Eripiar ſtratis, mediamq; vagata per urbem,
Quo ſors aut ratio me volet ire, ferar.
Et circumſpiciens, num fortè quis angulus abdat,
Quæram quem propriâ diligo plus animâ.
Quæram porticibus quæram ſtabulisq; caſisq;,
Perq; ſemel tritas ibo, redibo, vias.
Nec malè perſpectæ fallet ſpecus ulla latebræ,
Nec quem tranſiero, circulus ullus erat.
Qualis odora canis veſtigia preſſa ferarum
Mersâ nare legens, luſtra, rubosq; ſubit.
Aut qualis Siculas Ops errabunda per urbes,
Aſpicit an flores perdita Nata legat;
Ruraq; piniferis veſtigans avia tedis
Perſephonem Stygiis optat adire vadis.
Aut potiùs Solymis qualis vaga Magdala campis
(cùm flebat Domini marmor inane ſui.)

Saxa

ô Schlaaf / der Sorgen kan mich nicht dein Moh' ent-
führen /
wenn deine Rutte gleich mich sollt' an Schläfen rühren ;
Kein Kraut/das in den schlaaf den Drachen hat gebracht/
kein Klang / der Argus hat die Augen zu gemacht.
Weñ itzt die Augen dañ den Schlaaf gar kaum errungen/
so hat der wilde schmertz die ruhe mir verdrungen ;
es wollen Hertz und Aug' erkennen keine Nacht/
daß eine dünckt/ als hett' ich zehen zugebracht ;
In Träumen Morpheûs mich mit dir allzeit beschweret/
dein trauer-schatten mir aus Augen nimmer fähret.
Was hilffts/ daß von mir oft die Nachtruh wirdt erkiest/
weil der mich zu gewähren durchaus kein mittel ist ?
Auf auf/ ich wil die Stadt recht durchzugehn beginnen/
wohin mich führen wirdt Glück und mein eigne Sinnen.
Ich wil zusehen gehn/ welch winckel/welche höl'
Ihn birgt/der lieber mir ist als mein' eigne Seel' ;
Ich wil sehn ob ich ihn in Lauben kan erschnauffen/
In Häusern/Ställen/wil den Weeg zwey-dreymal lauffen ;
es sol unausgesucht kein Winckel bleiben stehn/
kein platz/kein raum/den Ich nicht fleissig werd' umbgehn ;
wie durch Geruch ein Hund des Wildes spur erreichet/
mit seinem Lauffen durch all' Höl- und Hecken streichet.
Wie Ceres durch gesucht Siciljens Städt' und Land
zusehn ob Bluhmen bricht der liebsten Tochter Hand ;
mit Fackeln Sie das Feld durchlieff und ihre Füsse/
sie warn bereit umb Sie zugehn an Ditis Flüsse ;
ja mehr / wie Magdalen' umbgienge Jebus Land
voll thränen/ (als Sie nicht den HErrn im Grabe fand/)

Saxa per alta rudesq; ruit furiata per agros
Qua dolor ancipitem, qua rapiebat amor.
Omnibus una locis aderat, comes omnibus una,
Una super Domini funere multa rogans.
Attica sic viduo volucris gemit anxia nido,
Luctisonisq; nemus personat omne modis.
Et circùm, supràq; volans, nunc ardua summo
Vertice, nunc imâ pendula fronde sedet.
Et raptam sobolem, raptoris & aucupis artes
Heu! consangvineo nunciat orba gregi.
Haud aliter cunctis lustravi compita vicis
Non tamen est ullo præda reperta loco.
Infames vici, loca detestanda plateæ,
Decepto toties compita trita pede!
Amissum in thalamis, foris hîc reperire putabam,
Sed malè quæsitus, perditus usq; latet.

AMBROSIUS.

L. 3. de Virg.

Non in foro, non in plateis Christus reperitur; non est Christus circumforaneus: Christus enim pax; in foro lites. Christus justitia est; in foro iniquitas, &c. fugiamus ergò forum, fugiamus plateas!

und über stock und stein/und dünn- und dickes sprange/
wohin sie zweifelhaffte Schmertz und auch Liebe zwange;
an allen Enden hin zu leuthen Sie sich wagt'/
und umb des HErren leib allein' und einzig fragt';
Also die Nachtigal ihr leeres Nest besinget/
daß ihrer Klagelied im gantzen Wald' erklinget;
bald hin/bald her/ bald hoch / bald an der Erden steigt/
und bald den niedersten / bald höchsten ast besteigt
den anverwandten meldt / daß ihr die Zucht entzogen
der Vogler hab'/und was für kunststück' er gepflogen.
Nicht anders lieff ich auch die Gassen ab und auf/
und fande den doch nicht / den ich gesucht im lauff'.
Ihr losen Gassen ihr/ ich soll' euch fast verfluchen/
daß ihr betrogen habt/ so viel mein embsig suchen:
Ich sucht' in Gassen/den das Bette mir verlohr'/
ach übel ihn gesucht/er kom̃t mir noch nicht vor.

AMBROSIUS.

Nicht auf dem Marckte / nicht in den Gassen wirdt Christus gefunden; Christus ist kein Marcktfahrer. Denn Christus ist der Frieden / im Marckte ist der Zanck. Christus ist die Gerechtigkeit / auf dem Marckte die unbilligkeit &c. Lasst uns derowegen den Marckt fliehen / lasst uns fliehen die Gassen!

12.

Num quem diligit anima mea vidiſtis? paululum cum pertranſiſſem eos, inveni quem diligit anima mea; tenui illum & non dimittam. Cantic. 3.

REſtat adhuc totâ locus ullus omiſſus in urbe?
Aut regio noſtro non peragrata pede?
Flammiferis cunctæ facibus luxêre plateæ,
Nullaq; vel minimæ compita ſpreta viæ.
Hei mihi quos vicos, quæ non loca triſtis obivi?
Urbs etiam in tantâ defuit urbe mihi.
Sed quid in hos fruſtra juvat incubuiſſe labores,
Si ſponſum ſemper quæro, nec invenio?
Ergò domum lacrymans, veſtigia retro ferebam,
Quiq; rogaretur, nemo viator erat.
Cum propior portis à mœnibus aufero greſſum,
Et vigil ad portas occupat ecce cohors.
Ah prior, hîc, dixi, quem diligo fortè latebit;
Et ſubitò vigiles, reppererintne? rogo.
Illi, cum tacito convertere lumina riſu,
Verbaq; dentatis reddere ſalſa jocis.

Et

XII.

Habt Ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet? Da Ich ein wenig vor Ihnen vorüber kam / da fand Ich den / den meine Seele liebet; Ich hab Ihn gehalten / und will Ihn nicht lassen. Hohe Lied Salom. III.

ISt etwan übrig noch ein Oertlein in der Stadt
ein winckel / den mein Fuß nicht schon beträten hat?
Ich bin mit Fackeln ja durchgangen alle Gassen
und keine Scheideweg' auch undurchsucht gelassen;
Wie hab' ich ach betrübt! umbgangen manchen plan /
als kaum in sich die Stadt der stäte fassen kan.
Was hilft es / daß ich mich verlohrner müh' erwinde /
wenn ich den Bräutigam stets such' und doch nicht finde /
drumb ich mit weinen mich zu rück' anheim begab'
und niemand war / den ich nicht ausgefraget hab'.
Als nun vom Hause weg ich mich dem Thor' annahe /
und eine grosse Schaar der Wächter allda sahe:
da sprach ich bey mir selbst: Hier wirdt mein Liebster seyn;
die Wächter frag' ich drauf / wo er geträten ein?
Sie sahn einander an / sie lachten dieser Orten /
und gaben Antwort mir mit hohn- und stachelworten

Et quidam? quisnam ille tuus quem diligis ignis?
Absq; suo nosci nomine nosse putas?
Parcite, respondi, tam rusticus est mihi candor,
Scire omnes rebar; quis meus esset Amor?
Nec mage vel Pyladis notum, vel nomen Orestis,
Neve tuum Thysbe, Pirame, neve tuum.
Vosq; etiam, quamvis, quem diligo, scire negetis,
Scire, nec ignotum posse latere, puto.
Obsecro, dic igitur custodia pervigil urbis
Num meus hac vobis tendere visus amor?
Ille meus, propriâ quem plus ego diligo vitâ,
Qui quoq; me vitâ plus amat ipse suâ.
Dicite, quando abiit? quantillo tempore mansit?
Quaq; prehensurum se simulavit iter?
Hac iit aut illac? dextrâ vel fortè sinistrâ?
Solus erat? sociis an comitatus erat?
Excubiæ salsis iterum risêre cachinnis;
At mihi salsa meas obruit unda genas.
Transieram: sponsi neq; spes super ulla videndi,
Mensq; erat in damni mersa dolore sui:
En subitò, dum cuncta animo tristissima volvo,
Nullaq; quam tantæ vota minora spei;
Ille meus totâ toties quæsitus in urbe,
Jam non quæsitus, constitit ante oculos.
Exilui, mistoq; metu perterrita, gaudens
Vix potui propriis credere luminibus.
Et, Te ne aspicio, mea lux, mea vita? volentem
Dicere, vox hærens faucibus impediit.

Qua-

Der eine sprach: wer ists / nach dem dein Hertze brennt?
meinst du/ Wir kennen ihn/ wenn er nicht wirdt genennt.
Verzeyht mir/ saget Ich / mein' Einfalt mich angiebet
ich dacht' ein ieder kennt ihn/den mein Hertze liebet;
sey als Orestes mehr und Pylades bekannt /
werd' öffter als die Thysb' und Piramus genannt.
Ja leugnet Ihr es schon/ daß ihr mein Lieb nicht wisset/
so mein' ich doch daß ihr dasselbe kennen müsset.
Drumb bitt' ich/ sagt / die Ihr da müsset wache stehn/
ob ihr nicht meinen Schatz wohin habt sehen gehn?
Den ich viel höher lieb' als mein selbst eigen leben /
der mir in Lieb' auch ist / mehr als ihm selbst/ ergeben.
ô sagt/ wenn gieng er weg? wie lang hat er verweilt?
bekennt/ auf welche Straaß' hat er wohl zugeeilt?
gieng er hin oder her? zur lincken oder Rechten?
war er alleine nur? war Er bey andern Knechten?
ein höhnisch Lachen gab die Wache wieder drauf/
mir aber brachte dieß der Augen bach in Lauff.
Ich gieng hinweg / und hett' umb meinen Schatz kein hoffen /
mein Hertze war schon gantz in schmertz und pein ersoffen;
Sieh plötzlich/ als ich steh' in lauter weh und ach/
und keine rechnung mehr mir Ihn zufinden mach'/
erzeigt sich der/dem ich musst' in der Stadt nachgehen/
den nicht gesuchten seh' ich itzt vor augen stehen.
Ich hüpfte frölich auf / mit forcht die freude war
vermischt/ daß ich nicht wohl den Augen traut' alldar.
Ich sprach: ach seh' ich dich mein Hertz/mein einig Leben?
drauf blieb am Gaumen mir der Zungen Glied bekleben;

Qualis ubi viſo conjux inopina marito,
(Quem mendax tulerat rumor obiſſe diem.)
Obſtupet ac visâ veluti percellitur umbrâ
Optantemq́; loqui, pallida facta, fugit.
Nec niſi jam noto reducis fidentior ore,
Audet in amplexus conjugis ire ſui:
Tumq́; veretur adhuc, ne ſe malè credula fallat,
Inq́;fidem levior decipiatur amor:
Sic ego,dum trepido rediêre in pectore vires,
Teq́; iterum ante oculos, ſponſe, reviſo meos.
Subdubitans, ſperansq́; timensq́; & amore fatiſcens
Tune es, quem video, clamo vel umbra tui?
Ah ſponſe! ah non es! non es quem diligo,non es!
Imò eſt, quid dubito? nunquid es? haud dubito.
O mea lux, video, te nunc video, mea vita;
Nil ultra dubito, lux mea, te video.
Agnoſcensq́; tui vocem præſentis & ora
Involo amplexus, ſponſe reperte, tuos.
Jamq́; ego te teneo, neq; per vaga compita quæram,
Ludibrium, vigili nocte futura gregi.
O mea ſi geminis mutentur brachia vinclis,
Atq; manus manicis, compedibusq́; pedes!
Quàm te complicitis, mea lux amplecterer ulnis!
Arctius amplexu, vitis & ulme,tuo.
Arctius angvipedum manibus, pedibusq́; hederarum
Queîs obit annoſas herba marita domos.
Sed neq; te noſtri laſſent, mea vita, lacerti,
Sæpè nec errantes per tua colla manus;

Longa

wie für dem Mann' ein Weib / wenn sie den ploz erblickt/
(den man schon todt gesagt) im Hertzen sehr erschrickt/
für ein Gespenst ihn hält/ wenn er mit ihr wil sprechen /
erzittert Sie und blasst / wil seiner sich entbrechen /
und darf auch eher nicht Ihn umbzufahen gehn /
bis aus der Spraache Sie/ er sey es / kan verstehn;
Dennoch so scheuet Sie / damit Sie nicht betrogen
durch leichte-glauben werd' in Lieb' ihm zugezogen.
Als ich so zagte noch/ kam neue krafft herfür/
und ô mein Bräutigam/ du stundest selbst vor Mir;
in Zweifel/ Hoffnung/ Forcht und Lieb' ich wollt' ermattē/
ich schry ô bist du es? ists oder nur dein Schatten?
Ach Bräutigam / du bists! Du bist es nicht/ mein Licht;
Du bists/ was zweifel ich? ja ja ich zweifle nicht.
Itzt seh' ich Dich mein Schatz/ itzt seh' ich Dich/ mein Leben/
ich sehe dich/und darf nicht mehr im Zweifel schweben;
an Stimm und Antlitz nun Ich dich vor Mir erkenn'/
und dich/ gefundnes Lieb/ zu küssen eil' und renn'/
itzt halt' ich dich/ und wil durch krumme gäng' auf Erden
zu suchen dich/nicht mehr der Wacht ein spotten werden.
ô würd' ein doppelband aus meiner Armen eln/
und Händ' und füsse sich zu fässeln liessen wehln/
wie wollt' ich halten dich / und gar nicht von mir lassen
viel gnauer denn der Wein den Ilmenstab mag fassen;
für Epheu gnauer noch / der Schlangen weise kreucht/
und mit der alten Wand gepaart sich aufwerts zeucht.
Doch mein umbfangen denn / ô Schatz/ dich nicht beschwere/
noch beyden händen nicht das öffter' umhalsen wehre;

 denck

Longa Tui ſubeat, mea lux, abſentia mentem,
Nec niſi penſari tempore poſſe putes.
Ah citò tam longi quereris compendia damni?
Vix ego jam cœpi, tu ſatur, ecce fugis.
Non ita diſcedes, non tam citò liber abibis;
Non niſi pugnando viceris, effugies.

BEDA.

In 3. c. Cant.

Tantò inſtantiùs inventum tenui, quantò tardiùs, quem quærebam, inveni.

13.

Mihi autem adhærere Deo bonum eſt, ponere in Domino DEO ſpem meam. Pſal. 72.

QUàm mea, per varios, vita eſt exercita caſus,
Ut pila, percuſſu pulſa, repulſa manus.
Munera belligeri primùm placuêre Gradivi,
Armaq; ſpe laudis, ſangvinolenta tuli.
Arma dabant animos & erat ſpes omnis in armis,
Ceu foret hæc votis meta futura meis.
Sæpè vigil tetricas traduxi cantibus horas,
Et cuſtos ſpeculæ tædia longa tuli.

Nec

denck wie lang' ich zuvor / Schatz/ deiner müsst' entpern/
daß wieder Zeit es müsst' einbringend abgewehrn.
Ach klagst du selbte schon/ und rechnest dein verziehen!
kaum fieng ich an/ so wilst du wieder von mir fliehen.
So schnell und frey laß ich dich nicht von hinnen gehn/
flieh dann/ wenn du vor mir als Sieger erst wirst stehn.

BEDA.

Ich habe Ihn/ nach dem ich ihn gefunden/ so viel desto inständiger gehalten/ so viel längsamer Ich/ den ich suchte/ gefunden.

XIII.

Aber es ist Mir gutt/ daß Ich mich zu Gott halte/ und meine Hoffnung setze auf Gott den Herrn. Ps. LXXII.

WElch unfall ist/ den ich nicht schon durchgangen bin/
gleich wie ein Ball den man itzt schläget her/ itzt hin.
Von ersten wollte mir des Krieges thun behagen/
umb zu erwerben Ehr' hab' ich das Schwert getragen;
das gab mir Mutt'/ ich satzt' all' Hoffnung ins Gewehr'/
als gantz mein wohlstand müsst' erspriessen nur daher;
manch' arge Wache stund' hab' ich hinbracht mit singen/
und mich mit viel Verdruß zur Schiltwacht müssen zwingen.

Des

Nec ſemel admonitu fraus hoſtica prodita noſtro eſt,
Cum ſignum toties ore vel ære dedi.
Addidici ſeptis foſſam producere caſtris,
Et ſude præfixas impediiſſe vias.
Quin etiam ſubitæ faciem componere pugnæ,
Et trepidis animos addere, voce, globis.
Deniq; non tenuit belli quis certius artes,
Militis auxilio ſeu ducis eſſet opus.
Ah quoties Libycas preſſit pes laſſus arenas,
Et cecidit madidis ſudor in ora comis.
Collaq; magnanimus tinxit fumantia pulvis;
Nec tamen unda ſitim quæ recrearet, erat.
Ah quoties gelidos fluviorum innavimus alveos,
Ære gravante humeros, ære gravante caput.
Oraq; prenſatos retinebant mordicus enſes,
Nando per obſtantes cum veheremur aquas.
Bellantem tenuit jam tot me Marſpiter annis,
Principioq; pedes, fine merebar eques:
Quoq; tegor, decimâ fuit ictus arundine thorax,
Læſaq; ſunt totidem caſſis & umbo locis.
Lethifero cecidit ſonipes mihi tertius ictu,
Criſta quater, galeæ cuſpide, rapta fuit.
Quin animam præceps in aperta pericula miſi
Dum nimis hoſtili dextera cæde calet.
Nulla tamen noſtro tunc ſunt data vulnera tergo,
Omne ſed adverſo pectore vulnus erat.
Nempe gradum tenui, contra ferrumq; faceſq;
Telaq; præcipiti grandine plura tuli.

Perq;

Des Feindes anschlag hab' ich viel und offt entdeckt /
wenn ich durch Stimm und Schuß die Wachten aufgeweckt.
Ein Läger wusst' ich schon mit Gräben abzustechen/
die weege zuzupfäln/für feindliches einbrechen.
Ich wusst' in hastigkeit zu stellen eine Schlacht/
mit worten ich die Bursch im fechten muttig macht'.
Es hat nicht einer bald den Kriegj/ als ich/ verstanden/
es stoß' ihm Haubtmanns Ambt gleich oder Knechts zuhanden.
Wie oft erlag ich gantz ins dürren Sandes tieff'/
auch daß der Schweiß haarab mir übers Antlitz lieff';
oft rauchte mir für staub die haut / und mich zu retten
warn keine Wässer nicht/ die mich erquicket hetten.
Wie vielmal hab' ich doch durchwatet Sümpf und Flutt/
in meinem eisern Rock' und stählnen kriegeshutt'.
Ich hab' in mund so fest das blancke Schwert genohmen/
daß ich also damit die Flut hindurch geschwommen.
Ich habe so viel Jahr' im Kriege schon verzehrt/
erst dienet' ich zu fuß'/ und letzlich auch zu Pferde.
Mein Wapen hat zehn Schüß' im scharmutzirn erlidten/
so oft hat auch das Bley in Helm und Schild geschnidtẽ;
drey Pferde blieben mir / durch tödtliches geschoß/
viermal ward durch das Lot mein Helm der Feder loß.
In sichtbarer gefahr mocht' ich mich kühnlich wagen/
wenn ich zu sehr erhitzt die Feinde wollt' erschlagen.
Vom Feind' ich hinten her nie keine Wund' empfieng/
von vorn und in die brust all sein verletzen gieng;
es hat mich Schwert noch Glut der Wahlstat nicht entzogen;
die Kugeln umb den Kopf wie Hagel sind geflogen.

Der

Perq; meo factos gladio ſpatiabar acervos,
Impoſito ſubigens corpora ſtrata pede.
Quis putet, hoc tantis caput inſuperabile bellis,
Non etiam bellis, vota tuliſſe ſuis?
Heu mihi! poſt partas proprio tot ſangvine lauros,
Poſt tot ad infernos funera miſſa lacus;
Poſt toties meritas gladio victore coronas,
Poſt tot fixa tuo ſigna, Gradive, tholo.
Una tot egregios delevit culpa triumphos,
Nec fuit ulla ſuper nominis umbra mei.
Et gravis in pœnam me diruit ære Tribunus,
Juſſit & incincto turpiter ire ſago.
Gloria quin odiis popularibus obruta vertit,
Sic cecidit tanto Marte petitus honos.
O utinam potius pro te DEUS arma tuliſſem?
Non ita caſſa ſuis laudibus arma forent.
Te ſuper intrepidâ melius ſpe vota locantur,
Ut fundat trepidas anchora fida rates.
Ergo ſuum Odryſio poſitum ſuſpendimus enſem
Æraq; ſunt curvæ juſſa valere tubæ.
Tum lucra, tum vigiles, lucro arriſêre tabernæ,
Unaq; Mercurio cura litaſſe fuit.
Tum piper & lanas Lydo reparavimus auro,
Veximus & gravidâ grana, merumq; trabe.
Noſtraq; Barbaricos tetigerunt lintea portus,
Et ſinus invectâ vix ſine merce fuit.
Scilicet è minimâ magnum re cogere queſtum
Maximus hâc ſtudii parte triumphus erat.

Creve-

Der Feinde Leichnam hab' ich vielmal überrannt/
die meine dapfre Faust gefället hatt' in Sand.
Wer meint/daß solch ein Mann voll dapferkeit im Kriege
nicht sollte seines Wunschs geniessen / und der Siege?
ô weh / in dem ich mir viel ruhm durch blutt gemacht/
und manchen kühnen Held ins todtenhauß gebracht;
der durch sieghaftes Schwert viel Kronen konnt' erlangē/
und Marti manche Fahn zu ehren aufgehangen.
Ein bloß versehen mir solch' Herrligkeit wegnahm /
daß ich umb alles Lob und gutten Namen kam;
als mir mein Obrister den Harnisch ließ abreissen/
und ohne Degen mich mit spott' aufziehen heissen.
Auch hassten meinen Ruhm / die meines Lands geborn/
so hatt' ich auf einmal mein Kriegeslob verlohrn.
ô hett' ich GOtt / für dich die Waffen in den handen
geführt/sie wärn ja nicht geworden so zu schanden.
Viel sicherer auf dich man Trost und Hoffnung stellt/
gleich wie das Schiff im Meer' ein fester Ancker helt.
Drumb hab' ich aufgehenckt dem Marti meinen Degen/
und allem Krieg' hiemit gesagt den letzte-seegen.
Demnach den gantzen Sinn zur Kauffmanschaft gewandt/
und mich Mercurio vertraut in seine handt.
Ich habe zarte Wull' und Pfeffer erhandthiret/
und Wein/und schwer Getreid' auf Schiffen zugeführet.
Ich segelte bis gar zun Menschenfressern hin /
kein Port war/ drein ich nicht mit Güttern kommen bin;
mein' hertzensfreude war aus schlecht unwerthen Sachen
viel Nutzen und Gewinn mit Handelung zu machen.

Creverat aggeſtis jam denſa pecunia nummis,
Nec domus immenſas arcta tenebat opes.
Claſsis & ambuſtis onerata redibat ab Indis,
Sed periit patriis proxima claſsis aquis.
Plurimus implebat tabulas mihi debitor ambas,
Credita perjurus debitor eſſe negat.
Ergò velut liquidis ſal creſcit & interit undis,
Ut creviſtis opes, ſic periiſtis opes.
O quanto placidos tranquillius exigit annos,
Qui neq; lucra cupit, qui neq; bella movet!
Dives Athlantiade, tua linquo negotia, dixi,
Nulla mihi veſtrâ merce redempta quies.
Quid facerem, toties fruſtrantibus omnia votis,
Marte negante decus, Mercurioq; fidem?
Regis in ignotam ſubrepſi nobilis aulam;
Magnaq; mox Regi fama relata mei eſt.
Et vocor, & videor, placidoq; arrideor ore;
Dum loquor, & pronâ Principis aure fruor.
Neſcio quid fuerit, quod Rex ita cœpit amare;
Non fuit hoc meriti, ſed mage ſortis opus.
Seu fuerit virtus, ſeu ſors, ſeu regius error,
Maximus exiguo tempore crevit amor.
Sæpè diem nocti conjunximus, inq; loquendo
Non fuerat viſus præcipitaſſe dies.
Sæpè domi tacitas luſu traduximus horas,
Unaq; ſæpè foris menſa duobus erat.
Non ita Sejanum Latiæ favor extulit Aulæ;
Clitus Alexandro non ita carus erat.

Commo-

Ich hatt' am Gelde schon viel tausend tausend Pfund/
auch daß mein Reichthum mehr ein Hauß nicht fassen
kunt'.
Ein grosses Lastschiff mir OstIndien zusandte/
das hart am Vaterland' ein Schiffbruch mir entwandte.
Im Schuldbuch' hatte schon manch Schuldner seine stat/
der doch meineydig mir die Schuld geleugnet hat.
Wie Saltz zu Wasser wirdt/ und auch daraus bestehet/
so seh' ich/ daß mein Gutt itzt wächst/ und itzt zergehet.
ô wie viel ruhiger ein Mann die Zeit zubringt/
der weder sich in Krieg noch in den Handel dringt!
Ich sprach: Mercur, ich laß' auch dein Gewerbe fahren/
weil keine Ruh ich find' in deinen Kauffmans-waaren.
Was nun zuthun/ weil mir mein Anschlag mißgelückt/
Mercurius die Treu'/ und Mars die Ehr' entrückt?
drauf bin ich in die Frembd' an einen Hoff gezogen/
worauf mein' Ankunfft bald vorn König war geflogen;
Man rieff/ und sahe mich/ fein wurd' ich angelacht/
man hörte gnau/was ich vorm König' angebracht.
Nicht weiß ich/was mich stracks bey selbtem eingehuldet/
das Glücke that es nur/ sonst hatt' ichs nicht verschuldet;
es hab es Tugend nun/Glück/ oder irrn gemacht/
so hatt' ich es doch weit in kurtzer Zeit gebracht.
Wir haben Tag und Nacht zusammen oft gesprochen/
daß unvermerckt sich fast die Stunden uns entbrochen.
Wir haben im Gemach' uns oft im Spiel' erfrischt/
und mit einander oft auch offentlich getischt.
Beym Keiser war Seján in nicht so grossen Gnaden;
des Griechen gunst hatt' auch nicht Clitum so beladen;

Commodus haud tantùm potuit tribuisse Cleandro,
Aut Constantini plus amor Ablavio.
Jamq; suâ fateor, favor hic, novitate placebat,
Ut propè non solitæ res novitate placent.
Aulaq; felicem, felicem turba vocabat,
Quod mihi tanta Ducis gratia parta foret.
Vah! nimis infidis subnixa potentia sceptris,
Quæ minimo sortis turbine versa ruit!
Ecce minax tetricos cœpit Rex ducere vultus,
Nec tamen est vitio gratia læsa meo.
Hei mihi! cœptus amor subitam se vertit in iram,
Hostis & è patrio cogor abire solo.
Et veteres auxi casu, nova fabula, fastos;
Fabula sic elegis triste canenda meis.
Arcadii Eutropius Stilico redivivus Honorî,
Et Constantini Cæsaris Ablavius.
Clitus Alexandri, Tiberii Sejanus imago,
Heu nimis historiæ vera fuêre meæ;
O DEUS! ô quanto tranquillius exigit ævum,
Qui locat in sceptris votaq; spesq; tuis!

AUGUSTINUS.

in Psal. 72.

Eligant alii militiam, alii advocationem, alii di-versas variasq; doctrinas, alii negociati-

nem

Der Commodus war nicht Cleandern so geneigt
nach Constantin mehr Gnad' Ablaven hat erzeigt.
Die Gunst hatt' (ich gestehs') als neu/ mir Lust erreget/
(wie neu- und frembdes Ding oft zubehagen pfleget.)
Es schätzten glückhaft mich der Hoff und Pöbelsschaar/
daß bey so grossem Herrn ich hoch in Gnaden war.
Ach! als ich mich züsehr aufs Zepters stärcke gründe/
die oft wirdt umbgeweht vom kleinsten Unglückswinde.
Sieh! da beginnt der Fürst mich sauer anzusehn/
und war ihm doch von mir nichts widriges geschehn.
Die erste Lieb'/ ô weh! sich hatt' in Zorn verkehret/
es wurde mir alldo zu bleiben ganz verwehret.
Mein grosser Unfall selbst mich ins Geschichtbuch bringt/
und von mir neue Mähr mein' Elegia singt.
Wie es Eutropius und Stilico ergangen/
und wie Ablavius, zu letzt müsst' außprangen/
wie Clito thät sein Fürst/ der Keyser dem Seján,
so man auch meinen Fall an ihnen sehen kan.
ô Gott/ welch stille Ruh im Leben den ergetzet/
der allen seinen Trost und Hoffnung auff Dich
setzet!

AUGUSTINUS.

Es mögen etliche den Krieg/ etliche die Rechts-
bedienung/ andere unterschiedliche und
mancherley Lehren/ andere die Kauff-
manschafft/ andere die Landtwirthschafft

nem, alii agriculturam, mihi autem adhærere Deo bonum est.

14.

Sub umbrâ illius, quem desideraveram sedi. Cant. 2.

Fors iter ignotas longum meditabar in oras,
Et bona jam cœptæ pars erat acta viæ.
Ut solet lassus metam spectare viator,
Credebam spatiis pauca deesse meis.
Ut cæpi reliquos metiri provida passus,
Majus erat medio, quod superabat, iter.
Hei mihi? tum refugæ ceciderunt corpore vires,
Totq; nimis durus, millia visa, labor.
Ergò oculos cœlo miserâ cum voce tetendi,
Ferret an hinc aliquis, voce vocatus opem?
Et mihi, quis dixi, dabit hisce sub æstibus umbram?
Solis ab infesto verberor igne caput.
Aspice, sub plantis quàm ferveat arida tellus,
Siccaq; semustos urat arena pedes.
O nemora! O riguæ frondosa cacumina sylvæ!
O latebræ! O fontes! arboreæq; domus!
O utinam, virides pandat mihi populus alas,
Aut caput hoc mali fronde comante tegar!
Audiit ille meas solitus lenire querelas,
Cujus erat toties umbra petita mei.

Et

erwelen/ Mir aber ist gutt/ daß Ich mich zu Gott halte.

XIV.

Ich bin gesessen unter dem Schatten deß Ich begehre. Hohe Lied Salom. II.

Ich hatte fernen weeg zuziehn Mir vorgenohmmen/
und war im reisen schon ein ziemlich weeglein komen.
Wie nun ein Wandrer pflegt zumessen seine Ruh/
als dünckt' auch mich/ es fehlt' ein wenig noch darzu;
wie aber ich die Schritt' aufs gnauest' überschluge/
so hett' ich noch zu gehn mehr/ als die helft' austruge.
ô weh! es gienge Stärck' und alle Krafft von mir/
und kamen sehr beschwert mir so viel Meilen für.
Drumb hub ich kläglich auf gen Himmel mein Gesichte/
ob jemand Hülf' herab zuthun/ zu mir sich richte?
Ich sprach: wer ist/ der mir in Hitze Schatten giebt?
die Sonn' an meinem Haubt' ihr brennend stechen übt;
Sieh/ wie den Sand die Hitz' hat durch und durch gerennet/
die halbversengten Füß' er vollends mir verbrennet.
ô Wald! ô grüne Büsch'! ô Schatten in dem Wald'!
ô Grotten! ô Fontein'! ô kühler Aufenthalt!
O daß sich über mir die grüne Pappel streckte/
und mein erhitztes Haubt ein Apfelzweig bedeckte!
Das hörte Der/der sonst mir Hülf' in Angst gewehrt'/
und dessen Schatten Ich oft wünschet' und begehrt';

Et ſcio, quo properas, ſcio, quas ait arripis oras;
Et ſcio, quam toties anxia poſcis opem.
Cœleſtis Solimæ longinquam tendis in urbem,
Quamq; agis in terris, huc tibi, vita via eſt,
Jamq; gravat longite tanta moleſtia curſus,
Et cuperes Mali fronde virente tegi.
Ecce tuis venio ſperata laboribus umbra,
Quamq; voves, placido tegmine Malus ero.
Aſpicis hærentes funeſtâ ex arbore palmas,
Quosq; fudit geminos cuſpis acuta pedes?
Aſpicis innumero laniatum vulnere corpus?
Aſpicis? heu vix eſt corporis umbra mei?
Hæc tibi quæſitam feſſæ dabit umbra quietem,
Portus & in duris, hæc tibi malus erit.
Dixerat, & vires ſubitò rediêre jacenti
Tanta loquente Deo, visq; vigorq; fuit.
Tunc ego ſuſpiciens, in ſponſum lumina fixi!
Heu mihi ſuſpenſus de Cruce ſponſus erat!
Et qualis, ſponſe, inquam, hæc eſt, quâm triſtis imago!
Hæccine erit capiti Malus aprica meo?
Hac ego ſangvineâ langvens reſidebo ſub umbra?
Tu, crucis infami ſtipite fixus eris?
O mala malus! & infelix, quæ te manus unqam
Fixit humo! manus hæc, cæde cruenta fuit.
Attamen hæc lætos malus jacit ardua ramos,
Utq; cubem placidos umbra dat apta toros;
Umbra dat apta toros, ſed non tamen apta ſopori;
Ah! magis hæ lacrymas, Malus & umbra petunt.

Er sprach: Ich weiß/ wohin dein strenges Reisen gehet/
ich weiß auch/ daß dein Hertz nach meiner Hülfe stehet;
Ins Himmel-Solyma zeuchst du den ferren Weeg/
das Leben so du führst/ das ist dein Reise-steeg/
und die sehr ferne Reis' erregt dir viel Beschwerden/
von Aepfelzweigen du dir wünschst bedeckt zu werden.
In deiner mühe / sieh/ stell' ich mich willig ein/
Ich wil dein Apfelbaum/ und Deck = und Schatten seyn.
Du siehst am Todtenbaum' hier mich mit Händen hängen/
die scharffen Nägel mir die beyden Füß' anzwengen.
Du siehst/ wie dick mein Leib mit Wunden ist besezt/
daß er sich leider! kaum dem Schatten gleiche schäzt?
Der Schatten wird dir Ruh' in Müdigkeit ertheilen /
du wirst in Noth den Port mit diesem Mast' ereilen?
So sprach Er/ und die Krafft alsbald erholte sich;
es fand sich Mutt und Stärck' / als GOtt anredte mich.
Drauf ich den Bräutigam recht anzusehn anfinge/
der Bräutigam ô weh! am Kreuze vor mir hienge.
Ich sagt': ô Bräutigam / welch Trauerbild bist du?
sol dieser Apfelbaum mir geben Schattens-ruh?
und Schatten voller Blutts mir matten Kräffte langen/
du aber sollt am Kreuz' als ein Verfluchter hangen?
O böser Baum! wer hat unfällig dich gesteckt
ins Erdreich? diese Faust war wohl mit Blutt be-
steckt.
Sehr schöne Zweige doch der wehrte Baum anträget/
sein Schatten mir zur Ruh' ein sanftes Bett' aufschläget;
der Schattē wil ein Bett' uñ doch nicht Schlaaf gewehrn/
des Baumes Schattē heischt ach! nichts als bittre Zähren.

O bona Malus! & ô felix, quæ te manus unquam
Fixit humo! hanc ſidus jam decet eſſe manum.
Ah video, cui te ſimilem, mî ſponſe, vocabo;
Sæpè mihi umbriferæ munere functe domus,
Qualis onuſta rubris latè ſua brachia pomis;
Spargit, & apta ſiti munera Malus habet.
Exuperatq; ſuas numeroſâ fruge ſorores,
Una nemus laſſis, hoſpitibusq; penus:
Talis es æſtivis mihi, ſponſe, caloribus umbræ,
Lymphaq; dum ſitio, dum fameoq;, cibus.
O quoties, ego te! quoties, mi ſponſe, vocavi
Ut ſemel illa meum conderet umbra caput,
Hîc ego, ſi liceat, dixi, gemebunda ſedebo;
Ut ſedet amiſſo mæſta columba viro.
Et modò purpurei concreto ſangvine crines,
Et modò materies, labra, doloris erunt.
Nunc oculi ante oculos, nunc frons, nunc pendula cervix,
Nunc os, nunc atro barba cruore madens.
O quoties latus hoc, lacrymansq; gemensq; videbo
Ne videam lacrymis impediarq; meis!
Multa tamen dabit hoc unum mihi vulnera, vulnus,
Saucia dum geminos labar ad usq; pedes.
Tuncq; iterum amplexu lignum lacrymabile ſtringens,
Subſcribam hæc plantis verba ſuprema tuis.

En duo qui cauſſam præbent ſibi mortis, Amantes;
Mergitur hæc lacrymis, ignibus ille perit.

HO

O gutter Baum! wer hat gückſällig dich geſetzet?
die Fauſt gar billich iſt beyn Sternen wirdt ergetzet.
Ich ſeh'/ ach Bräutigam/ wem ich dich gleichen ſol/
der du mir offters warſt ein Hauß das Schattens voll.
Gleich wie ein Apfelbaum ſich weit mit Aeſten breitet/
und ſeiner Aepfel Safft des Durſtes Plag' ableitet;
der ſeines gleichen all' in Früchten überprangt/
der müden Leuten ruh'/ und Frembden Speiſe langt;
ein ſolcher Baum biſt du mir/ Schatz/ im Sommer-reiſen/
im Durſte giebſt du tranck/ im Hunger wilſt du ſpeiſen.
O Bräutigam/ wie oft und vielmal rieff ich dich/
daß doch dein Schatten einſt mich faſſet' unter ſich.
Hier/ ſagt' ich/ iſts vergönnt/ ſol mir der Sitz behagen/
und wie ein Täublein klagt den Gatten/ wil ich klagen;
bald werden deine Haar'/ als die voll Blutes ſeyn/
bald deine Lippen mir erbieten Schmertz und Pein;
bald werd' ich Aug' und Mund/ bald Stirn und Bart anblicken/
und wie das ſchwartze Blut abrinnt in vielen ſtücken.
Wie oft wil ich die Seit' anſehn mit Seufftzerzährn/
die mir die Thränen gnau zuſehen werden wehrn?
Doch wirdt die Wund' in mir viel Wundenmaal erregen/
wenn Ich mich dir verwundt zun Füſſen werde legen;
Dann wil das Thränenholtz ich oft umbfahen gehn/
auf welchem unten ſol der Reim geſchrieben ſtehn:
Sieh! ein Par Liebes Volck ſich hier in todt gewehret/
in Thränen Eins erſäufft/ das Andre Glut verzehret!

HONOR.

Apud Delr. in c. 2. Cant.

Umbra fit ex corpore & luce, & est itinerantium refrigerium ab æstu, & protectio à tempestate. Arbor vitæ, scilicet Malus, *est* Sancta crux: *fructus ejus* Christus, umbra *tutela vel refrigerium humani generis.*

15.

Quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? Psal. 136.

Quid toties cantus iterare jubetis amici,
Seu lubeat digitis, seu juvet ore loqui?
Lætitiam cantus poscunt, animiq; quietem,
Turbida cum mens est, os digitiq; dolent.
Quin mage cantandum, cum mens jacet ægra monetis,
Tuncq; opus esse lyrâ, tuncq; opus esse chely.
Nempe suo nimium ne mersa dolore laboret,
Aut intenta suis, sit nimis ipsa malis.
Quid quod opem certæ promittitis usq; medelæ,
Vestra nec exemplo dicta probante carent.

Dicitis

HONOR.

Der Schatten wirdt von dem Leibe und Lichte/ und ist der Reisenden Erfrischung für der Hitze/ und eine Beschirmung für dem Ungewitter. Der Baum des Lebens/ nehmlich der Apfelbaum/ ist das H. Kreutz: seine Frucht ist Christus/ der Schatten Schutz/ und Erquickung des Menschlichen Geschlechts.

XV.

Wie sollten Wir des Herren Lied singen im frembden Lande? Ps. CXXXVI.

Was heisst Ihr mich so oft/ ihr Freund'/ ein Lied erklingen/
was sol ich mich zur Stim' und auch zun Seiten zwingen?
ein frölich ruhig Hertz erfordert der Gesang/
ist das betrübt/ so sind auch Mund und Hände kranck.
Wie dann/ weil dieß erliegt/ Ihr mich so reitzt zum singen/
und meint/ da sey die Laut' hochnot für allen dingen/
daß nehmlich nicht der Schmertz es gar zu grunde richt'/
und daß es nicht zu sehr sey auf sein Leid verpicht.
Ja daß ihr noch darzu gewissen Trost zusaget/
und mit Exempeln dieß auch zubehaubten waget.

Dicitis hanc caussam cur lassus navita cantet,
Sollicitat celeri cum freta lenta manu.
Quiq; gregem virides pascendum ducit in agros,
Non nisi ne nimium sit mora longa, canit.
Et canit, ut fallat fastidia longa viator,
Miles & ut cantet, noxq; laborq; facit.
Non ego, quod faciunt, miles, nauta, atq; viator,
Quodq; facit pastor, damno rebellis opus.
Adde quod & Dominæ jam dudum assueta querelis,
Ad solitos gemitus plus mea lingva valet;
Vixq; retentanti jam carmina prisca subibant,
Musica quin etiam res mihi visa nova est.
Utq; timet longo veniens è carcere Solem;
Sic mea lætitiam lingva modusq; timet.
Ad numeros quoties fuit impetus ire relictos,
Aut solitam digitis sollicitare chelym;
Aut docto querulas impellere pectine chordas,
Aut mollem articulis increpuisse lyram;
Aut leve ceratis modulari carmen avenis,
Aut voci liquidas associare fides;
Heu! toties lacrymæ sunt, me tentante, profusæ,
Et lacrymis digiti, voxq; retenta fuit.
Mox luctata iterum cantu deducere vocem,
Et querulâ digitos attenuasse lyra;
Ne quicquam adversis sensi me tendere Musis,
Ulla nec est nostrâ barbitos icta manu.
Interea longâ jam desvetudine pigra,
Artem dedidicit voxq; manusq; suam.
Nec si nunc studium gravitatis inane retentem,
Mollescant studio tristia fata meo.

Ihr wendet den Gesang des müden Schiffers ein/
der bey so langer Fahrt ihm sol erquicklich seyn;
und der dem Felde zu mit seinen Herden eile/
der singe/ daß er ihm vertreibe Zeit und Weile.
Der Wandersmann/daß er den Weeg ihm kurtzer mach';
ein Krieger sing'/umb daß ihm leichter sey die Wach'.
Ich tadle keinen nicht/in ihrem Wehrte bleiben/
was Krieger/Wanderer/Viehhirten/Schiffer treiben.
Zu dem ist meine Zung' in ihrer Frauen klag'
allreit gewohnt/ daß Sie zu klagen nur vermag.
Gar kaum konnt' ich ein Lied/als ich versucht'/aufbringen/
es kam als unbekannt und frembde vor das singen.
Wie wenn man Kerckerloß erst trägt der Sonnen scheu/
so scheuet meine Zung' auch Lust und Melodey.
So oft ich wieder wolln zu meiner Music schreiten/
und itzt die Finger hin zur süssen Lauten leiten;
So oft ich durch den Kiel die Seiten wollen rühren/
und die geübte sanft zur weichen Leyer führn;
so oft ich wollt' ein Lied aus vielen Pfeiffen zwingen/
auch in das Geigenwerck und Clavicymbel singen/
ô weh! so haben mich die Thränen stets gehämmt/
die Händ' und Stimme mir in trauren eingeklämmt.
Bald wenn mir wieder wollt' ichts anzustimmen lieben/
und daß die Finger ich möcht' auf der Leyer üben/
bald/ daß der Music es zu wider wär'/ ich fühlt'/
und keinen Schlag die hand auf Instrumenten spielt';
in deß Entwohnung hatt' und Faulheit mich besessen/
daß beydes Hand uñ Mund die Kunst durchaus vergessen/
und nehm' ich wieder gleich die schwere Kunst zur hand/
so stillte sich doch nicht hiedurch mein Trauer-stand.

Wolan

Esto, sciam levibus tamen addere carmina nervis,
Aptaq; mutandis sit mihi lingva sonis;
Et vincam Aonias digitis aut gutture Divas,
Et mea sit melior, Marsya, canna tuâ;
Panaq; multiforem cogam submittere buxum,
Et superem Thressæ stamina docta lyræ;
Questibus, an cantu videor debere teneri,
Maxima cui flendi copia semper adest?
Ah! benè, ne cantem, mihi per mala plurima cautum est,
Vertit & in morem, jam mihi penè dolor.
Nec locus, ut cantem, patitur, neq; tempora prosunt;
Utq; locus sinat, aut tempora mœror obest.
Quid? vultis patriâ procul â tellure jacentem,
Externo patrios orbe sonare modos?
Parcite, fortunæ nimis exulis ista repugnant:
Non est conveniens cantibus iste locus.
Exul & à patrio tam longè dissita cœlo,
Impellam patriæ dulcia fila lyræ?
Parcite tam miserum fortunæ vulnus habenti;
Cantandi externo nulla libido solo est.
Tristia flebilibus manant mihi lumina rivis,
Et videor festam posse ferire chelym?
Semper in obtutu vigilat mens fixa malorum,
Et cytharâ videor posse vel ore loqui?
Heu! nimis insistunt præsenti pectora fato,
Et numquam exilii sensus acerbus abest.
Si quisquam his jubeat Amphiona vivere terris,
Aonio numquam pectine tangat ebur.

Respe-

Welan! ich möcht ein Stück' le etwan noch aufbringen/
ich könnte mit der Stimm' in dieß zugleiche singen;
ich überträff' hiemit die Musen am Gesang'/
und auch den Marsyas, mit hellem pfeiffenklang'?
ich zwünge Pan, daß er die Flöte legte nieder/
ich übertraff' auch weit des Orpheûs Harffen-Lieder.
Sagt / ob mit Klagen Ich mich oder Singen lab'
ich/ der zu steten Zähren die grössest' Ursach' hab'.
Ach so viel Pein verbeut mir wohl das liebe Singen/
die Schmertzen ihnen selbst mich in gewohnheit bringen.
So will mein singen nicht erdulden ort und zeit/
und liessens die schon zu / so wehrt es Traurigkeit;
Was wollt ihr mich so fern ab meiner Heymat zwingen/
daß ich des Vaterlands Gesänge sollte singen?
Verzeyht mir/ dieses steht Vertriebnen übel an/
zum singen sich darzu der Ort nicht schicken kan.
Vom Himmel-Vaterland' ins Elend seyn vertrieben/
sol dieß zum Lautenspiel' erregen ein belieben?
Schont meiner / die so sehr ich mich verwundet fühl'/
in frembden Landen übt sich übel Seitenspiel.
Ein Trauerbach will mir aus meinen Augen dringen/
und Euch bedünckt / Ich könn' auch wohl die Laute zwingen?
Sein Elend zubesehn mein Hertze stündlich wacht/
und ihr wollt/ daß von mir ein Lied werd' aufgemacht?
ô weh/ das Unglück mir zusehr das Hertze naget/
es schmertzt ohn unterlaß/ daß ich leb'/ als verjaget.
Ja käm Amphion selbst gleich wieder an den schein/
er würde zur Music hier nicht zu bringen seyn.

Respectu Euridicen proprio cum perdidit Orpheus,
Ilicet artifices obriguêre manus;
Et manibus cecidit leve cum testudine plectrum,
Fractaq; sunt casu garrula fila suo.
Quid mihi, non unâ fatorum clade sepultæ
Præcipitis, toties ungve ciêre fides?
Dum circumspiciens, ubi sim, te Patria specto:
Heu cadit aspectu mens labefacta tuo!
Cùm semel, ô sperata diu, tibi Patria reddar,
Tunc ego voce canam, tunc ego mente canam.

AUGUSTINUS.

Medit. cap. 35.

Utinam possem talia dicere, qualia hymnidici Angelorum Chori! ô quàm libenter me in tuis laudibus totum effunderem!



SU-

Wie umb Eurydicen / durch umbsehn / Orpheûs kommen /
hat bald die künstlich' hand ein starren eingenohmmen/
daß aus den Händen ihm die Laut' und schlagekiel/
und auff der Seidtenbruch auch alle Kunst entfiel.
Was schafft ihr mir so oft/ mir die so viel Unglücke
betroffen/ daß ich Euch herspiel' ein lustig Stücke?
Wenn/ wo ich bin/ ich seh'/ und dich empor mein Land
erblick'/ ach da wirdt mir ein' Ohnmacht zugewandt:
Wenn aber/ als ich hoff'/ in dich mich GOTT wirdt bringen/
da wil ich mit dem Mund' und auch dem Hertzen singen!

AUGUSTINUS.

Wollte GOTT/ Ich könnte solche Dinge sagen/ wie die lobsingende Chore der Engel! ô wie gerne wollte Ich mich in deinem Lobe gar ausschütten!



LIBER TERTIUS.

SUSPIRIA
ANIMÆ AMANTIS.

Das Dritte Buch.

Seufftzen
Der Liebenden Seelen.

I.

Adjuro vos, filiæ Hierusalem, si inveneritis dilectum meum, ut nuncietis ei: quia amore langveo. Cant. 5.

COelestes animæ, Solymæ cœlestis alumnæ,
Quæ teritis niveo cærula templa pede;
Vos ego, vos numquam violando carmine testor,
(Si meus est vobis fortè repertus amor.)
Dicite, quòd cæcâ, sic ejus langveo flammâ,
Langvet ut Assyrio flosculus ustus agro.
Nempe suas nuper cum spargeret ille sagittas,
Delituit propriis mistus arundinibus?
Et summâ trifidi præfixus cuspide teli,
Cor mihi, ceu Parthi, canna redunca fidit.
Ah quibus, ah quantis tum pectus amoribus arsit,
Non furit Æthneo sævior igne rogus.
Nunc igitur cupidus de me si plura rogabit,
(Namq; solent cupidi multa rogare proci.)
Dicite, langventis quæ sit mea visa figura;
Pluraq; langventem non potuisse loqui.
Si roget; an lento mihi febris inæstuet igne?
Dicite, quod nullo febris ab igne coquar.
Si roget, an mortis propior sim visa periclo?
Dicite quæ vobis ore tacente, loquor.

Dici-

I.

Ich beschwere Euch ihr Töchter Jerusalem/ findet ihr meinen Geliebten/ so sagt Jhm/ daß Ich für Liebe kranck liege. Hohe Lied Salom. V.

DEs Himmel-Solymæ, ô ihr Einwohnerinnen/
die Jhr empor besitzt des blauen Tempels zinnen;
Euch/Euch beschwert mein Lieb/doch nimer mit beschwer/
(im fall Jhr habt mein Lieb gefunden ohn gefehr)
ach sagt/daß mir die Krafft von blinder Lieb' entsehret/
wie bin Assyrien die Sonn' ein Blühmlein zehret.
Denn als Er nechst/ mein Schatz/ mit pfeilen umb sich schoß
anbracht' (Er selbst ein pfeil) mir heimlich einen stoß/
und seiner spitzen Ort/ die dreyfach ist getheilet
hat/ wie ein Partherpfeil/ das Hertze mir durcheilet.
Ach welche grosse Brunst hat drauf mein Hertz entzündt/
so sehr nicht Æthnæ Glut zu toben sich erwindt.
Drumb so mein Lieb von Mir wirdt was begierig fragen/
(denn Bulern pflegt gar gern viel fragens zubehagen;)
so sagt/ wie mein Gestalt von Kranckheit sey verfalln/
und daß für matt-seyn Ich kein wort mehr konnte lalln;
und fragt Er denn/ ob mich ein hitzig Feber brenne/
so sprecht/daß ich es nicht für sothanes erkenne.
Fragt Er/ ob ich schon läg' in naher Todsgefahr/
so macht Jhm/ was ich nicht ausreden konnte/ klar.

Dicite, nulla meis vos reddere nuncia verbis,
Sed fati tantùm reddere verba mei.
Si lubeat nostros tamen ille noscere vultus,
Nec grave sit vobis dicere, qualis eram.
Hac, precor aut simili tum me depingite formâ
Quâ sciat & morbi quæ sit origo mei.
Dicite, quod jaceam tenebris exsangvis obortis,
Succiduo in nudum corpore lapsa solum.
Sintq; hebetes oculi, mediâ ceu morte natantes,
Inq; sinu jaceat langvida facta manus:
Nec rosa picta genis, neq; viva corallia labris,
Venaq; vix, quamvis pollice tacta, micet.
Jamq; diu nullo constet me vivere signo,
Quàm quod anhelanti pectore sæpè gemam.
Quodq; mihi certam non possim fingere caussam
Cur toties nullo læsa dolore querar:
Non possim, nisi fors gemitu se prodere cogat
Qui gemitum toties pectore rupit Amor.
Hæc reor, hæc nostri fuit unica caussa, doloris,
Et quid amans esset, nescii, amansq; fui.
Hoc fuit, hoc toties me suspirare coëgit,
Per gremium injussæ cum flueretis aquæ.
Hoc fuit, ut quamvis toties aliena loquentis
Illius assiduè nomen in ore foret.
Ergò meis, oro, Dilecto hæc dicite verbis;
Illius immodicâ quod cremor ægra face.
Dicite, quod lento sic torreor illius igne,
Ut rosa cœlesti torrida facta cane.

Dicite,

Sprecht / daß ihr Ihm sonst nichts könnt meinetwegen
sagen /
als einzig nur von mir den üblen Zustand klagen.
Wenn mein Aussehen Er zuwissen ja begehrt /
so wollt Ihr solches Ihm entwerffen ohn beschwerd.
Ich bitte / wollt mich nur Ihm dergestalt beschreiben /
daß Ihm der Kranckheit grund mög' unverborgen bleiben.
Sagt / daß Ich ausgezehrt mit Dunckelheit bedeckt /
ohnkräfftigs Leibes läg' in blossen Sand gestreckt;
mein' Augen wären schon / wie Sterbenden / gebrochen /
es fielen in die Schooß / der matten Hände knochen;
der Lipp- und Wangen röt' in bleichheit sey verwandt /
es wäre mehr kein Puls zufühlen an der Hande;
kein Lebenszeichen wär' an mir nicht mehr zuspüren /
ohn wenn ich Seufzer müsst' aus enger Brust abführen;
und daß kein' ursach auch ich könn' erfinnen Mir /
warumb Ich unverwundt doch so viel klagens führ';
es sey denn / daß verraht' im Seufzen sich mein Leben /
das aus dem Hertzen mir die Seufzer hat getrieben;
das / mein' ich / sey allein die ursach' all und gar /
nicht wust' Ich was ein Bul' / und selbst doch einer war.
Das war es / das so offt zu Seufzen mich gezwungen /
und wider willen mir die thränen abgedrungen.
Das wars / ob anders wohl ich sonst zu reden pflag /
in dem sein Name mir nur stets im Sinne lag.
Hierumb dem Liebsten gebt / ich bitt' Euch / zuerkennen
mein gegen ihm empfinde: und unermäßlich brennen;
sagt / daß langweilig mich außdörret seine Glut /
wie zarter Bluhmen-zucht der brennend' Hundsstern thut;

Dicite, quod longâ sic ejus langveo flammâ,
Ut langvent siccâ lilia cana comâ.
Dicite, quodq; mei caussa unica sit langvoris
(Qui simul est mortis caussa futurus) Amor.

RUPERTUS.

In Cant.

Annunciate, quia amore langveo, præ magno faciei ejus videndæ desiderio, vitæ tædium patior, & vix præsentis exilii moras sustineo.

2.

Fulcite me floribus, stipate me malis; quia amore langveo. Cant. 2.

O Amor! O quantis torres mihi viscera flammis!
O amor! O animi blande Tyranne mei.
O amor! ah tantos qui pectore comprimat ignes
Parce vel in vapidos dissoluor cineres.
Parce amor, ö toties repetitis parce sagittis!
In nova, pars animi, vulnera, nulla vacat.
Parce amor, & nocuæ procul abjice tela pharetræ,
Proxima, quam jacies figet arundo necem.

Ah

sagt/ daß ich also bin durch lange Lieb' abkommen/
wie eine Lilje welckt/ wenn ihr der Safft entnehmmen;
sagt: mein' Unpäßligkeit von Liebe komm' allein/
die meines todes auch noch dörfft' ein ursach seyn.

RUPERTUS.

Verkündiget Ihm/ daß Ich für Liebe kranck bin/ für grosser Begier sein Angesicht zu sehen/ leide ich verdruß dieses Lebens/ und kan kaum den verzug dieser Ausstossung ins Elend ertragen.

II.

Erquickt Mich mit Bluhmen/ umbsteckt mich mit äpfeln/ denn Ich bin kranck für Liebe. Hohe Lied Salom. II.

O Liebe! mit was Glut du doch mein Hertze nagest!
ô Lieb'! ô Wütterich/ der du mich freundlich plagest!
wer ists/der solcher Flamm' ô Liebe! sich erwehrt/
schon meiner/eh ich werd' in Asch' und Staub verkehrt;
schon/ und die Pfeile mich nicht ferner laß verwunden/
im Hertzen wird nicht mehr für einen raum gefunden.
Schon Lieb'/ ach schon und wirff sie sambt dem Köcher hin/
sonst auf dem nechsten Schuß ich gar ertödtet bin.

Ah perii! neq; nota mihi suspiria duco,
Quæ sonat, ignoto vox ab amore sonat,
Scilicet arcanos penitus grassatus in artus
Jam mea victor ovans, regna subegit Amor.
Me miseram! tantos nemo miserabitur ignes;
Nemo vel è terris, nemo vel è superis?
Tuq; meus (tanti caussa unica qui tormenti es,)
Tu meus, hæc sicco lumine cernis Amor?
Vos saltem Ætherii cœlo properate coloni,
Vos quibus à simili mens calet icta face.
Ferte rosas, date mala & odoræ Chloridis herbas,
Quicquid & Alcinous, Floraq; quicquid habet.
Ferte rosas, date mala ardentibus obvia flammis,
Mitior in malis est amor, inq; rosis.
Ferte rosas manibus, calathis effundite mala,
Fors erit hinc nostris certa medela malis.
Sed quid ago! quid posco rosas? quid postulo mala?
Est dolus in malis, est dolus inq; rosis:
Forsan Amor falsi tegitur velamine mali,
Aut sua spiniferis occulit arma rosis.
Perjuro simplex malo delusa Cydippe est,
Et Venus armatæ cuspide læsa rosæ.
Nolo tuas Cytheræa rosas, tua mala Cydippe,
Nescia perfidiæ, mala rosasq; volo.
Quales Dorotheæ superis tulit ales ab hortis,
Canaq; quas stupuit bruma rubere rosas.
Quale tibi Elysio venit Ludvina vireto,
Angelico carptum pollice liliolum.

Has

Ich sterb' und lasse nicht mein' alte Seufzer gehen/
die Worte/ die Ich red'/ aus fremder Lieb' entstehen/
die an jedweder Glied sich heimlich hat gemacht/
und mich/ als schon besiegt hat in ihr Reich gebracht.
Ich ärmste! wirdt denn nicht jemand bewegt werden
durch meine Brunst/ Er sey im Himmel oder Erden?
und du mein liebster Schatz (der ursprung meiner Pein/)
Du sihests/ netzest doch kein Auge drüber ein.
Zum minsten doch zu mir Ihr Himmelsbürger eilet/
Ihr/denen auch das Hertz solch lieben hat durchpfeilet:
bringt Rosen/ äpfel her/ wolschmeckend Kraut aus jucht
aus des Alcinous und Flora Garten-zucht.
Bringt Rosen, äpfel her die Flamm' in was zu mindern/
bey Rosen/äpfeln pflegt die Liebe sich zulindern:
in Händen Rosen bringt/ den äpfelkorb ausgiesst/
vielleichte Besserung mir etwan draus entspriesst.
Was aber ists/ daß ich mir Rosen/ äpfel heische?
ich förcht' in äpfeln sey Betrug/ in Rosen teusche:
vielleicht' in äpfeln selbst die Liebe sich verdeckt/
vielleicht' ihr scharff Gewehr die Ros' allhier versteckt.
Cydippens Einfalt hat die Apfelfrucht berücket/
in Venus fuß hat sich ein Rosendorn gedrücket:
noch dieser Rosen ich/ noch jener äpfel wehl'
in denen Falschheit steckt/ dieselbten loß ich zehl'.
Ich wil der Bluhmen nur/ wie Dorothea schickte
vom Himmel/ deren zier der Winter scheel anblickte;
wie aus Elysien Ludvinen ward gesandt
ein Blühmlein/ welches brach' ein' Engels-heilge
Handt.

Die

Has mihi posco rosas, hæ mala, hæc lilia posco,
Nescia perfidiæ lilia, mala, rosas.
His mihi vernantem viridi super aggere lectum,
Pictaq; puniceis sternite fulcra crocis.
Fiscinaq; è lento fiat pulvinus hibisco,
Fiscina quam viridi farciat herba toro.
Jungite vimineis collecta ligustra quasillis,
Et pluat in laxos lutea Caltha sinus.
Junceaq; egregiis onerate canistra Hyacinthis,
Misceat & calyces Bellis amœna suos.
Spicaq; Narcissusq; & apex stellatus Amelli,
Pulcraq; cæruleis cum Cyanis Anemon.
Et Nymphæa marina, immortalesq; Amaranthi,
Iridis & Violæ multicoloris opes.
Junctaq; Smilacibus Pœonia regia parvis,
Cunctaq; quæ Pæsto divite serta virent.
Addite decerptas Arabo de cortice frondes,
Et Myrthum & Daphnem Cecropiumq; Thymum.
Serpillumq; Chamæmelumq; Aloënq; Cyperumq;
Et Nardum & Thymbram Cynamaq; & Casiam.
Et Costum & Stacten, & olentis germen Amomi,
Et Cilicum totâ sternite messe solum.
Sternite & hoc animæ quidquid super expirandum est,
Roscidulis, sinite, elangveat in foliis.
Tunc ego sic moriens componam leniter artus,
Ut Rosa deciduas ungve resecta comas.
Aut moritura graves inclinant Lilia culmos,
Quæq; halant animas gramina messa suas.

GIS-

Die Rosen/ Lilien/ die Aepfel mich zu laben
die nicht betrüglich seyn/ begehr' ich nur zu haben/
damit im grünen mir das Lager überdeckt/
die bunten bettestolln mit Saffranblüt' umbsteckt;
von zähem Ibisch mir/ ins grüne Bette bindet
ein Küssen/ das gestopfft/ mit Kräutern/ sich befindet.
In Sendekörben auch Reinweidenholtz abmeyht/
und meine Schoß durchauß voll Ringelbluhmen streut;
voll schönes Hyacinths mein Bintzenkörblein traget/
und Himmelschlüssel-kraut / das voller Knospen raget;
Narcissen/ Spickanard / und sternicht Schartenkraut/
nach Ackerröslein Euch und Korngeblühm' umbschaut.
Seebluhm' und Tausendschön bemühet Euch zuholen/
die blauen Lilien/ und mancherley Violen;
macht Euch Pæonien und Windenkraut bedient /
und alles was zweymal im Jahr' auf Pæstum grünt;
legt grüne Zweige bey / die von Sabæer Rinden/
bey Myrthen/ Thimian/ auch Lorbeer sey zufinden;
Wild Galgan/ Aloë, den Quendel/ Sattureÿ
den Narden/ Casia, Kamillen/ Zinamey.
Heilwurtzel/ Myrrhenhartz/ Amomum unterleget /
und was Cilicia von Specereyen träget.
Hiervon mir unterstreut / weil noch die Seel' in mir/
daß sie auf grünem Bett' ihr irdisch Hauß quittir';
alsdann wil sterbend ich die Glieder sanft einregen /
wie eine Rose pflegt die Blätter abzulegen /
und wie die Lilje stirbt / wenn sich ihr stengel beugt/
wie abgemeyet Graas/ dem seine Seel' entfleugt.

GISLER.

In c. 2. Cant.

Bonus certè langvor, cum infirmitas hæc non sit ad mortem, sed ad vitam; ut glorificetur DEUS per eam. Cùm ardor, febrisve iste non sit ab igne consumente, sed ab igne potius perficiente.

3.

Dilectus meus mihi & ego illi, qui pascitur inter lilia, donec aspiret dies, & inclinentur umbræ. Cant. 2.

FElices animæ, populus genialis Amantum!
Quas amor irruptâ nectit utrinq; fide!
Non ego præ vestrâ, fortunam optavero Regum;
Nam puto Cœlicolûm vos ego sorte frui.
Sed neq; jam Siculi mirer nova vota Tyranni
Optantis, Pythiæ tertius esse comes.
Ecquis enim sociis medius negat esse duobus,
Quos sibi tam sancto fœdere junxit Amor?
Aurea conditio, quoties redamantur amantes,
Reddit & alternas mutua flamma vices!

GJSLER.

Gewißlich eine gutte Kranckheit / weil diese Schwachheit nicht ist zum Tode / sondern zum Leben / daß Gott durch sie gepreiset werde; weil diese Hitze oder Feber nicht ist von dem verzehrenden / sondern vielmehr vollendendem Feuer.

III.

Mein Geliebter ist mein / und Ich bin sein der unter den Rosen geweidet wirdt / bis es Tag werde / und die Schatten weichen. Hohe Lied Salom. II.

O Ihr glückhafften Seeln / die sich von Hertzen lieben /
und ihrer Liebe pflicht in treu' anander üben?
für euer Glücke nehm' ich nicht ein Königreich /
denn ich vermein' / ihr lebt den Himmelsbürgern gleich.
Ist Dionysi Wunsch mir nicht verwundernd fället /
der gerne Pythiæ sich hette zugesellet.
Wer wollt' in Burschschaft nicht zwey solcher Freunde seyn.
die solcher heilgen Lieb' und Bundes sich erfreun?
O güldner Stand / wenn man hier liebt und wirdt geliebet /
wenn Lieb aus Liebe sich ein' in die ander giebet!

Ich

Hâc ego me toties optavi lege beatam,
Ad ſua cùm trepidam ſigna vocaret Amor.
O quoties dixi; ſi quando cogar amare,
Non niſi qui pariter me redamârit, amem!
Audiit optantem volucrum DEUS ales Amorum,
Et quid, ait, dubitas? ut redameris, ama.
Vicino extimui præſentis Numine Divi,
Attonuitq; meum vox inopina caput.
Ecquid inexpertam puer, inquam, perfide caſtris,
Auſpiciisq; jubes æra merere tuis?
Sæpè quidem juveni mihi narravêre ſodales
Gaudia quanta ſuis polliceatur Amor.
Sæpius at contra monuit me ſedula nutrix,
Cum ferrer gerulæ ſarcina parva ſinu.
Vera nimis reputa Peligni oracula vatis,
Quæ cecinit caſtis ingeminanda choris.
Quot lepores in Atho, quot apes paſcuntur in Hyblâ
Cærula quot baccas Palladis arbor habet.
Littore quot conchæ, tot ſunt in amore dolores,
Res eſt ſolliciti plena timoris amor.
Semper enim miſeros timor ille flagellat amantes
Ne fors non redamet, quem tamen alter amat.
Fida vel alterius ſi ſint rata fœdera vinclis,
Tum gravis, ut conſtent fœdera, cura ſubit.
Curre per hiſtorias; quotus, heu! ſecurus amavit?
Hunc brevis, hunc fictus ludificavit Amor.

Quâ

Ich wünschet' oft/ daß mich solch Glück auch möcht er-
schnelln/
als bey der Liebesfahn' ich mich ließ unterstelln.
Wie sagt' ich oft? wenn ich ja einen lieben müßte/
so sey es der/ bey dem ich Gegenliebe wießte.
Dieß wünschen Amor hat der Liebes-götz' erschnüebt/
und sprach/ was zweifelst du? lieb/ wilt du seyn geliebt.
Auf dessen Gegenwart hat schrecken mich befallen/
in dem sein stimmlein ich hör' überm Haubte schallen;
du loser Bub'/ (ich sprach/) was heisst du mich beziehn
dein Liebes-zelt/ deß ich doch gar nicht kündig bin?
Zwar mir/ als Jüngling'/ oft wollt' andre Bursche sagen/
was Amor seinem Volck' anböte für behagen;
mein' Amm' hingegen mir viel Warnungen vorschlug'
als Sie mich kleinen noch auf ihren armen trug'.
ô allzuwahr Du magst des Naso Verse schätzen/
die Er der keuschen Schaar und Jugend wollen setzen:
Was Bienen Hybla speist/ was Hasen Athos
hägt/
was Beeren Pallas Baum an seinen ästen trägt/
was Schnecken führt der Strand/ so viel hat Lie-
be schmertzen/ (Hertzen.
voll forcht und kummer ist die Lieb' in zweyer
Denn bey den Bulern sich stets diese Forcht ereigt/
daß dieß ihm/ das er liebt/ sey etwan ungeneigt.
Ja/ wenn den Liebesbund zwey Treue schon eingehen/
ist sorge doch/ wie der mög' unverrückt bestehen.
Such die Geschichten auf/ wer war/ der sicher liebt?
Izt einen kurtze Lieb'/ izt Trügen hat betrübt.

Quâ Paris Oenone sine vivere posse negabat
Oenonem potuit deseruisse Paris.
Dilecti Hypsyphile non mansit Jasonis uxor,
Non mansit reducis, sicut euntis erat.
Thesea crudelem quoties Ariadna vocavit
Navigio numerum questa deesse suum?
Quin etiam levibus monstras, Puer improbe, pennis
Quàm citò succedat, quàm citò cedat Amor.
Ite igitur, levibusq; animas modò credite flammis,
Cùm sua non aliter sceptra Cupido gerat.
Et levis est multoq; suis ventosior alis,
Gaudiaq; ambiguâ datq; negatq; fide.
Tum pudor audaces tinxit tibi, perfide, malas,
Teq; levem celeri fassus es esse fugâ.
Tuncq; ego, Cyprigenæ detectâ fraude, triumphans,
Instabilem jussi læta valere Deum.
Et tibi, Dius Amor (dixi) tibi fœdere jungar,
Et tuus ignis ego; tu meus ignis eris.
Donec ab aëreis labentur montibus umbræ,
Et reducem fugient umbraq;, noxq; diem.
O liquidæ Ambrosiæ! ô divini Nectaris haustus!
O amor! ô quanti pocula mellis habes!
Quid totis te, Dius amor, sit amare medullis,
Expertus nisi sit, dicere nemo potest:
Quid verò sit amare, iterumq; abs te redamari,
Sit licet expertus, dicere nemo potest.
Omnibus hisq; etiam supereminet illa voluptas,
Fidus hic æternum quod sibi constet amor.

O a-

Ohn die Oenone meint' er Paris nicht zu leben /
und konnte Paris doch Oenonen übergeben.
An Jason ihre Treu' Hypsiphile zerrieß /
Sie war nicht / als Er kam / also wie Er Sie ließ.
Schalt nicht oft Theseum die Liebste fürn Tyrannen /
umb daß zu Schiff' Er Sie nicht holen ließ von dannen?
Ja selbst dein Flügelwerck / du loser Bube / zeigt /
daß bald die Lieb' ankommt / und wieder bald verfleugt.
So geht / und eure Seeln den leichten Flammen trauet /
weil anders doch sein Reich Cupido nimmer bauet;
nach art der Flügel er Leichtsinnigkeit verübt /
macht Freud' in unbestand / und zweifel-treue giebt;
an Wangen frechheit sich / treuloser Lecker / zeiget /
dein fliehen weist / daß du zum leichte-seyn geneiget.
Drauf ob der Venus trug Ich triumphiret hab' /
und frölich gutte nacht dem Liebesgötzen gab'.
Ich sprach: ô Gottes Lieb' / ich wil mich dir vereinen /
halt mich für deinen Schatz / als Ich dich für den Meinen;
so lang' ihr hohen Berg' allhier Uns schatten macht /
so lange folgen wirdt einander Tag und Nacht.
ô süsses Himmelbrod! ô Göttlichs Himmel-trincken!
welch süsse Liebestränck' in deinen Schalen blincken!
Was / Heilge Liebe / Dich von hertzen ihm erwehlen
zu lieben sey / kan nur der sie geschmeckt / erzehln.
Was aber lieben sey / und wieder seyn geliebet
von Dir / spricht keiner doch gnug aus / der schon geübet.
Die Lieb' ob alle Lust deßwegen höher geht /
weil Sie beständig-treu in Ewigkeit besteht.

O amor! ô mea dulcedo! mea vita, meum mel!
Aut melli geminum, si quid Hymettus habet!
O amor! ô quoties, ô quæ mihi gaudia misces,
Dum, quod amans redamer; dum, quod amêre subit.
Dumq́; iterum æternos recolo fore fœdere nexus
O amor! ô quantis gestio lætitiis!
Non habet hic miseros Amor, ut levis ille, timores;
Affluit hic lætis, ingemit ille malis.
Pascitur in riguis, ubi candent lilia, campis,
Et sua virgineos ducit in arva greges.
Scilicet æthereum decet hic flos purus Amorem,
Et bene tam castas pascit hic hortus oves.

BERNHARDUS.

Serm. 71. in Cant.

Tu ergo qui hæc audis vel legis, cura habere lilia penes te, si vis habere hunc habitatorem liliorum habitantem in te.

4.

Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus. Cant. 7.

MOesta cupressiferi nemoris spatiabar in umbrâ,
Tristitiam lacrymis compositura meis.
Jamq́;

O Lieb'/ ô Süssigkeit! mein Honig und mein Leben!
und was Hymettus mehr kan honigsüssers geben!
O weichte Lust/ wann Ich dran dencke/ machst Du Mir/
in dem du wirst geliebt/ und wieder Ich von Dir.
Denck' Ich denn an den Bund/ der ewiglich sol währen/
O Liebe! wie muß Freud' in Hertz und Sinn einkehren!
Die Liebe führet nicht/ wie jene/ forcht mit sich;
hier giebt es Freud' und dort gar manchen Hertzens-
stich.
Sie weidet/ wo da stehn die Lilien in den Auen/
und führt die Herd' ins Feld der liebenden Jungfrauen;
der Himmels-Liebe sich die reine Bluhme ziemt/
und keuschen Schaafen wirdt die Gartens-kost benimt.

BERNHARDUS.

Derhalben Du/ der du dieses hörest oder lieset/ befleisse dich daß du Lilien bey dir habest/ so du wilt den Bewohner der Lilien/ in dir wohnend haben.

IV.

Mein Geliebter ist mein/ und Er helt sich auch zu Mir. Hohe Lied Salo. VII.

Ich gieng einmal betrübt in der Cypressen schatten/
daß meinen Kum̃er Ich mit weinen möcht' abstatten;

Jamq; sinum tepidis submerserat imbribus unda,
Conciderámq; meis pænè subacta malis.
Fors chelys ex humeris pendebat eburnea nostris,
Mœstitiæ quondam certa medela chelys.
Obruta tristitiâ; frondente sub arbore sedi,
Associans querulis talia verba modis:
Ergò mei vidui, sine lucibus ibitis anni?
Nullus & in nostro carmine vivet amor!
Ah precor eveniant hæc hostibus omnia nostris
Et procul his, cœli tam bona flamma cadat!
Vivere se juret, non hunc ego vivere credam
Qui trahit hoc vacuos frigidus igne dies.
Unicus est homini, vivendi fructus, amare;
Solus, amans, vixi; dicere jure potest.
Qualis, in ima, suo desidit pondere tellus,
Et subit aërias, ardua flamma, vias;
Nos ita fax animi, violento cogit amore,
Abripimurq; omnes impete quisq; suo.
Me quoq; nativâ stimulari sentio flammâ
Visq; adhibet tacitas, nescio, quanta faces.
Quo meus ergò suos Amor ejaculabitur ignes?
(Primitiæ nostri namq; caloris erunt.)
An ferar humanæ furiata Cupidine tedæ,
Cognata Angelicis, stirpsq; sororq; choris?
Aut mea mortales venient in colla lacerti,
Quæ sum immortali Sponsa creata DEO.
Ah, super hasce hiemes, nostri rapiuntur amores,
Terra parem thalamis non habet ista meis.

Nym-

ich war als überschwemmt/ von heisser Thränen macht/
und hatte mich mein Schmertz zu boden fast gebracht;
gleich hett' am Rücken ich mein Lautenspielholtz hangen/
damit ich weiland mir vertrieb Hertzinnres bangen.
Da setzt' ich traurig mich ins grüne Schattens-zelt
und solch ein Lied mein Mund der Lauten zugesellt':
Ach sol ich einsam hier die Zeit ohn lust zubringen?
werd' ich nicht auch einmal von Liebes-flammen singen?
O daß den Feind ergreiff' (ich wünsch' es) solcher Standt/
daß ihm so gutte Brunst bleib' allzeit unbekannt!
Der schwere/daß Er leb'/ich kans Ihm schwerlich gläubē/
der ohne solche Lieb' hier wil die Zeit vertreiben.
Die wahre Lebensfrucht allein das Lieben giebt/
der sag'/Er hab' hier recht gelebt/ der da geliebt.
Gleich wie die Erd' hinab mit ihrer Schwere dringet/
hingegen sich die Flamm' empor und aufwerts schwinget;
so zwingt uns Hertzensbrunst durch starcker Liebe macht/
und von Begierden wirdt iedweder aufgebracht.
Natürlich reitzen auch mein Hertz im Leib' empfindet/
und weiß nicht was für Macht die Glut in mir entzündet;
wo schiesst nun meine Lieb' ihr' erste Pfeilen ein?
(denn dieß die Erstlinge der Liebe sollen seyn;)
Sol Ich in brunst erhitzt bey Menschen Lieb' anschlagen/
die/ daß ich bin verwandt den Engeln/ wohl kan sagen?
Ja sol Ich sterblich Volck beküssen lassen mich/
Mich/die GOtt ihm zur Braut erkoren hat für Sich.
Ach/unsre Flamme sich weit übern Winter schwinget!
dergleichen Ehben' hier die Erde nicht aufbringet.

Nympha puellarum pulcerrima Romulearum
Agnes, Ausonio sponsa petita proco:
Absit, ait; juvenis mea ne tibi fœdera speres,
Jam mea cœlestis fœdera sponsus habet.
Sic nostra ætherios ambit quoq; fax Hymenæos,
Inde petendus erit, qui mihi Sponsus erit.
Hunc ego, non alium, solum hunc ego diligo Sponsum,
Nemo potest uno tempore amare duos:
Illius ante oculos mihi semper oberrat imago
Ante oculos, quamvis longiùs absit, adest.
Et loquor absenti momentis omnibus absens,
Absentisq; sonos illius aure bibo.
Sic ubi magnetis vim ferrea linea sensit,
Semper ad agnati vertitur alta poli.
Et sua Sydoniis patet hinc Cynosura carinis,
Servat & hinc Helicen cymba Pelasga suam.
Sic læsi sequeris studiosa pedissequa Phœbi
Dilectam Clytie flos modò facta facem:
Bisque, die quovis, verso jubar ore salutans,
Manè precaris ave; serò precare vale.
Obvia fraternos ita spectas Cynthia vultus,
Et rèparat vultus ignibus ille tuos.
Sponse, ego sum Clytie, tu Sol: ego Cynthia, Phœbũ
Qualibet obverso persequor ore meum.
Et mihi, Sponse, Helyce, Cynosuraq; duplicis Arcti,
Quo trahis, huc oculis ad tua signa volo.
Quid mirum, alterno si respondemus amori?
Magnetem sequitur linea tacta suum.

BERN-

Die Agnes, welche Rom für schönnste damals schätzt'/
hatt' ihm zu ehlichen ein Römer fürgesetzt.
Weg/ sprach Sie/ junger Held / dein Hoffen wird gebrochen/
Ich bin dem Bräutigam im Himmel schon versprochen.
So steht nach Himmels-Eh' auch meiner Liebe Pein/
von dar wil einen Ich/ der Bräutigam sol seyn.
Den Bräutigam ich lieb' allein und sonst erkeinen/
man kan mit zweyen sich zugleiche nicht vereinen.
Desselbten Bild mir stets vor meinen Augen schwebt/
vor augen/ ob Er gleich nicht gegenwertig lebt;
abwesend doch Wir stets zusammen Spraache pflegen/
Ich höre seine Stimm' / ob er schon nicht zugegen.
Gleich wie der Nadelstift den ein Magnet bestreicht/
sich zum verwandten Punct im Norden allstets zeucht;
wie nach dem kleinen Bähr' aus Sydon Schiffe reisen/
der Griechen aber sich den Grossen lassen weisen.
Also ist Clitie dein Antlitz stets bemüht/
das eine Bluhme nun/ die liebe Sonn' ansieht;
die du begrüssest zwier / des Tages im verwenden/
erst wenn er sich anfängt / und wenn er sich sol enden.
So kehrst du Cynthia zum Bruder dich auch gantz/
und der verleyhet dir von seinem Liechte glantz.
Ich Mond und Clitie, du Bräutgam platz verwalte
der Soñen/der sich nach mein Haubt hin wend' und halte.
Sey mir/ ô Bräutigam / der klein' und grosse Bähr/
wo du hinzeuchst/ dahin ich mich auch wend' und kehr';
ists wunder/wenn Wir so mit Lieb' in Liebe spielen?
die Nadel zum Magnet/ der sie beküsst / wil zielen.

BERNHARDUS.

Medit. cap. 9.

Cor meum per multa dispergitur, & huc illucque quærit, ubi quiescere possit, & nihil invenit quod ei sufficiat, donec ad ipsum redeat.

5.

Anima mea liquefacta est, ut dilectus locutus est. Cant. 5.

Te semel ut cursim tantùm, mea vita, viderem,
Quot juga, quot sylvæ, quot loca visa mihi!
Ut semel audirem tantùm, mea vita, loquentem
Ah! quot inaccessis rura petita viis!
Aërii montes, metuendaq; culmina rupes,
Saxaq; solivagis vix adeunda feris.
Nec tamen, ecce, tui data spes fuit ulla videndi,
Vixq; vel alloquii spes fuit ulla tui.
O quoties dixi! quæ te, mea vita, latebræ,
Quæ cava, quæ terræ, quæ nigra lustra tegunt?
Sed neq; lustra meum, neq; rus solata dolorem
Respondit lacrymis sylva nec ulla meis.

Fors

BERNHARDUS.

Mein Hertze wirdt durch viel Dinge zustreuet/ und suchet hin und her wo es ruhen könne: und findet nichts / das Ihme genung wäre/ biß es zu ihm wieder kommet.

V.

Meine Seele ist zerschmoltzen / nach dem der Geliebte geredt hat. Hohe Lied Salom. V.

WAs hab' ich Plätze nicht durchsucht / und Berg und Wald/
umb dich nur einst zusehn/ ô Lebens-aufenthalt?
Daß ich ô Schatz nur einst/möcht' hören deine Spraache
ach was durchstriech' ich nicht für Feld / Unweeg' / und Braache
Gebirge/Felsen/Stein'/ob die man grauen trug/
dahin die Gemse kaum zu klettern sich erwug.
Und ich erlangte doch kein' Hoffnung Dich zuschauen/
noch dich zu reden an/worauf ich konnte bauen.
O wie oft/ sagt' Ich: welch winckel / liebste Seel'
hat in den Wäldern dich verborgen/ welche Höl'?
ach aber Höl' und Feld benahmen nicht das sehnen /
noch meine Pein der Wald / ,auf die vergossne Thränen/

Eins

Fors ſemel ignotos me duxerat error in agros,
Solus ubi ante oculos campus, & error erant.
Metior hîc oculis cœlos, clamoribus agros,
Sed neq; vox cœlis, nec data vox ab agris.
Inde deerranti vallis ſe monſtrat opaca;
Vociferor, nullus fit mihi valle ſonus.
Ecce cavâ denſum, procul haud à valle viretum
Adjacet; æſtivo textilis umbra gregi.
Hîc erit, hîc forſan, dixi, mea vita, latebit;
Heu dolor! ut vidi, nulla latebra fuit.
Ergò amens tandem lacrymansq; ad littora curro,
Littora, quæ refluis Nerce tundis aquis.
Hîc Pharos ingenti ſe tollit in ardua clivo.
Unde ſuum ratibus navita captat iter.
Scando Pharon, totoq; oculos circumfero ponto,
Et quantâ poſſum littora voce voco.
Littora, littora, vos cautes, vosq; æquoris undæ,
An latet æquoreis lux mea merſa vadis?
Vix prior attigerat reſonantia littora clamor,
Cum citò littoribus vox geminata redit.
Ambigo, num ſcopulis fallax reſponderit Echo,
Et nimium pronâ luſerit aure fidem.
Triſtibus ergò iterum cava littora pulſo querelis;
Littoribusq; iterum vox repetita redit.
Vox redit, & vox nota redit, tua vox, mea vita,
Et mihi voce tuâ, reddita vita fuit.
Ibam ſemanimis, ſubitò ad tua verba revixi,
Ne penitus morerer, vox ſatis una fuit.

Scili-

Eins hatt' in frembdes Feld das irren mich verführt/
da nichts vor Augen Ich/ als Land und irren spürt'.
Ich blickt' Himmel auf/ das Feld füllt' ich mit schreyen/
und Himmel/weder Feld wollt' hülfe mir verleyhen.
Hierauf im irren mir ein finster Thal fürkam/
ich schry/ und dennoch Ich kein' antwort drauf vernahm'/
unfern ein dicker Busch mit seinen Zweigen spielte/
wo Sommers sich das Vieh in greller Hitz' abkühlte.
Hier etwan/sprach Ich/ wirdt verbergen seyn mein Licht.
O weh! ich sah' und sah'/ Er war allhier auch nicht;
drumb Ich zum Ufer lieff/ als thum/ mit Weinen/
Klagen/
zum Ufer/ wo den Sand die Meeres Wellen schlagen;
da stand ein hoher Turn auf einen Berg erbaut/
nach dem das Schiffersvolck im segeln fleissig schaut/
Ich stieg' hinauf/ ich ließ die Augen umbher schiessen/
den Ufern zu zuschreyn war ich mit macht geflissen:
Ihr Wässer in der See/ ihr Felsen/ und du Strand
sagt/ ob mein Schatz nicht liegt bey Euch versteckt in
Sand?
mein' erste Stimme kaum die Ufer hatt' erklungen/
bald kam ein Doppelhall zu rück' auf mich gedrungen;
Ich zweifelt'/ ob mich nicht der Widerschall bethör'/
und mein begierig Ohr nur leere Stimmen hör';
hierumb denn wieder drauf mein Klagewort erschällte
die Ufer/ daß der Schall mit macht zu rücke prellte;
da ward von mir die Stimm'/ und deine zwar gehört
ô Schatz/ und mir zugleich das Leben mit verehrt.
Ich gieng halb todt/ dein Wort das Leben mir erwarbe/
das einzige/ das machts/ daß ich nicht vollends starbe/

Scilicet ora loquens, quoties cœlestia solvis,
Magnum aliquid verbis fulminis instar inest.
Ignivomæ non quale nucis, testudine clausum
Efflabas Syriæ fraudibus, Eune, Deæ.
Quale sed in comites Emmautia rura petentes
Sparsisti Stygiis Dux redivive plagis.
Frigida cùm subitis arserunt pectora flammis
Pectora colloquio, lux mea, tacta tuo.
Hinc mihi succensis caluit quoq; flamma medullis
Ictaq; cœlesti vocis ab igne fui.
Et licet Oceano gelidis licet undiq; saxis,
Undiq; cæruleis obsita cingar aquis:
Intus agunt flammæ, sic loquor ab ignibus intus,
Liquitur ut lento pinea teda foco.
O utinam, mea vita, animam liquamur in unam
Unaq; vita duos jungat Amorq; duos!

AUGUSTINUS.

Soliloq. cap. 34.

Quid est hoc quod sentio? quis est ignis qui calefacit cor meum? quæ est lux quæ irradiat cor meum? ô ignis qui semper ardes, & numquam extingveris, accende me.

6.

Quid enim mihi est in cœlo, & à te quid volui super terram? Psal. 71.

Quid

Ja wohl/ so ofte nur dein Gottes-Mund erklingt/
ists einem Donner gleich/ der Flammen mit sich bringt;
nicht wie auf Juno schlag und listiges bemühen
der Eunus durch die Nuß kont' aus dem Munde sprühen;
nein: sondern solche Glut/ wie auf dein Auferstehn
entbrannt' in denen die nach Emaus wollten gehn;
da bald ein Feuer ward ins kalte Hertz geröhret/
so bald Sie deine Spraach'/ ô liebstes Lieb/ erhöret.
Davon hat auch die Glut mir marck und bein entbrannt/
der Himmelsstimme flamm' hat auch mein Hertz durch-
und ob ich überal umbgeben von dem Meere (rannt;
der liechteblauen Flut/ und kalten Felsen wäre/
so brenn' ich doch in mir und schmeltze von der Glut/
wie einer Fackel hartz bey lindem Feuer thut.
ô schmeltzten unsre Seeln/ in eine Seel'/ ô Leben
und Lieb' und Leben uns zusamen möchten geben!

AUGUSTINUS.

Was ist das/ so ich fühle? was ist das für Feuer so mein Hertze erhitzet? was ist das für ein Licht so mich erleuchtet? ô Feuer/ der du allezeit brennest/ und keinmal erlischst/ entzünde Mich.

VI.

Dann was hab Ich im Himmel/ und auf Erden was hab Ich ohn Dich begehrt? Ps. LXXI.

Was

QUid cœlo, mea lux, terrâve marive requiram?
Nec cœlum sine te, terra nec unda placet.
Nec equidem ignoro, quæ, quantaq; gaudia cœlum,
Terraq; quas fundat, undaq; condat opes.
Sed sine te, mea lux, mala sunt, quæcunq; vel æther
Vel tellus gremio, vel tegit unda salo.
O cœlum! ô tellus! ô cærula marmora ponti!
O tria deliciis regna superba suis!
Delicias cumulus vestras licet aggerat unus,
Non sint delitiæ, si meus absit amor.
Sæpè tulit fateor, vaga per divortia mentem,
Hinc Thetis, hinc tellus, arduus inde polus.
Sed totum injectis, mundum si metiar ulnis,
Non tamen hæc ulnis par erit ulna meis.
Mens aliquando fuit gravidam recludere terram,
Æraq; divitibus vellere fulva cavis;
Aurumq; argentumq;, nitentis germina venæ,
Quæq; metallifero nutrit arena sinu.
Ferro igitur magnæ Matris suffodimus alvum
Totaq; telluris gaza coacta fuit:
Quid juvat? aggestas licet aurum fregerit arcas
Non tamen est animo nausea pulsa meo.
Ergò sub æquoreas rapuit me cura penates,
Quâ subit Eoas Indus adustus aquas.
Quidquid & aurifluis gemmarum nascitur undis
Carpere sub liquido gurgite fervor erat.
Et pressum roseis conchylibus edere rorem,
Rideret patulis purpura si qua labris.

Et

WAs sol im Himmel/ Meer' und Erden ich begehren?
Sie können/ Schatz/ ohn dich mir keine Lust gewähren.
Zwar weiß Ich/ was für Freud' im Hiñel wirdt gehägt/
welch Gütt die See verbirgt/ und was die Erde trägt.
Ohn dich muß alles doch/ Schatz/ Ich für böse mütten
was Lufft und Erd' umbschost/ und auch die Meeresfluttē.
O Himmel/ Erde/ Meer/ ihr mächtige Drey Reich'/
als die ihr Herrligkeit zur gnüge führt in Euch;
wenn eure Schätze gleich all' überm Hauffen lägen/
so schätzt' ich sie doch nichts/ wenn nicht mein Lieb zugegen.
Oft hat/ ich steh' es zu/ mich zweifelhaft gemacht/
itzt hier das Meer/ die Erd'/ itzt dort des Himmels pracht.
Wenn ich die Erde gleich zu messen wollt' erwehlen/
an meinen armen hett' ich doch zu wenig Elen.
Eins dacht' ich aufzuthun der fruchtbarn Erden schacht/
wo aus der reichen Grufft das Ertz wird außgebracht;
wo Gold- und Silberzweig' in blancken Adern stecken/
und was die Erde mehr mag reichlich in ihr hecken.
Hierumb ließ ich den Bauch der Erden wohl durchfahrn/
biß Ich all ihre Schätz' erlangte zuverwahrn.
Was hilfts? ob mir das Gold eindruckt' alle Kasten/
so konnt' es doch das Hertz des Eckels nicht entlasten;
drumb mein Gemütt' und Siñ mir nach dem Meere stand
in Indien zuziehn das Sonnen-heisse Land/
was da die güldne Flüß' an edlen Steinen zeugen/
und unterm Wasser wächst/ das wünscht' ich mir zu eigen.
Den roten Muscheln wollt' ich nehmen ihren Safft/
ich lachte/ wenn ihr Mund mit Purpur wär' umbhafft;

Et ſparſas rutilis baccas conquirere ripis
Dives Hydaſpei quâ nitet unda vadi.
Hei mihi! tam vero lectis ex æquore gemmis,
Littoribus totidem fluminis atq; maris.
Tot cyanos tot chryſolitos tot Jaſpidas inter,
Nulla meæ potuit gemma ſat eſſe ſiti.
Quid facerem votis, terrâq; mariq; negatis?
Sidereos, dixi, vota ſubire lares.
Viſa igitur Superi circumvaga machina mundi,
Templaq; luciferis fulgida lampadibus.
Obſtupui ſtabili currentes ordine flammas,
Aſtraq; perpetuos ducere nexa choros:
Inter at indigenas tot Olympi penſilis ignes,
Flamma capax animæ non fuit ulla meæ.
Nempe ita cùm totum requievit in Hercule cœlum,
Non illi requies ſidera, pondus erant.
Ah! piget è terris cœli convexa tueri!
Jam ſuper alta feror nubila, terra vale.
Jam cunctæ ex oculis, turresq; urbesq; recedunt,
Jam coit in minimam pendula terra pilam.
Jam Lunæ, Solisq; Jovisq; ſupervehor orbes,
Et ſeptena premens ſidera, calco pede:
Jamq; pavimentum ſtellarum illuſtre pyropis,
Sub pede deſpicitur, quod modò culmen erat.
Altaq; jam cingunt flammantis mœnia mundi,
Et propior cœli regia tota patet.
Quin properant volucres, pennata examina cives,
Et ſociant variis verba fidesq; modis,

Saltan

Ich dachte Scharlachsbeern an Ufern zuerschnauffen/
so weit Hydaspes Fluß in Indostán mag lauffen.
O weh! in dem mir sind viel Steine zugesandt/
gelesen in dem Meer'/ in Flüssen / und am Strand'/
und so viel Türkos doch/ und Jaspis/Chrysolithen
im minsten meinem Geitz' und den Begierden riethen.
Was sollt' ich thun / da mich nicht Erd und Meer be-
gnügt'/
Ich sprach/ in Himmel nun euch/ ihr Verlangen/fügt;
und als ich überal mich umbsah' in den Höhen
der Himmelsfest'/ allwo die lichten Lampen stehen/
da ward ich gantz entzückt ob ihrem schönen lauff'
und Ordnung/ umb daß sie keinmal nicht höret auff:
Von so viel Lichtern doch/die an dem Himmel hangen/
vermochte keines nicht zustillen mein Verlangen.
So gieng es Herculi, wenn er den Himmel trug /
Er hatte Last daran / zur Ruhe keinen fug.
Ach von der Erd' ists schwer in Himmel einzuschauen!
itzt tret' ich WolckenErd' ich wil dich GOtt vertrauen.
Itzt alles aussehn mir der Städt' und Türn' entweicht/
dem kleinsten Ball' itzt sich die hangend' Erde gleicht.
Des Jovis, Sonn und Mond gezirck ist überstiegen/
die Siebensterne sich zu meinen Füssen schmiegen /
des Sterngewölbes Bau / in edler Steine Zier
itzt unter mir sich zeigt/der vor hieng' über mir.
Itzt mich die Mauren schon des Himmels rings umbgebē/
die Himmelsburg seh' Ich frey offen vor Mir schweben.
Die Engel eilen schon hin auf ihr Seitenspiel /
sie singen lieblich drein/ sie schlagen mit dem Kiel';

Saltantesq; obeunt pedibus plaudentibus orbem
Lætaq; ceu festo personat Aula die.
O cœlum! ô cœlum! ô fulgentia lumina stellæ!
O nisi sidereis, atria digna choris!
O volucres animæ, rutili Respublica Regni
O chelys Angelicis associanda modis?
O ubi sum! propè facta sui immemor, exciderat mens
Sed redit ut sponsum sensit abesse suum.
Astra valete, valete poli, volucresq; valete;
Nil mihi vobiscum est, si meus absit amor.
Jam video, mihi quid terrâq; poloq; petendum,
Si meus absit amor, Terra Polusq; vale.
Magnanimas juvenis lacrymas Pellæe dedisti,
Nulla tibi domito terra quod orbe foret?
Quid mihi, millenos si fregero viribus orbes?
Nec satis est votis gloria tanta meis.
Ah minus est animo, quidquid sola dissita terrarum
Astriferæq; obeunt mœnia vasta plagæ!
Quod neq; terra capit, neq; regna liquentia ponti,
Non hominumq; lares, non aviumq; domus.
Quod neq; siderei claudunt amplexibus orbes,
Id voto spes est, resq; petita meo.
Hactenus, heu fateor, vacuas dum prendimus auras,
Semper ab amplexu mens malè lusa suo est!
Tu mihi Terra, Deus; mihi tu Mare, tu mihi Cœlum.
Deniq; cuncta mihi es: Te sine, cuncta nihil.

AUGU-

im Reyhbeschliessen sich das Himmels=Chor schon reget/
es klingt/ wie sonst es hier an hohen Festen pfleget.
O Himmel! Himmel! Stern'! ihr Lichter voller schein!
O Hauß! da nicht gehört/ als Englisch Volck/ hinein.
O ihr geschwinden Seeln/ des gülden Reiches Leuthe!
O Harffe/ die wohl klingt! ô Englische Seidte!
Wo bin ich? mein Gemüt' in mir war gantz entzückt
doch kahrt' es umb/ als es den Bräutigam nicht erblickt.
Ihr Himmel/ Engel/ Stern' adé, verbleibt im Seegen/
Euch wil ich nicht/ dafern mein Lieb nicht ist zugegen.
Itzt seh' ich/ was mir Erd' und Himmel geben sol/
ist denn mein Schatz nicht da/ so habt euch beyde wohl.
Du Grieche liessest drumb heroische Zähren rinnen/
samb würde keine Welt dir bleiben zugewinnen.
Was hülf' es/ wann Ich schon eintausend Welten kriegt'/
an Wünschen dennoch mich nicht solcher Ruhm vergnügt';
ach meinem Hertzen ist mir alles zu geringe/
was Lufft und Erd' umbfasst/ in ihrem weiten Ringe;
was dieser Erdenkreiß/ des grossen Meeres Teich/
der Menschen wohnungen/ der Lüfftekinder Reich/
die Himmelszirckel auch nicht mögen in sich schliessen/
darauf ist mein Begier und Hoffnung nur geflissen.
Bisher ach! ich gestehs/ hab' ich die Lufft umbhertzet
und sie hat übel mich und meinen Kuß gescherzt.
Gott/ du bist Erde/ Meer/ du bist auch Himmel mir/
und alles gar/ ohn Dich begehr' ich nichts nicht (hier!

AUGUSTINUS.

Soliloq. cap. 20.

Quidquid cœli ambitu continetur inferius ab anima humana est, quæ facta est ut summum bonum superius possideret, cujus possessione beata fieret.

7.

Heu mihi quia incolatus meus prolongatus est! habitavi cum habitantibus Cedar, multùm incola fuit anima mea. Psal. 119.

AN peragit solitis Phœbi rota cursibus annum,
Sydereumq; suo tempore finit iter?
Credideram fractis currum consistere loris,
Tempora tam lentis ire videntur equis.
Heu mihi, decretos jam dudum explevimus annos,
Nec tamen è vitâ cedere, Parca jubet.
Cur mea tam longo ducuntur stamina filo?
Debueras Lachesis deproperasse colum.
Ecquid in his adeò delectet vivere terris?
Quidve quod invitet, tristis hic orbis habet?

Quæ-

AUGUSTINUS.

Was in des Himmels Umkreiß begriffen ist nidriger / als die Menschliche Seele ist / welche geschaffen daß Sie das höchste Gutt droben besitze / und durch dessen Besitzung seelig werde.

VII.

Wehe Mir / daß sich mein Hiebleiben und Wallfahrt verlängert hat! Ich muß wohnen unter den Bürgern Cedar / meine Seele hat lange müssen da wohnen. Psal. CXIX.

HElt denn die Sonne noch den altgewohnten Lauff
und hört zu rechter Zeit das Jahr im Thierkreiß auf?
Mich dunckte / samb in zwey das Leitseil ihr gerißen /
hierumb ihr Fuhrwerck denn so langsam gehen müssen.
Die mir bestimmte Zeit / hab' ich ach! länst vollbracht /
iedennoch sich der Tod nicht an mein Leben macht;
Warumb wirdt länger mir gedreht der Lebens-Faden?
du hettest / Clotho, solln den Rocken eh entladen;
was sollte länger mir zuleben Lust gebehrn?
was kan / daß einer blieb' / ihm nur die Welt gewehrn?

Quælibet ah! ſimili mihi mors minus aſpera vita eſt
Si genus hoc mortis vita vocanda fuit.
Nempe gradu ſtabili nihil hîc immobile conſtat,
Cuncta ſed asſiduâ mobilitate fluunt.
Manè dies oritur Phœbæo ſplendidus auro
Squallidus emoritur, nocte premente, dies.
Nox ſubit aſtrorum rutilis comitata choreis,
Nox iterum cœlo, ſole fugante, fugit.
Nunc Zephyro gremium tellus ſpirante recludit,
Nunc claudit gelidos, flante Aquilone, ſinus.
Nunc canet nivibus, nunc ſpargitur alba pruinis,
Nunc tepidi foliis veris amicta viret.
Mollia jam liquidas pandunt freta navibus undas,
Jam tenet incluſas unda gelata rates.
Nunc agitant tumido venti fera prælia Ponto,
Nunc ſtagnat placidis cærula Thetis aquis.
Humidus effuſis nunc liquitur imbribus æther,
Nunc aqueâ nitidus ſtat ſine nube Polus.
Nunc fragor horriſono cœlum quatit omne tumultu,
Nunc ſilet & ſuperas pax tenet alta plagas.
Deniq; (quæ reliquos ſuperant incommoda caſus.)
Mœſta ferè in mediis vita trahenda feris.
Quæq; domos hominum, mage ſunt ſpelæa ferarum,
Quiq; homines, hominũ nil niſi nomen habent.
Scilicet inſidiæ, fraudesq; doliq; triumphant
Nec, niſi quod rigido, jus datur enſe, viget.
Exulat hinc Pietas, terrisq; Aſtræa recesſit,
Fasq; relegatum ſub pedibusq; jacet.

Adde

ach leider todt mir gilt so viel / als solch ein Leben/
so solchem tode man mag Lebens-namen geben.
Auf steiffem fusse nichts in dieser Welt besteht/
in steter Enderung alls auf einander geht.
Früh uns den lieben Tag die güldne Sonne bringet/
der auf den Abend stirbt/ wenn ihn die Nacht verdringet.
Den Nächten wartet auf der blancken Sterne schaar/
so bald die Sonn' aufgeht/ so muß die Nacht von dar.
Bald thut der Erden Schoß sich auf/weñ Zephyr spielet;
bald wieder sie sich schleust/wenns aus dem Norden kühlet.
Bald ist sie weiß von Schnee/bald sie der Reiff bestreut/
bald grünt sie / wenn sie nihmt zur Hand ihr Frühlings-
kleid ;
bald lässt die weiche See sich Schiff' und Böthe schneiden/
bald wil sie sich in Frost und bitteres Eyß einkleiden ;
bald in den streit auf ihr die Wind' und Wellen gehn /
bald bleibt Sie wieder still'/ als faule Pfützen/ stehn ;
bald aus dem Wolcken-leib' ein Regen abwerts steiget/
bald ist es wieder klar/ kein Wölcklein mehr sich zeiget ;
bald donnerts in der Lufft/daß alles kracht und bebt /
bald wirdt es wieder still / kein Lüfftlein sich erhebt.
Und dann (das aller Noth den nachdruck erst kan geben/)
so muß man kummerhafft als bey Unthieren leben.
Was Menschenhäuser seyn / man rechter Hölen heist
des Wildes/ Menschen nur annoch der Name preist.
Denn da führt Trug und List den Vorzug allerwegen /
es gilt kein Recht nicht mehr/das nicht erwirbt der Degen.
Die Gottesforcht ist weg/Gerechtigkeit entzückt /
die Billigkeit verjagt und gäntzlich unterdrückt.

Adde loci faciem; locus eſt inamabilis, & quo
Libera vix riſu ſolvere corda queas.
Martius, heu! ſævis ardet furor undiq; bellis!
Nec numerat plures altera terra neces.
Hoſtibus in mediis, inter gladiosq; facesq;,
Hâc geris arma manu, quâ ſeris arva manu.
Quis velit in tantis tolerare laboribus annos,
Sortis & aſſiduis ictibus eſſe ſcopus?
Hei mihi, decretos, jam dudum explevimus annos!
Tempora cur fati ſunt ita lenta mei?
Tempora cum numero (numero quæ ſæpiùs exul,)
Jure graves damnat, noſtra querela moras.
Nec ſcio quæ cœcas hebetent oblivia mentes,
Omnia queîs longi ſunt ſua vota dies:
Crediderim miſeræ neſcire pericula vitæ,
Nec quàm ſit gravis hic conditione locus.
Nam bona ſiderei ſi noſſent maxima mundi,
Arceri patriâ ſe quererentur humo.
Sed procul abſentes cœleſtia gaudia fallunt,
Raraq; de cœlo nuncia rumor habet.
Hei mihi, quàm procul his diſtas, mea patria, terris?
Quàm procul à cœli finibus exul agor!
Exulibus quondam tellus fuit ultima Tybur;
Me profugam fatis ultimus orbis habet,
Et nondum infauſtas colui ſatis incola ſedes,
Squallentes tenebris, triſtitiâq; domos?
Sexta Ceres cæſis quoties procumbit ariſtis,
Servus ab Hebræo pilea ſumit hero.

Cur

Du findest ja den ort voll unliebhafter Raue/
daß ich zulachen da kaum sicher mir getraue.
In allen Winckeln sicht man nichts als Kriegesnoth/
und nirgends schlägt man mehr/ als hier/ die Leuthe todt.
Recht mitten unterm Feind' und unter Büchs und Degē/
muß man die Hand an Pflug/und auch ans Schlacht-
schwert legen.
Wer wollt' in solcher Noth das Leben nur begehrn/
und sich den Unglückspfeiln zum ziel' also gewährn?
Ich habe längst gelebt die Zeit die mir bestimmet!
Was säumt sich ach! der Tod/ daß er nicht nach mir
kömmet?
Zehl' ich die Zeit (wie denn als einer der verjagt/)
so wirdt ja der Verzug von mir gar recht beklagt.
Nicht weiß ich wie das Hertz Vergessenheit besessen/
daß alle Wünsch' ihm wil auf lange Tage messen.
Ich gläub'/ es wisse nicht des Lebens Angst und Müh'/
und was auch für Beschwer der Ort selbst nach sich zieh';
O wenn es jene Schätz' und Himmelsgütter wüste/
so klagt' es/ daß es fern von solchen hausen müste.
Das treugt/ daß jener lust/ die ferren zweifeln macht/
daß ihnen selten auch von dar wirdt Post gebracht.
O weh! mein' Heimath ist mir weit von hier verschrieben/
wie leb' ich doch so weit vom Himmel/ als vertrieben.
Die Römer weiland man verwies' auf Tybur hin/
zum Unglück' ich verjagt bis gar an Weltort bin;
hab ich den Unglücksplatz noch nicht bewohnt zum gnügen
in Hütten/ wo Verdrieß und Finsternis inliegen?
Nach dem sechs mal das Feld von Früchten wurde bloß/
gab den leibeignen Knecht der Jacobite loß.

Wie

Cur ego non etiam ſervili emancipor agro?
Et rudis immunem verbere virga facit?
Cur patriæ fines, portusq; relinquere cogor
Nec ſinar ætherios exul adire lares?
Deſerit externas peregrina ciconia ſedes,
Inq; ſuas revolat, per mare vecta, domos.
Nuncia veris avis, nidos quoq; mutat hirundo,
Cum redit ad notos Biſtonis ales agros.
Urbe relegatus patriis Antiſtius oris,
Redditus exilii fine favente fuit.
Hei mihi, cognatis cur exul abarceor aſtris?
Nec ſinor illa meo tangere regna pede.
Lux mea, rumpe moras, ſatis his habitavimus oris,
Aut quo non potui corpore, mente ferar!

AUGUSTINUS.

Serm. 43. De verbis Domini.

Sunt duo tortores animæ non ſimul torquentes, ſed cruciatu alternantes. Horum duorum tortorum nomina ſunt timor & dolor. Quando tibi bene eſt, times; quando malè eſt, doles.

8.

Infelix ego homo! quis me liberabit

Wie daß ich auch nicht werd' aus Dienstbarkeit entnohmmen/
daß ich durch Ruttenschlag zur Freyheit möchte kommen?
wie daß mein' Heimat ich gezwungen lassen muß/
und darf zum Himmel nicht annahen meinen Fuß?
Der frembde Storch sein Nest läßt endlich ledig liegen/
und trachtet über Meer hinwieder heim zufliegen.
Die Schwalbe/ Lentzenspost/ verendert auch ihr Hauß
wenn sie da langet an/ wo sie zuvor zog aus.
Als aus dem Lande ward Antistius vertrieben/
man letzlich doch ihn holt'/ und wollt' ihn wieder lieben.
O weh/ was scheucht man mich von dem das mir verwandt/
und läßt nicht meinen Fuß beschreiten jenes Land?
Schatz eile/ weil wir schon gnug Wohnung hier genohmmen/
wohin der Leib nicht kan/ da laß den Geist hinkommen!

AUGUSTINUS.

Es seyn zwey Peiniger der Seelen/ die nicht zugleich peinigen/ sondern mit der Pein umbwechseln. Dieser zwey Peiniger Namen sind Forcht und Schmertz. Ist dir wohl/ so förchtest du; ist dir übel/ so hast du Schmertz.

VIII.

Ich unseeliger Mensch/ wer wirdt mich

doch

de corpore mortis hujus? ad Rom. 7.

INfelix! ubi nunc bona tot, quæ perdita plango,
Sed frustrà, planctu non revocanda meo?
Tot bona! quid repetis dolor? ah! meminisse nocebit
Amissæ cruciant dum memorantur opes.
Utilius veteris fortunæ nescius esses,
Cùm mala sors fato deteriore premit.
Passim hominum satyra est, decepti noxa parentis,
Stultitiæ solus scilicet ille reus.
Adam, Adam simplex; Adam, Adam uxorius audit
Pluribus, aut totidem vapulat Eva probris.
Non ego sic: sed, si gemitus sinit edere vocem,
Pars, fateor; mundi in crimine magna fui.
Te quoq; cui primos studium damnare parentes,
Peccati memorem convenit esse tui.
Cum vitæ & mortis non felix alea jacta est,
Collusor proavi dilapidantis eras.
Credite posteritas, Adam vos estis & Eva,
Et vestræ pomum corripuêre manus.
Hinc nudi, gens pelliceâ dignissima Zonâ
Et pudor, & dolor & Numinis ira sumus.
Non querar acceptæ tot publica vulnera cladis,
Materies elegis sum satis apta meis.
Ordior à cunis; hîc mecum lacryma nata est;
Hîc docuit vitæ syllaba prima, queri.
Mensis erat Majus, mensis gratissimus orbi,
Sed, mea si reputem fata December erat.

Septi-

doch erlösen von dem Leibe dieses Todes. Zun Römern am VII. Capitel.

WO ist des vielen Gutts verlust ach! den ich klage/
uñ doch umbsonst/weil ihn kein Zähr' erstattẽ mage?
Was rügst du es / ô Schmertz? dran dencken wehe thut/
es schmürtzt/ wenn einer denckt an sein verlohren Gutt:
baas wär' es daß du nie dein vorig Glück erkennet/
nun dich mehr Unglück als Verhängnis niederrennet.
Den ersten Menschenfall sticht alle Welt nur an/
als hette der allein gemacht der Thorheit bahn.
Da muß sich Adam mäñ: und weibisch lassen nennen
und Even wil man auch viel tadels zuerkennen.
Ich nicht: ließ Seufftzen nur zu reden so viel macht/
Ich spräch' ich hätte selbst zur Weltschuld viel gebracht.
Du soltest deine Schuld dir mehr vor Augen stellen/
der über Adam du dein urtheil pflegst zufällen.
Da man umbs Leben spielt' und ach! den Tod bekam/
hat sich in Adam auch verschrieben mit dein Nam'.
Ihr seyd der erste Mensch/nur glaubt es/ihr Nachkomen/
Ihr habt mit euer Hand den Apfel abgenohmmen.
Daher kömmt unsre Blöß'/ und daß bekleidt Wir gehn/
sind Schand-fleck' und die stracks in GOttes Zorne stehn.
Ich wil von Ungemach/nicht dem gemeinen sagen/
Ich find' in mir selbst Zeug und Ursach gnug zuklagen:
Von Kindheit fang' ich an / als ich nur ward geborn/
so war zum Klagen schon mein' erste Sylb' erkorn;
es grünte gleich der May/ die liebste Zeit im Jahre' (re.
weñ ich mein Unglück zehl'/es mehr der Wolffsmond wa-

Der

Septima lux ibat, quæ si suprema fuisset,
In cineres isset muta querela meos.
Cum tandem post luctam uteri, horribilesq; ululatus,
Progenies cervæ parturientis eram.
O Mater, scio, tunc Mater, nova facta Rebecca es?
Tunc serus subiit virginitatis amor.
Diriguit nutrix, pallens pater ora retorsit,
Et cunæ in lævum procubuêre latus.
Horror & horror erat, vox omnibus, omnibus una,
Heu puer, heu quantis gignitur ille malis!
Atra dies Ægyptiacâ dignissima nocte,
Quâ de me licuit dicere: natus homo est.
Atra dies! neq; te Titan, neq; Cynthia nôrit,
Nec stata qui cœli tempora, Janus agit.
Illa dies abeat grajas orsura Calendas,
Nullus eam cupiat mensis habere suam.
Si redeat, redeat piceis frontem obsita nimbis,
Et gelidum densâ grandine tunsa caput.
Tum tonitru & fulmen funesto adverberet igne,
Et sibi sic hostem noverit esse Deum.
Sentio jam, quod fatidici plorastis amici:
Mentitur vitæ clepsydra nulla meæ.
Tanti erat hæc soboles, lacrymis assuevimus inde,
Inde oculos rarò deseruêre meos.
Nam postquam posita est prætexta, nucesq; trochusq;
Et bulla ad patrios victima facta lares.
Tunc ego, quæ melius nescirem, discere cœpi:
Primus erat, sortem plangere posse, dolor.

Et

Der Siebnde Tag erschien'/ ô wärs der lezte Tag
gewest/ so wär' in mir erstorben alle Klag'!
alß endlich ich der Welt begann' in müh' und heulen/
wie eine Mißgeburt der Hindin / zuzuellen/
da kamst du Mutter recht uns als Rebecca für/
da liebtest du zu spat den Jungferstand in dir.
Die Amm' erstarrt' / und bleich der Vater sich verstellte/
zur lincken man die Wieg' und mich darinn' umbfällte.
Furcht / Schrecken sie beklomm'/ und aller Mund an-
stimmt':
ach in was grosse Noth zur Welt dieß Knäblein kömmt!
O böser Tag/ den man Egyptens Nacht recht nennet /
an dem man sagt: ein Sohn das Weltlicht hat erkennet;
ein Tag des bösen Glücks / den Mond und Sonne scheu'/
und der dem Allmanach nicht einverleibet sey'.
Es sollte dieser Tag auf Nimmermehrstag kommen /
von keinem Monat werd' er in die Zahl genohmmen;
und wann er kommt/ so mag ein Pechkrantz ihn beschwern/
und Hagel ihm das Haar vom Haubt' herunter schern;
der Donner und der Bliz mag immer auf ihn schlagen/
damit er wieß'/ er sey in GOttes unbehagen.
Izt wirdt / was Freundes-Zähren damals vorsagten/klar/
mein Lebens-seiger macht mirs alle stunden wahr.
So schmerzlich kam ich an/ daher ich mich gewehnet
des weinens/ daß mein Aug' auch izt noch immer thränet.
Denn als dem Kinderrock' und Schuhen ich entgieng'/
und zum Gedächtnis sie mir in dem Hauß' auffhieng'/
erst lernt' ich/was mir baas izt nüzte/ nicht zuwissen:
der erste Schmerzen war/ mit pein mein unglück büssen;

Et vix posse datum est, sæpè obluctata fuit mens,
Naturæ impatiens sub pede colla premi.
Surgere sæpe adnixa; suoq; irrumpere cœlo
Nec poterat pigrâ tollere corpus humo.
Tum vibrans oculos, oculos tristi imbre natantes,
Ah superi! dixit (cætera fletus erant.)
Et rursum ah! ah! (sed per luctisonos singultus
Ipse sibi obsistens non sinit ire dolor.)
Sic puto Rex fremuit, dum crescere cornua sensit,
Qui bos ex homine est, de bove factus homo.
*ô DEUS, ô superi, patientia vincitur! ô quis
Qui me mortali corpore solvat, erit?*
O quis erit? nostris qui cantet in auribus, istud
Quod voveo toties, ilicet, ô quis erit?
Ille necaturum mihi mergat in ilia ferrum,
Pocula Thessalico misceat ille favo.
Nec liquido plumbo, nec avaro terreor unco,
Mors miseræ quavis conditione placet.
Æratos gemitu doceam mugire juvencos,
Supposito quamvis excrucianda rogo.
Aut etiam jubear (quamquam pudor ista vovere)
Inter Ulysseos exululare lupos.
*ô DEUS, ô superi, patientia vincitur! ô quis
Qui me mortali corpore solvat, erit?*

Par-

Ich konnte dieses kaum/ so widerstand mir viel
die Seele/ die aufs Joch sich nicht verstehen wil;
versucht' oft aufzustehn in Himmel sich zuschwingen/
doch konnte Sie den Leib für Faulheit nicht aufbringen;
die Augen sie empor aufhub ersäufft in Zährn/
ach GOtt! sie sprach/(und konnt' ein wort nicht mehr ge-
währen)
und wieder ach! (drauf sie befiel ein schweres schlucken/
Pein wider schmertz ließ auch kein Wörtlein mehr ausdru-
cken/)
So glaub' ich/ hat sich wohl der König auch gebahrt
der erst ein Mensch/ bald Ochs/ und wieder Menschlich
ward.
ô Gott/ ô Him̃elsvolck/ Gedult wirdt überwun-
den/ (bunden?
ô durch wen werd' ich seyn des Todes Leib' ent-
O wer wirdt dieß/ was ich mir wünsch' und oft begehr'
anbringen meinen Ohrn/ wer wirdt es seyn? ô wer?
Derselbte mir das Schwert in mein Gedärme lencke/
und einen Becher voll des ärgsten Gifftes schencke:
das heisse Bley ich nicht noch scharffe Hacken scheu'/
ein jeder Todt mir liebt/ wie grausam der auch sey;
und sollt' ich/ wie Perill, im ährnen Ochsen brüllen/
der Glut mich zu verzehrn ergäb' ich mich mit willen.
Ja sollt' ich gleich (wiewohl der Wunsch mich kan schimp-
Ulyssis schaar vermehrn/ und Wölfe-heulen führn. (firn
ô Gott/ ô Him̃elsvolck/ Gedult wirdt überwun-
den/ (bunden?
ô durch wen werd' ich seyn des Todes Leib' ent-

Parce Deus, ne crudelem vox impia jactet,
In furias quando præcipitata ruit.
Hîc propè barbaries poterit clementia dici,
Ad pœnas veniat si stupefacta meas.
Corpora corporibus conjunxit mortua vivis
Ille, hominem quem vix dicere fama potest.
Me vivum cruciat (magis hoc ferale) cadaver;
Nec, quæ dissidium finiat hora, venit.

AMBROSIUS.

Serm. 22. in Psal. 118.

Quomodo vivit anima operta mortis involucro?

9.

Coarctor è duobus, desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo. Ad Philipp. 1.

QUid faciam gemini flammata cupidine voti?
Anteferam terras? anteferamne Polum?
Terra tenet, cœlum revocat, lis magna moratur,
Jamq; volentem animum pondere membra premunt.
Sed procul illecebræ; semel impete rumpere nodum
Præstat & è vinclis eripuisse pedes.

Pergi-

Ach GOtt / verschon / daß Ich dich nicht für grausam schelt' /
in dem aus unbedacht sich nicht die Zung' enthelt.
Hier kan man Grausamkeit fast noch für Gütte schätzen /
so man zu meiner Straaf' im schrecken sie wil setzen.
Der * Wüttrich / den für Mensch kaum iemand haltẽ kan
* Mezentius.
band einen lebenden auf einen todten Mann;
Mich lebenden dieß Bild des Todes härter plaget /
und keiner Zeit den Zwist zuenden nicht behaget.

AMBROSIUS.

Wie lebet doch die Seele / die mit der Hülle des Todes bedecket ist?

IX.

Es liegt mir beydes hart an / Ich begehre zu sterben und bey Christo zu seyn. Zun Philipp. am I. Capitel.

WAs sol ich thun entzündt von doppelter Begier?
ob ich den Himmel wohl der Erden ziehe für?
Die helt / und jener zeucht; mich säumt ein hefftigs Zanckẽ /
der Glieder last beschwert das wollen der Gedancken.
Weg mit den Reitzungen; viel besser ists entzwey
das Band gewürckt / und drauf den Fuß gemachet frey.

Pergite festinæ pertexere stamina Divæ,
Nec letho clausæ sint veniente fores.
Aspice, lux, quanto luxentur brachia nisu;
Utq; ferè à membris distrahar ipse meis.
Distrahar ut mediam tibi me conjungere possim,
Unaq; sit saltem pars tibi nexa mei.
Non sinis; & rides nil proficientia vota,
Quodq; negas toties, vis tamen usq; peti.
Et peto quod renuis, geminasq; exporrigo palmas,
Et tibi quas nequeo nectere, tendo manus?
Sæpè mihi de Te, mendacia dulcia fingo,
Vincula ceu positâ compede fracta forent.
Et dico; meus hic, prendiq; & prendere certat,
Meq; sed ut video, dissimulanter amat.
Tam bona credulitas erat haud indigna favore,
Debueratq; meos expediisse pedes.
Si tamen implicitam pedicis, cupis usq; teneri,
Hîc ego conatu deficiente cadam.
Ast redit, & velut allabens sese ingerit ultrò
Spemq; iterum nutu sollicitante facit.
Surgam supremumq; amplexibus obvia curram,
Collaq; furtivâ fraude negata petam.
Quàm propè, quàm propè sum! vestis pars ultima tacta est
Jam puto vicinâ prendere posse manu.
O amor! ô dolor! affectum deludis hiantem,
Decipit amplexus mobilis aura meos!
Et licet aut digitis tribus aut vix quattuor absis,
Semotus medio crederis orbe mihi:

Nempe

Ihr Parcen/ eilt mein Garn des Lebens abzuwinden/
der Tod mag schon das Thor/ wenn Er kömt/ offen finden.
Schatz sieh? wie haben sich mein' Armen abgemüht/
daß man vom Leibe sie fast außgerencket sieht;
damit ich nur mit dir vereinigt möchte leben/
und daß ein theil von mir Dir feste möcht' ankleben.
Du lässts nicht zu/ verlachst vergebnes unterstehn/
umb oft versagtes sol ich bittlich dich angehn.
Ich wil/ was Du nicht willst/ nach dir die Händ' ich recke/
und sie/ weil ich dich nicht erreichen kan/ ausstrecke;
oft süsse Lügen-träum' erdicht' ich mir von Dir
samb wären alle Band' entzwey und weg von Mir.
Mein Schatz/ sag' ich/ mich hascht/ und sich zu haschen giebet/
Ich sehe/ daß Er mich/ doch als verborgen/ liebet;
solch löbliches vertraun der Gunst ja würdig wär'/
umb daß du meine Füß' erkennetest fessel-leer;
sol ich in diesen denn fortan gehalten werden/
so reisst verlohrne Müh' auch endlich mich zur Erden.
Er aber kommt selbselbst/ und wil sich mir gewährn/
neu' Hoffnung wieder mir sein wincken wil gebehrn.
Ich wil auffstehn/ ihm mich zum Kuß' entgegen nahen/
ich wil/ versagt Er den/ verstohlen ihn umbfahen.
Wie nahe bin Ich Ihm! sein Kleid ich schon berühr'/
es dünckt mich/ daß Er schon ergrieffen wirdt von Mir.
O Lieb'! ô schmertz! ô daß du so mein sehnen treugest/
und mir an deiner stat die Lufft zu küssen zeigest!
ob du von mir gleich bist nur dreyer Finger breit/
doch/ als die halbe Welt ist/ schätz' ich dich so weit.

Nempe pater Pelopis ſic poma fugacia captat,
Poma datam toties fallere docta fidem.
Dum modò prona arbos patulo ſuper incubat ori
Osq; iterum, fructu decipiente, fugit.
Ludicra res amor eſt, falliq; & fallere gaudet,
ſed fraus ſupplicio non caret illa ſuo.
Decepti, quo tormento crucientur amantes
Exemplo poterit diſcere quisq; meo.
Quiq; alium ludit (ſed rarum eſt iſta fateri)
Ipſe ſuo patitur vulnera facta dolo.
Neſcieram, mea lux; iſtis te fraudibus, uti
Sed nimis expertam jam ſua pœna docet.
Ut canis indomitâ jactans cervice catenas,
A populo ſolvi prætereunte rogat;
(Ni faciat, querulis ululans latratibus auras,
In ſua converſo vincula dente furit.)
Sic queror & ſupplex toties ad vota recurro
Ut præſtes, quam me poſcere cernis, opem,
At poſtquam implacido vertiſti lumina vultu,
Nec placuit pedibus demere vincla meis.
Clamavi; ô truculentum & inexorabile pondus!
Quin etiam dicta eſt ſæpè catena pondus!
Hanc trahat Autolycus, trahat hanc furiatus O-
reſtes
Aut qui tardipedes vertit in antra boves.
Sentiat hanc Scythicâ damnatus rupe Prometheus,
Aut Scinis, aut ſcelerum quis feritate prior.
Scilicet à nimio venit hæc dementia luctu
Error & hic, ſeſe quo tueatur, habet.

Com-

So konnte Tantalus der äpfel nie geniessen ;
die abgerichtet/oft ihn zubetriegen wissen /
in dem ein Baumes-Ast gleich über ihm abhieng /
und doch desselben Frucht dem Munde stets entgieng.
Es ist die Lieb' ein schertz/ sie treugt und wirdt betrogen /
doch wirdt zur straaf' auch denn ein solcher trug gezogen.
Was Liebenden die Lieb' anthut für Schmertz und Pein/
kan Ich iedwedem schon ein klares Beyspiel seyn.
Wer denn den andern treugt / (doch selten mans bekennet/)
deß Hertze wirdt selbst wund durch eignen trug gerennet.
Ich wust es nicht mein Schatz/daß du brauchst Trügerey/
die Straaf' es schon bezeugt/daß diesem also sey.
Und wie ein Kettenhund unbändig thut und wüttet/
die fürbeygehenden umb lösung gleichsam bittet ;
thuts aber niemand nicht/ alsdann er heult und reisst/
läufft hin und her im grimm' / und in die Ketten beisst ;
so klag' und bitt' ich dich zum öftern umb gewähre
der hülfe/ die du siehst / daß ich sie starck begehre ;
nach dem du aber dich ungnädig abgewandt/
noch mir nicht abgelöst des Fusses Feßelband ;
O schry Ich/ Centnerlast! die keine bitt' entladet/
ja vielmals klagt' ich auch/ daß mir die Kette schadet ;
es mag Autolycus, Orestes solche ziehn
und der da rückligs zog das Vieh zur Hölen hin ;
und der an Felsen war in Scythien gebunden/
und Scinis, oder der noch wilder wurd' erfunden.
Für grossem Leid' ich gar in Aberwitz geraht'
und dieser irrthum doch auch sein beschönen hat.

Compedibus facilè est sævoq; ignoscere ferro,
Durior at vinclis, qui ligat illa, suis.
O ubi littoreâ vinctam qui rupe puellam
Bellerophon volucri rettulit ales equo?
En ego barbaricæ constringor mole catenæ,
Servus ut à rigido transfuga vinctus hero.
Et quoties patrias assurgere nitor in auras,
Deprimor hospitii pondere victa mei.
Nempe ita dat pueris captus ludibria passer
Dum fugit & revocant fila reducta fugam.
Et licet è domini cænetve bibatve labellis,
Mavelit in sylvas liber abire suas.
Sic quamvis nitidâ pastæ bene corte palumbes
Anteferant caveæ rusq; nemusq; suæ.
O mea si lacrymis mollescere vincula possent!
Dudum essent lacrymis mollia facta meis.
Lux mea, tende manus; contra tibi tendo catenas
Has nisi qui vinxit solvere nemo potest.

CHRYSOSTOMUS.

Homil. 55. Ad Pop. Antioc.

Quousq; hic erimus affixi? adhærescimus terræ tanquam vermes, in cœno volutamus; corpus de terra nobis Deus contulit, ut ipsum & in cœlum revehamus, non ut animam per ipsum ad terram detrahamus.

10. Educ

Dem Band' und Eisen kan man leichte was verzeyhen/
doch härter ist/ der sie mir anlegt/ aufzuschreyen.
Wo ist Bellerophon und sein geflügelt Pferd/
der jener Jungfer dort die Freyheit hat gewährt?
mit schweren Ketten/ schau/ bin ich so fest umbwunden/
wie ein entlauffner Knecht vom Herren wirdt gebunden;
so oft sich das Gemüt' in Himmel gleich aufschwingt/
doch seiner Herberg last es wieder abwerts dringt.
Wie Kinder sich am Band' ein Zeislein lassen mühen
mit fliegen/ und doch schnell es wider an sich ziehen;
ob schon sein Herr es selbst zu speisen sich befleisst/
dennoch es lieber hin in Wald zur Freyheit reisst.
So wenn im Kefich man der Tauben schon wohl giebet/
dennoch zum Leben mehr ihr Fels und Wald beliebet.
Ach könnten meine Band' erweichen von den Zährn/
ich weiß/ daß sie davon schon längst zerschmeltzen wärn.
Schatz/ streck dich / meine Kett' ich lange dir entgegen/
es löst sie keiner doch/ als der sie konnt' umblegẽ.

CHRYSOSTOMUS.

Wie lange wollen Wir allhier angenagelt seyn? Wir hangen der Erden an wie die Würme/ wir waltzen uns im Kot. Gott hat uns den Leib von der Erden gegeben/ daß wir ihn in den Himmel einführen sollen/ nicht daß Wir die Seele durch denselben zur Erden ziehen.

X. Führ-

10.

Educ de custodia animam meam, ad confitendum nomini tuo. Psal. 141.

Libera quæ potui spatioso ludere cœlo,
Cernis, ut angusto carcere clausa premar?
Heu dolor! ut miseras me lux effudit in auras,
Ipsa loco caveæ membra fuêre meæ.
Pes compes, manicæq; manus, nerviq; catenæ,
Ossaq; cancellis nexa catasta suis.
Quo mihi cognati nativa repagula claustri,
Damner ut hospitii carcere vincta mei?
Siccine, more chelys, brevibus tegar abdita conchis,
Regia cui cœli vix satis ampla domus.
O quoties quæsita fugæ fuit ansa pudendæ:
In votis quoties restis & unda fuit.
Sæpè quidem rapto felix Lucretia ferro
Faustaq; combibito Portia dicta foco est.
Visa nec Assyriæ tristis mihi sica puellæ,
Heu nimis in geminas prodiga sica neces!
Sed negat hæc animis Numen solatia captis,
Nec sinit hâc vinctos fata præire viâ.
Ergo Syracosiis malim jacuisse cavernis,
Aut Danaës rigidâ delituisse serâ.
Nec verear curvi Cretæa volumina septi,
Unde citam rapuit Dædalis ala, fugam.

Immeri-

X.

Führe meine Seele aus dem Kercker daß ich lobe deinen Namen. Ps. CXLI.

SJehst du/wie Ich mich muß im engen Kercker fühln/
die unterm Himmel ich in Freyheit konnte spieln?
O Schmertz! als ich nur an dieß Elend kam gefahren/
so bald an Kerckers stat auch mir die Glieder waren.
Die Adern waren Kett'/ und Händ' und Füsse/ Band/
und alles Beingeschrenck' an Stockes stat sich fand'.
Ihr Fessel mir versippt/ ihr Riegel angeboren/
seyd ihr denn ewig mir zur Herberg' auserkoren?
sol ich in enge seyn versperrt/ der Schnecken gleich/
Dem kaum gnug Platz einraumt des weiten Himmels Reich?
wie ofte sucht' ich ließ mit schanden zuentfliehen/
bald sollte Strick/bald Flut das Leben mir entziehen.
Lucretiam, die sich entleibt'/ ich glückhafft prieß/
auch Porciam, die Glut zufressen sich befließ. (zer'/
Der Syrerin Mordschwert ich nicht für schröcklich schä-
ob allreit es ihr Zwey des Lebens hatt' entsetzet!
Uns aber solchen Trost im Kercker GOtt nicht gönnt/
noch daß man vorm termin in todt sich stürtzen könnt'.
Hierumb ich lieber wollt' im ärgsten Kercker büssen/
und mich wie Danaën in Turn verdammet wissen.
Ich scheut' in Creta nicht des Irregartens bahn/
draus Dædalus die Flucht mit fliegen hat gethan.

Die

Immeriti profugus damnet pia claustra rigoris
Quæ sibi sollicitam non renuêre fugam.
Si mihi sideriis pateat vel rimula tectis
Non querar immites ætheris esse fores.
Donec at hæc captam retinent ergastula mentem,
Mens nequit agnati templa subire poli.
Quin sueta imperiis jacet hîc captiva voluntas,
Nec bona quæ vellet, vincula velle sinunt.
Euge semel nostræ, mea lux, succede catastæ,
Quantula sit nobis, experiêre domus.
Si tamen insidiæ vel ahena repagula terrent
Fac pateat demptâ janua laxa, serâ.
Captivum gemitu fertur revocasse Magistrum
Oblitus caveæ psittacus ipse suæ.
Eja graves resera, nove Jane Patulcie, vectes;
Non erit hæc dextræ gratia prima tuæ.
Angelico, memini, patefactas impete portas
Claustraq; suffractis dissiluisse seris;
Cùm stupuit lapsas manibus pedibusq; catenas,
Vixq; Petrus patulas credidit esse fores.
Nullus obit nostris obses vadimonia vinclis?
Liberat Herculeâ Thesea nullus ope?
O ubi nunc Minyis fidissima turba maritis
Vincula pro captis ausa subire viris?
Aut qui Wandalicis obses ergastula nervis,
Ipse sui capitis jussit abire lytro!
Lux mea, pande fores, inamœnaq; claustra resolve,
Et sine sidereas ætheris ire vias,

Aut

Die solchen Kercker mag kein flüchtiger anklagen /
die niemals ihm verwehrn sich ausser dem zuwagen.
Wenn mir ein Riglein nur in Himmel offen wär'/
alsdann ich ihn für hart zu schelten nicht begehr'.
Ich aber weil die Seel' im Kercker liegt gefangen/
kan Sie zum Himmel nicht/ der ihr verwandt/ gelangen;
ja weil der Wille liegt im Körper voll Unruh/
so lassen Fessel nicht das gutte wollen zu.
In mein Gefängnis/ Schatz / dich eins zu gehn erwinde/
du wirst erfahrn/ wie sehr in eng' ich mich befinde;
wenn ja Nachstellung dich und etwa Band abschreckt/
so schaffe/ daß das Schloß der Thüren werd' entdeckt.
Man sagt/ des Kefichs hab' ein Papagey vergessen/
nur den gefangnen * Herrn zuruffen stets gesessen.

* Leon. Philosoph.

Ei neuer öffner Jan, eröffne mir die Thür'/
es wirdt zum erstenmal doch nicht gethan von Dir.
Ich weiß/ was Engels macht sich etwan unterfangen
als alle Schlösser loß und Thür' und Thor' aufsprangen;
Da Petrus gantz erstaunt sich quit der Ketten fand'/
und schwerlich glaubt'/ ob schon die Thür eröffnet stand'.
In Freyheit mich zustelln kein Bürge wil einsprechen/
mich zuerretten wil kein Theseûs herfür brechen.
Sagt/ wo von Minya die treuen Weiber seyn/
die für die Männer sich in Kercker stallten ein?
Ja der den Wenden sich ergab als einen Bürgen/
umb andrer ledig-seyn sich wollte lassen würgen.
Schatz/ thu den Kercker auf / wo Unlust umb und an
auf daß ich mein Gemütt' in Himmel schwingen kan.

Aut ſpectanda tuo vis ducar præda triumpho;
Ut Scythicus caveæ pompa Tyrannus erat?
En manus, en digiti rimis hiſcentibus extant,
Cur ego non digitos tota manumq́; ſequor.
Qua caput, hac reliquæ ſubrepit cauda colubræ,
Cur mihi ſerpentis lubrica pellis abeſt?
Cortis obit toties volucris captiva feneſtras,
Et notat an tacitæ rima ſit ulla fugæ.
Nexaq́; ſollicitans furtivo vimina roſtro,
Nativas nemorum, tentat adire domos.
O Catharis, niveiq́; polo comes agminis Agnes
O caſta Urſulidum, Sophiadumq́; cohors.
Vos ego, dimidium veſtri, modò nobile teſtor
(Dimidium veſter quod ſibi junxit amor.)
Pandite ferratos, ergaſtula barbara poſtes,
Inſerar ut veſtris dimidiata choris.
Dimidium felix, vinclis ſocialibus exors,
Cui licet in plenas jam caluiſſe faces!
Lux mea, tam durum reſidet tibi pectore ferrum,
Ut neq; captivæ commoveâre prece?
Non ego, ſed noſtræ tu maxima cauſſa quærelæ es;
Spectat enim laudes iſta querela tuas.
Non bene conveniunt rigidis tua carmina clathris,
Quis queat in caveâ cantibus eſſe locus?
Libera quæ cantat vernis avis Attica ſylvis,
Capta ſilet, ſolitos nec ciet ore modos.
Eja age, pande fores inamœnaq; clauſtra reſolve,
Et ſine ſydereas ætheris ire vias.

Au

Es seye denn daß du / mit mir wilst siegsprachtiren/
wie jenen Türckschen Hund/zur schau' im Land' umbführe?
Steh/ händ' und finger ich hinaus zun ritzen steck' /
ach daß sich doch hernach der gantze Körper streck' ; (get
als wo die Schläg' ihr Haubt einschleifft/sie schleinig zwin-
den Leib hernach ; wie daß es mir nicht auch gelinget?
Ein Kefich-vogel oft der Sprößlein weite sucht
zusehn/ob sich ein ort ihm zeige zu der Flucht!
den schnabel er einhaut / und an den Rüttlein wetzet/
und wollte gern' in Wald'/ sein' Heymath' seyn versetzet.
ô Catharin, Agneth', ihr Häubter keuscher schaarn
Sophien, Ursulen, der Eilfmal tausend warn;
itzt euer edlen helft' euch hülflich wollt erzeigen
(der Helfte/ die durch Lieb' ihr Euch gemacht zu eigen/)
des schnöden Kerckers Stöck' aufthut und seine Thor'
auf daß ich halb getheilt auch komm' in euer Chor.
Halbsälig ist/ der hier den Banden ist entsellet/
dem Euch vollbrünstig ist zulieben frey gestellet.
O Schatz/ wie daß du solch ein eisern Hertze trägst/
und dich auf meine Bitt' in Kercker nicht erwägst?
an mir nicht/ sondern dir / die Klagensursach hanget/
denn diese Klag' allein zu deinen Ehren langet;
vergittert/ eingesperrt dein Lob sich übel übt/
im Kercker Liederspieln niemanden nicht beliebt.
Die freye Nachtigal im Lentzen lustig singet /
gefangen aber man aus ihr kein Lied erzwinget.
Ei schleuß den Kercker auf/ der so viel Kummers hat/ (mels stat;
daß sich mein Hertze schwing' ins hohen Him-

Aut tua si cupidam præconia dicere temnis,
Invidus in laudes efficiêre tuas.

GREGORIUS.

c. 17. in c. 7. Job.

Carcere homo circumdatur, quia plerumq; & virtutum profectibus ad alta exurgere nititur, & tamen carnis suæ corruptione præpeditur.

II.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum; ita desiderat anima mea ad te Deus. Psal. 41.

Scire cupis, mea lux, quibus intus amoribus urar,
Quantaq; flamma tui pectora nostra coquat?
Nec satis extulero sitientis imagine prati,
Aut violæ, nimio quæ jacet usta die.
Nec satis æstiferæ depinxero fulmine stellæ,
Cum canis ardenti sidere torret humum.
Ah! quàm pulvereæ Libyes patiuntur arenæ,
Æstuat, hæc nostro siccior ore, sitis.

Siccior

Verschmähst du die / so dir dein Lob sucht zuvermehren /
so bist Du selber gram dem Lobe deiner Ehren.

GREGORIUS.

Der Mensch ist mit einem Kercker umbgeben / weil er gemeiniglich / theils durch zunehmung der Tugenden in der höhe sich auffzurichten bemühet / theils aber durch die verderbnis seines Fleisches verhindert wirdt.

XI.

Wie der Hirsch verlanget die Wasserbrunnen / also verlanget meine Seele / Gott zu dir. Psal. XLI.

Schatz / wilt du wissen / wie das Hertze brennt in Mir /
und welche Flamm' es hat entzündet gegen dir?
Ich kan es nicht genug den dürren Feldern gleichen /
noch Bluhmen die durch macht der Sonnenhitz' erbleichē;
es bildets nicht gnug ab des Hundesternes glut /
wenn mit ausdörren er der Erden abbruch thut.
Ach meines Mundes Durst viel trockner ist zu spüren /
als Staub und Sand der liegt in Lybiens Riviren.

Siccior Icario quàm dum canis imminet astro,
Aut violæ tosto flos cadit ustus agro.

Vis dicam, mea lux, quàm te meus ardor anhelet?
Cervus ut irrigui fontis anhelat aquas.

Nempe venenifero pastus serpente medullas;
Cervus agit totis hausta venena fibris;
Aut humeros tincti trajectus arundine teli,
Carpitur infestâ viscera tacta lue.
Ille furit, pectusq; citatus anhelitus urget,
Cæcaq; per sylvas saucius antra petit.
Antra petit fugiens salientibus humida lymphis,
Ut sua fontano guttura rore lavet.
Hîc rivi scatebris fumantia temperat ora
Pellit & amne sitim, pellit & amne luem.
Haud aliter scelerum mihi mens temerata, veneno
Tela venenatâ combibit uncta manu,
Et modò combibitum populatur pectora virus,
Ardet & in tacito noxia flamma sinu.
Nempe graves, animi sunt toxica vindicis, iræ
Et tua quæ jaculas tela, venena Venus.
Quæq; gravant nimio spumantia pocula Baccho,
Pocula quæ diro gramine pota necant.
Aspicis ut tumido turgescunt pectora fastu!
Pectoribus fastus virus inane tumet.
Quo sitiens igitur peterem de flumine lympham,
Cùm mea tam varium viscera virus edit?
Ah! nisi te, nullo sitis hæc placatur ab haustu,
Tu potes hanc solus, fonte domare sitim.

Scis

Vielmehr und mehr als ie der helle Himmels-hund
den zarten Bluhmen schadt durch seinen Feuer-Mund.
Schatz / wilt du wissen / wie mein Hertze nach dir
ächzet ?   (lechzet.
so / wie ein müder Hirsch nach Brunne-wasser
Denn wenn er eine Schlang' in sich geschlucket hat/
so findt die Gifft in ihm und allen Adern stat;
wenn ein geschossen Pfeil die Schulter hat getrennet/
daß von der Wunden ihm sein Eingeweide brennet.
Da tobt er / und gefach voll schmertzens Athem zeucht/
durch finstre Wälderey verwundet umbher streicht;
In Hölen suchet er ein Brünnlein zuerwischen /
damit er seine Keel' im Durste mög' erfrischen/
allda sein dampfend Maul er ihm mit Wasser füllt/
und seinen grossen Durst / und seine Seuche stillt.
Gleich also mein Gemütt' in Lastern gantz verteuffet/
die argvergifften Pfeil' in sich begierig säuffet/
daß der geschluckte Gifft das Hertze gar durchrennt/
und seine scharffe Glut verborgen nagt und brennt.
Denn Zorn und Rachgier sinds/die mein Gemütte plagen/
und Venus deine Pfeil' in mich von dir geschlagen/
und Bacchus volle maaß/ die mich durchaus beschwern/
mit Gifftkraut untermischt in todt dahin gewehrn.
Du sihest/ wie das Hertz für lauter Hoffart prellet!
und wie der Hoffartsgifft so nichtig es aufschwellet.
Welch Wasser sollt' ich wohl zu trincken haben Lust
Ich/ die mich innen nagt so manches Gifftes wust?
ich diesen Durst kan wohl kein trincken nicht bekämpfen/
du du alleine kanst mir dieses dürsten dämpfen.

Scis etenim, mea lux, quàm te meus ardor anhelet;

Cervus ut irrigui fontis anhelat aquas.

Cervus odorisequi fugitivus ab ore Molossi,
In laqueos nullo sæpè sequente ruit:
Tum densam aspiciens venantum, hinc inde coronam
Tela super, saltu corpora fertur agens,
Exoritur clamorq; canum, strepitusq; sequentum
Ille fugit, tergo cornua celsa locans.
Ambiguusq; pavet ne sit comprensus, & ipsa
Quæ jam præteriit tela, canesq; timet.
Respectansq; metu, per saxa, per avia currit,
Igneus atq; illi spiritus ore micat.
Gutturaq; ardenti flagrant ardentia lingvâ
Quaq; sitim relevat, quærit anhelus aquam.
Tum fontis mediis venas rimatus arenis,
Fontano rabidam mergit in amne sitim.
Et bibit & potis largè se proluit undis;
Haurit & exhausto robur opemq; lacu.
Sic ego tartareis cingor, mea vita, sagittis
Ægraq; flammatâ terreor ora siti.
Hinc puer Idalius, premit hinc ad retia Bacchus,
Et multâ ancipitem trudit uterq; cane.
Sublimes levis hinc suspendit Gloria casses,
Hinc tumidus pedicis fallere tentat Honor.
Inde cohors magnis sociorum hortatibus instat,
Et docet exemplo crimina quisq; suo.
Hei mihi quot circum venabula stricta minantur!
Ceu fera, cùm cincto clausa tenetur agro,

Mille

Du weist ja Schatz / wie sehr mein Hertze nach
dir ächzt/ (lechzt.
so / wie ein müder Hirsch nach Brunnewasser
Ein Hirsch / der flüchtig fort fürn Jägerhunden setzet/
sich oft/ ob keiner schon ihn jaget / selbst umbnetzet;
und wenn er sieht / daß nun die Jäger ihn umbringt/
alsdann durch alle Pfeil' er ohne scheuen springt.
Da ruffe das Jägervolck/der Hund macht viel Geschreye/
er aber fleucht/ und legt zu rücke sein Geweihe;
befahrt sich/daß man ihn nicht in der Flucht ereil'/
und ist doch reits fürbey gegangen Hund' und Pfeil';
eilt über Steck und Stein / aus forcht er sich umbsiehet/
und aus dem Rachen ihm ein heisser Brodem ziehet;
der Zungen brennen ihm den Halß voll Durstes füllt/
er aber Quälle sucht/ damit den Durst er stillt;
und wenn er eine Quäll' im Sande letzlich findet/
alsdann er seinen Durst zu leschen sich erwindet/
er trinckt/ und sich wohl gar in solchem Bronnen netzt/
daß seine stärck' und krafft ihm wieder werd' ersetzt.
So haben mich/ ô Schatz/ auch Hellenpfeil' umbgeben/
der Durst der dörrt mich aus bis auf das letzte Leben.
Cupido hier an mich/ und dort Iacchus setzt/
Jedweder seine Hund' an mich mit hauffen hetzt/
Ruhm/ Herrligkeit mir da/ der Ehrgeitz dort aufstellet/
zu werden in ihr Netz' und Eisen eingefället/
daher mit Reitzungen viel Parten an mich gehn/
mit ihrem böse-thun mir zur nachfolge stehn. (cket/
Ach weh! wie wirdt ans Hertz mir mancher Spieß gedrü-
dem Wilde gleich / das nun ist in der Jagt verstricket.

Mille vias repetens, infraq; supraq; pererro,
Si qua meæ pateant hospita lustra fugæ.
Tum mihi per siccas sitis æstuat ignea venas,
Et sensim vapidas decoquit igne fibras.
Fontis inops igitur ad flumina quæq; recurro,
Flamma sed hæc nullo flumine victa fugit.
Sic cadit obscœnos miles defessus in haustus,
Sit licet infami turbida lympha luto.
Sperabam effossis æstum compescere rivis,
Æstus at infusæ gurgite crevit aquæ.
Qualis in amne levem sectatur faucibus undam
Tantalus, & fallit, quam dedit unda fidem.
Mobilibusq; inhiat, deluso gutture, lymphis,
Semper aquæ locuples semper egenus aquæ.
Scilicet haud simili calor hic extingvitur haustu,
Nec domat hanc cœni turbida lympha sitim.
Cœlestes animus sitit insatiabilis undas,
Cervus ut irrigui fontis anhelat aquas.
Ite igitur nigro torpentia flumina stagno,
Non bibit è vili gurgite nostra sitis.
Ite graves Stygio serpentibus, ite lacunæ,
Noxia Tartareis flumina pasta vadis.
Ite, sitit superi dias mens fluminis undas,
Cervus ut irrigui fontis anhelat aquas.

CYRILLUS.

Lib. 5. in Johan. cap. 10.

Salutaris nimium aqua, quæ noxiam hujus mundi sitim

Viel tausend Weeg' hab' ich auf ab bißher gesucht/
zufinden Sicherheit in Hölen durch die Flucht.
In allen Adern mich der Feuerdurst so brennet/
daß keine Feuchtigkeit mehr wirdt in mir erkennet;
in mangel Brunnens ich zu allen Wässern lauff'
und hört doch meine Brunst/durch deren trunck nicht auf.
So fällt auch ein Soldat gantz müd' auf trübe Pfützen/
ob er schon Kot darinn' und unflat sichet sitzen.
Aus Gruben wollt' ich auch dem Durste schaffen ruh/
von solchem Wasser nahm er aber viel mehr zu.
Wie Tantalus nach Flut mit seinem Maule schnappet/
und solch' ihn stets betreugt/ daß er sie nicht ertappet/
vergeblich trachtet er nach Wasser immerdar/
ins Wassers mitten er im Wasser-mangel war'; (stiget
und so wirdt auch mein Durst nicht durch den Trunck be-
das schlammig Wasser ihn im minsten nicht vergnüget.
Mein unersättlich Hertz nach Himmelswasser
ächzt/ (ser lechzt.
gleich wie ein müder Hirsch nach Brunnewas-
So mögt ihr immer hin/ ihr trüben Pfützen/ fahren/
aus euren Lachen kan sich nicht mein Durst verwahren.
Ihr Pfudeln/ fahret hin/ die Feuerschlangen führn/
in deren Wässern nichts/ als Hellenangst/ zuspürn.
Fahrt hin/ mein Hertze nur nach Himmelsflüs-
sen ächzet/ (ser lechzet.
gleich wie ein müder Hirsch nach Brunnewas-

CYRILLUS.

Nehmlich/ das ist ein heilsames Wasser/ wel-

ſitim & vitiorum ardorem prorſus extingvit, ſordes omnes peccatorum eluit, animæ noſtræ terram cœleſti imbre irrorat atq; fœcundat; & ad ſolum Deum anhelo ſpiritu mentem humanam ſitientem reddit.

12.

Quando veniam & apparebo ante faciem DEI? Pſal. 41.

Ah quoties, mea lux, mihi ſeria verba dediſti,
Nulla ſecuta tamen, ſeria verba fides!
Euge brevi venies, toties dixiſſe recordor;
Adde brevi venies, dic ſemel, euge veni.
Heu mihi, quàm longæ ſunt expectantibus horæ!
Plus ævi ſpatio creditur una dies.
Jam, mea lux, lapſi menſes, tot aguntur & anni,
Spemq; facis toties, ſpem tamen usq; negas.
Quid miſeram ſpatiis tam lentis ferreus uris?
Et toties, parvo hîc tempore dicis, eris.
Jam lacerant ſalſis me publica compita ſannis,
Et tuus ille DEUS, dic, ubi? quisq; rogat.

Quan-

ches den Durst dieser Welt / und die Brunst der Laster gar ausleschet / alle Unreinigkeit der Sünden auswäscht / die Erde unsrer Seelen mit dem Himmlischen Regen befeuchtet und befruchtbaret / und unser Gemütte nach dem eintzigen Gotte / mit lechtzendem Geiste dürstend machet.

XII.

Weñ werd Ich hinein koñen und erscheinen vor Gottes Angesicht. Ps. XLI.

Wie oft ach! hast du mich mit Tröstungen bestillt /
doch dein versprechen / Schatz / keinmal im Werck erfüllt!
Ich weiß / wie vielmal du gesagt: itzt wirst du kommen /
halt wort / und sprich: nu komm; dieß werd einmal vernohmmen.
Ach / ach! wie lange wirdt dem / der da wartet hier
ein Tag / ein Stündlein kommt / wie hundert Jahre für.
Es sind nun / Schatz / viel Jahr' und Monat hin verschossē /
daß du mir Hoffnung machst / der ich noch nie genossen.
Was machst du ärmsten mir mit aufziehn solche pein?
und sprichst so oft / du wirst hier balde balde seyn.
Auf allen Gassen man Spottworte zu mir saget /
wo ist Er nu dein GOtt? so mancher hönisch fraget.

Quando igitur veniam? quando tibi libera sistar?
Quando adstabo, oculis obvia facta tuis?
Aspicis ut misero consumar squallida luctu?
Quâ careo facies, hæc mihi damna facit.
O facies animi crudele mei, tormentum!
Unica quæ præsens esse medela potes.
O quando facies toto spectabilis orbe,
Quando tuo dabitur lumine posse frui?
Scilicet ut gravis est terris absentia Phœbi,
Squallet & obscurus, sole latente, dies:
Nec color est hortis, nec amœnis gratia sylvis,
Jamq́; silent homines, jamq; siletis aves:
Mox ubi purpureo roseum caput extulit ore,
Læta micat radiis, luce nitente, dies;
Et suus est hortis color, sua gratia sylvis,
Jamq́; strepunt homines, jamq́; loquuntur aves:
Sic ego, Te viso, moriens, mea vita, resurgo;
Vivaq́; non viso protinus, emorior.
Sæpè jubes, alio me pascere lumina vultu,
Multaq́; conspectu corpora pulcra refers.
Aspice prata, inquis, formosos aspice flores;
Picta mei multùm prata coloris habent.
Aspice cœruleo palantes æthere stellas;
Hæ quoq; de nostro lumine, lumen habent.
Aspice & humanis præstantia corpora formis;
Est meus humano multus in ore decor.
Siccine, Lux, nostris sperasti illudere votis?
Falsaq́; supposito vendere frusta vitro?
Non ego pellicior mortalis imagine formæ,
Ah; mea fax facies est, mea vita, tua!

Illa,

Wenn kom' ich denn dahin? wenn werd' ich vor dir stehn?
wenn werd' ich dir getrost und froh entgegen gehn?
Siehst du/welch ungestalt mir dieses Leid ursachet?
der Mangel dich zusehn allein solch übel machet.
O liebstes Angesicht / o gröste Hertzens-plag'/
allein dein beyseyn nur Mir trost ertheilen mag.
O Angesicht/ an dem Wir eintzig Freud' erblicken
wenn werd' ich völlig mich an deinem Glantz' erquicken?
Wie/ wenn die Sonn' ab ist/ die Erd' es sehr beschwert/
und ein gewülckter Tag mit trauren wirdt verzehrt.
Die Wälder sonder Lust / die Gärt' ohn Zier sich zeigen/
und aller Menschen Mund zusambt der Vögel schweigen.
So bald man aber wirdt des Purpurliches gewahr/
so macht sein heller Strahl es alles schön und klar.
Die Gärte färben sich/ Lust/ Büsch' und Wälder ehret/
der Menschen stimmen man und auch der Vögel höret.
So werd' ich durch dein Sehn dem Tode gleich entzückt/
und lebendig in todt ohn selbtes hingerückt.
Du heissest oft mit sehn an andern mich ergetzen/
wilst schöner Sachen viel mir vors Gesichte setzen!
und sprichst: die Wiesen schau/ und ihrer Bluhmen Zier/
nicht wenig führen die des Farbenschmucks von Mir.
Die Sterne/ die den Kreiß des Himmels umbspatziren/
schau/wie viel Lichtes sie von meinem Lichte führen.
Auf die fürtrefflichkeit des Menschen auch gieb acht /
viel Göttlichs hab' ich selbst in sein Gesichte bracht.
So wilst du/ Schatz / an mir nur dein verspotten üben?
ür edle Steine/ Glaas mir also beyzuschieben?
Ich werde nicht gelockt durch sterbliche Gestalt/
ich deine mich belebt/ mein' ich für Feuer halt'?

O Ant-

Illa, ô digna Deo facies! gravis ille suavi
Mixtus in ore timor, parq; timoris, amor.
Illa supercilii majestas dia, cadentum
Cœlituum prono quam colit ore tremor.
Nam quota pars tanti sedet ulla in fronte decoris,
Lux mea, quanta tuâ fronte genisq; sedet;
Ah, neq; si faciem coëat decor omnis in unam,
Tanta sit ullius gratia, quanta tua!
Lux mea, splendidior quanto supereminet astris
Lucifer, & quanto Cynthia Lucifero;
Ipsaq; quando iterum superatur Cynthia Phœbo
Tanto formosis omnibus ore præis.
De tribus id meliùs narrabit testibus unus,
Qui tibi tum comites vertice Thabor erant.
Cùm testata DEUM facies tibi flammea luxit,
Cinxit & auratas fax radiata comas:
Nempe aliquis tantæ captus dulcedine lucis,
Et nimio formæ saucius igne tuæ;
Immemor & patriæ, oblitusq; suiq; suorumq;
Optabat stabiles figere monte lares.
Nec tamen augustum, qualis, quantusq; videri
Cœlitibus solitus, viderat ille DEUM.
Videret aërios absistere vultibus ignes,
Ut solet accenso candida mica foco.
Viderat ardenti rutilantem vertice flammam,
Quale lacessitum Sole refulget ebur.
Viderat, ut placidis Lucina vidêris in undis,
Cùm tuus in nitidis fluctuat ardor aquis.
Aut qualis pelago cœlo vibratur imago
Unda repercussi cùm tremit igne poli.

Quid

O Antlitz/ GOttes wehrt/ mit Lieblichkeit versellet/
draus ernste Forcht zugleich/ auch Liebe sich darstellet.
Solch' eine Majestät/ die knyend allemal
mit Lob' in Zittern ehrt der Himmelsbürger Zahl.
Denn wo ist solche Zier an einem nur zuspüren/
als wie dein Antlitz kan/ ô Schatz/ alleine führen?
würd' alle Schönheit gleich in ein Gesichte bracht/
so würd' ein solches doch/ wie deines/ nicht gemacht.
So weit iedweder Stern dem Morgensterne weichet/
und diesen Cynthia mit Klarheit überreichet;
die Sonne Cynthiam an Helle weit wegsticht/
so übertrifft/ ô Schatz/ nur alles dein Gesicht.
Jch kan von einem baas der dreyen dieß erfahren/
die jenes mal bey dir auf Thabor mitt waren.
Da deines Antlitz Glantz dich wahren GOtt erwieß/
und deines Haubtes Haar wie Gold sich sehen ließ.
Da war durch süssen Strahl des Liechtes eingenohmmen
der Eine/ ja so weit zu dir aus Liebe kommen;
daß er der Seinen schon/ auch seiner selbst darzu
vergaß/ und wünschte nur allda zuseyn in Ruh.
Er hatte doch nicht GOtt gesehen/ wie Der eigen
den Himmelsheiligen sich droben pflegt zu zeigen.
Er sahe/ daß der Glantz vom Antlitz brach hervor/
als wie der Funcken Glut vom Herde fährt empor.
Er sahe/ wie das Haubt in Flamm und Glantz vereinet
so schimmert' als die Sonn' ein Elphenbein anscheinet.
Wie/ wenn in stiller Flut den Monden-Leib man sieht/
der mit des Wassers Glantz sich hin und her bemüht;
ja wie des Himmels Bild ins Meer sich abcopiret
und durch den Widerschein die Zitterfluten zieret;

Ach

Quid dicturus erat, totâ si luce coruscas
Vidisset? circum tempora bina faces?
Quid si oculos? quid si faciem sine nube micantem
Quodq; polo facies lumen utroq; iacit?
Quando erit ille dies, mea lux, rex ille dierum
Numinis ambrosio cum sinat ore frui!
Sæpe quidem vestros specto sub imagine vultus,
Cum vultus obeunt, spica merumq́; tuos.
Magna, equidem fateor, tamen imperfecta voluptas,
Pro facie, faciem nube tegente frui:
At mihi mens alio stipulata cupidine flagrat,
Ardet & innubes læta videre genas.
Quando erit ergò dies, cum Te sine nube videbo?
Impedient faciem vela nec ulla tuam?
Solaq́;, quæ fueras animo libata voluptas
Tandem oculis etiam percipiêre meis?
Illa dies, fausto si quando affulserit astro,
Juro, erit his oculis carior illa dies.

AUGUSTINUS.

in Psalm 43.

Si invenis melius, quàm videre faciem DEI, illuc te præpara. Væ tali amori tuo, si vel suspicaris aliquid pulcrius, quàm est ille, à quo est omne pulcrum, quod te teneat, ne illum cogitare merearis.

13. Quis

Ach was hett' er alsdann nur immer sagen wolln/
wenn sein selbst-Angesicht Er hette sehen solln?
wie wann der Augen Licht? das Antlitz unbedecket?
das übern Himmel sich und beyde Wirbel strecket?
Wenn kömmt derselbe Tag/ allandrer Tage Fürst
an dem du Schatz mir frey/ dein Antlitz zeigen wirst/
zwar unter Bildern dich zusehn Mir oft gelinget/
wenn man mit Andacht dir Speis: und Tranckopffer bringet;
sehr grosse Lust es wohl/ doch unvollkommen/ weckt/
an Antlitz stat die Wolck' anschauen die es deckt.
Gar andre Flammen sinds die mein Gemütte brennen/
dein Antlitz wollt' ich gern uneingewolckt erkennen.
Wenn wirdt dich ohne Wolck' anschaun/der Tag angehn?
ach wenn wirdt keine Deck' auf deinem Antlitz stehn?
Wenn werden/ was das Hertz itzt kan alleine wissen/
wenn/werden/ sag' ich/ dieß mein' Augen auch geniessen?
Der Tag/ wenn er wirdt einst aufführen seinen Schein
sol lieber Mir/ich schwär'/ als selbst mein' Augen seyn?

AUGUSTINUS.

So du was bessers findest/ als zusehen das Angesichte Gottes/ so bereite Dich darzu. Wehe solcher deiner Liebe/ so du muttmaassest/daß etwas schöners sey als Er/ von dem alles schöne ist/ daß dich hielte/ daß du an den zudencken nicht acht hettest.

13.

Quis mihi dabit pennas sicut columbæ, & volabo & requiescam? Psal. 54.

Magne opifex rerum, generis mortalis origo,
Corpora nostra tuâ sunt fabricata manu.
Si tamen adversis liceat contendere verbis
Quos habeant nævos corpora nostra querar:
In tria jus homini vastissima regna dedisti;
In maria, in terras, ætheriasq; domos.
Tanta sed ut justis tria regna gubernet habenis,
Non quantum hæc possit machina, robur habet.
Parce, parum timido temeraria verba loquenti,
Plus operi vitii, quàm reputetur, inest.
Momus abesse homini fertur, doluisse fenestram,
Cætera tam nitidæ membra probasse domus;
Sed fuerit ne foris, fuerit ne foraminis usus,
Lis erit arbitrio, Mome, secanda tuo.
Officit humanæ, me judice, turpius ædi,
Nulla quod obsequium squamma vel ala ferat.
Nulla quod opus squammis, ut terra regatur & alis:
Imperium terræ, squamma nec ala juvat.
Sed simul ætherias homo cum moderetur habenas
Et simul æquoreæ cærula sceptra plagæ;
Quâ nisi sint pinnæ, tumidas reget arte procellas?
Quâ nisi sint pennæ, nubila lege premet?

Ut

XIII.

O hett' Ich Flügel wie Tauben/ daß Ich flöge und etwan ruhete! Psal. LIV.

Du Menschen Künsteler/ du Schöpfer aller Sachen/
der Du so weißlich uns den Leib hast können machen.
Wenn ich Dir widerpart nur etwas halten sollt'/
am Leib' ich dir alsbald die Mängel klagen wollt'.
Es sind drey grosse Reich' ihm zwar wohl übergeben/
die Luft/ das Meer/ die Erd' in der Wir seyn und weben;
doch die drey Reiche recht und löblich zuregirn/
sind nicht der Kräfte gnug im Menschen zuverspürn.
Verzeyh mir/ so zu kühn ich etwa dieses spreche/
es dünckt mich/ daß ihm mehr/ als iemand meint/ gebreche.
Das Hertz hat Momus nur am Menschen angeklagt/
weils ohne Fenster wär'/ er hat ihm sonst behagt;
obs aber eine Thür' und nicht ein Loch seyn solle/
hierüber Momus sich annoch erklären wolle.
Dem Menschen schadet mehr nach meines Urtels raht/
in dem er Flügel nicht noch Flossen an sich hat;
nicht daß er solcher dörf' ins Regiment der Erden/
O nein/ mit beyden Sie nicht wil beherschet werden;
weil aber doch der Mensch die Lüffte sol regirn/
und übers blaue Meer zugleich den Zepter führn;
wie kan ohn Flossen er durchfahrn des Meeres Höhen?
wie kan ohn Federn er bis in die Wolcken gehen?

Ut volet, aëria volucris petit ardua, pennâ;
Piſcis ut æquor aret, ſquammea pinna facit.
Sed neq; pinna vices homini, neq; penna miniſtrat,
Et ſimul hic fluctus, & ſimul aſtra reget?
Nec pelago piſcis, neq; nubibus imperat ales,
Cur opus his, pennâ remigioq; fuit?
Scilicet, ingenii minus, orbis & artis haberet
Ni ſtreperet pennis ſtridula muſca ſuis.
Nec ſtabili geminus penderet cardine mundus,
Bina niſi querulas ala moveret apes.
Quid, quod & in triplici volucrum viliſſime, regno
Principis inſtar iter Merge natator, agas.
Et modò gramineâ pedes expatiêris in herba;
Mox avis, alta petas; mox freta nauta, ſeces.
Quin potius triplicis ceſſit tibi regia mundi,
Per tria qui pennis hoſpita regna volas?
Aut tria ſi fuerint hominis loca credita curæ;
Cur homini triplici non licet ire via?
Cærulus æquorei Nereus pater ipſe profundi
Non niſi ſquammigeris, currere fertur equis.
Juppiter aërium qui flectere fingitur orbem,
Ætheris, ipſe vehens, alite; carpit iter.
Nec levitas hominem celeri fert plumea pennâ,
Nec liquidas pinnâ remige findit aquas.
Et flectit geminum juſtis ſine viribus, orbem,
Æthere factus avis, factus in amne ratis?
Ut tamen undifragæ careat moderamine pinnæ,
(Plurima cùm pinnis corpora caſſa natent.)

At

Den Vogel in die Lufft die leichte Feder hebt /
der Fisch durch Floßen hülf' im Meer' herumher schwebt;
im Menschen aber ist / noch dieß noch das zuschauen /
wie sol er Lufft und Meer ihm zu regirn getrauen?
das Meer kein Fisch / die Lufft kein Vogel nicht regirt /
was sind mit Flossen denn und Federn sie staffirt?
So könnt' uns minder witz und kunst die Welt vorführen /
wenn nicht sollt' unser Ohr der Fliegen rauschen spüren.
In beyden Angeln hieng' auch nicht so steiff die Welt /
wenn nicht die Bien' es vor mit ihren Flügeln stellt'.
Und wie / daß die drey Reich' ein Vogel mehr regieret
der Täucher / der den Stand als wie ein Fürste führet;
bald sieht man ihn spatzirn des grünen Graases Bahn /
bald fleugt er in der Luft / bald schwimmt er wie ein Kahn;
daß die drey Reich' ihm gleich vielmehr sind untergeben /
der durch die Federn kan in allen dreyen schweben.
Wenn aber ja die drey / der Mensch regieren sol /
wie geht in einem Er / in andern nicht so wohl?
Der Seebeherscher selbst / Neptunus wie man saget /
ohn Pferde / die halb Fisch ins Meer sich keinmal waget.
Er Jupiter, der sonst den Himmel sol regirn /
läßt durch die Lüffte sich den edlen Adler führn;
und nur der Mensch sol nicht mit Flügeln in die Höhen /
mit Floßen in die Tieff' und weiche Flutten gehen;
ja sol nicht / wie es not / regirn das dopple Reich /
ein Vogel in der Lufft / ein Schiff seyn in dem Teich'?
und ob er Floßen schon nicht hett' im Flut durchschweiffen /
(weil ohne die man sie viel Körper sieht durchstreiffen /)

At ſine præpetibus nulli patet ardua pennis,
Quæ patet aligero Regia ſola gregi:
O liceat vacuas mihi tollere corpus in auras,
Altaq; ſidereæ viſere regna plagæ!
Aſpice, quos inter jaceat mea patria mores,
Indignus patriæ nomen habere locus.
Aſpice, nec quod amem Volucres, mirabere pennas
Me gravior, quàm quæ Perſea cauſſa movet.
Pegaſeis utinam rapiar ſuper æthera plantis,
Aut moveat volucres Perſeos ala pedes!
Aut agiles humeris aptes mihi, Dædale, ceras,
Icariis quamvis fabula labar aquis!
Aut lapſas agitem pennato pectore plumas,
Quas vulſit vario picta columba ſinu!
Aſtra columbinis meditabor protinus alis,
Et ferar ante tuam, Juppiter ales avem.
O ſtultæ volucres, gens nata paluſtribus ulnis,
Sueta cavernoſos turba natare lacus!
Non ego, ſi veſtras mihi Dædalis applicet alas,
Littora vel ſcopulos imaq; ſaxa legam.
Non ego flumineæ volitem levis accola ripæ,
Aut mea percuſſas penna flagellet aquas.
Non mea torpentes circumvolet ala paludes;
Ut propior ſegnes radit hirundo lacus.
Non mea, ceu mœſtis Ceyx dum plangitur undis,
Humida vicino ſe lavet ala freto.
Perſequar ætherium ſublimior ales Olympum,
Altaq; mox ſolitis niſibus aſtra petam!
O quon-

so kan ohn Flügel doch kein Thier zun Lüfften gehn/
weil sie dem Federvolck' als eigen nur zustehn.
O daß ich meinen Leib könnt' in die Höhe schwingen/
und bis zun Gegenden des Sterne-reiches bringen!
Sih/ welchen Zustand führt an iezt mein Vaterland/
unwürdig/ daß es so mit Namen wirdt genannt.
Nicht wunder dich/ daß Lust mein Hertz zu Flügeln träget/
viel grösser Ursach mich als Perseum beweget.
O daß mich Pegasus in Himmel tragen wollt'/
und ich gleich Perseo Fuß-Flügel haben sollt';
ie oder Dædalus Wachs-Flügel mir anhienge/
ob ich/ gleich Icaro, mit Schmach zu Grunde gienge;
daß oder ich durchaus mit Federn wär' umbstreyht/
die manche bunte Taub' izt da/ izt dort verstreut;
So wollt' ich mich alsbald hinauf zun Sternen schwingen/
und höher meinen Flug/ als Jovis Vogel bringen.
Ihr thummen Vögel ihr! ihr Volck aus Flut gemacht/
die ihr umb Pfüzen nur zu wohnen seyd bedacht;
könnt' eure Flügel nur ein Künstler mir ansügen/
ich wollt' umb Wässer/ Stein' und Ufer nicht viel fliegen/
noch umb die trübe Bach/ als mancher Vogel thut/
die Flügel nezt' Ich nicht in welcher Wassers-flut.
Die faulen Pfüzen wollt' ich nimmer nicht umbfliegen/
noch/ wie die Schwalben thun/ an stillen Seen liegen;
es sollte niemand mich beym Meer' im Bade spürn/
wie Vögel/ die noch izt um Ceyx Klage führn;
dem Himmel wollt' ich zu wie grosse Vögel/ ziehen/
und bey die Sterne mich zuschwingen hoch bemühen.

O quondam felix hominum modo turba volucrum,
Quos amor, in celeres iraq; vertit aves.
Cur mea non capiunt agiles quoq; brachia plumas,
Induit aut motas hispida penna manus?
Quot ludunt liquidis examina plumea campis,
Aligeroq; secant nubila celsa pede;
Si mihi, Nise, tuo plumescant brachia fato,
Crurave Scyllæis vestiar hirta comis;
Si levis Aonio fierem certamine pica,
Aut Cytheræa, tuâ, verterer ales ave;
O mea si tangant aliquod suspiria Numen
Muter ut in pennas, casta columba, tuas!
Scilicet advectâ, ceu Chaonis ales, olivâ
Reppetiit notæ recta Noëa ratis;
Protinus aligeri raperer super æthera velis,
Nostra nec has iterum viseret ala plagas;

AMBROSIUS.

Serm. 70.

Volare non potest nisi quod purum, leve atq; subtile est, cujus nec sinceritas intemperantiâ retardatur, nec alacritas, nec velocitas mole gravatur.

14. Quàm

O Vögel voller Glücks die ihr erst Menschen wart/
und etwan Lieb' und Zorn in Vögel hat verkahrt!
Ach daß zu Flügeln doch nicht wirdt mein Elebogen!
ach daß mit Federn nicht mein Arm wirdt überzogen!
wie manches Vogelheer das blancke Feld durchstreicht/
und mit den Fittichen die weite Lufft durchzeucht.
Möcht' ich/ dem Nisus gleich/ befidert' Armen kriegen/
und Scyllæ Federn mir an beyde Füße fügen!
O würd' ein' Agel doch durch Musenstreit aus mir!
O zög' ich/ Venus, auf in deiner Täublein Zier!
ô wollt' erleuchtern Gott/ mir meiner Seufftzen Bürde/
daß ich verwandelt gantz zur keuschen Tauben würde!
zur Tauben/ die den Zweig vom Oelbaum' eingebracht/
und in die Arche sich zu Noah wieder macht';
alsdann wollt' ich mich gar biß an den Himmel schwingen
und keinmal wiederumb herab zur Erden dringen!

AMBROSIUS.

Es kan nicht fliegen als nur das jenige/ welches rein/ leicht und subtil ist: dessen Lauterkeit von der Unmässigkeit nicht auffgehalten/ noch die Hurtigkeit und geschwindigkeit von der Last beschweret wirdt.

14.

Quàm dilecta tabernacula tua Domine virtutum! concupiſcit & deficit anima mea in atria Domini. Pſal. 83.

O qui ſidereas ducis fortisſime turmas,
Cui cingunt decies millia mille latus!
Quâm tua regifico radiant Prætoria luxu!
Mens ſtupet & tantæ langvet amore domus.
Mœnia Tenario defendunt marmore muros,
Limina ſunt Parius portaq; celſa lapis.
Veſtibulo rutilant adamantum lumine valvæ
Amplaq; magnificus culmina ſplendor habet.
Fulgurat excelſis fulvum laquearibus aurum,
Et camera auratâ cedrina fulta trabe.
Tectum auguſtum ingens, gemmisq; auroq; ſuperbũ,
Quale putes ipſum poſſe decere DEUM.
Stratus humi calcatur Onyx, vitreiq; plateas
Stellarum fundant, marmora fulva, globi.
Jam ſua temperies placido mitisſima cœlo eſt;
Qualis uti vernis aura tepet Zephyris.
Nec glacialis hyems tremulo pede pulſat Olympum
Icta nec hibernâ grandine tecta ſonant.
Nec pallent viſo moritura ſole pruinæ,
Nec ſtant marmoreo flumina vincta gelu;

Nec

XIV.

Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth! meine Seele verlangt und begehrt/und wirdt krafftloß nach den Vorhöfen des HErrn. Ps. LXXXIII.

HErr GOtt Zebaoth / umb den zu allen Zeiten
zehn tausend tausend stehn / und ihn mit Dienst begleiten!
ach mit was Herrligkeit/dein' Hiṁels Wohnung prangt/
drob mein Gemütt' erstaunt/und sehr dahin verlangt.
Von buntem Marmel sind die Mauren auf geführet/
von blanckem Alabast die Türne schön gezieret.
Der Porten Eingang ist von Adamanten Stein /
voll Glanzes voller Pracht sein' hohe Spitzen seyn.
Der Balcken Bindewerck gediegen Gold anträget/
die Kammern sind allda mit Cedern überleget;
das prächtig-hohe Dach von Gold' und Steinen glänzt/
mit Herrligkeit es ist/ als GOtt ansteht/ ergänzt;
mit Onichsteinen ist der Boden eingelassen/
von Sternen/als wie Glaaß/gelbmarmlicht sind die Gassen;
hier allersänffte Lufft und güttig Wetter haust/
wie/wenn im Frühling' uns der Westenwind ansaust.
Da lässt kein Winter sich noch kaltes Eyß erblicken /
der Hagel nicht erschällt der Wohngebäuder rücken.
Kein Reiff vom Sonnen Licht' allda keinmal verbleicht /
kein Fluß ins Marmor-eyß sich nimmer nicht verkreucht;

Nec coquit æſtivi Cererem juba ſæva Leonis,
Solſtitii medius nec furit igne dies.
Nec viridis foliis ſangvis fervore recedit,
Nec toſtus nimio ſole fatiſcit ager.
Perpetuum ver aſtra colunt, frigusq; caloremq;
Inter Cœlicolæ tempora veris agunt.
O qui ſidereas habitas, Rex maxime, ſedes
Quàm tua præ terris invidioſa domus!
Quin abſunt gelidi brumæ intractabiles imbres,
Quiq; rigat madidos imbrifer hœdus agros;
Æoliæq; ſilent animæ tranquilla per alta,
Quaſſaq; nec venti murmure ſpica tremit.
Stat placidus poſitis Aquilonum flatibus æther,
Servat & æternus longa ſerena tenor.
Sed neq; flammantes liquido lavat æquore currus,
Nec ſubit occiduas ſol fugitivus aquas.
Nec premit aſtra dies, neq; Sol fugat æthere ſtellas,
Nec premitur laſſus nocte fugante dies.
Nulla polos tacitis nox obruit atra tenebris,
Nigraq; ſubducto ſomnia ſole vocat.
Exulat æthereis longè nox horrida terris,
Et nitet æterno lumine clara dies:
Clara dies, jucunda dies, ſeptemplice Phœbi
Fulmineam noſtri lampada, luce premens.
O qui ſidereas habitas Rex maxime ſedes;
Quàm tua præ terris invidioſa domus!

Solli-

im Leuen dörret nicht die Sonn' allda die Früchte/
am längsten Tage brennt niemanden ihr Gesichte;
den Blättern raubet nicht den Safft ihr überlauff/
von ihrer Hitze reisst die Erde nimmer auf;
alldar ist ewig Lenz/ und die GOtt hingestellet
die Heilgen/ gar kein Frost noch Hitze nicht befället.
ô GOtt/der du dich hast gesetzt zun Sternen hin/
wie weit ist doch dein Hauß der Erden vorzu-
ziehn!
Da setzt es nimmer nicht der kalten Winter-regen/
des Steinbocks Stern' auch nicht das Feld zu netzen pflegē;
da lässet Æolus sein Hauchen gar nicht spürn/
man sieht kein' ähre sich im allergringsten rühren;
die Lufft ist gäntzlich frey von kalten Nordenwinden/
der Himmel ewig hell' und heiter klar zu finden;
da macht den Flammekarn im Meere nimmer feucht
die Sonne/ weil sie nicht hinab nach Westen fleucht;
noch Tag/noch Sonne/nicht Gestirn' und Licht verjagen/
nach eingetretner Nacht endt sich kein Tag mit Plagen.
Bey Nacht' am Himmel da kein trübe Wolck' aufsteucht/
und der sonst müde Schlaaf die Leuthe nicht erschleicht;
der Nächte grauen weit von dar entfernet gehet/
ein heiterheller Tag/ der ewig währt/ da stehet;
ein lieblich schöner Tag/ wo Phœbus goldnes Blat
des Glantzes siebenmal noch mehr/ als bey uns hat.
ô grosser GOTT/ der du zun Sternen dich ge-
setzet/
wie weit wirdt doch dein Hauß der Erden vor-
geschätzet!

Die

Sollicitæ procul hinc, posuêre cubilia curæ,
Et metus & tristi luridus ore dolor ;
Et caput atrato luctus velatus amictu,
Lessus & impexis nænia mœsta comis.
Et labor & toto gemitus proscriptus Olympo
Et lis & rabidi jurgia rauca fori.
Rixæq; invidiæq;, cruentaq; sangvine bella,
Monstraq;, quæ secum plurima bella trahunt.
Pauperies, febrisq;, famesq;, sitisq;, luesq;
Quæq; sequi solitæ, Martia castra, neces.
Hîc clausæ bello portæ, & sine militis armis
Ocia cœlicolæ mollia pacis agunt.
Non galeæ, non scuta micant, non classica clangunt,
Mitescunt positis aurea sæcla tubis.
Tabificiq; absunt, examina pallida, morbi,
Quæq; cohors Letho prævia sternit iter.
Quin etiam Letho interdictum mœnibus urbis
Nec quidquam in superûm corpora juris habet.
Lætitiæ data cura domus, quæ sedula fletum
Elysii longè finibus arcet agri.
Instruit auratis convivia Regia mensis,
Quas recreant festis gaudia sancta jocis.
Non quia Cœlicolæ dapibus jejunia solvant,
Aut ullus Superûm proluat ora liquor.
Absq; epulis, hîc omnis amor compressus edendi,
Omnis & absq; meri munere pulsa sitis.
Non istis temerant Superi convivia mensis,
Aut Regio similes suggerit illa dapes.

Ely-

Die kummerhafte Sorg' ihr Lager hier nicht helt/
kein Forcht kein Schmertzen auch niemanden überfällt;
kein schwartzer Trauer-flor wirdt da nicht umbgeleget/
kein Trauerliedlein man auch anzustimmen pfleget;
Müh'/ Arbeit/ Seufftzer/ sind allhier gethan in Bann/
von Rechtsgezäncke weiß auch da kein Himmelsmann;
noch Hader/ Zwist/ noch Neid/ noch Krieg/ noch Blut-
vergiessen/
und ander Unheil mehr/ das draus pflegt zuentspriessen;
Durst/ Hunger/ Armut/ Seuch'/ und Febers Ungemach/
noch Morden/ daß dem Krieg' unfehlbar folget nach.
Dem Krieg' und Waafen sind die Thor' allhier verschlossē/
den Frieden lieben nur des Himmels Reichsgenossen.
Hier blinckt kein Helm/ kein Schild/ kein Lermen wirdt ge-
hört/
stat Krigsgetümmels man den güldnen Frieden ehrt.
Kein kranckseyn/ keine Seuch'/ allhier nicht darf einschlei-
und was des Todes mehr Vorboten sind uñ Zeichen; (chē;
ja ihm dem Tod' ist hier verboten gantz die Stadt/
daß übers Himmelsvolck er keine Macht nicht hat;
in diesem Hause nur der Lust zu seyn behaget/
auf dieß Elysier Feld kein weinen sich nicht waget;
auf güldne Tafeln man stellt Königliche Tracht/
in heilger Freud' und Lust wirdt da die Zeit zubracht/
nicht daß das Himmelsvolck mit Kost sich dörfte füllen/
noch Weines hette noth den Durst damit zu stillen;
nein/ ohne Speisen wirdt der Hunger hier verdruckt/
der Durst gebüßt/ und doch kein Wein nicht eingeschluckt.
Der Himels-Tisch weiß nichts vō solcher Köstungsweise/
so trägt auch jenes Land nicht solchen Tranck und Speise;

dieß

Elysium sine carne epulas Bacchoq; ministrant,
Cœlicolumq; venit nullus in ora cibus.
Cœlestes onerant, incognita fercula lances,
Quales nemo hominum, contigit ore cibos.
Ambrosiæ, Superos hilarat, quis nescio, succus
Dius & ætherio nectare potus alit;
Sicq; super strato æternum discumbitur ostro,
Gaudet & auratis gens epulata toris.
Gaudet & Angelicos placidis bibit auribus hymnos,
Et salit, & rutilam sub pede plaudit humum.
O qui sidereas habitas, Rex maxime, sedes,
Quot tua deliciis affluit illa domus.
Jam flagrat & studio nimis inflammata videndi
Mens desiderio deficit ægra suo.

BONAVENTURA.

Soliloq. cap. 4.

O anima quid dicere valeo, cum futurum gaudium aspicio? jam pœnè præ admiratione deficio, quia gaudium erit intus & extra, subtus & supra, circum & circa.

15.

Fuge dilecte mi, & assimilare capreæ hinnuloq; cervorum super montes aromatum. Cant. 8.

Ocyus

dieß Land ohn Fleisch und Wein den seinen Nahrung giebt/
den Himmels Bürgern auch solch Essen nicht beliebt;
die Himmelsschüsseln nur mit solchen Speisen prangen
die nie kein Sterblicher zuschmecken konnt' erlangen;
ich weiß nicht/was für Kost den Heilgen wirdt gewährt/
noch was für Himelstranck ihr Hertz erquickt und nährt;
daß gleichsam ewig man auf Purpurpolstern lieget/
und in vergoldte Bett' aufs essen sich verfüget/
hört unaussprechlich schön die Engel musicirn/
und voller Freudigkeit den Himmels-Reyhen führn.
Gott/ der du dir den Sitz beyn Sternen auf-
gethronet/ (bewohnet!
ach was für Freud' und Lust dein Himels hauß
Dieselbe nun zuschaun ist gantz mein Hertz' ent-
zündt/ (schwindt.
daß von Verlangen fast ihm alle Krafft ver-

BONAVENTURA.

O Seele/ was sol Ich sagen/ wenn ich die zukünfftige Freude ansehe? Itzt vergehe ich fast für verwunderung / denn es wirdt Freude seyn/ von innen und von aussen/ drunter und drüber / umb und umb.

XV.

Fleuch mein Geliebter/ und sey gleich einem Rehe und jungen Hirschen auf den Würtzbergen. Hohe L. S. VIII.

Ocyus aſpectu, mea Lux, te proripe noſtro;
Ardeo,nec tantas mens capit iſta faces.
O mala, quæ dudum timui tibi dicere verba!
Quàm mea Lux, mallem dicere poſſe, mane.
Non etenim tua me præſentia tempore laſſat,
Ah ſine te gravis eſt quælibet hora mihi.
Sed prohibet nimiis incendia dulcia flammis,
Vel fuge, vel nocuam, Lux mea,conde facem.
Hæc mihi Tu, fateor, ſi juſſa aliquando dediſſes,
Exanimis miſero lapſa dolore forem.
Parce jubet ſævis Amor ignibus, haud ego mando,
Stare velim totos in mea vota dies.
Si poſſem, cuperem non perſuadere quod hortor,
Si potes, invitas aure repelle preces.
Ergò mane, mea Lux, monitis neq; flectere noſtris:
Nec, precor, audieris quæ modò juſſa dedi.
Trans mare præcipites rapiant verba irrita Cauri,
Non mea, ſed ſtolidi verba fuêre metus.
At prohibet rapidus fibras qui paſcitur ardor
Æſtuo nec tantas mens capit iſta faces.
Ergo fuge & celeres pedibus præverte capellas,
Antevola cervos, antevola hinnuleos.
Sed fuge reſpiciens, tanquam diſcedere nolles,
Ut qui ſpectari, dum fugit, ante cupit.
Dius in Ephremi cum pectore ferveret ignis:
Non ego par flammæ, quin fugis, inquit, A-
mor?
Ille triumphato clarus Xaverius Indo,
Saucius ætheriâ pectora ſæpè face;

Cœle.

Aus meinen Augen dich/ ô Schatz/ geschwind entreiß/
denn solche Glut mein Hertz nicht zuertragen weiß.
O böse Wort'/ euch' forcht' ich längst ihm anzusagen/
viel lieber solte bleib/ zusprechen mir behagen!
denn mir dein Beysenn nicht die Zeit verdrießlich macht/
ach iedes Stündlein ich/ ohn dich/ sehr bangsam acht';
es wehren aber mir dein' allzugrosse Flammen/
fleuch/ oder birgs in dir/ weil sie versehrn/ beysammen.
Ja/ hettest du zu mir gesprochen solche Wort'/
ich wär' in Ohnmacht stracks gesuncken an dem Ort'.
Ach schon/ die Flam̃' es heischt/ zwar ich es nicht befinde/
ich wollt' iedwede Zeit zu meinen Wünschen stünde.
Könnt' ich/ so liesch' ich nicht/ worzu Ich dich vermahn'/
und wenn du kanst/ so setz mein Bitten gantz hindan.
So bleib ô Schatz/ und Dich nicht auf ermahnen rege/
hör den Befehl nicht an/ damit ich Dich belege.
Der Wind mag meine Wort' hinführen über Meer/
sie rühren auß eitler Forcht/ nicht von mir selber her.
Die Flammen aber wehrn/ die mich in Adern nagen/
ich breñ'/ uñ kan nicht mehr mein Hertz die Brunst ertragẽ.
Ach fleuch/ und wie die Gems' heb schnelle Dich empor/ (vor!
dem Hirschen und dem Reh' im läuffen kom̃ zu-
Doch fleuch und sieh Dich umb/ samb ungern es geschehe/
wie einer der da fleucht/ und wil daß man ihn sehe.
Als Himmelsglut das Hertz S. Ephrems hatt' entbrandt/
da sprach er: fleuch mein Lieb/ die Glut kriegt Oberhendt.
Xaverius, der viel Japaner hat bekehret/
als von der Himmelsbrunst sein Hertze ward gesehret/

 so

Cœlestis quoties ardebat arundinis ictu,
Ah satis est satis est! dicere suetus erat.
Cum flagrat juvenis sceptri laus magna Poloni
Corde rigat gelidis Stanesilaus aquis.
Quid mea pectoribus compono pectora tantis?
Non ego sum toti, Lux mea, par pharetræ.
Carpe fugam, pedibusq; leves præverte capellas,
Antevola cervos, antevola hinnuleos.
En juga vicino cœlos tangentia clivo,
Thuris ubi madido cortice gutta tumet;
Cedrus ubi Laurusq; & copia plurima Myrrhæ
Mixtaq; puniceis Cynnama læta crocis.
Huc fuge pennigeris super alta cacumina plantis,
Seu tua mons Amana, Libane sive tua!
Alta super juvenum fastigia Seraphicorum,
Cherubicosq; apices, Astraq; summa super.
Scilicet insoliti non sunt his montibus ignes
Pectora quos imis vallibus ista timent.
Una potes flammare meas scintilla medullas,
Non ego par totas, lux mea, ferre faces.
Carpe fugam, pedibusq; leves præverte capellas,
Antevola cervos, antevola hinnuleos.
Sic tamen, ut fugiens oculis huc sæpè recurras
Longiùs aspectu neve vagêre meo.
Qualis ad oppositum spectat soror aurea Phœbum,
Cùm plus de radiis, quo mage distat, habet.

Par-

so oft der Liebespfeil in ihm erregte Glut/
da rieff er/ach genug/ genug/ es sey nu gut.
Als Stanislaw der Ruhm Sarmatiens, gefühlet
des Hertzens Glut/ hat er mit Wasser es gekühlet.
Ach daß mein Hertze sich so hohen Hertzen gleicht?
Schatz/ deiner Pfeilen meng' ob meine Kräffte reicht:
Fleuch und der Gemse dich starck vorzulauffen mühe/
in Schnelligkeit dem Reh' und Hirschen Dich (vorziehe!
Hier sind die Berge/schau/die bis an Himmel gehn/
wo Weyrach tropffenweis' an Rinden pflegt zustehn;
wo Lorbern/Cedern blühn/wo Myrrhen wächst die menge/
wo Saffran und Kaneel/ sind eine Zier der Gänge;
zu deren Höhen du mit Flügelfüssen fleuch/
hoch über den Amán, hoch übern Liban streich.
Das Chor der Seraphin laß unter dir gar ferne/
so wohl die Cherubin und allerhöchsten Sterne.
Auf diesen Bergen nie die Flammen seltzam seyn/
dafür in Thälern sich die Hertzen etwa scheun.
Ein einig Füncklein kan mein gantzes Marck entzünden/
zu dulden diese Glut/ kan ich nicht kräffte finden.
Ach fleuch/ und wie die Gems' heb schnelle Dich empor/
dem Hirschen und dem Reh' im lauffen komm zuvor.
Doch so/ daß du vielmal anvor zu rücke blickest/
und meinen Augen dich nicht allzuweit entzückest.
Gleich wie die Sonne sich dem Mond entgegen stellt/
ie weiter sie von ihm/ ie mehr er Liechts erhelt.

Parce, suas vires, mea Lux, vitiumq; fatenti,
Nec tecum possum vivere, nec sine te.
Ardeo, si properas; rigeo, si fugeris; hei mi,
Et procul & præsens, igne geluq; noces!
Quid facies, mea Lux, sine te non esse valenti?
Fac caleam, toto non tamen igne cremer.
Ergò fuge, alipedesq; celer præverte capellas,
Antevola cervos, antevola hinnuleos.
Interea viridem fabricabor arundine cannam,
Et referet laudes fistula facta tuas.
Post, ubi vox longo modulamine fessa silebit,
Ore silente novum dextra capesset opus.
Arboribusq; meos foliisq; insculpet amores,
Amborumq; uno cortice nomen erit.
Scriptaq; præteriens ne noscat signa Viator,
Littera confusum nomen utrumq; teget.
Post opus hoc; reliquæ si quæ super hora diei
Illa mihi in somnos hora quietis erit;
Sic tamen ut vestri sit mixtus imagine somnus,
Et mihi stes clausos pervigil ante oculos.
Dum loquor, en tacitis gliscunt incendia flammis,
Ocyus ingratam, Lux mea, carpe fugam.
Carpe fugam, veluti cuperes tamen ante videri,
Utq; brevi redeas, non Tibi dico Vale.

AMBROSIUS.

de bono mortis cap. 5.

Hortatur (anima) ut fugiat Sponsus, quia jam sequi potest etiam ipsa terrena fugientem.

Schen

Schon deß/ der seine Kräfft' und Fehler muß angeben/
weil weder Ich mit Dir / noch ohne Dich kan leben.
Ich brenne/ wenn du kommst/ich friere wenn Du weichst/
in Hitz und Frost du mich / mit bey- und abseyn zeuchst.
Was wirst du dem/ das nicht ohn Dich seyn kan/ernennen?
erwärm mich/laß mich doch nicht gantz und gar verbreñen.
So fleuch / und wie die Gems' heb schnelle Dich empor/
dem Hirschen und dem Reh' im Lauffen komm (zuvor.
Inzwischen wil ich mir ein grünes Rohr formiren/
und durch der Pfeiffen Ton dein Ehrenlob psalliren.
Drauf weñ von solchem wirdt mein Mund ermüdet stehn/
so sol die rechte Hand ein neues Werck angehn.
Da wil ich meine Lieb' in Bäum' und Blätter schneiden/
die Rinde zeigen sol die Namen unsrer Beyden/
und daß der Frembde sich nicht möge finden drein/
so sol sehr wunderlich die Schrifft verzogen seyn.
Hierauf/ wirdt mir ja Zeit vom Tag' im Reste bleiben/
so sol mit Schlaafes-ruh' ich selbte dann vertreiben;
Doch daß dein Ebenbild im Traume mir erschein'
als ob mein' Augen sehn dein selbleibhaftes Seyn.
Sieh/ weil ich red'/erhebt sich eine Glut im Hertzen/
drum/ Schatz ergreiff die Flucht/die mir gebieret Schmer- (tzẽ.
Fleuch doch/weil du zuvor gleich zeigest deine Zier
und kürtzlich wiederkehrst/ sag' Ich kein àde Dir!

AMBROSIUS.

Sie vermahnet (die Seele) daß der Bräutigam fliehe/ weil Sie auch nun selbst Ihme/ in dem Er das irdische fleuchte / folgen kan.

Register Der fürnehmsten Wörter und Sachen.

A.

Athems-

Gelei-

M.

Pallas.

Q.

R.

Segel.

Wälde.

Errata typographica sic emendanda.

Pag. 10. lin. 10. lege delicta mea à te. p. 14. l. 27. distent. p. 18. l. 17. esse. l. 21. infectas. p. 20. l. 8. ullius. l. 28. opis. p. 22. l. 15. doleat. p. 23. l. 2. Krancker. B. 2. pro. 25. pone 29. p. 26. l. 5. ab. l. 22. dolor. p. 30. l. 3. salsas. p. 32. l. 11. talo. p. 34. l. 5. scelus. 39. l. 13. mir für nur. p. 46. l. 15. deducent. p. 52. l. 7. scelerum. p. 54. l. 3. jure. p. 56. l. 25. ferat. p. 58. l. 21. Non. p. 60. l. 12. placidus. p. 62. l. pen. æquora pro æthera. p. 64. l. 3. littora. l. 24. Oceano. p. 66. l. 3. certem. l. 10. relinque. p. 68. l. 11. Phœbæq;. p. 72. l. 20. noctem. 74. l. 5. menstruus. p. 75. l. 6. den pro der. 78. l. 22. omnia. 80. l. 18. quos. 84. l. 5. alea. 86. l. 23. gemituq;. 90. l. 1. alternis. l. 15. adimant. l. ult. positam. 91. l. 6. Philomela. p. 100. l. 3. meos. l. 19. orbita. 102. l. 8. Sestaq;. l. 27. at pro ab. 107. l. 2. Pantoffelholz. 110. l. 10. referor. 114. l. 19. exiluisse. 119. l. 16. Pharos pro Pharons. 121. l. 25. vertrauet. 124. l. 7. Multaq;. p. 128. l. 15. offendere. 132. l. 10. commendet. 133. l. 25. zugebracht. 134. l. 3. audiet. l. 9. tunc. 140. l. pen. glomerat. 141. l. 10. dele (') post Lieb. 142. l. 5. nihil. 144. l. 12. vendicet. 145. l. antepen. nicht. 156. l. 10. Hymenæe. 156. l. 1. Apolloniæ. l. 13. decoquit. 158. l. 1. illo. l. 15. ulla. 160. l. 4. tuos. l. 21. erit. 166. l. 2. posse. 168. l. 15. es. l. 20. in amplexus. 180. l. 8. Utq; solet. l. ult. mihi

pro

pro mei. 182. l. 10. fodit. 184. l. 10. umbra. 188. l. 14. modosq;. 192. l. 1. propero. 198. l. 3. illi. 204. l. 1. hæc pro hæ. 206. l. 15. frui. l. 18. neget. 217. l. 15. in pro im. 222. l. 13. liquor. 248. lin. 22. in Pent. für pondus, nocens. 264. l. 21. Stygiis. 266. l. 12. Adde fidem verbis. in Pentam. 270. l. 23. Viderat pro Videret. l. 29. cœli pro cœlo. 274. l. Non quod opus, 276. l. 25. flectet. 277. l. 27. seyn pro sey. 287. l. 19. ganz.

Verse so zu endern:

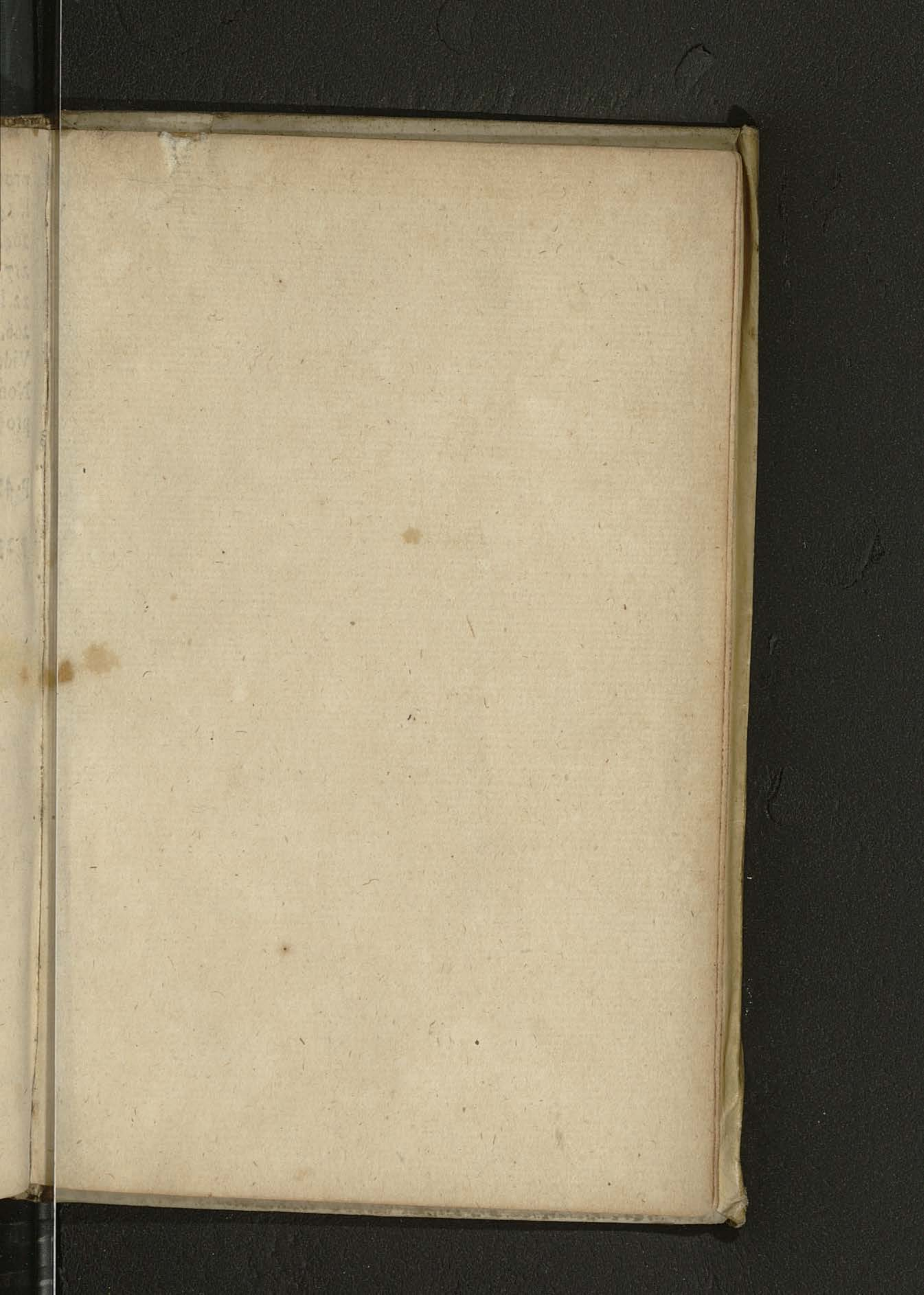
p. 45. l. 11. Ich wollte Nilus fluß / der siebenströhmig fleust.

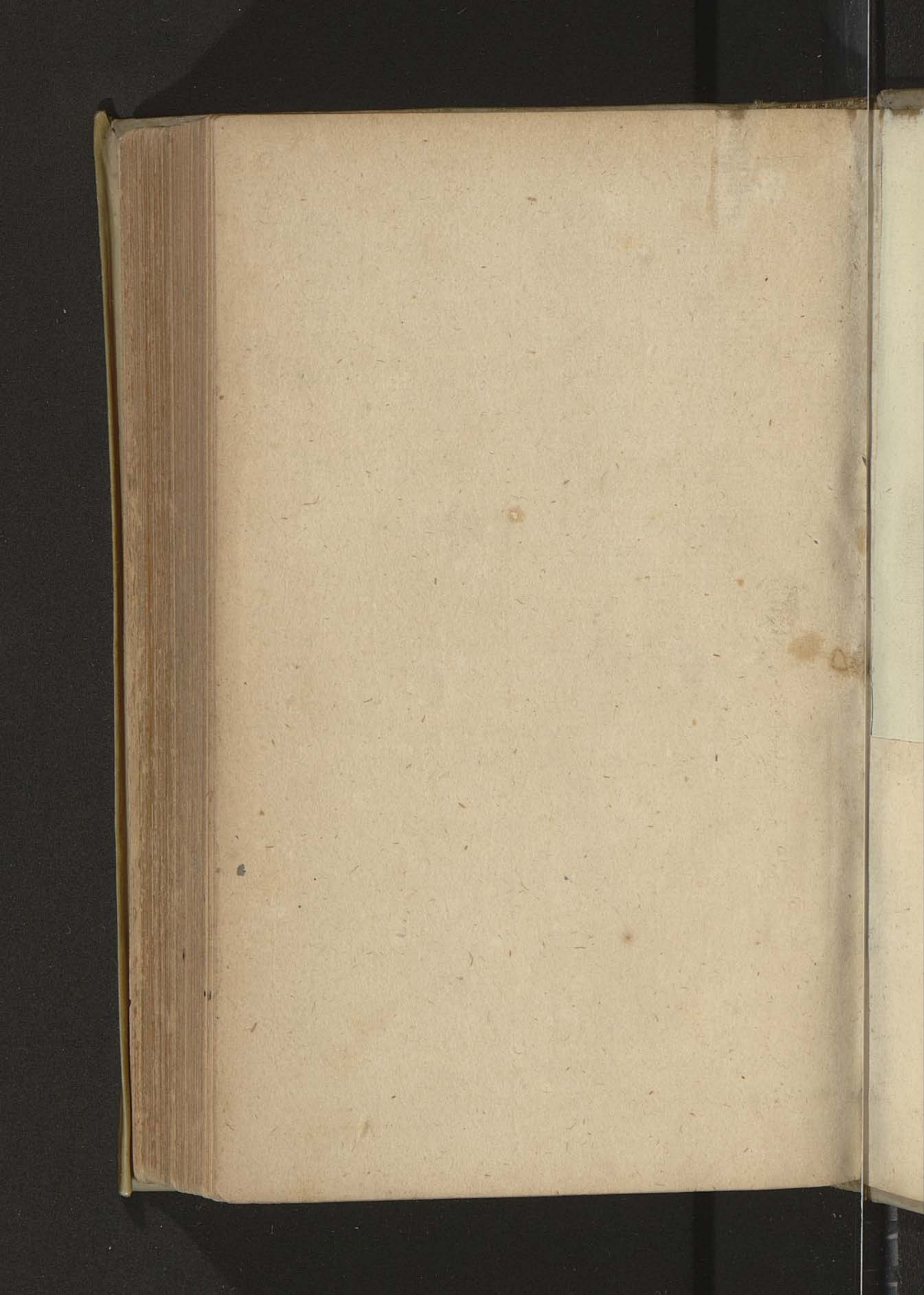
p. 239. l. 8. nun dich Unglück als auch Verhängnis niederrennet.

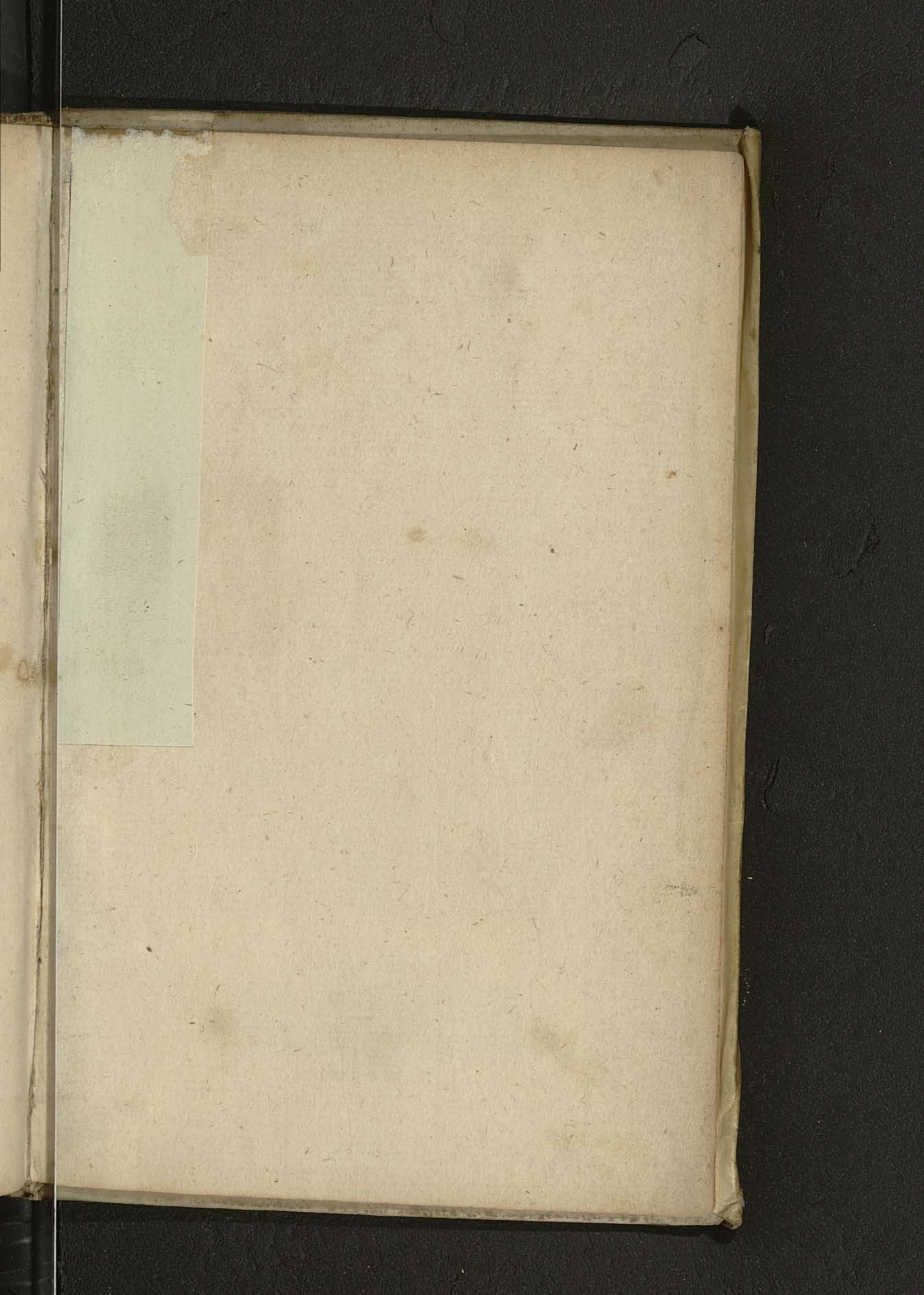
E N D E.

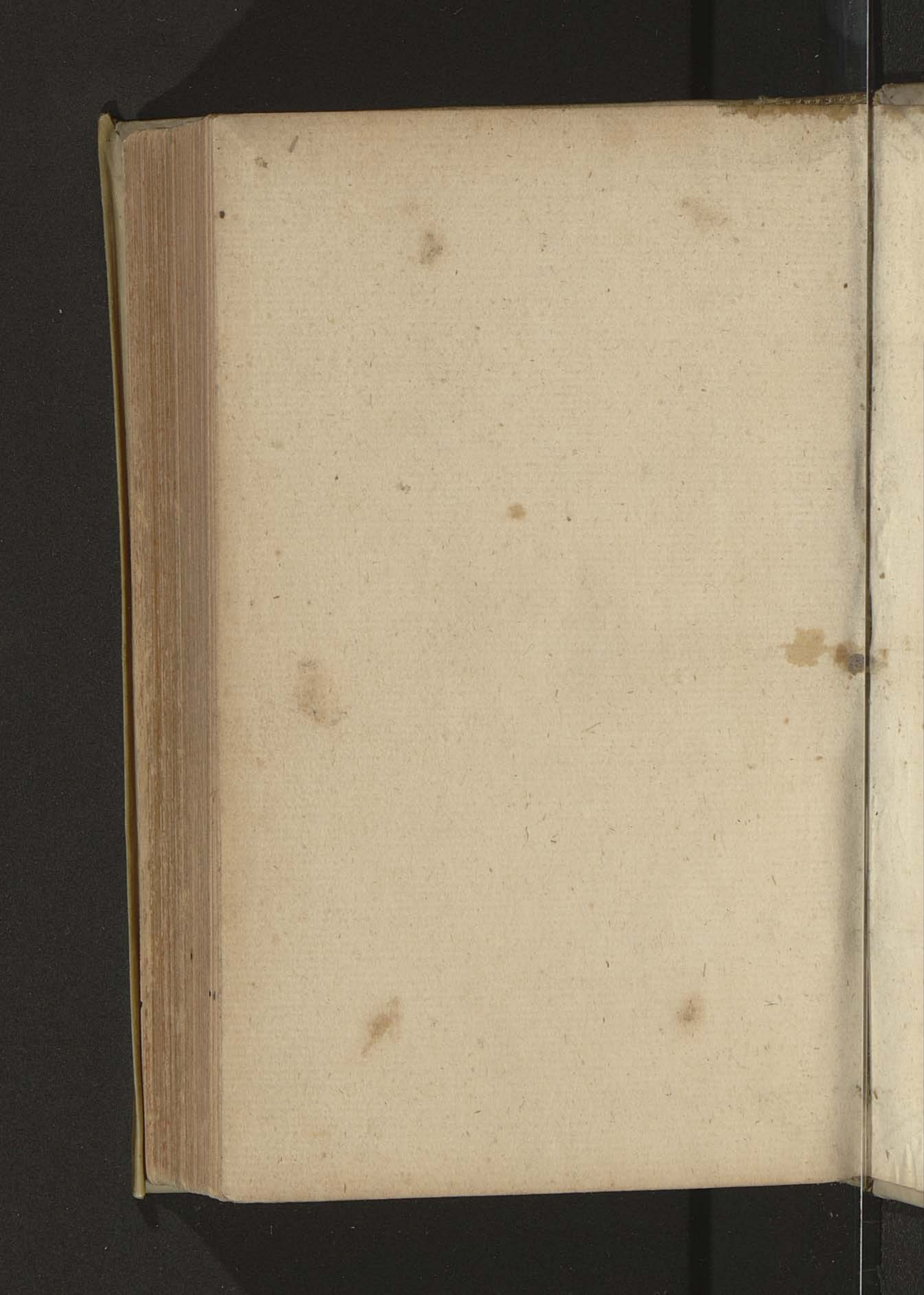













Biblioteka Jagiellońska
stdr0020517

